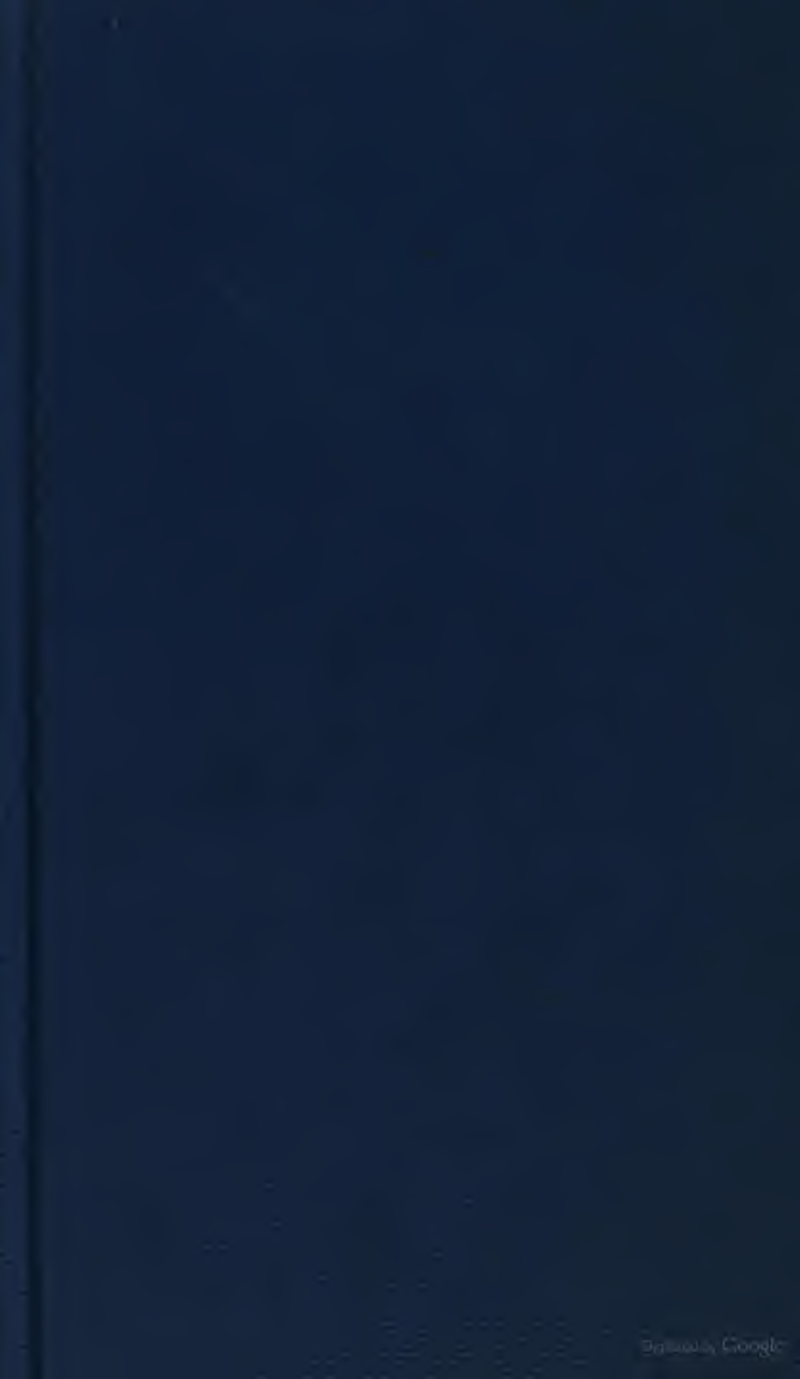
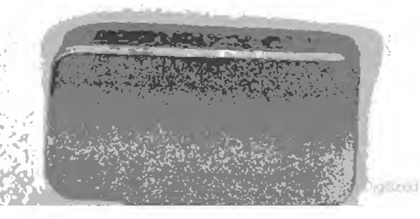

Digitized by Google



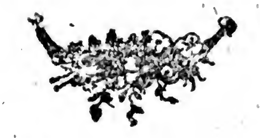
Chas. Short

Erklärende Anmerkungen zum Homer,

von

Johann Heinrich Juſt Köppen,

Director der Schule zu Hildesheim.



Dritter Band.

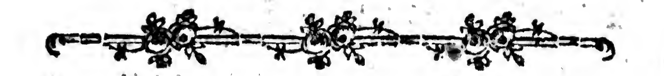
Neue Auflage.

Hannover,
im Verlage der Ritſcherſchen Buchhandl.
1801.

Anmerkungen

zur

I l i a s.



Erklärende Anmerkungen
zum
neunten Gesange.

Indem die Trojaner Wache halten, beherrscht Schrecken und Unentschlossenheit die Griechen. Daher läſst Agamemnon die Edlen sich im Stillen versammlen, und fordert sie auf zur Flucht. Diesen Vorschlag verwirft Diomedes, und erhält Nestors Beyfall, welcher überdas dem Agamemnon räth, die Edlen zum Mahle einzuladen. 1-78.

2. Φυζα θεσπεσιη εχε Αχαιους, s. das prosaische: δεινη δειλια κατελαβε τους Αχαιους. — ἡ Φυζα ist der Dämon, welcher die Neigung zur feigen Flucht in den Seelen der Menschen erwecket, ἡ φυζανει, h. e. δειλους ποιει τους Αχαιους. Hesych. φυζα. δειλια. — θεσπεσιη, eine göttliche, d. i.

 grosse,



Erklärende Anmerkungen

zum

neunten Gesange.

Indem die Trojaner Wache halten, beherrscht Schrecken und Unentschlossenheit die Griechen. Daher läst Agamemnon die Edlen sich im Stillen versammlen, und fordert sie auf zur Flucht. Diesen Vorschlag verwirft Diomedes, und erhält Nestors Beyfall, welcher überdas dem Agamemnon räth, die Edlen zum Mahle einzuladen. 1-78.

2. Φυζα θεσπεσιη εχε Αχαιους, f. das prosaische: δεινη δειλια κατελαβε τους Αχαιους. — ἡ Φυζα ist der Dämon, welcher die Neigung zur feigen Flucht in den Seelen der Menschen erwecket, ἡ φυζανει, h. e. δειλους ποιει τους Αχαιους. Hesych. φυζα. δειλια. — θεσπεσιη, eine göttliche, d. i.

 grosse,

grofse, gewaltfame, δεινη. Ilias XVII. 118. θεσπεσιον γαρ σφιν φοβον εμβαλε Φοιβος Απολλων. Gegen den Homerifchen Sprachgebrauch erklärt mans durch: θεηλατος, von Gott gefandt, — εχε f. κατελαβε, ergrif, beherrfchte. XXI. 543. λυσσα οἱ κηρ εχε. — Φοβου ἑταιρη, des Schreckens Gefährtin, f. das profaifche: Neigung zur Flucht von Furcht begleitet. So ftellte die Phantafie, die abftracte Idee des Beyfammenfeyns gefälliger dar. IV. 441. war daher die Eris des Kriegesgottes ἑταιρα.

3. βεβοληατο πενθει, getroffen von den Pfeilen des Kummers. Getäufcht durch die Aehnlichkeit der Empfindung erkläret fich die rohe Phantafie den Urfprung der innerlichen Körperfchmerzen, als Folge des Pfeilfchuffes eines Dämons. So glauben die Tamanachier, ein füdamericanifches Volk, wenn fie durch unzeitiges Baden fich ein fchmerzhaftes gichtifches Gliederreiffen zugezogen haben, fie wären von den Pfeilen des Maravi (ihres Teu-

---

Etymologifche Anmerkungen.

3. βεβοληατο, eine alt-jonifche Form der 3ten perf. des Plusqpf. f. εβεβοληντο, attifch: βεβλημενοι ησαν. Das Thema βολεω, von ἡ βολη oder ὁ βολος, der Wurf, üblicher βαλλω.

Teufels) getroffen worden. S. Gilii von Guiana S. 438. cf. zu I p. 31. So bilden sich die Metaphern πειρεσθαι οδυναις, V. 399. οξειαι οδυναι, schneidender Schmerz, XVI. 518 bald überträgt man sie auf den Schmerz der Seele, so wie hier. — Der grosse Hause fühlt Furcht und Neigung zur Flucht, die Edlen nur Kummer, dem sie fast erliegen, αλητον πενθος. Wie angemessen und folglich, wie schön!

4. So unruhig das aegäische Meer wird, wenn von Thracien her zwey starke Winde es aufregen; so voll Unruhe war jetzt die Seele der Edlen. — Der Dichter wählet zwey Winde: nicht, weil zwey Leidenschaften φυγη und πενθος die Griechen bestürmten: das wäre Spielerey und wider den schönen Gegensatz v. 3. auch nicht: wie zwey Winde das Meer nach entgegengesetzter Richtung zertheilen: so war das Herz der Griechen getheilt zwischen dem Entschluss zur Flucht, oder zum Verweilen: denn beyde Winde kommen ja aus derselben, nicht aus entgegengesetzten Gegenden. — ανεμοι - ορινετον, und v. 7. wieder εχευαν, f. ανεμω u. εχευεν.

5. Ζεφυρος. Schon Eratosthenes machte dem Sänger diesen Vorwurf, dass er gegen die Erdkunde Thracien dem Westwinde zum Wohnsitz anweise. Strabo I. p. 28. Da aber Thracien im frühern Zeitalter beynahe von Thes-

Theſſalien an, bis an die Donau ausgedehnt wurde, und die Weſtwinde nur über die hohen mit Schnee bedeckten Gebirge von Aetolien, Theſſalien und Macedonien zu den Joniern gelangen können, und daher für dies Land ein kalter ſtürmiſcher Wind ſind: ſo konnte Homer, ein Jonier, der für Jonier ſang, allerdings den Zephyr über Thracien kommen laſſen. cf. Seidel fragmenta Eratoſthen. p. 12. notat.

7. *κυμα κορθυεται*, die Woge thürmt ſich. cf. zu IV. 424. — Verbinde: *ανεμοι εχευαν πολλον φυκος παρεξ ἅλα*, f. *εξεχευαν παρ' ἅλα*. Der Dichter conſtruiret *παρεξ* abſolute, wie XI. 486. *στη παρεξ*, oder mit dem Genitiv, X. 350. *παρεξ ὁδοῦ εκλινθη*, am häufigſten mit dem Accuſativ. Odyſſ. XII. 276. *παρεξ την νησον ελαυνετε νηα*.

8. *ὡς εδαϊζετο* ſc. *πενθει*, ſo zerriſſen vom Kummer war der Achäer Herz. XV. 629. Odyſſ. XIII 320. Pindar. Pyth. VIII. 125. *συμφορα δεδαϊγμενος*.

11. *κληδην κικλησκειν*, durch Einladung zu rufen: *καλεοντες κικλησκειν*, nicht *κηρυσσοντες*, d. i. ſie ſollten nicht, wie ſonſt, vor die Gezelte einer Völkerſchaft treten und dann mit lauter Stimme zur Verſammlung rufen; ſondern jeden in ſeinem Gezelte einladen: daher gleich *μηδε βοαν*: alte Sprache f. *μη βοαν δε*, oder *κικλησκειν ου βοωντες*. II. 96. *κηρυ-*

ϱυκες βοοωντες εϱητυον. So ὑποβλήδην, παϱαβλήδην. I. 292. IV. 6. Man erklärt es namentlich: aber das wäre εξονομακλήδην. XXII. 415. Agamemnon versammlete allein die ανακτες, und in der Stille, damit die Gemeinen es nicht bemerkten, welche es beunruhigt haben würde. Also stände εις αγοϱην f. εις βουλην. So heisst auch die Versammlung der ανακτες unter den Göttern αγοϱη. VIII. 2. Doch glaubten andere, dass die ganze Nation versammlet war, und das scheint besonders das παντες επιαχον υἷες Αχαιων, welches nur von der Volksversammlung gebraucht wird, zu bestätigen. Dann liess sie Agamemnon κλήδην zusammenrufen, damit der so nahe Feind es nicht höre, und aus dieser nächtlichen Zusammenkunft die Unruhe der Griechen erfahre.

12. μετα πϱωτοισιν f. μαλα oder μαλιστα επονειτο, (wie in primis f. maximo) er selbst liess es sich vorzüglich angelegen seyn, die stille Zusammenkunft der Edlen zu beschleunigen. Andere: er war vor allen belastet.

14. δακϱυχεων f. wie Bäche (wie: stromweise) flossen seine Thränen. Eine natürliche, aber fast zu starke Vergleichung, die dennoch besonders die Tragiker häufig wiederholt haben. — Ein so starker Thränenguss würde vielleicht selbst eines Homerischen Hel-

Helden unanständig seyn, wenn diese Thränen aus jeder andern Ursach flossen. Aber gewiss fliessen Thränen nicht leichter und nie reichlicher, als wenn der, den man für die verübte Beleidigung empfindlich zu strafen dachte, uns mit Schmach und Schande zurückweiset. — κρηνη μελανυδρος, ein schwärzlicher Quell, vermuthlich weil er tief ist: daher gleich δνοφερον ὑδωρ, oder, was mir wahrscheinlicher, weil er unter dichtem Gebüsche fortfliesst: so nemus nigrum, silva nigra f. umbrosa. Gewöhnlicher ist λευκον ὑδωρ κρηνης. Odyss. V. 70. fons argenteus. Ovid. Met. IV. 307. Dagegen niger Galæsus. Virgil. Georg. IV, 126.

15. πετρη αιγιλιψ, ein Fels, so hoch, dass selbst die Gemse ihn nicht übersteigt: ἡν λειψει ἡ αιξ. cf. zu II. 633.

17. Agamemnons Rede ist mit denselben Worten wiederholt aus II. 110-113, 139-141. Hier scheint aber Agamemnons Aufforderung keine Verstellung zu seyn, wenigstens äussert es hier der Dichter selbst auf keine Weise, was er doch oben that. Agamemnons Muth sinkt bey dieser Grösse der Gefahr. Das glaubte auch Eustathius.

32. μαχησομαι σοι (εν) αγορη (ταυτη) ἡ θεμις εστι, schelten will ich dich, den Unverständigen, in der Versammlung, doch so, dass es sich ziemt: also nicht, wie der Thersites,

ſites, μάψ, αταϱ ου κατα κοσμον. II. 214. cf. unten v. 55. ουτις τοι μυθον ονοσσεται, Die Grammatiker verbinden: ὡς θεμις εν αγοϱῃ.

34. πϱωτος f. πϱωτον und das f. πϱοτεϱον, vorhin, wie πϱωτον und primus, ſo häufig, f. antea, olim. Dies war geſchehn IV. 365. f. Der Zuſammenhang: Vor Kurzem warfſt du mir Muthloſigkeit vor: aber warlich, du ſelbſt biſt wohl der mächtigſte König, (S. I. 279.) aber gewiſs kein tapferer Streiter.

37. διανδιχα, getheilt, zur Hälfte, nicht αλκην und σκηπτϱον zuſammen, ſondern nur das letztere. — αλκην ὁ ſc. κτημα εστι κϱατος f. αλκην ἡς εστι κϱατος. XIII. 484. ἡβης ανθος, ὁ εστι κϱατος μεγιστον. Alſo der Sinn: perſönlicher Muth vermag mehr als die gröſste königliche Macht.

40. f. du hielteſt, wie deine Rede zeugt, die Griechen für Feige? biſt du das ſelbſt: ſo fliehe, und wären es die übrigen alle, (denn αλλοι v. 45. ſteht f. οἱ αλλοι παντες, wie II. 1.) wie du; ſo mögen auch ſie fliehn; ich bleibe.

46. ει δε και αυτοι ſc. θελουσιν αν φευγειν, und wenn auch ſie — nun ſo mögen ſie fliehn. φευγοντων, alte Form f. φευγετωσαν.

49. τεκμωϱ. cf. zu VII. 30. συν θεῳ, mit Gott kamen wir hierher, d. i. durch ſeine Hülfe kamen wir hier nach Troja, und ſo dür-

dürfen wir den Sieg hoffen. Xenoph. Cyrop. I. v. 14 ὁπως ὡς καλλιστα συν θεω αγωνιζωμεθα. f. ειληλουθμεν f. ειληλουθαμεν und dies f. εληλυθαμεν, vom Thema ελευθω.

54. αριστος μετα παντας, ungewöhnlicher f. μετα πασι, unter allen deines Alters. Der Zusammenhang: Diomedes, du bist brav in der Schlacht, und, wie ich jetzt sehe, auch brav in der Versammlung. Was du sagtest, das kann Niemand tadeln, dem kann Niemand widersprechen, (d. i. du hast so brav als wahr geredet. Wenn sich Paris brav zeigt, antwortet Hector, ουτις εργον ατιμησειε μαχης. VI. 521. Vergl. IV. 539.) Doch du hast noch nicht alles gesagt: nämlich nicht gerathen, was wir nun thun sollen. Doch das macht deine Jugend.

56. συ (προς) τελος ἱκεο μυθων, du gelangtest nicht zum Ziel deiner Rede, f. ουκ ετελεσας μυθον, du hast ihn nicht vollendet: nicht alles erforderliche gesagt. So sagt man ἱκνεισθαι τελος γηραος. Sonst ist τελος häufiger die würkliche Ausführung des Gesagten, wie XVI. 630.

58. ὁπλοτερος γενεῃ, der Lateiner: natu minor, wir; den Jahren nach der Jüngere. — βαζεις βασιληας πεπνυμενα f. προς βασιληας: eben so construiret er unten XVI. 207. Aehnlich V. 170. μιν αντιον ηυδα.

62.

62. μυθον ατιμησει, verächtlich verwerfen, απειθησει αυτῳ. Plato im Crito. c. 7: απειθησας τῳ ἑνι και ατιμασας αυτου την δοξαν.

63. d. i. keine Brüderschaft dulde ferner den unter sich: kein Richter spreche dem Recht, ja keine Wohnung werde unter uns dem gestattet, (d. h. der verliere alle Vorrechte eines Bürgers) der innerliche Streitigkeit sucht. Nach meinem Gefühl zielt Nestor nicht auf den Streit Agamemnons mit Achill, vielmehr will er allein dem Widerspruch vorbauen, den er vielleicht vom Agamemnon befürchtet, da dieser zu fest zur Flucht entschlossen schien. — Jene versteckte Anspielung scheint zu der grossen Offenheit, mit welcher die Heroen überhaupt, und besonders Nestor handelt, nicht zu passen. — Ueber φρητρη. S. zu II. 362. und über die θεμιστες. I. 238.

67. λεξασθων (f. λεξασθωσαν. cf. v. 47.) παρα ταφρον, Wachen sollen sie ausheben an den Graben ausser der Mauer f. λεξασθων ὡς φυλακας ἑξοντας παρα ταφρον. So sagt man: πεπρησθαι εις Λιβυην. v. Herodot. p. 131.

68. Der Zusammenhang scheint mir dieser: dies müssen die jungen Krieger thun, die κουροι, wir Alten aber, die γεροντες, wollen jetzt berathschlagen; lade uns daher zum Mahle, da du alles im Ueberfluss hast, damit wir

wir so alle beysammen sind, und uns berathschlagen können. Auch die alten Germanen berathschlagten über die Angelegenheiten der Nation bey Gastmählern. Tacit. de morib. German. c. 22. Die Perser ebenfalls. Herodot I. 133 — ἀρχε, gehe vorauf: d. i. führe uns zu deinem Zelte und Mahle. S. I. 495 und Odyss. VIII. 46. In beyden Stellen geht Zeus und Alcinous, als Könige voran, um ihre ανακτες zu Tische zu führen. Vollständig ἀρχε ὁδοιο. Odyss. V. 237. ηρχε ὁδοιο.

70. δαινυ δαιτα, wie μαχεσθαι μαχην u. a. f. παρασκευαζε δαιτα, bereite ein Mahl.

72. Θρηκηθεν, entweder aus dem eigentlichen Thracien, (die Thracier hatten vielen Wein, und waren starke Zecher) oder, wahrscheinlicher, aus Lemnos. S. zu VII. 467. f. εν ἑκαστη ἡμερα, an jedem Tage. Odyss. II. 104.

73. πασα ὑποδεξιη, f. παντα, οἱς ὑποδεχεσθαι χρη τους συμποτας, alles womit man den Gast empfängt. Odyss. XVI. 70. πως τον ξεινον εγω ὑποδεξομαι οικω.

75. χρεω (ἱκετο ες) Αχαιους βουλης, wohl kam jetzt über alle Achäer das Bedürfniss nach weisen Rath. cf. 197. 604. Odyss. II. 28. τινα χρεω τοσον ἱκει.

77. τις αν ταδε γηθησειε, wen könnte das frohen Muths machen; milde f. wem sollte das

das nicht mit Unruhe erfüllen. Vergl. zu VIII. 377. Man könnte suppliren ὁρων ταδε. XIII. 344. ληθησειε ιδων πονον. ad Herodot. p. 212. 36. Aber richtiger construiret man γηθειν (δια) τι. Ueblicher war τις δη γηθησειε (επι) τουτοις. Aehnlich ist die seltene Construction: ταυτα ανδανε με f. μοι. S. Brunck. zu Theogn. v. 26, und οδυνομαι auch ἡδομαι τι. S. Aristophan. Acharnens. v. 1. und 2.

78. διαρραισει, διαφθερει. Hesych. cf. II. 473. Nestor, schon entschlossen, den Agamemnon zur Aussöhnung mit Achill zu bereden, konnte mit Recht sagen, dass von dieser Nacht das Schicksal der Griechen abhänge, nachdem nämlich Agamemnon diesen Rath verwarf, oder annahm. Darauf zielte auch ohne Zweifel die Aufforderung. V. 74.

79-172. Die Wachen rückten aus, und Agamemnon bewirthet die Edlen. Nach geendigtem Mahle räth Nestor dem Agamemnon, dass er, der den Achill beleidigt habe, durch Geschenke und Bitten ihn versöhnen sollte. Diesen Vorschlag nimmt der König bereitwillig an, worauf Nestor die Abgeordneten ernennt.

90. μενοεικεα δαιτα, ein köstliches Mahl, ἡ εοικε μενει, f. θυμω, das so ist, wie es das Herz verlangt. Odyss. XIII. 273. ληϊδα μενοεικεα δασω, eine Beute, mit der sie zufrie-

frieden seyn sollen. cf. zu I. 468. — Vorhin verbinde: γεροντες Αχαιων.

97. εν σοι μεν ληξω, σεο δ' αρξομαι, bey dir will ich den Anfang machen, bey dir werde ich aufhören, ist alte Sprache f. in jeder Rede wende ich mich immer vorzüglich an dich: vorhin redete ich zuletzt mit dir, und jetzt wieder zuerst. Theognis I. v. 1. Λητους υἱε, ουποτε σειο λησομαι αρχομενος ουδε αναπαυομενος αλλ' αει πρωτον τε, και ὑστατον, εν τε μεσοισιν αεισω. Der Ausdruck enthält ein feyerliches Compliment: dies erhellt schon aus dem Zusatz, οὑνεκα f. noch mehr aber daraus, dass es die Formel war, mit der die Sänger ihre höchste Ehrfurcht ausdrückten. S. ausser der angeführten Stelle aus Theognis. Hesiod. Theog. 34. πρωτον και ὑστερον αιεν αειδειν Μουσας. Homer. Hymn. in Apollin. 4. Theocr. XVII. 1-4.

100. f. Der Sinn: als der Erste unter den Königen musst du vor allen (σε χρη περι sc. παντων) selbst rathen, aber auch anderer Rath hören, (επακουσαι αλλων επος) und, wenn ein anderer etwas Gutes räth, so musst du es zur Erfüllung bringen: (κρηηναι αλλῳ sc. επος) denn von dir hängt es ab, welcher Vorschlag gelten soll. — ειπειν εις αγαθον sc. φερον, f. αγαθον τι, oder καλως. So Plato: εις καλον ειπας f. καλως ειπας. — εκ σου ἑξεται, f. von dir hängt es ab: εν σοι εσται.

— ὁ, τι

— ὅ, τι sc. ἐπος ἀρχῃ, welcher Vorschlag gelten solle. λογος ἀρχει ist gleichbedeutend mit γνωμη κρατει, νικᾳ, der Vorschlag behält die Oberhand, siegt.

104. Der Sinn: seit dem Anfange des Streits war das immer mein Gedanke, man müsse den Achill zu versöhnen suchen. Und etwas besseres wird Niemand wissen. — οἱον ἐγω νοεω ἐτι νυν, και παλαι, d. i. προτερον, vorhin, ἐνοησα ἐξ ἐκεινου δη χρονου, ἐν ᾧ f.

107. Man könnte verbinden: κουρην Ἀχιλλῆος. Doch besser scheint mirs, dass man χωομενου Ἀχιλλῆος für genit. absol. nehme. ἐβης ἀπουρας. (S. zu II. 302.) f. ἀπηυρας.

110. εἰξας θυμῳ, zu folgsam deinem Herzen, besiegt von deinem Herzen. XI. 238. αἰδοι εἰκων. — S. zum Herodot. VII. p. 519. μεγαλητορι ist ein Epitheton perpetuum. Strenger gegen sich selbst nennt es Agamemnon v. 119. φρεσι λευγαλεῃσι πιθησας. — ὃν ἀθανατοι ἐτισαν. Die Götter ehrten den Achill, da sie ihn rächten, cf. unten v. 118. Uebrigens ist der sanfte, schonende Ton, welcher in der Rede herrscht, dem klugen, erfahrnen Nestor ganz angemessen.

115. οὐ (κατα) ψευδος ἐλεξας, f. οὐ ψευσαμενος ἐλεξας. Ueber α τας s. zu I. 412.

119.

119. λευγαλεάις, verderblichen Sinn; VIII. 97. λευγαλεος πολεμος, der verderbliche Krieg, ολέθριος. Man leitet es ab von λοιγος. Doch wüſste ich von dieſer Vertauſchung des ευ mit οι keine analogiſche Beyſpiele.

122. τριποδας απυρους, noch von keinem Feuer berührte Tripoden, folglich, noch völlig neue. XXIII. 270. φιαλην απυρωτον. Die Tripodes waren dreyfüſsige Geſtelle für Keſſel, groſse Becken u. dgl. Zuweilen aber der Keſſel ſelbſt, wenn er drey Beine hatte. XXIII. 264. Einige Scholien erklärten es, die nicht fürs Feuer beſtimmt ſind.

124. πηγους, ſtarke Roſſe: Odyſſ. V. 388. κυμα πηγον, eine ſtarke Woge: ſo oben II. 197. αρνειος πηγεσιμαλλος, dichtwollig. Einige Alte erklären es: μελαινας ἱππους. — Man bemerke die Erklärung von αθλοφορος durch οἱ αεθλα ποσσι αροντε, welche man in einem jüngern Schriftſteller für eine Gloſſe halten würde.

135. ἅς εξελομην. Agamemnon, ſo ſcheint es, hatte als oberſter Befehlshaber die Freyheit, von jeder Beute, ehe ſie noch getheilt wurde, ſich ſeinen Theil auszuwählen. cf. II. 226. 27. — Der αυτος v. 134. iſt Achilles.

138. εισελθων ſc. αστυ Πριαμοιο.

141.

141. ουθαρ αρουρης. Quellenreiche Hügel wurden von den Griechen μαστοι γης, die Brüste des Landes genannt, weil sie die Fluren tränken. S. zum Callimach. in Del. 48. zum Herodot. p. 351, 41. In gleicher Rücksicht nannte man daher die fruchtbarste Gegend des Landes ουθαρ αρουρης, den Eyter des Landes, dessen Milch das Land ernähret. Nun lag die Stadt Argos in einer fruchtbaren Ebene, und nährte mit ihrem Ueberfluss an Getrayde, (Αργος πολυπυρος, Ilias XIV. 372.) das Land.

143. τηλυγετος. S. zu III. 175. εν θαλιη πολλη, im vollem Glück: ολβιοις εν δωμασιν. Euripid. Suppl. 4. faustis in penetralibus. Horat. Od. IV. v. 26.

145. Diese drey Töchter des Agamemnons werden, so viel ich weiss, sonst nirgends erwähnet. Nach dem Lucret. de nat. I. 85. war die Iphianassa dieselbe mit der Iphigenia. Denn würde also die Bemerkung des Schol. gegründet seyn, dass die Fabel von der Opferung der Iphigenia zu Aulis dem Homer unbekannt war. — Im Etymologico wird die Chrysothemis schlechthin Chryse genannt.

146. ανοεδνον. τα εδνα waren die Geschenke, welche der Freyer dem Vater des Mädchens geben musste. Odyss. VIII. 318. Alle Geschenke, τα εεδνα, ruft der beleidigte Vulcan, soll mir Jupiter wieder geben, die ich ihm für seine Tochter gab. Je mehr Vorzüge

ſie hatte, deſto gröſser muſte dieſe Gabe ſeyn. Odyſſ. VI. 195. Mehrere rohe Völker hatten die Gewohnheit, daſs der Mann ſein künftiges Weib vom Vater erkaufen muſste. So lange nämlich das Weib, nicht viel mehr als Sclavin, durch ihre Arbeit den Mann mit ernähren muſs; alſo der erwerbende Theil iſt: ſo ſcheint ſie ein koſtbares Gut, das mit einem Preiſe erkauft zu werden verdienet. Aber, wenn der Zuſtand der Weiber ſich beſſert, wenn ſie blos das Eigenthum und den Erwerb des Mannes verwaltet, dann muſs der Vater den künftigen Ernährer ſeiner Tochter durch eine Mitgift entſchädigen. Bey den Griechen hatten ſich beyde Gewohnheiten erhalten.

141. *μειλια επιδωσω.* *τα μειλια* (von *μειλισσω*, ich mache freundlich) ſind die Geſchenke, welche der Vater dem Freyer der Tochter mitgab. Apollon. Rhod. IV. 1549. gebraucht es von Geſchenken, die man der Gottheit bringt, um ihre Liebe zu gewinnen.

149. Dieſe ſieben Städte lagen an der Küſte von Meſſene vom Aſinäiſchen Meerbuſen. Da Agamemnon ſie ſo ganz eigenmächtig ohne ſeines Bruders zu erwähnen, verſchenken will, ſo müſſen ſie wohl dem Agamemnon eigenthümlich gehört haben, obgleich Strabo p. 550. B. ſie für Menelaus Eigenthum hielt. Doch hätte Agamemnon ſie durch die Clytemnaeſtra erhalten können!

151. βαθυλειμος f. das gewöhnlichere βαθυλειμων, ein Synonym von ποιηεσσα.

153. νεαταɩ f. κειvταɩ. S. zu II. 626. von der alten Form νεω νειμαɩ. f. das übliche ναιω. So ist κεαταɩ f. κειvταɩ. Aber richtiger glaube ich, verbindet man νεαταɩ Πυλου, die äussersten Städte von Pylus. S. XI. 611. Θρυοεσσα πολις, — νεατη Πυλου ημαθοεντος. Schon alte Gelehrte hielten νεασταɩ für ein Adjectivum.

153. θεον ὡς. Opfer sind das γερας der Götter; IV. 49. eine freywillige Gabe, die der Mensch ihr bringt. Wenn er also solche Gaben auch einem Könige bringt, dann ehrt er ihn, wie seinen Gott. cf. unten 302. 599. Vergl. zu V. 78.

156. οἱ ὑπο σκηπτρω sc. οντες, δεδμημενοι. Odyss. III. 104. oder ähnl. f. ὑπο σκηπτρου αυτου) seinem Zepter unterworfen. — θεμιστας. Die αἱ θεμιστες sind eigentlich alles, ἁ θεμις εστι, was Recht und Pflicht gebeut. Daher 1) das Recht, die Klage über das Recht, und der Vorzug das Recht sprechen zu dürfen. I. 238, die Richter von Gott gesetzt. ειρυαταɩ θεμιστας. II. 206. Der König hat σκηπτρον ηδε θεμιστας, Macht und Gericht Odyss. X. 112. Die Cyclopen, ein rohes Volk, haben keine gemeinsame Berathschlagungen, keine Gerichte, ουτε αγοραɩ βουληφοροι ουτε θεμιστες. 2) wie hier, die Gaben, εἰς

θεμις εστι τιειν τον βασιληα. Diesen pflichtmäſsigen Gaben scheinen die δωτιναι oder τα δωρα, die freywilligen Gaben entgegengesetzt. Denn auch die Gaben, welche man den Göttern bringt, heiſsen δωρα. I. 490. VI. 293. — λιπαραι θεμιστες, glänzende Gaben, splendida dona, h. e. egregia.

157. μεταλλιξαντι (h. e. παυσαμενῳ) f. μεταληξαντι. Das verdoppelte λ ist wahrscheinlich eine Grille der Grammatiker, um die Scansion zu behaupten.

158. δμηθητω, er lasse sich besiegen, nämlich durch meine Bitten und Geschenke: wie vinci precibus. Virgil. Aen. IV. 370. num lacrimas victus (precibus f. dolore) dedit? — αμειλιχος: unerweichbar, ὁς ου μειλισσεται ευχαις: Virgil. Georg. IV. 470. nesciaque humanis precibus mansuescere corda. Sobald die Stunde unsers Todes da ist, die Stunde also, welche dem Hades das Recht giebt, uns zu seinen Unterthanen zu verlangen, dann läſst er weder durch Geschenke noch Bitten sich zur Erlaſsung bewegen.

159. εχθιστος βροτοις, den sie als ihren gröſsten Feind hassen. cf. V. 890. Daher sagte man für unser: ich hasse ihn, wie den Teufel; ἐχθρος μοι κεινος ὁμως Αϊδαο πυλαις. cf. unten 312. Odyss. XIV. 156.

160. βασιλευτερος, ein gröſserer König. I. 281. — καθ' ὁσον, in ſo fern.

165. ουκ ετι ονοστα, auf keine Weiſe. XIII. 7. ου παμπαν ετι τρεπεν οσσε. Der Optativus διδοις iſt hier der Ausdruck der Billigung: wohl magſt du ihm Geſchenke geben.

165. κλητους οτρυνομεν, laſst uns Männer aufrufen und abſenden: Odyſſ. VIII. 341. ωτρυνον Ωδυσσηα, ſie riefen ihn auf: ορσο u. ſ. f. XXIV. 411. αγγελον οτρυνωμεν: ſollen wir einen Boten aufrufen? nämlich, daſs er zu ihr gehe. Die Grammatik forderte auch in unſerer Stelle den Conjunctiv: οτρυνωμεν. Doch ſcheint es unſerm: gehn wir, ſ. laſst uns gehn, zu entſprechen. Auch hätte er deutlicher ſagen ſollen: καλεσαντες ανδρας αριστους οτρυνώμεν. Denn κλητος iſt einerley mit κληθεις, aufgefordert. Odyſſ. XVII. 386.

167. ει δ' αγε. Dieſe Formel muſte wegbleiben: aber ein Mann von dem Alter, der Cultur, und in ſolchem Affect, häufet ſolche Formeln. In Proſa: εγω δε αυτους επιοψομαι.

168. Διι φιλος, Jupiters Liebling: denn er war reich, geehrt und weiſe. cf. 479. und zu II. 197. ἡγησασθω πρωτιστα, ſey vor allen der Führer, princeps, primus legationis, der hauptſächlich das Wort führen ſollte: (ſ. v. 223.) weil er Achills Erzieher und Führer war, v. 438. f. So heiſst's vom Amphinomus:

 ἡγειτο

ἡγειτο μνηστηρσιν: weil er ihr Wortführer war, der sie mit seinem Rath leitete. Odyss. XVI. 397. cf. IV. 628. Doch könnte man es schlechthin fassen: er führe sie zum Achill.

171. κελεσθαι ευφημησαι sc. παντας. ευφημειτε, favete rief man beym Anfang jeder heiligen Handlung der Versammlung zu; d. h. sagt nichts anders, als was eine glückliche Erfüllung unserer Wünsche vorbedeuten kann: wenigstens nicht das Gegentheil. Denn ευφημειν ist das Unternehmen des Andern mit seinem Beyfall begünstigen. Ilias I. 22. Bekanntlich fingen die Alten jede wichtige Handlung mit einer Opferhandlung an, die Volksversammlungen u. s. f. Daher gebot selbst Charondas: τους βουλευομενους και πραττοντας τι απο θεων αρχεσθαι χρη. το γαρ αριστον. Daher in der Prose, αρχεσθαι απο θεων für: vor der Unternehmung opfern. Xenoph. Cyropaed. I. 5. 6.

173-665. Nach vollbrachter Opferhandlung gehn die Abgeordneten zum Achill, der sie nach der Sitte erst bewirthet. Nach eingenommenem Mahl redet erst Ulysses, und dann Phoenix. Aber Achill bleibt unerbittlich, und jene kehren, ohne den Phoenix, zurück.

179. πολλα, wie multa, f. πολυ, dringend, angelegentlichst: wie v. 183.

180. δενδιλλων εις ἑκαστον, jedem noch mit den Augen winkend. Man wird leicht be-

bemerken können, dafs ein ehrlicher Landmann oder Bürger, wenn er jemanden, den er mit einem für ihn wichtigen Auftrage entläfst, noch mit oder nach dem letzten Händedruck diesem zu oder nachwinkt. Dieses bedeutungsvolle Nicken der Augen und des Kopfes ist eine herzliche Bitte, seinen Auftrag ja nicht zu vergessen. δενδιλλειν, das im Homer nicht weiter vorkommt, erklären die Grammatiker einmüthig: durch: διανευειν τοις οφθαλμοις. Man leitet es ab von ιλλειν, mit den Augen winken. — ες ἑκαστον, jedem besonders. Wie treflich der Dichter die Natur beobachtet hatte!

182. τω. Sonderbar gebraucht er hier und 192. f. öfters den Dualis. Sehr wahrscheinlich meynte er damit den Ulyss und Ajax: so dafs er den Phönix als Nebenperson betrachtet zu haben scheint; was doch gegen 168, 223. u. a. streitet. Die alten Erklärer meynten zum Theil, Phönix sey voraufgegangen. Aber das gestattet die Folge nicht: wo seiner frühern Ankunft beym Achill nicht erwähnet wird. Mir scheint der Grund darin zu liegen, dafs eigentlich Ulyss und Ajax nur als Fremde zum Achill gingen, da Phönix mehr als sein Hausgenosse betrachtet werden konnte, der auch ohne Auftrag doch zurückgegangen seyn würde. Eben darum redet auch Achilles nur jene beyden an. cf. VI. 284.

183. Sie beten zum Neptun, wie mir scheint, blos aus dem Grunde, weil sie durch das Meer, sein Reich, an ihn erinnert wurden. Ein Dichter unserer Zeit hätte sie in eben der Idee in eine Kirche können gehn lassen, die gerade auf ihrem Wege lag. So faste es auch der Scholiast.

186. So viel ich mich erinnere, so ist Achilles ausser dem Paris, III. 54. der einzige Heros, dem Homer die Kunst des Spiels und Gesanges beylegt: aber auch Hercules war darin vom Linus unterwiesen worden: so wie sie Achill von Chiron erlernt hatte.

187. ζυγος war an der Cithara das Queerholz, wodurch beyde Arme der Laute verbunden werden: zugleich waren in demselben die Stiftchen befestiget, an denen die Saiten befestiget wurden.

188. εξ εναρων. Auch diese vorzügliche Künstlerarbeit ist kein Produkt der griechischen Kunst; sondern ausländisch, wie fast alle solche Kunstwerke, wenn sie nicht Götterarbeit sind, ausländisch sind. Also stand im Zeitalter Homers die griechische Kunst noch mehr auf der ersten Stuffe. — Ηετιωνος. Vgl. I. 366. f.

189. κλεα ανδρων, die Sagen der Helden, d. i. die Thaten der Vorzeit. Odyss. VIII. 73. Die Muse begeistert den Sänger αειδεμεναι κλεα ανδρων. So laudes f. virtutes. Horat. Od.

Od. I. 6. 10. laudes Cæſaris h. e. præclara facta. Virgil. Ecl. IV. 26. heroum laudes & facta parentis, cf. unten v. 520.

191. δεγμενος Αιακιδην f. δεγμενος ὁποτε Αιακιδης. — ληξειεν αειδων, f. αειδειν. Aber bey ταυω, ληγω ſteht immer das participium f. den infinitivus.

193. ταφων, erſtaunend: nämlich, über die unerwartete Ankunft dieſer Männer. — Für θαπτω oder θαπω ſagte man ταφω: ſo wie mehrere Wörter an der ältern Sprache zu Anfang oder in der Mitte mit einem Hauche ausgeſprochen wurden, der nachher weggelaſſen iſt. So ſagte man οἰνος, ἰς, wie das lateiniſche vinum, vis beweiſet, für οἰνος, ἶς. — προτερω f. προσωτερω, vorwärts.

194. αυτῃ συν φορμιγγι. Daſs Achill die Leyer nicht ganz bedächtlich bey Seite legt, dieſer Zug vollendet die Darſtellung des Erſtaunens, mit dem er auffſpringt. Sonderbar wollten einige verbinden: λιπων ἑδος συν αυτῃ φορμιγγι. Achill habe die Leyer ſchnell weggelegt, als hätte er ſich ihrer geſchämt: ὡς αιδουμενος. — In Proſa: ὡς ειχε, wie er da war.

195. θαασσεν, ſaſs. θαασσω oder θααζω iſt eine alte Form f. θοαζω.

196. Ich verbinde: προσεφη τω δεικνυμενος ſc. αυτοις, ſich zu ihnen wendend, redete er ſie an. XIX. 83. Πηλειδῃ μεν εγων εν-

δειξομαι. Oefterer stehn die Simplicia für Composita. Die Schol. erklären es: δεχομενος, δεξιουμενος αυτους. Aber mir ist dieser Sprachgebrauch unbekannt.

197. η τι μαλα χρεω sc. ικετο εις υμας, wohl trafs euch jetzt, dass ihr meiner bedürft. cf. v. 65. Hier äussert sich die feste Zuversicht des Helden, dass man seiner bald bedürfen würde. cf. I. 240. Man bemerke ferner die liebreiche Freundschaft, mit der er diese Männer empfängt, und vergl. I. 334.

200. ταπησι. Diese ταπητες legte man in den Häusern der Könige, über den Sitz der Stühle. Odyss. XX. 150. I. 130. Es war dies eine Ehre, die man dem Fremden erwies. S. Odyss. XIV. 49.

202. καθιστα f. καθισταθι: wahrscheinlich von dem Stammwort καθισταω.

203. ζωροτερον, kräftiger: denn die Alten glaubten, es sey gleichsam: ζωηροτερον, vivacius. Dem Zusammenhange und dem Sprachgebrauch gemäss, muss mans fassen: dass Patroclus mehr Wein und weniger Wasser als sonst einfüllen solle. Herodot. VI. 84. Theophrast. Char. IV. 2. Lucian. Dial. meretr. VII. — κεραιρε (eine seltene Form f. κεραιε) sc. εν κρητηρι. cf. zu I. 471.

204. μελαθρω, unbestimmt gleich unserer Wohnung f. σκηνη, Gezelt.

206.

206. κρειον sc. πινακα, das Fleischbrett: — εν αυγη πυρος, im Strahl des Feuers, mahlerisch f. αγχιπυρος: so nahe, daſs es ganz vom Feuer erhellet wurde.

207. νωτον σïος: diese Rückenstücke waren die geschätztesten. S. zu VII. 321.

209. Vollständig: τω δε εχεν Αυτομεδων, τω δε ταμνεν. — Automedon war der Auriga, ἡνιοχος. Ilias XVI. 145. Aeneis III. 477. Auch Abraham bereitet seinen Gästen selbst die Speisen. Wahrscheinlich war es ein Beweis der Achtung, daſs der Hausherr selbst dies Geschäft übernahm.

212. φλοξ εμαρανθη, die Flamme fast verloschen war. Ilias XXIII. 218. πυρκαιη εμαραινετο, παυσατο δε φλοξ. Vorzüglich wird μαραινεσθαι vom Verwelken der Blumen, des Körpers u. s. f. gebraucht.

214. ἁλος θειοιο, mit dem göttlichen Salze. Die groſse Nutzbarkeit einer Sache artet bey dem Uncultivirten bald in Verehrung, und dann gar leicht in Aberglauben aus. Dies ist z. B. bey uns der Fall mit dem Brodte. Brodt heiſst daher vorzugsweise: Gottesgabe, und ein Stück Brodt wegwerfen ist groſse Sünde. Eine gleiche Bewandniſs hatte es mit dem Salze, das zur Würze und zur Erhaltung der Speisen so unentbehrlich ist. Man sehe zu V. p. 78. und vergleiche die hohen Ideen der alten Deutschen von dem Salzquell zu

zu Halle; indulgentia numinum, illo in amne ſalem provenire, non, vt apud alias gentes, eluvie maris areſcente unda, ſed ſuper ardentem arborum ſtruem fuſa. Tacit. Annal. XIII. 57. Plin. H. IV. 31. 7. Ergo, hercule, vita, humanior ſine ſale nequit degere. Vielleicht könnte man die Benennung θειος noch daher ableiten, daſs es bey den Opfern gebraucht wurde: Nulla, ſagt Plinius l. c. ſacra conficiuntur ſine mola ſalſa. cf. Plut. Symp. VI. 5.

αἱ κρατευται ſind die Steine, über welche das Bratſpieſs gelegt wurde: unſere Bratenböcke: nach dem Schol.

215. τα ελεα, oder auch: τα ἐλεα iſt das Anrichtebrett, auf dem das Fleiſch in Portionen zerſchnitten wurde. Odyſſ. XIV. 433. ελεοισι μαγειρικοις τραπεζιοις. Heſych. — εχευεν ſ. εβαλε. cf. zu VI. 147.

220. θυηλας. Heſychius, θυηλας. τας απαρχας. Es war alſo ein Theil des Fleiſches, der als Opfer verbrannt wurde. Dieſe Handlung erkläret der Scholiaſt ſchon als einen Beweis der Deiſidaemonie des Achilles. Denn bey dem Weine, nicht aber bey den Speiſen war dieſe Libation üblich. Aber ſo opfert auch der fromme Eumaeus einen Theil der Speiſe, womit er ſeinen vermeynten Fremden bewirthet. Odyſſ. XIV. 435. Hier v. 446. nennet er es: αργματα, ſt. e. απαρχας.

223. *νευσε Φοινικι.* Wahrſcheinlich, daſs dieſer zuerſt reden ſollte, da er als Lehrer und Führer des Achills den meiſten Einfluſs haben muſte. Aber Ulyſſes greift ihm vor. Nicht, wie einige Alte meynten, war es Ajax Abſicht, den Phönix durch dieſes Winken zu fragen, ob es jetzt Zeit ſey, zu reden.

225. *χαιρε,* freue dich, d. h. Gott ſegne dich: erhalte dich bey dieſem Glücke; laſſe es dir immer ſo wohl gehn. So pflegen auch unſere biedern Landesleute ſich zu äuſsern, wenn ſie den Wohlſtand oder das Glück eines Freundes loben wollen. — *δαιτος μεν γαρ.* Aber dies *γαρ* laſſen die Dichter häufig fehlen.

226. *εν κλισιη Αγαμεμνονος.* Auch hier hatte Achill das ſchönſte Eſſen; die ſchönen Rückenſtücke, und reichlichern Wein: weil ihn dadurch Agamemnon ehrte, ihn den tapfern

---

224. *δειδεκτο,* d. i. wie es mir ſcheint, contrahirt aus *εδειδεχετο.* alſo das Imperf. von *δειδεχομαι,* einer Form von *δεχομαι,* wie *λελαθω* von *λανθανω.* Das *ει* der erſten Sylbe mag vielleicht daher entſtanden ſeyn, daſs man auch *εδεχομαι* ſagte, wie *εθελω;* daher mit dem Augment: *ειδεχομην,* und daher bey der neuen Form *δειδεχομαι* für: *δεδεχομαι.*

pfern Streiter, το μεγα ἑρκος Αχαιων. Vergl. zu VII. 321.

228. εργα δαιτος schlechthin f. δαις, nach der Analogie von εργα πολεμου f. πολεμος u. a. — μεμηλε sc. ἡμιν, uns können nicht erfreuen: μελει μοι oder cordi, curae est, sind Synonyme von ονινησι, juvat. — Die Verbindung: du bist ein glücklicher Mann: denn dir fehlet überall nichts, was das Herz begehret: und wir genössen, da du es willst, gern mit dir dein Glück: aber der Kummer, der uns drückt, gestattet es nicht.

230. εν δοιῃ, in ambiguo est, ἠ ἡμας σαωσειν η απολεσθαι νηας zweifelhaft ists, ob wir die Schiffe erhalten, oder ob sie zu Grunde gehn werden. cf. VIII. 246. λαον σοον εμμεναι, ουδ' απολεσθαι.

231. δυσεῃ αλκην, wenn du dich nicht mit Stärke bekleidest, wie man sagt: επιειμενοι

---

230. δειδιμεν ist ohnstreitig das Præsens f. δειδομεν, von der Form δειδειμι; welches schon der Imperativ δειδιθι V. 827. beweisen kann. δειδω, δειδεω, δειδειμι. So hat ειμι im plural. ιμεν. δειδειμι ist analogisch mit φιλειμι, νοειμι &c. v. Maittaire de dialect. p. 237. c. Nach dem Etymolog. p. 260. wäre es das plusqpf. f. εδειδειμεν.

νοι αλκην, angethan mit Kraft. VII. 164. So δυμι τευχεα, ſubeo arma f. induere arma. VI. 340. Urſprünglich αλκη δυει θυμον, virtus ſubit animum, wie v. 239.

232. αυλιν εθεντο, h. e. εποιουντο αυλιν f. αυλιζονται, ſie übernachten. Denn ἡ αυλη, αυλις, oder επαυλις iſt der umzäumte Platz, in welchem die Heerden bey Nacht getrieben wurden. Daher αυλιζεσθαι, εναυλιζεσθαι 1) die Nacht εν αυλῃ zubringen, 2) die Nacht hinbringen auf dem Felde unter freyem Himmel. Spanheim z. Callimach. in Dianam. v. 57. 3. überhaupt: übernachten. Herodot. I. 181. ουδε νυκτα ουδεις εναυλιζεται εν τῳ νηῳ.

234. Ich verbinde entweder: ουδ' ετι φασι, ſie machen gar keine Miene; cf. z. v. 164, oder ετι δε φασι, und überdem ſcheinen ſie nicht f. — εν νηυσι, unter die Schiffe f. εις νηας.

236. Ζευς. S. VIII. 170. f. Dies war ſchon vor dem Einbruch der Nacht geſchehn, und doch ſagt er αστραπτει, φαινεται f. Aber Ulyſſes Phantaſie mahlet ihm die ſchreckhafte Scene des verfloſſenen Tages ſo lebhaft, daſs ſeine Empfindung ſie durch den Ausdruck vergegenwärtiget.

239. ουδε τιει θεους, h. e. ουκ αιδειται, hat keine Achtung, keine Scheu vor Göttern, αναιδης εστι, υπερηφανης, den der Gedanke, daſs Gott den zu ſtolzen Sinn demüthige, und die

die Achtung für das Alter nicht von Morden abhält. So sagt Ulyss von den Freyern der Penelope, die nichts respectirten ουτινα τιεσκιν επιχθονιων ανθρωπων. Odyss. XXII. 414. — δε f. γαρ.

241. κορυμβα, h. e. κορυφας νηων, die äussersten Enden der Schiffe: die man als Siegeszeichen aufstellte. Späterhin nannte man sie ακρωτηρια und die Handlung selbst ακρωτηριαζειν. Xenoph. Hellen. II. 3. 6. VI. 2. 24. Die Römer nahmen blos die rostra mit.

242. αυτας, die Schiffe selbst: wie αυτος häufig das Ganze im Gegensatz der Theile; das Wesentliche im Gegensatz des minder Wesentlichen bezeichnet.

243. ατυζομενους ὑπο καπνου. S. zu VIII. 183.

245. Αργος steht f. Ελλας und dies f. πατρις, und dennoch wählt er ein Beywort ἱπποβοτον, welches nur auf einen speciellen Theil von Griechenland passt: bloss weil es ihm geläufig war. S. die Einleitung p. 222.

247. ἀνα-ὡστε ερυεσθαι. ανα sc. εστω f. ανισταδο, wie παρα f. παρα εστι, u. ö. Uebrigens verbinde ich και οψε περ mit ερυεσθαι: auf, da du doch (ειγε, siquidem) so lange gezögert hast, um noch spät wenigstens die Griechen zu erretten f.

256. ισχειν f. ισχεο und dies f. κατισχεο, cohibe animum ferocem, bändige den wilden Sinn: vergl. v. 109. 625. 671. — αμεινων sc. του μεγαλητορος θυμου: oder, wie häufig, schlechthin f. αγαθη: Freundlichkeit ist nütze,

257. d. i. bändige deine ungestüme Ehrsucht und deinen wilden Zorn; so wirst du mehr Ehre erhalten, als wenn du ihnen folgtest. Die ερις ist also hier der streitsüchtige Wetteifer, den Hesiod Erga v. 13. f. beschreibt im Gegensatz der ερις αγαθη, dem friedsamen Wetteifer. cf. VII. 210.

262. ει δε sc. βουλει, cf. zu I. 302. Man sollte vielleicht das Comma hinter δε wegstreichen, weil ει δε schon völlig synonym mit αλλ' αγε ist.

302. κατα στρατον, alle Achäer im Heer, d. i. alle, die hier im Felde stehn, im Gegensatz derer, die zu Hause sind: also παντας Αχαιους τουτου στρατευματος.

303. αροιο κυδος σφι f. ὑπο σφων XVI. 84. κυδος αροιο προς παντων Δαναων. Dagegen IV. 95. mit dem Dativ. πασι Τρωεσσι κυδοσ αροιο.

304. επει μαλα σχεδον ελθη, dann jetzt möchte er wohl dir nahe kommen. σχεδον ερχεσθαι τινι, h. e. congredi proelio, αντιος ερχεσθαι. cf. IV. 247. Bis zu Achilles Entfernung waren die Trojaner immer inner-

 halb

halb ihrer Mauren geblieben. V. 788, besonders unten 352.

Die Motiven der Rede sind sehr gut gewählt. Mitleid mit dem hülflosen Zustande des Volks, das Achill liebte: (vergl. die Einl. p. 190.) Gaben, die dem Stolze des jungen Helden so sehr schmeicheln musten: der Befehl eines Vaters, den Achill mit der Wärme liebte, mit der er Patroclus Freund war, und die Hofnung, jetzt oder nie der Sieger eines Hectors zu werden. Wie stark muste das auf einen Helden würken, der für den Ruhm ein kurzes Lebensziel wählte? (zu I. 416.) So angemessen dem Charakter Achills diese Bewegungsgründe sind: so übereinstimmend ist die Hartnäckigkeit, mit der er bey seinem Zorn verharret. Denn erlittene Demüthigung kann der Stolze dem Beleidiger nie vergeben; es müste denn eine andere gleich starke Leidenschaft den Zorn aufheben: und das war beym Achill in der Folge die Freundschaft. Wie sehr hebt dies Achills Character? Selbst wir, denen Achills Hartnäckigkeit misfallen muss, weil ein schuldloses Volk mit seinem Blute sie büsset, selbst wir fühlen uns gedrungen, ihn darum zu bewundern und zu lieben.

309. *απηλεγεως αποειπειν.* Vergl. zu VII. 416. — Der Sinn: ich liebe die Aufrichtigkeit und hasse die Verstellung. Darum will ich meinen, euch freylich unangenehmen

Ent-

Entschlufs, gerade heraussagen, damit ihr nicht länger in mich dringet. Ich lasse mich von Niemanden bereden.

310. ὡς τετελεσμενον εσται sc. ὑπ' εμου, und wie ichs vollenden, ausführen werde.

311. παρημενοι μοι μη τρὐζητε, nicht wimmert neben mir sitzend, dieser von dieser und der von jener Seite. τριζειν, unstreitig gleichbedeutend mit τρύζειν, gebrauchte er II. 314. vom Gezirpe der Sperlinge und vom Geschwirre der Fledermäuse, Odyss. XXIV. 5. f. Es ist ein Onomatopoeticum wie μυζειν, IV. 24. ολολυζειν, u. a. Etymologicum: τρυζει. ψιθυριζει, γογγυζει, ασημως λαλει.

312. ὁμως αιδαο πυλαις, gleich des Hades Hofe, d. i. gleich dem Tode. cf. zu 159. — χ' für κε und dies für αν.

315. Verbinde: ουκ οιω Αγαμ. πωσειν με γε sc. αρηγειν, mich wenigstens wird, glaube ich, weder Agamemnon überreden f.

316. ουκ ην τις χαρις μαρνασθαι, es war ja keine Freude zu streiten, f. πονος ἠν αχαρις μαρνασθαι, eine undankbare Mühe, labor ingratus. So stand χαρις für Dank, Belohnung. IV. 95. Aeneid. VII. 425. ingrata pericula.

317. μαρνασθαι μετα ανδρασι, unter feindlichen Männern, d. i. mit den Griechen: aber

aber der Zusammenhang erfordert: gegen feindliche Männer, d. i. gegen die Trojaner, cf. 237. Diese Bedeutung hat μετα in der Construction mit dem Dativus nicht. Man lese also mit Aristarchus: επ' ανδρασι. Denn die Verbindung: zu streiten gegen den Feind mit seinen Truppen, μετ' ανδρασι, ist hart, und nach meinem Gefühl nicht homerisch.

318. μενοντι, dem zurückbleibenden sc. επι νηυσι. s. v. 333. nicht μενοντι sc. τους πολεμιους, der den Feind erwartet: wie anderswo. Achill zielt hier, und in den nächsten Versen, auf die Unternehmungen gegen die Landstädte der Trojaner und einiger Inseln, die er allein ausgeführet hatte, cf. V. 328. f. und I. 168. f. — και ει f. και τουτῳ, ὁς πολεμιζοι. Dies: und wenn man auch, wählte der Sänger der Lebhaftigkeit halber: aber es macht die Verbindung undeutlich.

319-320. Ich zweifle sehr an der Aechtheit beyder Verse. Der Sinn des Vorhergehenden ist: ich, der ich während der Zeit, dass die andern im Lager ruhig standen, die Länder der Trojaner verheerte: also allein Beute erwarb, ich erhalte nicht mehr, als die übrigen alle. S. 383. f. Der folgende Vers ist also als Erklärung von 318. überflüssig, oder, wenn er richtig übersetzt wird: der Feige und Brave erhält gleiche Ehre, falsch. Denn Achill wurde

wurde mehr geehrt als andere, und selbst vom Agamemnon. S. v. 226. Doch könnte man vielleicht sagen, man müsse es eingeschränkt, von der Vertheilung der Beute, fassen: da ehre man jeden ανα ξ gleich. — doch noch mehr hat 320. wider sich. Dass der thätige oder thatenreiche Krieger so gut stirbt, wie der Unthätige, ist das Agamemnons Schuld? So darf mans also nicht fassen, wenn Achill nicht eine Absurdität sagen soll. Aber auch als allgemeine Sentenz hört sie hier eben so wenig her. Denn wo man auch diese Sentenz findet, da ist sie Bewegungsgrund zum Kampf, oder Klage über die Unbilligkeit der Götter: Ilias XII. 322. f. Horat. Od. III. 2. 14. Endlich schliesst dann 321. genauer an 317, 318. Ich erhielt nie etwas mehr. Denn sehr, ich habe keine grosse Schätze: ου δε f. ου γαρ.

321. περικειται lese ich getrennt: περι κειται; also: ουτι κειται μοι χρηματα περι sc. των αλλων. Aber dies αλλων fehlet auch sonst. Odyss. XII. 279. περι τοι μενος. sc. των αλλων. Denn in περικειται liegt die hier erforderliche Idee: mehr als andere nicht. Auch scheint jenes die ältere Leseart. Denn das Scholion sagt: einige verbinden es: wie αντικειται u. f. — επει f. h. e. πολλα μογησας. 1. 162.

322. παραβαλλομενος ψυχης ὡστε πολεμιζειν, ſemper animam objectans (morti) ita vt pugnarem: nicht objectans periclis pugnæ. Faſslicher war πολεμιζων, pugnans ſ. pugnando. Und faſt läſst ſich aus dem Schol. vermuthen, daſs πολεμιζειν eine Emendation von Ariſtarch ſey. Heſych. παραβαλλομενος. εναποκινδυνευων.

323. Wie der Vogel mit vieler Arbeit für die Jungen das Futter ſammlet, und ſelbſt wenig davon genieſſet: ſo ſammle ich mit vieler Arbeit und Gefahr viele Schätze und erhalte doch nur ein kleines Theil: ολιγον φιλον τε. I. 167. 168. Euſtathius übertreibt die Anwendung des Gleichniſſes, indem er das απτησι auch auf die Griechen deutet, u. ſ. f.

324. μαστακα, die Speiſe. Von μασσω, ich mache weich, kann ἡ μασταξ ſeyn, 1) die Speiſe, die durch Kochen, Backen weich gemacht iſt. 2) der Mund, welcher die Speiſe zermalmet. In der letztern Bedeutung ſtehts. Odyſſ. IV. 287. — κακως πελει αυτῃ, ihm ſelbſt geht es übel, d. i. bey knapper Nahrung hat er viel Arbeit. cf. v. 547.

327. οαρων d. γυναικων. ἡ οαρ, ωρ, und αορ, ein veraltetes Wort f. γυνη. S. zu V. 486. Für die Richtigkeit dieſer ſeltenen Endung zeugen die abgeleiteten οαρος, οαριζω, u. a. — Ihre Weiber f. Menelaus Weib. Al-

Allein, da der Gedanke ihm vorschwebte, dass er auch für den Agamemnon gefochten habe, (I. 159.) so verbindet er im Affect diese Idee unrichtig. In gleicher Lage lässt Sophocles den von Agamemnon gekränkten Teucer sagen, *καλον μοι τουδε ὑπερ θανειν μαλλον, ἠ της σης ὑπερ γυναικος, ἠ του σου ὁμαιμονος λεγω.* Sophocl. Ajax 1310.

Da die Trojaner, sobald sie in den ersten Gefechten Achilles Tapferkeit hatten kennen lernen, sich nicht heraus wagten; (s. v. 352.) so nutzte Achill diese Zeit, die trojanischen Städte auf dem Lande und den nahgelegenen Inseln zu erobern. So eroberte er die Insel Tenedos. XI. 624. Lesbos, oben v. 129. und von Landstädten Lyrnessus und Thebe. II, 690. f. Auf allen diesen Streifzügen begleiteten ihn andere Heroen: aber er war doch der Anführer. Odyss. III. 105. — *συν νηυσι — πεζος.* Variation des Ausdrucks, für *πεζη δε.*

333. *πολλα εχεσκεν.* S. II. 226.

334.

---

333. *δασασκετο*, eine veraltete Endung f. *εδαιετο*; wahrscheinlich von der Form *δασασκω. δαιω. δαω, δασκω, δασασκω.*

334. αλλα δε f. Die Verbindung bleibt undeutlich. Man erwartete: αλλ' ἃ f. Doch die Geschenke, welche er andern gab, die sind diesen geblieben: mir aber nahm er sie wieder. Doch läſst sichs in eben den Sinn so erklären: αλλα sc. γερα, ἁ εδιδου αριστηεσσι ταυτα τουτοις εμπεδα κειται. Achill ist, wie der Zornige oft, unwahr. S. 365.

336. εχει αλοχον, er besitzt die Genossin meines Bettes: das kann αλοχος der Etymologie nach bedeuten. Dem Sprachgebrauch gemäſs bedeutet es die Gattin. Aber das war die Briseis nicht. S. XIX. 298. Also stehts hier ungewöhnlich f. Geliebte, παλλακη. Doch scheinets, als ob er sie absichtlich αλοχος nenne, um Agamemnons Verfahren noch gehässiger zu machen. Odyss. IV. cf. B. 44. — θυμαρεα, sonst θυμηρεα, passend für mein Herz, ἡ φρεσιν ηραρεν, Odyss. IV. 777. wie oben 90. δωρα μενοωκεα, Ilias XIX. 144. munera apta, h. grata.

337. τερπεσθω! geniesse er der Lust! Ein ironischer Ausbruch der Wuth: denn vollständig ausgedrückt hiesse es: Er geniesse der Lust; aber theuer soll er sie büſsen. So Dido zum Aeneas: I, sequere Italiam ventis! — sed spero equidem, si quid pia numina possunt, supplicia hausurum scopulis Aeneid. IV. 382. — τι δε δει, was soll es, das f. quid juvat, was frommts. Der Sinn ist: Wer mag, wenn man

man ihm das erbeutete, geliebte Mädchen raubt, noch länger fechten? Oder hält Agamemnon das für geringe, er, der doch selbst für ein Weib hier streitet. Oder meynet er, dass nur die Atriden für Weiberliebe Gefühl erhielten? Auch ich liebte sie, wie jeder brave Kerl, ob sie gleich nur Sclavin war.

341. επει, da doch s. Als hätte er gesagt: η οιονται, Ατρειδας μουνους φιλειν αλοχους, επει — So Odyss. III. 103. μοι νημερτες ενισπε. ω φιλε (sc. ενισπω) επι μ' εμεμνησας οϊζυος.

344. Der Sinn: erst gab er mir ein Geschenk, und so schien es, als ob er mich liebe und ehre, aber nun hat er mirs wieder genommen, und mich also hintergangen. Vergebens bemühet er sich, mich wieder zu betrügen, da ich ihn kenne. (εμου ευ ειδοτος αυτον) Er will mich durch alle diese Geschenke nur bewegen, ihn aus seiner jetzigen Noth zu erretten: habe ich das gethan; fühlt er sich frey, dann wird er mir alles von neuem nehmen. Aber ich lasse mich nicht bereden: er helfe sich selber. — Auch diese Besorgniss ist eine Schwachheit, der sich Achill schuldig macht. Vergl. zu I. 341.

348. Vergl. VII. 436-442.

352. Vergl. zu V. 789. und die Einleitung p. 126. — απο τειχεος s. απωθεν

 τει-

τειχεος, wie XII. 70. απολεσθαι απ' Αργους, fern von Argos.

354. ὁσον f. μονον, wie öftrer: vollständig: τοσον, ὁσον ες πυλας, so weit, als bis an die Mauer. — φηνον. S. zu V. 693.

355. εμιμνε (με) οιεν, da erwartete er mich allein: zum besondern Gefechte. Hector blieb, so scheint es, anfangs stehn, aber bald, als Achill ihm noch näher kam, flohe er: wie Ilias XXII. 136. 137.

356. Verbinde: Νυν δε οψεαι νηας εμας πλεουσας, επην προερυσσω αλαδε, — νηησας — ρεξας — επει ουκ εθελω f. Aber die Stellung, welche der Dichter wählte, ist undeutlich, und darum fehlerhaft. Wahrscheinlich wollte er sagen: ρεξας - νηησας - επην-προερυσσω - πλεοιμι f. Doch da sich ihm der passende Gedanke darbot: das kannst du selbst sehn; so fiel er aus der Construction. Ich möchte daher lieber hinter προερυσσω einen Gedankenstrich setzen. Dann wird der Zusammenhang der Ideen natürlich, wenn gleich die Worte nicht grammatisch genau verbunden sind. Doch solche Anacolutha des Affects sind häufig. Oder man nehme, οψεαι bis μεμαωτας f. Parenthese, und verbinde: νυν δε ἱκοιμην Φθιην - ρεξας, νηησας, ει δε (f. και εαν) δωη f.

364. Mit Geschenken soll er mich nicht gewinnen; ich bedarf sie nicht. — ερρων h. e.

κα-

κακη αισῃ, zu meinem Misgeſchick: um hier zu arbeiten und beſchimpft zu werden. S. zu VIII. 164. und 234. So vom Vulcan, deſſen ſchwache Füſse ihm das Gehen ſo erſchweren: ὁ ερρων - ἱζανε, unter Schmerzen fortgehend. XVIII. 421. Als Menelaus durch Sturm nach Aegypten verſchlagen war, und dort in Betrübniſs verſenkt einſam am Geſtade ging, οιῳ ερροντι, fühlte Proteus Tochter Mitleid. Odyſſ. IV. 367.

366. πολιον σιδηρον, wie das ſchäumende Meer am Geſtade, θαλασσα πολιη. IV. 248. Gefeiltes Eiſen iſt ſilbergrau. Vorzüglich im Gegenſatz des χαλκου ερυθρου, αιθωνος u. a. ſcheint man das Epitheton denken zu müſſen.

368. γερας f. Nur meine Briſeis nicht. Das war der Gedanke. Aber der erbitterte Achill faſst ihn bitterer. Selbſt die öftere Wiederholung des Vorwurfs, war eine Folge der tiefſten Kränkung, die ſie ihm verurſacht hatte. Dies Eigenthum, was Achill mitnehmen will, war der Antheil, den er bey jeder Theilung des Raubes erhalten hatte: die Briſeis aber war ein γερας εξαιρετον, das ihm Agamemnon freywillig, αυτος εδωκεν.

370. αμφαδον f. αναφαδον, öffentlich, XVI. 198. Sagt es ihm laut vor allen. Die Erbitterung, mit der dann die Griechen dies hören, wird ihn von einem ähnlichen Verfahren

ren gegen andre abschrecken, worauf er vielleicht jetzo schon sinnet, und Unverschämtheit genug besitzet.

372. ου δ' d. i. ου δη. Doch so weit kann, so groß sie auch immer ist, seine Schaamlosigkeit nicht gehen, daß er mir ohne Erröthen ins Auge sehen könnte.

374. Nun fängt er eigentlich den Vortrag an, welchen die Abgeordneten dem Agamemnon wiederholen sollten. v. 359. — ουδε κατα τι, in keinem Falle: oder man lese: ουδ' ετι wie 234.

375. ηλιτεν sc. εμε, und mich beleidiget. Odyss. V. 108. αλιτοντο Αθηναιην. Hesiod. Schild. d. Hercul. 19. μετα h. e. εις αθανατους ηλιτε: wie ἁμαρτανειν εις τινα.

376. εξαπαφαω ist eine seltene Form f. εξαπαταω. XIV. 160. ἁλις δε οι sc. εχει εστι oder εχοι, er hats, oder, er habe es zur Genüge, f. ἁλις με ηπατησε, er hat mich genug betrogen. S. V. 349. η ουχ ἁλις, oder genügt dies noch nicht?

377. εκηλος ερρετω, ruhig (von mir ungehindert) eile er ins Verderben. S. zu VIII. 164. Mich zu beschimpfen war wahrer Wahnsinn. (Denn weder ich, den doch Hector allein fürchtet, noch sonst ein braver Grieche wird nun für ihn fechten. Und doch

kann

kann er ſich allein nicht helfen. I. 150. 240.)
Aber dieſen Wahnſinn hat die Gottheit über
ihn verhängt, um ihn ins Verderben zu ſtür-
zen. Und mag er denn ins Unglück eilen.
Es iſt herrſchende Idee des Alterthums, daſs
wenn die Gottheit an einem Menſchen ſeine
oder ſeiner Väter Sünden ſtrafen will, ſie ihm
ſeinen Verſtand nehme, damit er in dieſem
Wahnſinne Handlungen begehe, die ſein Ver-
derben unvermeidlich machen, und in dieſer
ſinnloſen Dummheit weder die Gefahr ſelbſt
ahnde, noch die Mittel ſie abzuwenden finden
könne. Wenn, ſagt ein alter Dichter, Gottes
Zorn jemanden trift, dann nimmt er erſt aus
ſeiner Seele den geſunden Menſchenverſtand,
νουν εσθλον, und verdirbt ſeine Gedanken; daſs
er ſelbſt ſeine Fehler nicht einſehe, *ινα ειδη μη-
δεν, ὡν ἁμαρτανει*. Lycurg. ctra Leocratem.
p. 159. 20. ed. Stephan. Daher auch hier
gleich der Zuſatz: Zeus nahm ihm den Ver-
ſtand. Die Entſtehung dieſer Idee liegt am
Tage. Von dem Ungeſtüm der Leidenſchaft
betäubt, erkennt der Menſch oft die Gefahr
nicht, die mit der Sättigung ſeiner Luſt ver-
bunden iſt; ſo offen ſie auch da liegt. Einen
ſolchen Grad der Dummheit, denn dafür hält
das der mit ſeiner Seele noch wenig vertraute
rohe Menſch, konnte er ſich nicht anders, als
unmittelbare Wirkung der Gottheit denken.
(S. zu VI. 234.) Da man nun jedes Unglück
für Strafe der Gottheit hielt: ſo muſste der
Zweck

Zweck dieſer über den Unglücklichen verhängten Dummheit, Strafe und Rache ſeyn.

ἕκηλος, ruhig: von mir ungehindert. So VI. 70. ἕκηλοι συλησετε in Frieden, ungeſtört könnt ihr plündern. Aehnlich ſagte Ariſtophan. Thesmoph. 1226. τρεχε νυν, τρεχε νυν κατα τας κορακας επουριςας, laufe nur, und fahr mit vollem Winde an den Galgen.

378. τιω δε (f. γαρ) εν καρος αιση, ich haſſe ihn wie den Tod. cf. zu 159. und auch die κηρ heiſst, wie der Hades, στυγερη, die abſcheusliche, verabſcheuete XXIII. 68. — Alſo ſtände καρος f. κηρος. Da aber Homer dieſe doriſche Ausſprache nirgends gebraucht, ſo halte ich ſie für eine Emendation, die aus der folgenden falſchen Erklärung entſtand. Da vermuthlich nach des Sängers Zeiten, die Carier ſich zum Dienſt im Felde vermietheten, und dadurch bey den übrigen Griechen, mit denen ſie verwandt waren, als Menſchen, die ſich ſelbſt zu Sclaven verdingen könnten, verachtet wurden: ſo wurden Καρ und ein Nichtswürdiger gleichbedeutende Ausdrücke. So ſagte Archilochus: και δη επικουρος, ὡςτε Καρ κικλησκομαι. Ruhnken in praef. ad Heſych. p. VII. Als ferner die Jonier ſich in Klein-Aſien niederlieſsen, und auch einen Theil von Carien im Beſitz nahmen, (Herodot. I. 142.) ſo wurden die Carier zum Theil Sclaven der Jonier. (Herodot. I. 146.) Daher bildete ſich der

der Sprachgebrauch: εν Καρος αισῃ, h. e. εν ταξει δουλου ειναι, Sclaven-Rang haben. Valkenaer z. Herodot. p. 403. Musgrave ad Euripid. Cyclops. 605. Diesen ſpätern Sprachgebrauch emendirten einige in den Homer hinein. Aber, wenn es auch damals ſchon üblich geweſen ſeyn könnte: ſo konnte und durfte Achill doch nicht ſagen, daſs er den Agamemnon einem Sclaven oder Söldner gleichſchätzte: und dieſe Verachtung äuſſert er auch nirgends. Ferner iſt die Idee durch einen Sclaven einen verächtlichen Menſchen zu bezeichnen, nicht homeriſch. Endlich findet ſich im Homer keine Spur einer ſo tiefen Verachtung und Herabwürdigung der Carier. Noch paſst die erſte Erklärung am beſten zu v. 310. Doch bleibt die Schwierigkeit übrig, daſs wegen der langen Sylbe κη das Metrum leidet.

εν αισῃ καρος f. ισον κηρι. Dann εν αισῃ τινος ειναι, eadem ſorte vti, iſt, ihm gleich ſeyn. Aehnlich ſagt man, εν μοιρᾳ, εν μερει, εν σχηματι, εν χωρᾳ, εν ταξει τινος ειναι. Valkenaer z. Herod. p. 258, 57.

380. ὁσα ες Ορχομενον προσνισσεται: ſo viel als in Orchomenus zuſammenkommt. Dies Orchomenus lag in Boeotien, und war der Wohnſitz der Minyer. II. 54. Pauſan. IX. p. 779. von dieſem Orchomenus: ευδαιμονιας ποτὲ επι μεγιστον προαχθεισα. Auch Pind. Olymp. XIII. 1. giebt ihr das Beywort groſser

rei-

reicher Städte λιπαρα Ορχομενος, splendida Orchomenus.

383. εκατομπυλος, wahrscheinlich eine runde Zahl f. πολλας oder πλειστας πυλας εχουσαν, wie Creta, εκατομπολις. S. zu II. 649. und ἑκατομβαιος. So erklärten es auch einige Alte. Diodor. I. 45. — Supplire: ὁθι δε, ανδρες εξοιχνευσι, wo auch zweyhundert Wagen ausziehn. Eine Redensart des Alterthums, um den Wohlstand einer Stadt zu bezeichnen.

386. Verbinde: ουδε ετι ὡς (οὑτως) πεισει κεν θυμον, auch so soll er durchaus mich nicht bereden.

387. πριν αποδομεναι λωβην, ehe er mir nicht das herzkränkende Unrecht vergütet hat. f. αποδουναι ποινην της λωβης. So XVIII. 499. Der Verklagte behauptet παντα αποδουναι f. πασαν ποινην ανδρος αποφθιμενου.

389. ει Αφροδιτη (κατα) καλλος εριζοι; könnte sie auch mit der Venus den Wettstreit über die Schönheit beginnen. Alte Sprache f. ει καλλιστη πασων γυναικων ειη, oder καλη, ὡς Αφροδιτη. III. 223. ουκ αλλος βροτος εριτσειε Οδυσσηϊ, h. ην δεινος λεγειν ὡς Οδυσσευς. Der Sprachgebrauch wurde durch die Idee veranlasst, dass Menschen, die durch ausserordentliche Gaben der Natur oder der Kunst alle übertrafen, wenn sie unglücklich wurden, es

da-

dadurch geworden wären, daſs ſie ſich der Gottheit gleich geglaubt, ſich wirklich mit ihr gemeſſen hätten, S. zu II. 595. cf. Odyſſ. VIII. 226. Apollon. Rhod. I. 89. wo Eurytus der treflichſte Bogenſchütze, ebenfalls ſich in einen Wettſtreit mit dem Apollo eingelaſſen haben ſoll. — χρυσειη. S. zu III. 64. vergl. mit V. 704.

390. ισοφαριζοι (κατα) εργα Αθηναιη, und in der Arbeit gleich käme der Minerva, d. i. die geſchickteſte Weberin wäre. Die εργα ſc. γυναικων oder auch Αθηνης, ſind die Weberey. VI. 289. πεπλοι, εργα γυναικων. Minerva iſt die Erfinderin und zugleich die Lehrerin der geſchickteſten Arbeiterinnen. Odyſſ. XX. 72. — Ueber ισοφαριζειν, ſ. VI. 101.

Schönheit und Geſchicklichkeit im Weben, zuweilen auch Verſtand, ſind die wichtigſten Vorzüge, die man im Homer von Weibern erwähnet findet. S. Odyſſ. II. 115. f. So auch der Scholiaſt: der Dichter kennt am Frauenzimmer nur zwey Vorzüge: καλλος και εργα: an den Männern ebenfalls: μυθων ρητωρ και πρακτωρ εργων ειναι.

392. ὃς και βασιλευτερος ſc. εμου. Man hält dies für eine ironiſche Anſpielung auf v. 160. Aber man hatte nicht erwogen, daſs Agamemnon dies nicht in Achills Gegenwart geſagt hatte. Man müſste es alſo ſo faſſen:

ich mag sein Schwiegersohn nicht seyn; er wähle sich also einen andern, dessen Gemüthsart besser zu der seinigen paſst, als die meinige, und einen Mächtigern, Denn ich, den er so gröblich glaubte beleidigen zu dürfen, bin ja in seinen Augen wohl zu klein.

394. Πηλευς γαμεσσεται μοι γυναικα, dann wird Peleus mir ein Weib zufreyn. Aber dieser Sprachgebrauch läſst sich nicht erweisen. Denn Homer gebraucht von der heyrathenden Mannsperson γαμειν γυναικα, wie vorhin 388. von den Mägdchen aber γαμεισθαι ανδρι. S. Odyss. I. 275. II. 112. 128. μιν γαμεεσθαι τῳ. Also hätte es wenigstens das Activum seyn müssen: γαμησει μοι γυναικα. So unterscheidet der Dichter ποιεισθαι γυναικα ακοιτιν, sie selbst heirathen, Odyss. VIII. 66. und ποιειν γυναικα ακοιτιν τινι, einem andern sie zufreyn. Ilias XXIV. 137. οἱ θνητῳ εοντι θεαν ποιησαν ακοιτιν. Man will γαμεσσεται als Medium nehmen, und es erklären: er wird mich heyrathen lassen. Aber dann müſste es heissen γαμεσσεται με γυναικι, wie διδασκομαι υἱον u. a. Küster ad Aristophan. Nub. 227. Eustathius Erklärung: γαμησεται, er wird selbst heyrathen und γαμεσεται, er wird ihm eine Frau geben, ist bloſse Grille. Aristarchus emendirte daher: γυναικα γε μασσεται (von μαω) h. e. ζητησει. Richtiger lieset man vielleicht: προμνασεται. Denn

προμ-

προμναεσθαι γυναικα sagt man von dem Freywerber. Xenoph. M. S. II. 6. 36.

395. Ελλαδα steht hier eigenthümlich von dem Theil Thessaliens, über den Achilles herrschte. S. zu Ilias I. p. 8.

396. αριστηων, die ανακτες von Thessalien, Regenten einzelner Stadtgebiete und Vasallen des Peleus. S. zu I. p. 10.

398. ενθα (εν Φθιη) μαλα πολλον (f. πολυ) επεσσυτο θυμος αγηνωρ (das hier als epitheton perpetuum steht) γημαντι τερπεσθαι. Ein bekannter Græcismus f. γημαντα τερπεσθαι, wie man vor Aristarchus gelesen hatte. — εικυιαν sc. μενει, τῳ θυμῳ d. i. μενοεικεα, θυμηρεα ακοιτιν v. 336.

402. Der grösere Reichthum der Trojaner erhellet auch aus dem Beywort πολυχρυσος. XVIII. 289. πολυχρυσον Πριαμου πολιν. Indess war dieser Reichthum nur relativ so gross. Denn die Griechen waren damals noch sehr arm.

403. επ' ειρηνης. Denn seit der Ankunft der Griechen erndteten sie von ihren Feldern nichts, und mussten sich und ihre Hülfsvölker durch angekaufte Lebensmittel erhalten. Ja selbst das Loskaufen der Gefangenen hatte grosse Summen und Kostbarkeiten erfordert. II. 230. XI. 106. 107.

404. ουδος (f. δῶμα, wie limen f. domus) Απολλωνος. Der Reichthum des Apollo-Tempels zu Delphi war zu allen Zeiten aufserordentlich grofs: weil die Verehrung des wahrsagenden Gottes bey den Griechen eben so grofs und milde war, als unter den Europäern gegen ein wunderthätiges Marienbild. Aber eben dieser Reichthum reizte die Menschen, ihn zu plündern, was vor Homer schon einigemal geschehn war. Valois von den Reichthümern des Tempels zu Delphi: in den Abhandl. d. Academie der Inschriften, Th. I. p. 10.

λαϊνος. Denn dieser vierte Tempel, den Trophonius und Agamedes erbauet hatten, war von Steinen erbauet. Dieser Trophonius war der Sohn des Erginus, Königs zu Orchomenus, eines Zeitgenossen des Hercules: also fällt die Erbauung des Tempels um 1200. v. Chr. Dieser Tempel brannte nieder, Olymp. LVIII. 1. Pausan. X. 5. p. 811.

αφητωρ kann nach aller Analogie nicht anders erkläret werden, als ὁς αφιησι, qui mittit, wie μηστωρ, ὁς μηδεται, qui consilia dat. Nun sagt man ἱεναι φωνην, mittere vocem, f. emittere, und ἱεναι und αφιεναι βελος. Man könnte es also erklären: den Orakelgeber, oder den Bogenschützen. Beyde Beywörter passen so ganz für den Apollo. Das Etymolog. magn. p. 179. 20. erkläret es: τοξοτης; aber ent-

entſcheiden läſst es ſich nach meiner Einſicht nicht. Daher die Schol. προφητευοντος, ητρ-ξοτου.

εν Πυθοι πετρηεσση. An der Südſeite des Parnaſſus, ſagt Strabo IX. 640. liegt Delphi, χωριον πετρωδες, κατα κορυφην εχων το μαντειον και την πολιν.

406. ληϊστοι (απο λειας κτητοι,) μεν βοες, erbeuten kann man ſich Rinder; weil nämlich im Heldenzeitalter, die da vielen kleinen nebeneinander wohnenden Völkerſchaften faſt immer in Zwiſt lebten, dazu häufige Gelegenheit war. Ilias I. 154.

407. ἱππων ξανθα καρηνα ſ. ἱπποι ξανθοι. Aber dieſe Umſchreibung iſt hier unnütz: denn es iſt gar kein Grund da, warum gerade die Vorſtellung vom Haupt der Pferde hervorgehoben werden ſollte: und noch weniger gefällt die Verſetzung des Beyworts von ἱππων zu καρηνα. Es iſt alſo bedeutungsloſe, bloſse grammatiſche Umſchreibung, dergleichen die Griechen mehrere hatten: ſo καρηνα ανερων ſ. ανδρες. Ilias XI. 158. 500. XXIII. 260. βοων ιφθιμα καρηνα.

408. ψυχη ου ληϊστη, ὡστε παλιν ελθειν, wörtlich: durch Rauben kann die Seele nicht dahin gebracht werden, daſs ſie zurückkehre, ſ. ου ληϊστον εστι, ου κτητον εστι λεια, ψυχην παλιν ελθειν.

409. Zur Vermeidung der Tautologie, und um einen ſtrengern Zuſammenhang der Ideen zu gewinnen, möchte ich für ουϑ' leſen: ου δε, d. i. ου γαρ: ſo daſs es Erklärung des vorhergehenden Verſes iſt. — ψυχη αμειβεται ἑρκος ὀδοντων, iſt alte Sprache f. λειπει σωμα. S. zu I. p. 9.

411. με φερειν διχϑαδιας κηρας ϑανατου, και διχϑιον τελος, daſs ich ein zwiefaches Loos, ein zwiefaches Ende trage. f. διχϑα μοι πεπρωμενον ειναι. Alſo iſt φερειν κηρας, wie φερειν, εχειν μοιραν, ſein Schickſal tragen, und abzuleiten aus der Idee, daſs Jupiter jedem ſein Schickſal auflegt, επιτιϑησι — τελος ſc. ϑανατου umſchreibend f. ϑανατος. S. zu III. 208. Ueber dies doppelte Schickſal Achills ſiehe zu I. 416. — Das γαρ v. 410. iſt hier particula cantinuativa f. αλλα, aber.

413. ωλετο μοι νοστος, ſo iſt meine Rückkehr ins Vaterland verlohren f. ου νοστησω. Odyſſ. I. 168. τον ωλετο νοστιμον ημαρ, verlohren iſt ſeine Rückkehr, f. ου νοστησει: So v. 415. ωλετο κλεος f. ουκ ἑξω κλεος. Wir: verlohren iſt denn alle Hofnung zum Lobe, zur Rückkehr.

Auch dieſe Geringſchätzung des Ruhms, dieſer hohe Werth, den Achilles auf das Leben und den ſinnlichen Genuſs deſſelben ſetzet, iſt ein Beweis der Menſchenkenntniſs unſers Dichters. Man bemerkt es gar oft, daſs, wenn man,

man, von irgend einem Gegenſtande entflammt, mit leidenſchaftlichen Eifer nach ſeinem Beſitze ſtrebte, und dann durch ein unerwartetes Ereigniſs von dem Ziele, das man ſchon erreicht zu haben glaubte, zurückgeworfen wurde; daſs man denn, ſo lange noch der Schmerz darüber heftig iſt, eine Zeitlang den ſo bewunderten, ſo begehrten Gegenſtand abſichtlich herabſetzt. Der Geiſt, der ſich noch nicht ſtark genug fühlet, von dem Schlage, der ihn traf, ſich zu erholen, um mit verſtärkter Kraft in die Laufbahn von neuem zu treten, ſcheinet ſich durch jene Selbſttäuſchung die Schaamröthe erſparen zu wollen, die ihm das Geſtändniſs auspreſſen würde: dieſer Schlag hat dich ſo gedemüthiget, ſo aller Kraft beraubt, daſs du dem Wunſche nach dem Beſitz jenes Gegenſtandes auf immer entſagen muſst. So empfindet und ſpricht Achill. Er, der durch viele Thaten ſchon das errungen hatte, daſs ihn ein ganzes Volk für ſeine Schutzmauer hielt, (I. 284.) und der ſich ſelbſt den tapferſten aller Danäer (I. 244.) nennen durfte: er ſieht ſich auf einmal von einem Manne, dem Gott wohl Macht und Würde, aber nicht Muth und Kraft gegeben hatte, ſo beſchimpft, als wäre er einer der niedrigſten und ſchlechteſten im Heere, und er ſelbſt hat, in einem Augenblick von ſeiner Schwachheit beſiegt, ſo ruhig in ſeine Beſchimpfung gewilliget. Nein, dieſe Beſchimpfung kann nichts auslöſchen! Was auch ge-

 ſchehe;

ſchehe; was er auch künftig thue, dieſer Fleck wird immer allen Ruhm ſeiner Thaten verdunkeln. In dieſer finſtern Laune will er alſo lieber dem Beſitz des Ruhms, den er doch hoffen darf, ganz entſagen, und Lebensgenuſs ſuchen, der ihm gewiſs iſt.

418. ου δηετε τεκμωρ Ιλιου, ihr kennt das Ende von Ilium nicht, (wie oben VII. 30. IX. 48. εὑριτκειν τεκμωρ Ιλιου) f. ου δηετε αἱρειν την Ιλιον, ihr wiſst es nicht, wie Troja zu erobern ſey. Odyſſ. VI. 291. ου δηεμεν τινα ανυσιν. So ſteht ειδεναι, noſſe, in der Proſe f. εχειν, δυνασθαι, können, wie unſer wiſſen. Z. E. weiſst du dies zu machen, f. kannſt du dies machen. — Vom Affect fortgeriſſen: ſagt er δηετε, f. δηονται ſc. οἱ αλλοι.

420. Ζευς ὑπερεσχε ἑην χειρα (ὑπερ) ἑθεν f. αυτης. Gott hält den Arm über eine Stadt, deckt ſie mit ſeinem Schilde, ὑπερασπιζει, iſt poetiſche, aus den rohen Volksideen gebildete Sprache, f. beſchützen, ερυειν. IV. 149. V. 433. XXIV. 374. — τεθαρσηκασι, ſind voll Vertrauens, und alſo tapferer als ſonſt.

422. αγγελιην (εμου f. εμην) αποφασθε, dieſe Bothſchaft von mir, f. μυθους εμους — το (αποφασθαι αγγελιην) γερας γεροντων, dies iſt der Edlen Ehrenamt. Die γεροντες ſind überhaupt die ανακτες, oder ανδρες βουληφοροι. S. zu Ilias II. p. 132. Und gerade dieſe brauchte man nur zu Abgeordneten. S.

III.

III. 204. IV. 383. — αϱιστηεσσιν, den Edlen, alſo nicht dem Agamemnon allein: wegen v. 369. 70.

423. οφϱα f. Dies iſt nicht der Auftrag, den er den Geſandten an die αϱιστηες mitgiebt, ſondern eine Reflexion, die er anhängt.

425. ἡδε ουκ εστι ἑτοιμη, d. i. ἱκανη, idonea. Nämlich ἑτοιμον iſt jedes, was zum Gebrauch oder Annehmen bereit liegt: wie ονειατα ἑτοιμα, cibus paratus. Alſo ein Anſchlag iſt ἑτοιμη, wenn er ſo iſt, daſs man nur an ſeine Ausführung gehn darf, und wenn das iſt, ſo iſt er ἱκανη, paſslich. Vielleicht fiel der Dichter gerade auf dieſe Vertauſchung, weil ihm Anfangs die Idee vorſchwebte, επει εγω ουκ ειμι ἑτοιμος ſc. ανυειν την μητιν. Aehnlich ſagen wir: es iſt noch nicht ſo weit damit, ουκ εστι ἑτοιμον, daſs es ſchon geſchehn ſollte. So Ilias XIV. 53. So, ſagt Agamemnon, drohte Hector uns: τα δη νυν παντα τελειται. Hierauf antwortet Neſtor: η δη ταυτα γ' ἑτοιμα τετευχαται, ja wohl iſt alles zur Ausführung (ſeiner Drohungen) bereit. — In den εμευ απομηνισαντος liegt der Grund, warum ihre μητις nicht ἑτοιμη ſey.

431.

---

428. διε. Von δειδω ſind ältere Formen δειω und διω. δειδιω, δειδιζω.

431. μυθον αγασσαμενοι, anſtaunend ſeine Rede. Auch dieſer Ausdruck, den Homer öfters wiederholet, wurde durch den damaligen Zuſtand der Cultur veranlaſst. Der Uncultivirte, deſſen Geiſt an Ideen ſo armſeelig iſt, kann, wenn nicht irgend ein Affect ſeine Gedanken und Zunge belebt, (nam pectus eſt, quod facit diſertos,) kaum einen Vortrag hervorbringen. So oft er daher irgend jemanden reden höret, dem, wenn die Leidenſchaft ihn begeiſtert, die Worte von den Lippen ſtrömen, ſo mahlt, wenn der Redende ſchweigt, ſein Geſicht das lebhafteſte Erſtaunen über ſolch eine Rede. Aber weil ihr Geiſt noch zu ungeübt iſt, mitten zwiſchen den Empfindungen, welche der Redende in ihnen erregte, nicht nur den Inhalt der Rede ganz und deutlich zu faſſen, ſondern zugleich ſchon auf die Antwort denken zu können, ſo herrſcht nach dem Ende einer ſolchen Rede in einer ſolchen Verſammlung meiſtens eine allgemeine Stille. Jeder ſteht da und ſchweigt: der feurige Redner ſteht noch ganz vor ſeiner Phantaſie da: einzelne leidenſchaftlich declamirte Stellen ſchwirren noch in ſeinem Ohre, und einzelne Gedanken des Redners beſchäftigen ſeine Seele: aber was nun zu ſagen, was nun zu thun ſey, das weiſs keiner zu finden; (daher das häufige, ακην εγενοντο σιωπη) bis endlich ein fähigerer, feuriger Kopf es findet, und auftritt. Mit willigem Ohr horcht nun alles auf ihn, und fällt

fällt in den meisten Fällen freudig ihm bey — weil man nichts besseres wusste. Vergl. z. B. 690 — 705.

So gehts hier unsern Abgeordneten. Sie, die es kaum möglich geglaubt hatten, dass der ehrsüchtige Achill so anlockende und schmeichelnde Anträge abweisen könnte, sehn ihre Erwartungen getäuscht, und des jungen Helden Rede strömte, vom Zorn erregt, monte decurrens velut amnis — und so können sie nichts als staunen und schweigen.

απνειπεν, sc. τον μυθον, denn wohl hatte er heftig (intenta voce) gesprochen: s. v. 690. μαλα κρατερως αγορευσε: oben 309. Falsch, glaube ich, andere: er hatte es abgeschlagen.

433. δακρυα αναπρησας, heisse Thränen weinend: θερμα δακρυα χεων s. λειβων: wörtlich: er zündete eine Thräne an. Je stärker der Affect ist, durch den die Thräne fliesst, je mehr ist das Blut erhitzt, desto heisser also auch die Thräne. Daher unser: heisse Thränen des Schmerzes: glühende Thränen der Rache. Vergl. VII. 126.

434. Phoenix beginnt seine Rede mit dem Ausdruck einer Empfindung, die der Schluss der Rede seines Pflegesohns und seine Liebe für ihn natürlich erwecken musste. Du, fängt er an, wolltest mich verlassen? Ich weiss daher nicht, ob man hier mit Dionysius die ausserordentliche Kunst des Dichters bewundern, oder auch

auch hier nur dies ſagen kann: Homer bleibt überall der Natur getreu, und hat ſie ſcharf und richtig beobachtet.

437. *λιποιμην απο σειο* f. *ὑπο σου*. Aber auch von den correkteſten Proſaiſten werden, wenigſtens in unſern Handſchriften, *απο* und *ὑπο* vertauſchet, beſonders in der Conſtruction mit dem paſſivo. S. Motus zu Iſocrat. Panegyr. c. 9. Doch faſste mans vielleicht hier beſſer: *λιποιμην αυθι απο σου*, wie bliebe ich hier fern von dir? wie v. 353.

440. *ειδοτα (περι) πολεμου* f. *πολεμον*. Man ſagt *ειδεναι μαχην* und *μαχης*. So XV. 412. *ὁς ευ ειδῃ πασης σοφιης*. — Ueber *ὁμοῖος* f. zu IV. 315. — Weil die *αγορα* und *βουλη*, und der Krieg den Helden Gelegenheit ſich hervorzuthun gab: ſo nennet er ſie *κυδιανειρα*. I. 490. *αγορη κυδιανειρα*. IV. 125. *μαχη κυδιανειρα*.

433. *μυθων ρητηρα και εργων πρακτηρα*, d. i. der ſprechen kann im Rathe und auf dem Markte, (*εν βουλῃ και αγορῃ*) und ſtreiten in der Schlacht. Dies war es, was man damals vom Heros forderte. Aehnlich verlangte man in Attika vom Staats- und Geſchäftsmann, daſs er ſey *δυναμενος λεγειν και πραττειν*, mächtig in Worten und Thaten, d. h. im Stande, dem Volke das Beſte zu rathen, und ſelbſt auszuführen. Xenoph. Memorab. Socrat. IV. 2 und 6.

444.

444. ὡς (f. οὑτως) επειτα, auf diese Weise also kann ich wohl nicht wünschen f.

445. αποξυσας γηρας, das Alter von mir nehmend. αποξυω, eine andere Form von ξεω, ich glätte, gebraucht Homer f. abhauen; v. 81. αποξεσε χειρα φασγανῳ. Nun liegt nach Dichterbildern, das Alter auf dem Menschen. Euripid. Herc. fur. 642. το γηρας, αει βαρυτερον Αιτνας σκοπελων, επι κρατει κειται. Aber Niemand kann diese drückende Last abwerfen. Diese Unmöglichkeit drückt die alte Welt durch das Bild des Festbindens aus. S. zu II. 111. Also wäre αποξυειν γηρας wahrscheinlich gesagt f. αποξυειν τα δεσμα γηρατος, die Bande zerhauen, die das Alter an uns fesseln. Unrichtig ist diese Redensart gebraucht. Hymn. in Vener. 224. S. m. Blumenlese 1. p. 57.

447. οἱον sc. ἡβωον, ὁτε πρωτον f. als ich damals hatte, da ich einst πρωτον, wie öfters, f. ποτε, olim, vor Zeiten.

451. Diese Erzählung des Zwists mit seinem Vater, seiner Flucht, seiner Aufnahme beym Peleus und der Erziehung Achills ist, nach meiner Einsicht, eine Ausschweifung. Denn das verräth die Erzählung selbst, dass es Phoenix Absicht nicht war, den Achill durch Vorhaltung seiner Bemühung um ihn zum Nachgeben zu bewegen. Aber gesetzt, dass dies sey, so war doch die ausführliche Erzählung

lung des ganzen Abentheuers hier nicht an ihrer Stelle. Auch könnte man die ganze Stelle von 448-492. weglaſſen, ohne den Zuſammenhang zu zerreiſſen. „Du wollteſt mich verlaſſen? Nein, und wenn ein Gott mir die Jahre meiner Jugend zurückgebe, ſo laſſe ich dich nicht. Aber laſs du dich verſöhnen und bleibe.“ — Doch die Ausſchweifung ſelbſt paſst ganz in dem Character eines Mannes von den Jahren, und der Cultur, (vergl. die Einl. p. 215.) Der Dichter ſelbſt iſt alſo gerechtfertiget, da er auch hier die Wahrheit der Natur nicht überſehen hat. Der geſchwätzige und nicht gebildete Alte mahlet überall die Beſchreibungen ganz aus, die er nur anlegen ſollte, und vollendet die Erzählung jedes Factums, jeder Genealogie, die er nur, um dem Zweck der Rede getreu zu bleiben, berühren ſollte. M. vergl. Neſtors Reden u. a.

448. Amyntor war der Sohn des Cercaphus und ein Enkel des Aeolus, der die Stadt Ormenium, im Lande der Magneten, erbauete. Er hatte zwey Söhne, dieſen Amyntor und den Euaimon. Der Sohn des leztern, Eurypilus, war mit vor Troja als Anführer der Einwohner von Ormenium. Ilias II. 734. Es ſcheinet alſo, daſs Amyntor von ſeinem Bruder verdrängt ſey, und ſich nach Eleon in Bœotien begeben habe. Ilias X. 266. Noch vor dieſer Vertreibung aber muſs ihn Phönix verlaſſen haben, weil er ſonſt nicht durch Hellas nach Phthia

Phthia hätte gelangen können. cf. Strabo IX. p. 670. Heyne z. Apollodor. p. 803. Offenbar rechnet der Dichter Ormenium mit zur Landſchaft Hellas. v. 447.

451. λισσεσκετο (προς) γουνων, per genua orabat, bey meinen Knieen, f. ſo wahr ſie meine Kniee umfaſst halte, d. h. da ſie mich auf die flehentlichſte Art bitte. S. zu I. 407. Euripid. Medea 710. αλλ' αντομαι σε τήσδε προς γενειαδος γονατων τε σων. Homer ſelbſt ſuppliret ὑπερ. Ilias XXII. 338. λισσομαι ὑπερ ψυχης και γουνων καὶ τοκηων. Odyſſ. XV. 261. λισσομαι ὑπερ δαιμονος.

452. προμιγηναι alſo προ πατρος: ehe der Vater ihre Umarmung genöſſe. Man müſste alſo annehmen, daſs der Alte dieſe letzte Gunſt von der παλλακις noch nicht hatte erhalten können. Das iſt aber gegen den Character der Zeiten, wo man das Weib zur Liebe zwang. Man erinnere ſich an das δαμαν-γυναικα, ſubigere feminam und ähnl. Ich glaube alſo, daſs προμιγηναι ſtehe f. μιγηναι, wie προεηκε f. ἡκε u. f. S. zu I. p. 10. — Uebrigens hieſs dieſe Geliebte Clytia. und die Gemahlin Hippodamia. S. d. Schol.

454. Ερινυας. Das eigentlichſte Geſchäft der Erinnyen iſt die Ahndung der Verbre-

453. οἰσθεις aor. I. partic. von οἴομαι f. οιομαι, οιμαι.

lung des ganzen Abentheuers hier nicht an ihrer Stelle. Auch könnte man die ganze Stelle von 448-492. weglassen, ohne den Zusammenhang zu zerreissen. „Du wolltest mich verlassen? Nein, und wenn ein Gott mir die Jahre meiner Jugend zurückgebe, so lasse ich dich nicht. Aber lass du dich versöhnen und bleibe." — Doch die Ausschweifung selbst passt ganz in dem Character eines Mannes von den Jahren, und der Cultur, (vergl. die Einl. p. 215.) Der Dichter selbst ist also gerechtfertiget, da er auch hier die Wahrheit der Natur nicht übersehen hat. Der geschwätzige und nicht gebildete Alte mahlet überall die Beschreibungen ganz aus, die er nur anlegen sollte, und vollendet die Erzählung jedes Factums, jeder Genealogie, die er nur, um dem Zweck der Rede getreu zu bleiben, berühren sollte. M. vergl. Nestors Reden u. a.

448. Amyntor war der Sohn des Cercaphus und ein Enkel des Aeolus, der die Stadt Ormenium, im Lande der Magneten, erbauete. Er hatte zwey Söhne, diesen Amyntor und den Euaimon. Der Sohn des leztern, Eurypilus, war mit vor Troja als Anführer der Einwohner von Ormenium. Ilias II. 734. Es scheinet also, dass Amyntor von seinem Bruder verdrängt sey, und sich nach Eleon in Bœotien begeben habe. Ilias X. 266. Noch vor dieser Vertreibung aber muss ihn Phönix verlassen haben, weil er sonst nicht durch Hellas nach

Phthia

Phthia hätte gelangen können. cf. Strabo IX. p. 670. Heyne z. Apollodor. p. 803. Offenbar rechnet der Dichter Ormenium mit zur Landſchaft Hellas. v. 447.

451. λισσεσκετο (προς) γουνων, per genua orabat, bey meinen Knieen, ſ. ſo wahr ſie meine Kniee umfaſst halte, d. h. da ſie mich auf die flehentlichſte Art bitte. S. zu I. 407. Euripid. Medea 710. αλλ᾽ αντομαι σε τήσδε προς γενειαδος γονατων τε σων. Homer ſelbſt ſuppliret ὑπερ. Ilias XXII. 338. λισσομαι ὑπερ ψυχης και γουνων καὶ τοκηων. Odyſſ. XV. 261. λισσομαι ὑπερ δαιμονος.

452. προμιγηναι alſo προ πατρος: ehe der Vater ihre Umarmung genöſſe. Man müſste alſo annehmen, daſs der Alte dieſe letzte Gunſt von der παλλακις noch nicht hatte erhalten können. Das iſt aber gegen den Character der Zeiten, wo man das Weib zur Liebe zwang. Man erinnere ſich an das δαμανγυναικα, ſubigere feminam und ähnl. Ich glaube alſo, daſs προμιγηναι ſtehe f. μιγηναι, wie προεηκε f. ἠκε u. f. S. zu I. p. 10. — Uebrigens hieſs dieſe Geliebte Clytia. und die Gemahlin Hippodamia. S. d. Schol.

454. Ερινυας. Das eigentlichſte Geſchäft der Erinnyen iſt die Ahndung der Verbre-

---

453. οἰσθεις aor. I. partic. von οἴομαι f. οιομαι, οιμαι.

brechen, deren ſich Kinder gegen ihre Eltern ſchuldig machen. Daher lieſs man ſie aus dem Blute entſpringen, das der erſte an ſeinem Vater ſich vergehende Sohn, Kronus, vergoſs. Heſiod. Theogon. 85. f. So unten v. 567. Odyſſ. II. 135. Nachher erweiterte man ihr Amt zur Rache des Meyneides, des Uebermuths, u. d. gl. XIX. 259. und beſonders bey den tragiſchen Dichtern.

455. *μη ποτε* — daſs nie ein liebes Kind, von mir gezeugt, auf meinem Schooſse ſäſse; lebhaft und rührend f. *με ειναι απαιδα.* cf. zu v. 409.

457. Dieſer Vers iſt mir verdächtig. 1) Die Metapher, *Ζευς καταχθονιος* Jupiter infernus, ſ. Stygius f. *Αϊδης*, ſcheint mir jünger als Homer. 2) Iſt der Sprachgebrauch immer: *θεος* h. e. *Ζευς*, oder beſtimmter *θεοι επετελεσαν αρας*: Euripid. Phoeniſſ. v. 67. nirgends, ſo viel ich mich erinnere, *Αδης* oder *Περσεφονη ετελεσεν αρας*. 3) Scheint es ſonderbar, daſs er die Erinnys ſelbſt geradezu auffordert, wenn ſie erſt auf des Hades und der Proſerpina Befehl gehn darf. Auch unten v. 568. (kömmt ſie von ſelbſt, ſobald ſie das Flehn um Rache höret. Auch der Scholiaſt fühlte dies. 4) Und wenn in jüngern Dichtern ein Gott die Erinnyen ſendet, ſo iſt er Zeus, (Virg. Aen. XII. 865.) dem als Regent der Oberwelt es allein zukömmt. Erſt Orphiſche Gedichte räumen dieſe Macht der Proſerpina ein. Hymni Orph. 69.

69. Der Vers ſcheinet aus einer Gloſſe des θεοι entſtanden zu ſeyn, wozu v. 565. Anlaſs gab. Allein dort wird mit Grunde der Hades angerufen, weil er den Tod ſenden ſoll. Dies iſt ſein Geſchäft. Daſs auch da die Perſephone επαινη heiſst, verſtärkt den Verdacht, daſs unſer Vers daher entlehnet ſey.

458. Verbinde: ενθα, πατρος χωομενου, παμπαν ουκετι ἐρητυετο θυμος, ὁστε εμε στρωφασθαι μεγαροισι, da, als mein Vater ſo zürnte, da lieſs ſich mein Geiſt nicht ſo bändigen, daſs ich im Hauſe bleiben können. S. I. 191. und XIII. 280.

460. Verbinde: εται και ανεψιοι (ein Scholion lieſst, und vielleicht ſehr gut, ανεψιος, d. i. Eurypulus) εοντες αμφις εμε κατερητυον αυτου, εν μεγαροισι, λισσομενοι πολλα. Befreundete und Verwandte, die um mich waren, ſuchten mich hier im Hauſe zu behalten: εται αμφις εοντες, die um mich herum ſtanden; oder: die in der Nähe wohnten. XXIV. 487. περιναιεται, αμφις εοντες τειρουσι αυτον, ſcheinet für die erſtere Erklärung zu ſeyn. — αυτου, εν μεγαροις. ſ. zu VI. 431.

464. ευομενοι oder ἑυομενοι, d. i. φλογιζομενοι, unſer: abſengen. Etymolog. p. 398. 36. Statt, daſs wir durch ſiedend heiſſes Waſſer die Haare der Schweine abbrennen: ſo thaten dies die Alten durch Abſengen über dem Feuer, wie wir bey den Daunen des Federviehes. Odyſſ. II. 300. XIV. 426. — φλοξ

 Ηφαι-

Ηφαιστοιο. Vulcans Eigenthum ist das Feuer. Daher es Aeschyl. Prometh. v. 7. nennet ανθος Ηφαιστου, sein Schönstes.

465. μεθυ επινετο πολλον εκ κεραμων του γεροντος, scharf wurde der Wein aus den Krügen des Alten getrunken. Also κεραμοι f. πιθοι κεραμειοι. Vergl. V. 387. Man verwahrte den Wein in Schläuchen, aber auch in irdenen Krügen. S. Odyss. II. 340. πιθοι οινου.

466. Verbinde: παριαυον νυκτας αμφι μοι αυτω (h. εμαυτω) εινανυχες. In dem εινανυχες und νυκτας liegt eine Tautologie, wie in ποδανιπτρα ποδων, Odyss. XIX. 343. oder βοων επιβουκολος ανηρ. Odyss. III. 423. αιπολος αιγων. Odyss. XVII. 247. οινον ενοινοχοευετε. Odyss. III. 472. προδομος δομου. Ilias XXIV. 673.

467. οἱ μεν sc. εταιροι. Aber der Gegensatz des οἱ μεν fehlet. Wahrscheinlich wollte er sagen: οἱ μεν φυλακας εἰχον, — εγω δε, ὁτε δεκατη νυξ επηλυθε — εξηλθον. Aber durch die Parenthese von ουδε θυραων ward dieses Anacoluthon veranlasst.

469. προδομῳ. Die αιθουσα, ein bedeckter Säulengang, (S. zu VI 243.) lief ganz um das Haus oder δωμα, δομος herum. In der Mitte des Hauses lag das μεγαρον. (VI. 286.) und an den beyden Seiten desselben die θαλαμοι. Zwischen dem Eingange des μεγαρον

γαρον und der αιθουσα: alſo ſchon im eigentlichen Hauſe lag der προδομος, der Vorplatz: alſo ὑπ αιθουσα, dicht an derſelben. Hier bereitete man den Fremden das Nachtlager. Odyſſ. IV. 297. 303. Helena läſst dem Telemach das Bette machen, ὑπ' αιθουσῃ, und nun führt man ihn hin, ὁ μεν ἐν προδομῳ δομου, κοιμησατο aber Menelaus ſelbſt ſchläft εν μυμυχῳ δομου. cf. Ilias XXIV. 673. Odyſſ. III. 493. ελασαν εκ προθυροιο καὶ αιθουσης εριδουπου. Wenn aaa die Thüren ſind: ſo liegt der προδομος gerade προσθεν θυραων θαλαμου. Der Pluralis θυραων zielt auf die Flügelthüren der Alten.

ἡ αιθουσα | ὁ θαλαμος | το μεγαρον | ὁ θαλαμος | ἡ αιθουσα

a a a

προδομος

ἡ αιθουσα

ἡ αυλη.

470. δεκατη, in der zehnten Nacht, nach alter Sprache f. nach vielen Nächten. S. zu I. 53.

471. ὁτε-και τοτε, als — ja, da entſprang ich. So glaube ich dies και vor τοτε überſetzen zu können. I. 478. ημος Ηως φανη — και τοτε αναγοντο.

475. μητερα μηλων. S. zu II. 696. — εξικομην εις Φθιαν.

478. επι κτεατεσσι ſc. λιπομενον, den er (nach ſeinem Tode) bey ſeinen Schätzen (als Erbe) zurückläſst. Den einzigen Sohn liebt der Vater um ſo inniger, weil er durch ihn das Unglück nicht erlebt, daſs in ſeine Reichthümer ſich die Verwandten theilen. Ilias V. 154. u. d. Anmerkg. cf. Catull ad Manl. 119.

480. Dieſe liebreiche Aufnahme und Unterſtützung ſolcher Flüchtlinge war eine Würkung der Gutmüthigkeit, welche dem Unçultivirten eigen iſt, und vorzüglich der Lehre der Weiſen; daſs man den ξενος und dem ἱκετης alle mögliche Dienſte leiſten müſſe, wenn man nicht die Ahndung des Ζευς Ξενιος und Ἱκεσιος erfahren wolle. S. d. Schild. d. Herc. v. 84. 85. Der Vortheil, der den Regenten die Aufnahme eines tapfern Vaſallen gewährte, machte ſie wohl zur Erfüllung dieſer Pflicht ſo geneigt. So war Peleus ſelbſt aufgenommen vom Eurytion, und hatte ein Drittheil ſeines

nes Gebietes erhalten. Apollod. III, 13. 1. Die Allgemeinheit dieser Sitte des Heldenalters erhellet aus Ovid. Metam. XI. 281. Peleus profugus bittet vom Ceyx, urbe, vel agro se juvet — Die Dolopes gränzten an Phthia gegen Abend. Strabo IX. 663. c.

481. σε τοσουτον εθηκα, ich habe dich so groſs gemacht, f. εθρεψα σε εις ἡβην. Sophocles beym Schol. και σ' εθρεψαμην τοσονδ' εις ἡβης. — Uebrigens scheint Phoenix aus Zuneigung die Stelle eines παιδαγωγος beym Achill vertreten zu haben, denn sein eigentlicher Lehrer war der Centaur Chiron. XI. 829. Xenoph. de Venat. I. 1.

487. αποβλυζειν (τι) οινου, indem du den Wein zurückspritztest. βλυειν oder βλυζειν, und die Composita werden vorzüglich vom sprudelnden Quellwasser, oder auch vom sprudelnden kochenden Wasser gebraucht. Stephan. im Thesaur. I. p. 755. Also παις αποβλυζει οινου, nicht, wenn er den getrunknen Wein ausbricht, sondern wenn er in den Becher so hineinbläſst, daſs der Wein sprudelt und herausläuft. Bekanntlich thun dies überall die jungen Kinder, wenn ihnen, sobald sie satt getrunken haben, der Becher nicht gleich weggezogen wird. So gefaſst hat die Scene nichts Niedriges: ob sie gleich nach unsern Begriffen der Epopoe nicht angemessen ist. Homer blieb aber, wie überall, so auch hier der Natur getreu.

νηπιεη αλεγεινῃ sc. τοις τροφευσι, in deiner (deinen Erziehern) so lästigen Kindheit. Diese Erklärung scheint der Zusammenhang zu fordern. Sonst würde es, wie γηρας ομοιον, senecta queribunda, misera, gravis, intransitive gefaſst werden müssen: die durch ihre Hülflosigkeit und Unverstand lästige Kindheit.

486. τα (h. e. ταυτα) φρονεων, ὁ (d. i. ὁτι) f. der Sinn: diese väterliche Gesinnung hegte ich zu dir, in der Hofnung, daſs, da Gott mir keine Kinder gegeben hatte, du einst der Schutz meines Alters seyn solltest. — εξετελειον μοι γονον εξ εμου sc. γεννηθεντα, sie gewährten mir keinen Sohn, von mir selbst erzeugt. XVIII. 74. τα μεν σοι τετελεσται εκ Διος. cf. oben 245. Eigentlich τελεουσι, εκτελεουσι θεοι ευχας υμιν. — λοιγον αμυνης. In jenen heroischen Zeiten, wo Stärke und Ueberlegenheit noch immer öfters das Recht verachteten, und den, welchen Alter und Mangel an Freunden und Kindern schutzlos gemacht hatte, mishandelten, waren Kinder, oder doch eine zahlreiche Familie die einzigen Mittel, sich vor Beleidigung zu sichern. Daher ist die Idee herrschend, der Zweck des Kinderzeugens ist ein künftiger Erbe, und ein Schutz im Alter. S. XXIV. 489. Euripid. Andromache v. 27. ελπις με προσηγε, σωθεντος τεκνου αλκην τινα ευρειν καὶ επικουρησιν κακων. Uebrigens scheinet es offenbar, daſs Phoenix verheyrathet war.

492. Der Zusammenhang: Nein dich, den ich von Kindheit an als Vater liebte und zum Schutz im Alter erzog, dich kann ich nicht verlassen. Aber bleibe lieber, und mässige deinen Zorn.

493. *στρεπτοι θεοι* für das eigentlichere: *στρεπτος ὁ νους των θεων*, lenkbar ist auch der Götter Herz. VI. 61., *ὡς ειπων ετρεψεν φρενας αδελφειου.* X. 45. *Διος ετραπετο φρην* umgelenkt ist Jupiters Sinn. cf. Odyss. III. 145. f. und zu Ilias II. 31. und v. 495. *παρατρεπειν θεους* f. *τον νουν των θεων*.

494. *αρετη* ist immer die Eigenschaft, welche den *ανηρ αγαθος* macht. Dies sollte nach dem reinen Urtheil des moralischen Gesetzes, die Rechtschaffenheit, d. h. die raisonnirte Fertigkeit alle, soviel mans kann, zu beglücken, seyn. Da aber Neigungen und Begierden jenes Urtheil immer verfälschen, so ist der Begrif von *αρετη*, virtus, Tugend unbestimmt, und nach der Beschaffenheit der Cultur verschieden. Im Heldenzeitalter ist *αρετη*, 1) Kraft des Geistes und des Leibes. 2) Muth und That, durch diese erzeugt. Denn dies sind die höchsten Vorzüge für Menschen eines Zeitalters, wo man fast unaufhörlich Gewaltthätigkeiten ausgesetzt ist. S. Odyss. IV. 237. Wenn Ulysses sich erheitert, in jeder Art des Wettkampfs es mit jedem Phaeacier aufzunehmen, sagt man ihm: *ξεινε εθε-*

 εις

λεις σην αρετην φαινεμεν, du willst deine Vollkommenheit zeigen. Vergl. Ilias XXIII. 571-78. Ilias XXII. 268. Wenn Achill hier den Hector angreifen will, ruft er ihm zu: παντοιας αρετης μιμνησκεο, νυν μαλα σε χρη αιχμητην τ' εμεναι και θαρσαλεον πολεμιστην. Vergl. Odyss. IV. 724. 25. So ist die Schnelligkeit der Pferde ihre αρετη. Ilias XXIII. 276. vergl. mit II. 764 und 770. Also ist die αρετη θεων ihre grössere Vollkommenheit an äussern Vorzügen. — τιμη, Macht und damit verbundene Ehre.

495. και μεν f. και μην, und wahrlich: wie in der Formel η μεν f. η μην. s. I. 77. — ὑπερβηῃ sc. τας θεμιστας, wer das Recht überschritten hat. In dieser Bedeutung wird das Verbum sonst nicht gebraucht, wohl aber das Subst. ὑπερβασια. cf. III. 107.

498. f. Sinn und Zusammenhang: die beleidigten und zürnenden Götter lassen sich erbitten. Ja, sie wollen, dass, wer sie selbst, oder einen andern beleidigte, dem es abbitten solle, sonst ahnden sie diese Hartnäckigkeit. Diese Ideen sind aber hier nach altem Geist gefasset, wozu die Veranlassung der herrschende Grundsatz jener Zeiten gab, dass Entschliessungen und Thaten, wenn sie wichtigen Erfolg hatten, von einem besondern Daemon unmittelbar gewirkt sind. (S. d. Einl. p. 140.) Daher hiess der Satz: Menschen begehn oft die tollkühnsten Verbrechen; in ihrer Denkart und

und Sprache so: die Ἀτη, der Daemon des tollkühnen Lasters verführt die Menschen zu tollkühnen Thaten. 501. f. ferner den Satz: Bitten können dem Beleidiger die Vergebung der Götter und Menschen verschaffen: fassten sie so: wenn die Deamonen der Bitten, die Λιται, in dem Beleidiger den Entschluss zum Abbitten hervorbringen, erhält er Vergebung. 505. f. Nun dachte man, dass die Götter meistens, und die geringern Daemonen allemal, nur dem Menschen gegenwärtig, præsentes, mit Nachdruck und Erfolg wirken könnten; daher die Ideen, dass die Ἀτη und die Λιται zu den Menschen kommen! — Dem rohen Menschen ist nichts unerträglicher, als die Abbitte eines Fehlers; wozu ihn nur die äusserste Furcht und Noth bringen kann, was selbst Agamemnons Geist beweiset. Begreiflich entsteht daher der Entschluss zur Abbitte erst lange nach der That; oder nach jenen Ideen: die Litae kommen ungleich später zum Menschen als die Ate. Um diese Idee zu versinnlichen, gab man den Litae schwache Beine, der Ate starke Füsse. 499. 502. Dem rohen Menschen ist die Abbitte das traurigste widrigste Geschäft: und so giebt seine Phantasie den Litae ein gleich trauriges, widriges Aeussere: sie sind ῥυσσαι, runzliche, παραβλωπες, schielende Mägdchen. (Vergl. das Bild der Traurigkeit, Ἀχλυς, beym Hesiod. im Schild. d. Herc. v. 264.) Diese Litae sind Jupiters Töchter, weil er der Ζευς

Ικεσιος ist, der jeden schützt, und, wenn man diesen beleidigt, rächt. Es war also sehr passlich, ihn zum Vater der Litae, und auch zum Rächer ihrer Verachtung zu machen. Eben so schicklich gab Hesiod der Ate die böse Eris oder Streitsucht zur Mutter: (Theog. 230.) denn solche bösartige Eifersucht verleitet den Menschen am meisten zu den tollkühnsten Thaten. Homer giebt ihr den Jupiter zum Vater; Ilias XIX. 91. wahrscheinlich, weil er sie in der Beziehung eines Daemons dachte, durch den Jupiter Verbrecher straft. Denn so sind die Μοιραι, in Hinsicht auf Alter und Furchtbarkeit Töchter der Nacht. Hesiod. Theog. 218. aber in Rücksicht des Dienstes, den sie dem Ζευς μοιραγετης zur Vollziehung seiner Belohnungen und Strafen leisten, Jupiters Töchter. Hesiod. Theogon. 905.

499. ρυσαι, παραβλωπες, runzlichte Mägdchen, mit abwärtsgekehrten Blick; oculis aversis. Wie in Φοβος χλωρος, Pavor pallidus, Invidia livida u. a. so hat man auch hier, die Charactere des Bittenden auf den Daemon des Bittens selbst übertragen. Der bittende Beleidiger, den Furcht oder Elend nur zur Abbitte zwingen kann, ist selbst ρυσος. Nicht Reue, sondern Noth, die Runzeln durch seine Stirne und Wangen ziehet, bringt ihn zur Abbitte. Daher ist sein Herz noch voller Groll, und seine Augen abwärts gewandt: d. h. er sieht dem Beleidigten nicht ins Gesicht, sondern

dern ſieht, wie jeder Zornige, (Aeneid. IV. 362.) ſeitwärts; παραβλεπει.

500. αλεγουσι κιουσαι μετοπισθεν Ατης, curant currere] poſt Aten, f. eifrigſt gehen ſie hinter der Ate darein. αλεγουσι κιειν, und dies f. σπουδαιως κιουσι. Herodot. VI. 73. προθυμος ην αγινεων f. αγινεειν.

501. αρτιπος (gegen die Analogie der übrigen Compoſita αργιπους, αἰλιπους &c.) f. αρτιπους, wer ſtarke geſunde Füſse hat; wie αρτινοος, wer geſunden ſtarken Verſtand hat. Dies in Vergleichung mit den Litae, welche χωλαι ſind. In einer andern Rückſicht giebt er der Ate ποδας ἁπαλους. Ilias XIX. 92.

502. οὑνεκα, (weswegen, οὑ ἑνεκα f. deswegen, τουνεκα) ὑπεκπροθεει, läuft ſie unbemerkt zuvor: ſo wie ὑποτρεχειν, ὑπερχεσθαι, heimlich jemanden ſich nähern. Nämlich das εκ zeigt den Motum es loco: denn εκθεειν iſt auslaufen: das προ, den Vorſprung, den ſie im Laufen gewinnet. Aehnliche Compoſita ſind ὑπεκπρορεειν, Odyſſ. VI. 87. ὑπεξαγειν. Ilias XX. 300. — φθανει ſc. θεουσα εας Λιτας πασαν επ' αιαν, laufend durch den Erdkreis kömmt ſie den Liten zuvor. So XXI. 262. Ein abgeleitetes Waſſer φθανει δε τε και τον αγοντα ſc. κατειβομενον. Doch beſſer ſtreicht man, nach meiner Einſicht, das Comma hinter αιαν weg und verbindet: φθανει βλαπτουσα, f. πριν βλαπτει. Ein auch aus Proſaiſten bekannter Sprachgebrauch. Ilias

XXIII.

XXIII. 444. φθησονται τουτοισι ποδες και γουνα καμοντα f. πριν καμμονται — βλαπτουσα, die Menschen zum Schaden verleitend: also sc. τους ανθρωπους. Eigentlich θεος βλαπτει φρενας, verdirbt des Menschen Verstand, damit er falsch wähle. Odyss. XIV. 178. Telemach, statt bey seinem Eigenthum zu bleiben, reiset davon: του δε τις αθανατων βλαψε φρενας. Ilias XV. 724. Wie irrten unsere γεροντες, die mich vom Angrif der griechischen Flotte abhielten: τοτε εβλαφε φρενας Ζευς ἡμετερας. — αἱ δε Λιται εξακεονται sc. την βλαβην, — sie heilen nacher den Schaden.

504. Jede Gottheit ist immer von der lebhaftesten Begierde erfüllt, das Geschäft, dem sie vorgesetzt worden, überall auszuführen; weil sie leidenschaftlich dafür eingenommen ist. Kaum hat daher jemand von der Ate verführet, eine strafbare That verübt, so eilen die Göttinnen des Gebetes hin, um ihn zur Bitte zu bewegen. Wer nun, wenn sie in seine Wohnung kommen, ασσον ιουτας, aus Ehrfurcht gegen diese Göttinnen, αιδουμενος θεας, ihren Antrag zum Bitten annimmt, ὑποδεχεται ευχην, oder επιπειθεται αυταις, (dies muss vermöge des Gegensatzes ανηνηται ergänzt werden) dem thun sie wohl, indem sie bewürken, dass sein Wunsch, seine Bitte an den Beleidiger möge nicht umsonst seyn, vielmehr erfüllet

let werde. εκλυον αυτου. Ilias I. 218. — Für das τε vor αιδεσσεται möchte ich lieber κε lesen, wie v. 506. I. 218. u. ö.

506. ὁς (für ὁστις, und dies hier, wie häufig, f. ει τις, wie unser: wer aber, f. wenn aber einer) ανηνηται sc. το ὑποδεχεσθαι ευχην, ται δε (f. δη, macht öfters den Nachsatz S. I. 58.) λισσονται Δια κιουσαι (μετ' αυτον) Ατην ἑπεσθαι ἁμα (συν) τουτω, ινα βλαφθεις (ὑπο της Ατης) αποτιση sc. το ουκ αιδεσασθαι Διος κουρας.

509. Man kann verbinden: πορε και συ Διος κουραις την τιμην ἑπεσθαι ἁμα συν σοι, gieb den Töchtern des Zeus die Ehre, dafs sie mit dir wandeln. Wer mit hartnäckigten Irrthum schändlich fehlet, τουτω ἑπεται Ατη, den begleitet die Ate. v. 508. Wer alfo als Beleidiger felbft bittet, oder als Beleidigter, des andern Bitte höret, τουτω ἑπονται Λιται. Alfo wäre der Sinn: Erhöre Agamemnons Bitten, und gieb dadurch den Göttinnen der Bitte die Ehre, dafs ihre Verwendung für den Agamemnon bey dir nicht vergeblich war. Doch f. zu v. 511.

510. ἡ sc. τιμη f. diese Ehre, welche man diesen Gottheiten erweifen zu müffen glaubte, lenkte fchon manches andern braven Mannes Herz; für: και αλλων πολλων νοος ετραπετο, οιομενων, τιμητεον ειναι τας θεας.

S.

S. zu v. 511. — Ueber επιγναμπτει, s. zu II. 31.

511. Der Zusammenhang: lass dich erbitten, da du es ohne Nachtheil deiner Ehre kannst. Ja, wenn er ohne Geschenke, also ohne diesen öffentlichen Beweis der Genugthuung dich blos bitten liesse: so müsstest du ihm nicht verzeihn. Aber genauer hängt, wie mir deucht, die ganze Stelle zusammen, wenn man 509. 10. so erkläret: πορε, d. h. δος (τουτο ταις) κουραις Διος, ἑπεσθαι σοι τιμην (εκ Αγαμεμνονος,) gewähre dies Jupiters Töchtern, dass ein Sühngeschenk vom Agamemnon dir werde, d. i. δεχου δια τας Λιτας την τιμην, ἡ sc. τιμη, welches schon manchen Heros zur Verzeihung bewogen hat. Nun wäre Sinn und Zusammenhang: verwirf seine Bitten nicht, da sie mit einer so eclatanten, noch für die Nachwelt zeugenden Satisfaction (s. III. 286.) verbunden ist. Unter solchen Umständen vergab schon mancher Heros seinem Beleidiger, v. 522. Höre aus den Sagen der Vorzeit davon den Beweis. — Der Sprachgebrauch gestattet jene Erklärung: Odyss. XXII. 7. ει μοι πορῃ ευχος Απολλων. Dagegen Ilias V. 654. ει μοι δωῃ ευχος Απολλων. — Ferner: εκ Διος ἑπεται σοι αλκη, Ilias VIII. 140. f. εδεχου αλκην εκ Διος. Endlich heisst auch das Geschenk, welches der beleidigte Menelaus von den Trojanern fordert, ebenfalls τιμη,

τιμη. Ilias III. 285. 290. — (τα) μεν δωρα φεροι, τα δε δωρα ονομαζοι, nicht diese darböte und jene verspräche. cf. 515.

So ist offenbar nicht Eigennutz der niedrigsten Art das Motiv der Verzeihung, sondern Sicherung der gekränkten Ehre bey seinen Zeitgenossen und der Nachwelt, ohne welche Achill nicht verzeihn konnte, so lange er blos auf den Agamemnon und nicht auf die zum Theil unschuldig leidende Nation Rücksicht nahm. Ich sage zum Theil unschuldig. Denn allerdings war auch die Nation strafbar, weil sie die Beschimpfung des Achills nicht gehindert, und den Agamemnon wenigstens nicht zur Versöhnung und Genugthuung gezwungen hatte.

519. μη ελεγξης μυθον και ποδας, mache nicht ihre Worte und ihren Weg zu Schanden, d. i. setze sie nicht dem schimpflichen Vorwurf aus, dass sie umsonst zu dir gekommen wären, umsonst mit dir geredet hätten. Denn ελεγχειν τινα ist jemanden ins Angesicht seines Unvermögens oder seines Vergehns überführen. S. zu II. 235. — ποδας steht also f. ὁδον — πριν f. Nämlich, so lange er keine öffentliche Genugthuung gegeben hatte, so lange konntest du

515. διδοι 3 præs. v. διδοω. cf. 164.

du ohne Vorwurf zürnen: So machtens auch die Vorfahren. Ohne Genugthuung verziehn ſie niemals.

520. d. i. ſolch eine Sage hören wir auch von den Männern der Vorzeit, daſs, wenn ſ. für οὑτως λεγει κλεος (περι) ανδρων προσθεν (γεγενημενων) ὁ επευθωμεθα, (ὁτι δωρητοι ὁτε — ἱκοι.)

521. χολος ἱκοι (προς) τινα, daſs, wenn der Zorn in eines Seele drang. Man ſagt nämlich, πενθος ἱκετο φρενας. I. 362. Aehnlich iſt: χολος εδυ θυμον, ſubiit animum, XIX. 16. ſ. εχολωθη.

522. δωρητοι, h. e. αἱρετοι δωροις; qui muneribus capi poſſint, gewinnbar durch Geſchenke. Heſych. δωροις πειθομενοι.

523. εργον παλαι ſc. ὀν ſ. παλαιον. Sophocl. Oedip. R. I. Καδμου του παλαι ſc. οντος ſ. παλαιου. — εργον, üblicher, πραγμα, die Geſchichte, hiſtoriam. Terent. Hecyra III, 5. 18. omnem rem ſcio, vt geſta ſit. Gerade ſo ſagt man im gemeinen Leben: ich weiſs das ganze Ding ſchon! παλαι, ουτι νεον γε. Solche Gegenſätze gehören zu der alten Simplicität, die an der ſcheinbaren Beſtimmtheit, die darin liegt, ſich vergnügen konnte. Jüngere Dichter, die oft für ſolche Ueberreſte des Alterthums ein zu günſtiges Vorurtheil hegten, behielten ſie bey, und wurden dadurch incor-

rect.

rect. Sophocl. Ajax 290. ακλητος, ουδ' ὑπ' αγγελων κληθεις.

524. ὡς ην, wie es war, f. ατρεκως, völlig und genau erinnere ich mich der Geschichte. Ein sehr characteristischer Zusatz: denn jene Menschen machen diese Stärke ihres Gedächtnisses gar zu gern bemerklich, und überdem verlangte man von jedem Erzähler immer die gröfste Genauigkeit. Daher das häufige ατρεκως λεγειν. Odyss. I. 269. 270. f. — Grillenhaft nahmen einige Alte eine andere Interpunction und Metathesis des δε an, so dafs sie es erklärten: ὡς δ' ην, εν ὑμιν ερεω. — Uebrigens bemerke man des Characteristische in dem Gebrauch der Erzählung. Eine moralisch - philosophische Declamation über den Zorn des Achills war für die Simplicität dieses Zeitalters nicht möglich.

525. Die Κουρητες, eine der ältesten unter den griechischen Völkerschaften, wohnten ursprünglich in Aetolien, und den angränzenden Ländern. Strabo X. p. 711. Sie mufsten einer Colonie, welche Aetolus, der Sohn des Endymions, in diese Gegend führte, weichen und zogen sich nach Acarnanien zurück. Jene Aetoler erbaueten die zehn ältesten Städte Aetoliens, unter welchen auch Καλυδων war. Ilias XIII. 217. Strabo l. c. 711.

μενεχαρμαι, die den Kampf bestehn, ὁι μενουσι την χαρμην; wie μενεπτολεμος. S. zu II. 740.

527. αμυνομενοι(περι)Καλυδωνος h. μαχομενοι. Ilias XII. 242. αμυνεσθαι περι πατρις. Denn αμυνειν τινι sc. λοιγον, ist dem Nothleidenden zu Hülfe kommen; αμυνεσθαι, propulsare a se injuriam, also gleichbedeutend mit μαχεσθαι, und hat daher dieselbe Construction. Plato Menex. p. 33. Αμαζονων επιστρατευσαντων την Αττικην, ημυναντο οἱ Αθηναιοι, και ημυναν τοις Αργειοις προς τους Καδμειους.

529. τοισι sc. Αιτωλοις. Die Geschichte scheint, wenn die mytischen Zusätze abgesondert werden, folgende. Ein ungewöhnlich grosser Eber trat oft aus dem Gebirge und verheerte dir Saatfelder. Bey dem einfachen Waffen der Zeiten und der vermuthlich grössern Wildheit dieser Thiere, die unser Feuergewehr erst furchtsamer gemacht hat, war die Erlegung eines solchen Wildes so schwer, dass sich eine Nation derselben nicht gewachsen glaubte. Der junge Meleager versammlete also mehrere kühne Helden aus den benachbarten Völkerschaften. (Sogar ein schon mehr cultivirtes Volk, die Mysier, konnte selbst im sechsten Jahrhundert vor Chr. einen solchen Eber nicht allein erlegen, sondern musten dazu die Lycier zu Hülfe rufen. Herodot. I. 36.) Meleager erlegte den Eber, aber die Kureten machten ihm diese Ehre streitig, und verlangten den Kopf und die Haut des Thieres. Den unendlichen Werth dieser Stücke begreift man leicht,

leicht, wenn man ſich erinnert, daſs ſie ein ſolches Abentheuer für das gefährlichſte hielten, und daſs der, welcher dieſe Haut, wie Hercules oder Theſeus u. a. trug, ſeinen Ruhm in ganz Griechenland und ſelbſt auf die Nachwelt verbreitet, erwarten konnte. Beyde Völkerſchaften geriethen um dieſes Kleinod in einen Krieg, um die Ehre, daſs der Sieger eines ſolchen Unthiers aus ihrem Mittel ſey, zu behaupten. — Hier war ein zwiefaches Unglück, welches nach den Ideen jener Zeiten Strafe einer zürnenden Gottheit war. Da es ein Eber war, der zuerſt das Unglück brachte, ſo litte es wohl keinen Zweifel, daſs Diana, die Königin der Thiere des Waldes, beleidigt ſeyn müſſe. Aber ſchwerer war es, das aufzufinden, wodurch ſie beleidiget ſey. Konnte man in ſolchen Fällen keine andere auffallende That entdecken, ſo fiel man auf den Gedanken, daſs die auf ihre Ehre ſo eiferſüchtigen Götter gewiſs wegen verſäumter Opfer zürnten. Ilias I. 95. und beſ. Theocr. XXIV. 200. Das that man auch hier, und hielt ſich feſt überzeugt, daſs dies bey dem leztern Erndteopfer geſchehn ſeyn müſſe, ob man gleich die Möglichkeit ſelbſt nicht begrif. S. v. 531. Da Meleager den Eber erlegte, und dadurch Ehre und Ruhm ſich und dem Hauſe des Oeneus erwarb: ſo war Diana ſchlecht gerächt, denn der Schaden, den die Aetoles an ihren Saatfeldern durch dieſen Eber gelitten hatten, war

durch die Ehre der Erlegung tausendfach ersetzt. Das fühlte man, und glaubte nun, dass die beleidigte Göttin, um ihre Rache zu vollenden, den Krieg über die Siegeszeichen angestiftet habe. — Mir ist es einleuchtend, dass der erste Urheber dieses Mythus ein wahres Factum so interpretirte. Hätte er diese ganze Geschichte aus sich erfunden; so hätte er vielleicht gefühlt, dass der Eber gar nicht, oder wenigstens nicht von einem Aetolier erlegt werden durfte, wenn die Ehre der Diana ungekränkt bleiben sollte, oder er hätte sie zuvor durch verdoppelte Opfer müssen aussöhnen lassen, wie Apollo ausgesöhnt wird. Ilias I. 440. f.

530. *τα θαλυσια* war ein Erndte-Dankfest, welches nach Homer zur Ehre aller grössern Götter, in spätern Zeiten aber nur für die Ceres gefeyert wurde. Theocrit. VII. 3. Es wurden dann die Erstlinge der Früchte geopfert, und wahrscheinlich von der grossen Opfermahlzeit, *θαλεια*, die dabey gegeben wurde, erhielt das Fest den Nahmen *τα θαλυσια*. Das Fest selber wurde auf dem Saatfelde gefeyert: *εν γουνω αλωης*, d. i. *εν τω γονιμωτατω της αλωης*, in dem fruchtbarsten Striche der Saatfluren.

531. In Prosa: *οἱ αλλοι δε θεοι παντες. — δαινυντο ἑκατομβας* f. *τοις αλλοις θεοις ερεξε ἑκατομβας.* Vergl. zu I. 424. *Ζευς εβη μετα δαιτα*, Zeus ging zum Schmause f. *ιερα ερεξαν Ζηνι οἱ Αιθιοπες.*

532.

532. D. h. in dem Gebete bey diesem Opfer, wurde die Diana nicht nahmentlich genannt. Wahrscheinlich brachte Oeneus, als König, dies Nationalopfer selbst, wie Nestor. Odyss. III. 445.

533. η λαθετο η ουκ ενοησεν, entweder vergaſs er sie jetzt, (da er die Götter nach der Reihe hernannte) oder er hatte vorhin (als er darauf dachte, welche Götter und in welcher Ordnung zu nennen wären) nicht an die Diana gedacht. In beyden Fällen war es also klar, daſs ihm die Diana und ihre Ehre nicht sehr am Herzen lag, und so machte er sich einer gewaltigen Sinnlosigkeit schuldig, αασατω μεγα θυμῳ, da es doch so leicht war, die schrecklichen Folgen voraus zu sehn. So heiſst es vom Agastrophus, der höchst unbesonnen von seinem Streitwagen sich entfernt hatte, und daher dem Diomedes nicht entgehn konnte: αασατο μεγα θυμῳ. Ilias XI. 340. — So gebraucht er das ενοησε auch X. 501. er schlug die Pferde mit dem Bogen, επει ου μαστιγα νοησατο ἑλεσθαι.

534. διον γενος, sie Jupiters Tochter, Διος κουρη, nach 532. wie παις Λαβδακειος f. Λαβδακου. Sophocl. Oed. T. 267. genus Japeti, f. filius Japeti, Horat. Od. I. 3. und Ευρυσθευς, σον γενος, dein Sohn. Ilias XIX. 124. Häufig wird von der Diana und Minerva vorzugsweise ihre Geburt vom Jupiter an-

gegeben. So Ζαγος γενεθλον, und ευπατερεια, die vom edelſten Vater ſtammt. Euripid. Hippol. v. 60. — Ein Scholion erklärt dies διον γενος, als Vocativus und Anrede an den Achill, welches nach meinem Gefühl hier ganz unhomeriſch iſt.

535. συν χλουνην. Allgemein leitet man es ab von ἡ χλοη, herba, und erkläret es meiſtens, ευναζομενον εν χλοῃ. Allein die Eber liegen εν λοχμῃ. Odyſſ. XIX. 239. Mir ſcheinet χλουνης oder auch χλουνος (Heſiod. Schild. d. Hercul. 168.) gleichbedeutend mit χλοερος, χλωρος: alſo aper virens h. e. acer, oder Fulvus, Ovid. Ars Amat. II. 373. fulvus aper media ſævus in ira. Die letztere Erklärung beſtätiget vielleicht Odyſſ. XIX. 519. wo die Nachtigall χλωρηΐς heiſst, welche von andern Dichtern ξουθη, wegen ihrer gelblichen Kehle genannt wird. Ariſtoph. Aves 214. vergl. mit 676. Auch hat die Farbe des Haars der alten Eber ſehr viel ähnliches mit der gelben Farbe des welken Graſes. Den Sprachgebrauch beſtätigt der Scholiaſt durch die Nachricht, daſs Xenophon die Indier χλουνας genannt habe. — αργιοδοντα, dentes æquantur dentibus Indis. Ovid. Met. VIII. 288. Auch die Hunde heiſſen beym Homer αργιοδοντες.

536. ὁς εθων (ſc. ἑρδειν κακα) ερδεσκεν πολλα κακα αλωην, der, an Verwüſtung gewöhnt, viel Uebel dem Saatfelde des Oeneus

zu-

zufügte. Ilias XVI. 260. σφηκας ούς παιδες εριδμαινουσι εθοντες sc. τουτο ποιειν, ihrer Gewohnheit nach reizen. Jeden Tag trat der Eber ſeiner Gewohnheit nach aus dem Holze.

537. προθελυμνα δενδρεα. Ariſtophanes gebraucht προθελυμνον απολεσαι τινα gleichbedeutend mit προρριζον απολεσαι. S. die Fröſche 587. den Frieden v. 1210. Aber das Etymon der Worts und ſeine Bedeutung iſt unbekannt. Andere erklärten es, τα αλλα επ' αλληλοις προτιθεμενα. Man ſieht, daſs ſie blos rathen. Ich würde die eine Erklärung des Etymologicums πυκνα vorziehen. Nämlich von θελω, ich will, iſt θελεμος, volens. Daher θελεμος γη, terra, quæ volens fert fruges ſ. γονιμωτατη. v. Toup in Suidam II. p. 189. θελεμον πωμα, largus hauſtus. Aeſchyl. Suppl. 1034: ſo wären alſo vielleicht δενδρεα θελυμνα, zweig- oder fruchtreiche Bäume: wie χαιται προθελυμναι, (Ilias X. 15.) dichtes Haar, und σακος προθελυμνον, ein dichtes Schild, das, wie Ajax Schild, aus vielen Lagen beſtand. Ilias XIII. 130. Ich weiſs, daſs ſich gegen dieſe Ableitung viel erinnern läſst, aber ſie ſcheint mir doch natürlicher noch, als die von θεμεθλον oder τελος oder τιθημι.

538. ανθεσι μηλων, mit der Blume (wir: der Krone) des Obſtes, dem ſchönſten Obſte; μετα τοις καλλιστοις μηλοις. Es war im Herbſte, nach dem Erndtefeſt, als dieſer Eber

 er-

erschien. So Ilias XIII. 480. ανθος ἡβης, unten 657. λινου αωτον. Fast scheint es, dass man es ehemals gefasst: mit der Krone der Heerden. Wenigstens sagt Apollodor I. c. 8. p. 34. διεφθειρε τα βοσκηματα, und Ovid. Met. VIII. 295. saevit & in pecudes. Man müsste dies denn für einen Zusatz späterer Dichter halten, welche die Natur nicht so genau, als Homer, kannten. Denn Eber tödten, so viel ich weiss, andere Thiere nicht, obgleich zahme Mutterschweine ihre eigenen Jungen und andere Thiere zuweilen tödten und fressen.

542. πολλους εβησε (επι) πυρης, viele liess er den Scheiterhaufen besteigen, mahlerisch f. απωλεσε. Wie wir im gemeinen Leben: er brachte manchen unter die Erde, f. er veranlasste ihren Tod. So stand IV. 99. επιβαντα πυρης f. θαπτομενον, beerdigt.

544. ἡδε sc. Αρτεμις. — αμφι κεφαλη και δερματι, ist eine bey Dichtern übliche Exposition des αμφι αυτῳ. v. 543. Diese Wendung befördert die Lebhaftigkeit, indem sie die Aufmerksamkeit reizet. Wir: um ihn; um seinem Kopf und seine Haut, sag' ich. So war 538. Exposition von 537.

547. κακως ην αυτοις, wars ihnen nicht wohl, f. κακα εγενετο αυτοις, oder κακα επασχον, cf. oben. 324. Wahrscheinlich vollständig: κακως ην αυτοις τα πραγματα.

Xe-

Xenoph. Cyropd. VII. 1. 16. τα μεν καθ' ἡμας καλως εχει, in tuto sunt res nostræ. Oefters gebraucht Herodotus jene Redensart, I. c. 8. χρην Κανδαυλῃ γενεσθαι κακως.

548. Clarke: castra ipsi sua tueri non poterant, nedum urbem expugnare. Aber da nach Homer das griechische Lager vor Troja das erste war, welches auf Nestors Rath befestiget ist; so kann dies τειχος nicht die Mauer des Lagers der Cureten seyn. Ich fasse es so: die Cureten behaupteten, dass der Sohn ihres Königes, Thestius, den ersten Wurf auf den Eber gethan habe, und also den Preiss verdiene. Sie fingen daher den Krieg an; (Apollodor I. 8. 3.) wurden aber von den Aetolern unter Meleagers Anführung so brav zurückgeschlagen, dass sie sich in ihre Stadt zurückzogen, und nicht wieder herauswagten, so lange die Aetoler sie nun belagerten. Aber als sich Meleager entfernte, da wagten sie sich hervor, trieben die Aetoler zurück, und waren im Begriff, Calydon zu erobern. cf. V. 788. f. oben v. 352. f.

549. χολος εδυ Μελεαγρον. cf. zu v. 521. Auf einem der Züge gegen Pleuron erschlug Meleager einige Söhne des Thestius, die seiner Mutter Brüder waren. Diese verfluchte darüber ihren Sohn. Meleager, der, weil er jene in der Schlacht erlegt hatte, diesen Fluch ungerecht hielt, zürnte darüber auf seine Mutter. Apollodor. I. 8. 3.

550. χολος οιδανει νοον h. e. θυμον, und dies f. κραδιην. Der Zorn drängt das Blut schneller und heftiger zum Herzen, und sein stärkerer Schlag hebt die Brust höher. Diese Beobachtung erzeugte den Sprachgebrauch: οιδανεται κραδιη χολῳ, das Herz, die Brust schwillt vom Zorn. S. v. 942. Horat. I. 13. 4. bile tume jecur.

551 Diese lange Parenthese ist, weil sie der Deutlichkeit schadet, allerdings fehlerhaft; aber doch bey Menschen aus dem Zeitalter und von der Cultur natürlich. Noch unfähig, mit einem Blick das Ganze einer Geschichte zu übersehn, und mit gleicher Schnelligkeit, die Anordnung der Erzählung zu entwerfen, wie sie das Bedürfniss des Andern erfordert, bemerken sie oft mitten in einer Periode, dass dieser sie hier nicht fassen könne, und so schieben sie den erläuternden Umstand dazwischen.

552. εκειτο, er lebte unthätig, wie II. 721. vom Philoctes und II. 688. 722. VIII. 230. vom Achill, cf. zu I. 134.

553. Idas, der Sohn des Aphareus aus Messene, entführte die Marpissa, des Euenus Tochter, von welchem der Fluss Lycormas in Aetolien den Nahmen Euenus erhielt. In Messene bey der Stadt Arene entriss ihm Apollo seine Geliebte, die er durch einen Kampf mit dem Gotte behauptete. Apollod. I. 7. 8. das. Heyne. Dies ist die Fabel, deren Ursprung die-

dieser scheint. Bey Arene wurde dem Idas seine Geliebte von den Priestern des Apollo, vermuthlich unter dem Vorwande, dass der Gott selbst diese Schönheit fordere, zurückgehalten. Aber der entschlossene Liebhaber ergrif seinen Bogen, und erhielt durch seine Drohungen die Geliebte zurück. Denn eine Inschrift am Kasten des Cyphelus sagte, dass Idas die Marpissa aus dem Tempel des Apollo, der sie ihm geraubt hatte, geführt habe. Paus. Eliac. c. XVIII. Die folgenden Dichter sprachen nun schon von einem wirklichen Kampfe, den Zeus beygelegt habe.

555. *των τοτε* sc. *οντων*, der damals lebenden Menschen, f. *των εφ' εαυτου*, seiner Zeitgenossen. Die Scholiasten glauben, dass Phoenix diesen Zusatz aus Feinheit machte, um den Idas dem Achill nicht vorzuziehn. Doch kennt dies Zeitalter eine solche Delicatesse nicht, und die Wahrheit selbst machte diesen Zusatz nothwendig.

558. *εκαλεον αυτην* (nämlich die Cleopatra) *κατα ονομα επωνυμον*. *ονομα επωνυμος*, cognomen, ist beym Homer auch der würkliche Nahme einer Person, wenn er eine Anspielung auf den Character oder ihre Schicksale enthält. S. Odyss. XIX. 405. f. Vergl. Pindar Isthm. VI. 77.

559. Alcyone und Ceyx nannten sich Juno und Zeus. Diess bestrafte Jupiter dadurch,

durch, daſs er beyde in Vögel verſchiedener Art verwandelte. So von ihrem geliebten Ceyx geſchieden, klagt Alcyone als Vogel noch um den Gatten; und ſo weinte auch die Marpiſſa, als ſie durch Apollo's Raub, von ihrem Idas getrennt war. Die Schol.

562. κεχολωμενος εξ αρεων, f. ὑπ' αρεων. Häufig ſteht εξ bey dem Paſſivis f. ὑπο. z. Herodot. p. 587. 99.

563. αχεουσα πολλα ηρατο θεοισι, betrübt betete ſie heftig zu den Göttern. πολλα αρασθαι iſt, mit Feuer und Heftigkeit beten, wie I. 35. z. Herodot. p. 587. Diodor. II. p. 436. — ἑνεκα oder, περι φονου. — Nach den Mythographen hatte er nicht einen, ſondern mehrere ihrer Brüder erſchlagen. Apollod. I. 8. 3. Wahrſcheinlich iſt der eine, den Homer nennet, der Iphiclus, welcher dem Meleager die Ehre des Sieges ſtreitig machte. Apollod. l. c.

564. γαιαν αλοια, ſie kratzte die Erde: ſo war IV. 522. der Stein απηλοιησεν οστεα, zermalmte die Knochen. Daher ἡ αλωη, der Platz, auf dem das Getrayde ausgetreten (gedroſchen) wird. Wieder ein Zug der Wildheit des Affects, wie ſie bey rohen Menſchen gewöhnlich iſt. Sie kratzt die Erde auf, als ob ſie zu den Göttern der Unterwelt ſich durcharbeiten wollte. Vergl. zu I. 351. und Hymn. in Apoll. v. 333. wo Juno, wenn die Götter der

der Unterwelt sie hören sollen, χειρι καταπρηνεϊ ηλασε χθονα. So kratzt bey gleich wildem Schmerze der Verzweifelnde in die Erde des Grabes, das den geliebten Gegenstand verbirgt. — Ich glaube, daſs γαια hier ohne groſsen Anfangsbuchstaben gedruckt seyn sollte, weil die Göttin Γαια hier nicht gedacht werden kann. — πὸλυφορβην, die allnährende, almam terram. ἡ φερβει παντα, XV. 200.

565. κικλησκουσα Ἀΐδην — (ευχομενη) δομεναι παιτι θανατον, rief den Hades (bittend) dem Sohn den Tod zu geben. Die Erzählung wird dadurch, daſs Homer wider seine Gewohnheit, nur abgebrochen erzählet, dunkel. Die erbitterte Mutter fordert ihres Sohnes Tod von dem Regenten der Todten. Kaum hört es die Erinnys, deren Pflicht es ist, das Unrecht zu ahnden, was Kinder den Aeltern zufügen, als sie zum Hades eilt und mit seiner Bewilligung nun auf die Oberwelt, um die Rache zu vollziehen, geht. Aber die Art, wie sie diese vollzog, erzählte er nicht. — προχνυ, knieend, προγονυ, πρὸγνυ.

567. ηεροφοιτις, die im Finstern wandelt; εν ηερι φοιτωσα, gehüllt in Dunkelheit, die sie dem Auge der Menschen entzieht. Hesiod. Erga 125. Eine zahllose Menge Dämonen wandelt als Aufseher über der Menschen Thaten auf der Erde, ηερα ἑσσαμενοι, in Luft gehüllt. S. zu I. 359. So XVIII. 505. κηρυ-

κες

κες ηεροφωνοι. qui in aëre, h. aperto clamant. — Ueber den Erebus, s. zu VIII. 368. — αμειλιχον f. S. zu v. 158. Aehnlich νηλεες ητορ, oben 491.

568. των. Verbinde aus v. 594. ὁτε εδυ χολος Μελεαγρον τοτε ὁμαδος Κουρητων ορωρει αμφι πυλας Αιτωλων. —

571. γεροντες (der Senat, I. pag. 132.) λισσοντο, πεμπον δε, ist alte Sprache, f. λισσοντο, πεμποντες. — αριστους αριστηας, die ehrwürdigsten Priester. So kamen zum Oedipus, da er die Thebaner von der Pest befreyen sollte, die ältesten Priester, ὁι συν γηρα βαρεις ἱερης. Sophocl. Oedip. Tyr. 17. Zum Coriolan kamen vom Senat abgesandt sacerdotes suis insignibus velati supplices. Livius II. 39. —

575. τεμενος πεντηκοντογυον h. e. πεντηκοντα γυων, von funfzig Feldern, d. i. πλεθρων. Vergl. Odyss. VII. 112. XVIII. 373. und über die ganze Schenkung zu VI. 194.

576. αροσιν (das abstractum f. das concretum, αροσιμην γην) ψιλην sc. δενδρων, von Bäumen entblösst.

578. επ' ουδου θαλαμοιο. Vergl. zu VI. 374. Meleager hielt sich, wie Paris VI. 321, in dem Zimmer seiner Gemahlin auf, das im zweyten Stock lag, und hatte, um des lästigen Bittens entübrigt zu seyn, die Thüren verschlos-

sen.

gen. Sein alter Vater knieet auf der Schwelle nieder, rüttelt an den Thüren: (σειει, sonst αρασσει θυρας) aber der Gefühllose läfst ihn nicht herein. Homer scheint das Indignirende, dafs wir in dem Betragen des jungen Helden finden, noch nicht gefühlt zu haben; sonst hätte er das leicht durch ein Beywort oder einen ähnlichen Zug verrathen. — σανιδες, bretterne Flügelthüren, die κολληται heissen, weil sie aus mehreren Brettern zusammengefügt sind, wie ἁρματα κολλητα, welches ich zu IV. 366. eben so hätte erklären sollen. Es scheint nämlich f. den allgemeinen Begrif ευποιητα oder ευεργη ἁρματα zu stehen. — Man sagt κολλαν von jeder Verbindung, z. B. ξυγκολλαν επη, conglutinare verba.

581. Man bemerke die richtige Zeichnung des Characters. Je dringender der rohe Mensch, wenn er zürnet, gebeten wird, je mehr er sieht, dafs der andere seiner durchaus bedürfe; desto weniger geneigt pflegt er sich dann zu stellen. Sein Zorn ist schon entwaffnet, aber er besitzt noch zu wenig Grosmuth, das angenehme Schauspiel des gedemüthigten Beleidigers, und das süfse Gefühl seiner Unentbehrlichkeit, der Menschlichkeit aufzuopfern. Nur wenn die Noth des andern zu dem Grade steigt, dafs sie zu stark auf sein Mitgefühl wirket, oder wenn, wie hier, seine eigene Ehre ins Spiel geräth, dann giebt er nach.

584.

584. πυκα βαλλετο θαλαμος sc. ὑπο Κουρητων, wie v. 570. bis häufig schon selbst auf seine Wohnung geworfen wurde. (Daher nehme ich das folgende δε f. γαρ.) Denn schon erstiegen sie die Mauren. Da diese Menschen noch keine Maschinen kannten, mit denen sie Steine oder grössere Speere aus der Ferne werfen konnten; so muss die Wohnung Meleagers der Stadtmauer nahe gelegen gedacht, oder angenommen werden, dass sie in der Acropolis lag, welche die Cureten jetzt bereits erstiegen.

589. πυρ αμαθυνει πολιν, das Feuer legt die Stadt in den Staub, in die Asche, wörtlich: macht sie zu Sand, αμαθος. Hesych. αμαθυνει, αμαθον ποιει, αφανιζει.

591. κακα εργα, alter pleonasmus f. κακα, die Leiden. So Odyss. XIV. 289. τρωκτης, ὁς δη πολλα κακα ανθρωποισιν εωργει.

593. κακον ημαρ, f. ημαρ του κακου oder των κακων, den Tag des Unglücks, und dies f. το κακον. S. zu VI. 453.

594. ειξας σω θυμω, folgsam seinem Herzen. Ohne an die Geschenke und Versprechungen zu denken, folgte er allein seinem Herzen, dass ihn, gerührt von den Leiden, die seiner Vaterstadt drohten, und von Natur zur Tapferkeit geneigt, zum unablässigen Streite fortriss. XXIV. 42. der Löwe ειξας βιη και αγηνορι θυμω, folgsam der Aufforderung seiner Kraft und seines Muths, fällt in die Heerden.

Odyss.

Odyſſ. V. 126. Ceres, nachgebend ihrem Herzen εἴξας θυμῳ, vermählt ſich mit einem Sterblichen. XVIII. 138. ατασθαλα ερεξα, βιη και καρτεϊ εικων. XXII. 288. XIII. 143. cf. oben zu 109.

594. δωρα ουκ ετελεσαν, wörtlich: die Geſchenke erfüllten ſie nicht, ſ. ουκ εδωκαν αυτῳ τι. Analogiſch mit τελειν επος ſ. ειπειν τι, und dem ſpätern τελειν χρηματα, dare, ſolvere pecuniam. — Daſs ſie jetzt jene Geſchenke dem Meleager nicht geben, ſo ſehr er ſie nun auch verdient hatte, characteriſirt den Geiſt der Zeiten ſehr richtig. Denn daſs es edler war, der Stimme des Mitleidens, wie dem Reize der Geſchenke zu folgen, das konnten ſie nicht empfinden, und ſo waren ſie der Groſsmuth, den Held doch zu belohnen, nicht fähig. Aber die Beleidigung, die er ihnen durch die Verwerfung ihrer Bitten und Geſchenke zugefügt hatte, fühlten ſie deſto tiefer und länger. Und vielleicht glaubten ſie, daſs mehr Fürſorge für ſein eigenes Wohl, als Liebe für ſie, ihn nun zum Kampf bewogen habe. Vergl. v. 600.

596. Ein Proſaiſt hätte ſtrenger verbunden: μη νοει τοιαυτα, δαιμωνος σε τρεψαντος επι ταυτα, ach falle nicht, von einem Daemon geleitet, auf den Gedanken, daſs du, wie Meleager, nicht eher helfen wolleſt, als bis die äuſserſte Noth der Nation dein Mitleid errege.

 — Das

— Das Schädliche in dem Entschlusse bestimmt den Phoenix zu glauben, dass nur ein Gott den Achill darauf leiten könne.

597. δαιμων σε τρεψειεν ενταυθα f. εις ταυτα, darauf leite dich kein Gott. So V. 676. Häufiger ist τρεπειν τινα oder τον θυμον τινος, jemanden von einem Entschlusse ablenken. wie VIII. 451 — φιλος f. ωφιλε, wie Odyss. I. 301. Diesen Archaismus ahmen die Attiker häufig nach. Koen ad Gregor. p. 47. — κακιον ειη sc. σοι, sehr schlimm wäre es für dich. — So Odyss. XIX. 120. κακιον πενθημεναι αει — Die Ursache giebt er selbst an v. 600. Denn in dem Falle werde man ihn nicht beschenken. Es ist, glaube ich, einleuchtend, dass es der gute Alte auch nicht ahnde, dass es noch edlere, moralische Motiven gebe. Aber auf dieser Stuffe der Cultur kennet auch der Mensch noch keine andere Bewegungsgründe, als Befriedigung seiner Leidenschaften, Eigennutz und äussere Ehre.

597. ερχου (πολεμονδε) επι δωροις, geh gegen Geschenke in die Schlacht. In solchen Verbindungen drückt επι den Zweck der Handlung aus, auf den man losgeht, und also auch die Bedingungen, unter denen man handelt. So IV. 470. επ' αυτῳ εργον ετυχθη, um ihn kämpfte man. Dagegen επι τουτοις, unter diesen Bedingungen, επι ποσῳ, für welchen Preiss. — Das γαρ ist hier nicht particula bausa-

falis, fondern affirmans: ja, gleich einem Gotte werden fie dich ehren. — Vollständig: beschenken, ja ehren werden fie dich. cf. zu II. 119.

600. ατερ δωρων, h. ανευ d. i. nicht durch Gefchenke, fondern vom Mitleid bewogen, wie Meleager, wenn fchon die Schiffe brennen. Nicht, wie Clarke, neceffitate coactus.

601. ουκ ὁμως (ὁμοιως) τιμης εσῃ. Man nimmt dies τιμης f. contrahirt aus τιμηεις, weil XVIII. 574. fteht χρυσον τιμηντα, d. i. τιμηεντα. So war von ἱππευς u. a. die alte Schreibart des Plural ἱππης f. ἱππεις. — Andere nehmen es für den Genitiv von τιμη. Dann würde ich es erklären, ουκ εν ισῃ, ὁμοιῃ τιμῃ εσεαι. Doch kann ich den Sprachgebrauch τιμης ειναι f. τιμην εχειν, τιμασθαι, nur mit einem Beyfpiel beftätigen. Aefchyl. Agam. 43. Μενελαος ηδ' Αγαμεμνων διθρονου τιμης. Vielleicht ift damit der Sprachgebrauch, δια τιμης εχειν, αγειν τινα, f. τιμαν verwandt. Denn fo fagt man οργης εχειν, und δια οργης εχειν τινι. Valken. ad Phœniff. p. 177. und z. Herodot. p. 412, 82 und 722, 36. Auch führet er an der erften Stelle aus dem Athenaeus an: δι' ονοματος ησαν f. ονομαστοι ησαν. So wäre alfo δια τιμης ειναι oder ερχεσθαι τινι f. τιμασθαι ὑπο τινος, wie δι' αιτιας ειναι παρα τινι f. αιτιασθαι ὑπο τινος, beym Dionyf. Halic. Antiq. I. p. 56. ed. Sylb.

602. f. Er verlange keine Ehre von den Griechen, da Jupiter ihn ehre. Phönix aber solle nicht ferner vor den Agamemnon sprechen, sondern es ganz mit ihm halten, und auch jetzt bey ihm bleiben.

603. *αττα*, ohnstreitig gleichbedeutend mit unserm Vater. Denn auch Telemach nennet den alten Eumæus immer *αττα*, so wie dieser ihn *φιλον τεκος*. z. B. Odyss. XVI. 30. Aehnlich ist das *Τεττα*. IV. 412. Ich würde *αττα γεραιε* zusammennehmen, wie wir sagen, alter Vater. So Callimach. *αττα γερον, δοιος με καλει γαμος — ουτι με χρεω* sc. *ἱκετο* wie oben v. 75.

604. *φρονεω* (wie *οιομαι*) ich hoffe fest; wie wir: ich denke, er wird es thun. — Der Sinn: so lange ich hier im Lager bin und lebe, wird Gott mich ehren, darum bedarf ich Agamemnons Ehre nicht.

605. *ἡ* (wahrscheinlich, *ειση*) *ἑξει*, geehret zu seyn, hoffe ich fest durch Jupiters Schikkung, die hier im Lager mir zu Theil werden wird. Achill zweifelt nicht, das Jupiter die Noth der Griechen noch höher werde steigen lassen, um seine gekränkte Ehre völlig zu retten. Odyss. I. 95. *κλεος εσθλον εχῃ μιν* f *αυτος εχῃ κλεος*. So würde er hier ohne Inversion es gesagt haben: *ἡ εγω ἑξω*. Sonderbar verbindet dagegen der Schol. *ου με χρεω τιμης*,

μης, ἡ με ἕξει, ich bedarf der Ehre nicht, die mich nur hier bey den Schiffen halten würde.

606 γουνατα ορωρη, und diese Kniee sich bewegen; alte Sprache, f. so lange ich lebe XI 470 ὄφρα αἱμα λιαρον και γουνατα ορωρη. XXII. 388 οφρα εγω ζωοισιν μετεω, και μοι γουνατ' ορωρη. Denn in den Knieen und den Armen zeigt sich die Kraft oder Schwäche am stärksten Daher λυειν γουνατα τινι, den Knieen ihre Spannkraft rauben, f. jemanden tödten. V. 176. oder ενεθηκε μενος ωμοις και γουνασι f. ενεπλησε μενει αυτον. XVII. 569.

608. μη συγχει θυμον, trübe mir nicht den Sinn. συγχειν, confundere 2) confundendo turbidum facere. So animus turbidus sc. dolore, metu, ira. Virg. Aen. IV. 353. turbida, h. e. tristis imago.

609. ἥρωι h. e. ανακτι. Vergl. zu I. p. 10. — φερων χαριν f. χαριζομενος. Vergl. I. v. 572. V. 872.

610. τον (f. τουτον) nämlich den Agamemnon. — φιλεοντι sc. σε. — Dies ist die im Alterthum, und selbst vom Socrates noch gebilligte Idee, seinen Freund muss ein braver Mann lieben, aber seinen Feind hassen, und an diesen Gesinnungen muss auch der Freund, wenn er des Nahmens würdig seyn will, Antheil nehmen. Tacitus de morib. German c 21. suscepere inimicitias seu patris, seu propinqui, quam amicitias, necesse est.

611. κηδειν, den zu kränken, welcher mich kränken will, ziemet dir. κηδειν τινα, dem andern Kummer machen: aber κηδεσθαι (ὑπο) τινος, theilnehmend des andern Kummer fühlen, (I 56. VI. 55. oben 342.) und, allgemeiner, für den andern sorgen.

612. Verbinde: μειρεο τιμης (βασιληΐς) κατ' ισον, theile die königliche Macht mit mir zu gleichen Theilen. Denn man sagt μειρειν τινος I. 278. XV. 189. Odyss. V. 335. Doch könnte man auch verbinden: μειρεο ισον τιμης empfange einen gleichen Theil der Ehre. Denn auch τυγχανειν, λαγχανειν u. a. haben zuweilen den Accusativ der Sache. v. Brunck zu Euripid. Orest. v. 686. Nur ist jenes dem Sprachgebrauch Homers angemessener.

Phoenix war zwar Regent der Doloper, aber noch vom Achill als Vasall, αναξ, abhängig. Vergl. zu p. 10. Jetzt will Achill sein ganzes Gebiet mit ihm theilen, und ihn von sich unabhängig als βασιλευς regieren lassen, um ihm seine Erziehung zu belohnen. S. zu IV. 478. Es versteht sich, dass Achill dies blos verspricht, denn sein Vater lebte ja noch.

613. αγγελλεουσι, sie werden die Bothschaft überbringen. Das Futurum bescheiden für den Imperativ αγγελλετωσαν. So die Attiker; Plato Symp. c. 2. ου σκεψῃ παι, f. σκεπτου. das. Wolfs Note.

617.

617. επ' οφρυσι νευσε f. επενευσε. — πυκινον λεχος ein dichtes Lager, d. i. μαλακον v. 614. oder ευστρωτον, d. i. στρωμασιν ευ πεπυκασμενον, wenn mehrere Decken übereinander liegen. Odyſſ. XIV. 521. χλαιναν πυκνην και μεγαλην. So beſtand Anchiſes Bette aus mehreren Decken, über welchen die Felle von Löwen und Bären lagen. Homer. Hymn. in Vener. 159. vergl. unten v. 657. Die Manier, wie Achill ſeine Gäſte an das Weggehn erinnert, war für ſeine Zeiten ſchon fein, aber nach unſern Begriffen eben ſo unhöflich, als wenn wir in ähnlichen Fällen durchs Hereinbringen des Tiſchgedecks oder der Nachtkleider jemanden erinnern laſſen, ſich zu empfehlen.

620. Ajax wendet ſich an den Ulyſs: laſs uns gehn, ſagt er, wir richten doch nichts aus, und man wartet auf uns. Achill iſt wild, achtet der Freundſchaft nicht, und verſchmäht das Sühngeſchenk, darum doch mancher dem Mörder des Bruders oder des Sohnes verzeiht, und du, indem er ſich unerwartet zum Achill wendet, thuſt das um eines Mädchens halber nicht. Aber laſs dich verſöhnen, da wir mit dir unter einem Dache waren, und deine beſten Freunde ſind.

Daſs Ajax, und nicht Ulyſs dieſe Indignation über Achills Härte äuſsert, iſt dem Character beyder angemeſſen. Das Bewuſstſeyn

 ſei-

ſeines Werths und ſeiner Kraft lieſs ihn ſeine Empfindung über Achills Härte und Geringſchätzung ihrer Freundſchaft freymüthig äuſſern, und ſeine eigene gutmüthige Geſinnung riſs ihn fort, noch einen Verſuch auf das Herz des Achill zu wagen. Aber Ulyſs, der behutſamer, und mehr Menſchenkenner iſt, wagt erſtere nicht, und findet das letztere vergeblich.

621. d. i. es ſcheinet mir nicht, daſs wenigſtens durch dieſen Gang (cf. v. 519.) die Vollendung unſrer Rede, (unſers Auftrags) bewürkt werden dürfte. So ſagt man *τελειν μυθον*; oder *επιτιθεναι τελος μυθω*, XX. 369. f. ſein Wort ausführen. Uebrigens iſt *κραινειν τελευτην*, eine pleonaſtiſche Umſchreibung von *τελειν*, und das ſogenannte Futur. medii muſs paſſive, wie öftrer, erkläret werden.

625. Verbinde: *εθετο* (h. e. *εποιησατο*) *μεγαλητορα θυμον εν στηθεσσιν* (*οντα*) *αγριον*, wild hat er das groſse Herz gemacht, welches in ſeiner Bruſt ſchlägt, ira odioque in tantum efferavit animum, vt neque gratia, neque donis moveatur. So *αγριος θυμος*, *αγριον μενος*, wilder Zorn und Kraft, die nichts achten noch ſcheuen: und Polyphem, der Cyclope, *ανηρ αγριος*, *ουδε δικας ειδως ουδε θεμιστας*. Odyſſ. IX. 215.

626. *σχετλιος*, der Schreckliche: ferox, qui ita efferari ſuſtinuit. S. zu II. 112. Weil dies

dies Prädikat, daſs die Indignation über den zu weit getriebenen Zorn des Achills dem edlen Heros abzwingt, ſich auf das αγϱιον bezieht, ſo möchte ich nach ϑυμον ein Colon ſetzen. Denn das ουδε enthält die Rechtfertigung; ὃς οὑτως αγϱιος εστι, ὡς ουδε μετατϱεπεται. ουδε f. ου γαϱ, denn ihn kümmert ja nicht f. — μετατϱεπεται. I. 160. XII. 138. — ἡς ετιομεν. S. zu v. 226.

628. νηλης, der Fühlloſe; der die Bitten und Geſchenke, deſſen der ſeine Beleidigung abbittet und vergütet, verſchmäht. Und doch nahm ſchon ſo mancher die Buſse für den Mord ſeines Sohnes, oder ſeines Bruders, — και μεν f. και μην, und τις f. πας oder doch f. πολλοι.

Wie ſtark mahlt das σχετλιος und dies νηλης den heftigen Unwillen des Ajax, den er nur aus Klugheit nicht ganz ausbrechen läſst.

630. ὁ μεν (ſc. φονευς, eine harte Ellipſe) μενει αὐτου, εν δημῳ, bleibt auf der Stelle, in ſeinem Canton. S. zu VI. 431. Unter Nationen, welche noch die Blutrache nicht dem Richter, ſondern dem nächſten Verwandten überlaſſen, erfordert es des Todſchlägers Sicherheit, daſs er ſogleich fliehe, bis daſs ſeine Familie die andere durch eine groſse Gabe, πολλα αποτισας, verſöhnet hat. Tacit. de morib. germ. c. 21. ſuſcipere inimicitias ſeu patris ſeu propinqui, quam amicitias, neceſſe eſt,

 nec

nec implacabiles durant. Luitur enim etiam homicidium certo armentorum ac pecorum numero. Vergl. Ilias XV. 430.

631. *του*, des Vaters oder Bruders des Erschlagenen — *εϱητυεται*. S. zu I. 192. — *δεξαμενου ποινην*, hat er die Buſse erhalten. —

Uns wird es allerdings leichter scheinen, selbst dem Todschläger seines Kindes zu verzeihn, als dem, der unsere Ehre fast vernichtete. Man muſs es also so fassen. Den Tod seines Verwandten nicht bis zum äuſsersten zu rächen, machte ebenfalls ehrlos. Wer also in der Lage verzieh, wagte eben so viel, daſs er das Geschenk annahm, weil er sich zur Vollendung der Rache zu schwach fühlte.

632. Ajax'Rede lieſs im Anfange einen solchen Grad von Erbitterung mit einer dunklen Empfindung von Verachtung gegen den Achill vermuthen, daſs sich von ihm kein neuer Versuch, den Achill zu erweichen, erwarten lieſs. Achill muſste also durch diese plötzliche Wendung eben so sehr, wie jetzt noch der Leser, überrascht, und wenn er noch zu gewinnen war, gewonnen werden. In dieser Ueberraschung und in dem möglichen Effect derselben, liegt das Schöne dieser Wendung. — *αλληκτον* f. *αληκτον*, d. i. *ου ληγοντα* sc. *χολου*. I. 224. cf. XI. 12. — *εθεσαν* h. *εποιησαν*; wie v. 625.

634.

634. Welche Simplicität! Daſs ein Weib von Verſtand und Tugend und Reizen, daſs ein Weib, welches einmal unſere ganze Liebe hat, nicht durch ſieben andere, ſo ſchön ſie immer ſeyn mögen, erſetzt werden können, empfindet er nicht, weil bey den Heroen die Liebe mehr phyſiſches Bedürfniſs war, S. zu I. 348. Auch das ſcheint Ajax nicht zu faſſen, daſs Achill nicht um das Mägdchen klagt und zürnt, daſs ihm Agamemnon nahm: (I. 355.) ſondern über den Schimpf, den ihm Agamemmon dadurch zugefügt hatte. Aber Ajax, der mehr roher Krieger war, hat von dieſem ſchon feinern Gefühl des Achills für ſeine Ehre keinen Sinn: er glaubt ſie durch dieſe Geſchenke genug gerettet, was doch der Fall nicht war. Was auch immer die Nation und Agamemnon nur thun mochten, ſo verdunkelte doch dies immer des Helden Ruhm, daſs es doch einſt Agamemnon hatte wagen können, ihn ſo zu beſchimpfen, und die Nation es nicht der Mühe werth geachtet hatte, dieſe Beſchimpfung zu hintertreiben.

635. ἱλαον ενθεο ſc. φρεσιν θυμον, d. i. ἱλεου. Da das ἱλαος und ἱλασκω hauptſächlich von der Gottheit gebraucht wird, I. 100, 147, 386, 472. ſo glaubten die Grammatiker, Ajax wolle durch dieſen Ausdruck an den Tag legen, daſs er den Achill einem Gotte gleich achte: θεοποιει αυτον πως δια του ἱλαον. Und würk-

würklicher ſagt das XIX. 178. Ulyſs ebenfalls zum Achill: σοι αυτῳ θυμος ενι φρεσιν ιλαος εστω. Nach unſerer Sprache wäre alſo der Sinn: ſey gnädig, barmherzig Auch liegt darinn für jene Menſchen keine erniedrigende Schmeicheley, da ſie ihre Heroen θεοεικελους, ισους θεοις u. ſ. dachten und nannten.

636. Dieſe ſchöne Maxime war eine Folge ihrer Begriffe von der Hoſpitalität. Jeder, der einmal mit uns unter einem Dache lebte und mit uns ſpeiſte und trank, hat nun einen gewiſſen Anſpruch auf unſere Liebe. Denn wie könnte er doch erwarten, daſs der, welcher ihm einſt ſein Brod brach, d. i. ihn ſo wohlwollend behandelte, nun ſein Feind ſeyn ſollte. Ein ſolches Zutrauen zu täuſchen, ſchien ihnen, wie es auch würklich iſt, tadelnswerth. So erkläre ich mir die Verbindung der Ideen. Auch Lycaon, Priamus Sohn, bittet den Achill um ſein Leben: παρα σοι γαρ πρωτῳ (d. i. πρωτον, einſt) πασαμην Δημητερος ακτην. XXI. 78. So der hebräiſche Dichter (Pſalm 41. 10) auch mein Freund, dem ich mich vertraute, der mein Brod aſs, tritt mich unter die Füſse. Vergl Johannes 13. 18. — Jeder, der mit einem räuberiſchen Araber Salz und Brod gegeſſen hat, iſt ihnen unverletzlich. Niebuhr und Irwing, bey Michael. Orient. Biblioth. XVI. p. 57. cf. Eurip. Hecuba 783.

Der

Der Ausdruck felbſt: hege Achtung für die Wohnung; denn wir waren von allen Griechen allein unter deinem Dache: iſt incorrect, f. αιδεσαι ἡμας, οἱ μουνοι των αλλων σει ὁμοστεγοι ημεν. Man müſste es denn erklären: αιδεσαι, ὁτι εν τῳ μελαθρῳ ὑπωροφιοι ημεν σοι. So VI. 442. αιδεομαι Τρωαδας, αικε f αιδεομαι, αικε Τρωαδες. — Und dieſs ſcheint das richtigere.

640. Er empfinde das Gewicht ſeiner Gründe, und fühle ſich zum Nachgeben geneigt; aber jeder Gedanke an die erlittene Beſchimpfung, geſtatte ihm nicht, zu folgen. So lange werde er nicht kämpfen, bis Hector ſich ſeinen Schiffen nähere.

641. εεισαο (κατα) παντα (d. i. παντως) τι μυθησασθαι κατα θυμον d. i. κατα μοιραν, wohl durchgehends ſprachſt du meiner Geſinnung angemeſſen; in omnibus fere videris animo convenienter dixiſſe.

642. ασυφηλον ερεξε με. Die Abſtammung und Bedeutung des Worts kannten die Grammatiker nicht, wie es die vielen Vermuthungen beweiſen. Aber es bedeutete wahrſcheinlich, beſchimpfend. 1) paſst dieſe Bedeutung hier am beſten: ασυφηλον ſc. κακον, der mir unter den Griechen eine Schmach anthat. Odyſſ. XVIII. 15. ουτε τι σε ρεξω κακον, ουτ᾽ αγορευω. 2) noch paſſender iſt dieſe Bedeutung XXIV. 767. ουπω ακουσα σευ κακον

επος

επος ουτε αισυφηλον. 3) bestätigen diese Bedeutungen die Parallelstellen, wie I. 455. IX. 368. XVI. 52. f. denn überall beklagt sich Achill über die Beschimpfung. 4) der Gegensatz *ατιμητος μεταναστης.*

ὁς-ερεξε-Ατρειδης, der mich beschimpft hat, er, der Atride. Diese Wiederholung des Subjects ist nicht ungewöhnlich. Hesiod. Theog. 220. *Μοιρας, αἱ — εφεπουσαι ουδεποτε ληγουσι θεαι δεινοιο χολοιο.* 208. *τους πατηρ καλεεσκεν μεγας Ουρανος.* — *μεταναστης* d. i. *ὁς αναστατος ποιηθεις μετηλθε αλλην πολιν*, der aus seinem Lande verjagt, in ein fremdes Land zog. Ein solcher Fremdling, den kein Gesetz schützte, war daher allen Beleidigungen ausgesetzt. Xenoph. Mem. Socr. II. 1. 14. *εις ὁποιαν πολιν αφικη, των πολιτων παντων ηττων ων — δια το ξενος ειναι, ουκ οιει αν αδικηθηναι.*

649. *κατασμυξαι νηας*, die Schiffe niederbrennen; *καταφλεξαι.* Eigentlich wird *σμυχειν* gebraucht von einem unter der Asche, aber heftig glühenden Feuer. Hemsterhuis z. Lucian. I. p. 351. — *μεμαωτα* sc. *μαχεσθαι*, oder *κατασμυχειν νηας.*

655. f. Die Abgeordneten libiren und entfernen sich. Achill läßt dem Phönix das Bette bereiten, und giebt sich selbst zur Ruhe. — *σπεισαντες*, nachdem sie libiret hatten; weil sie jetzt von Achilles Tische gingen: so oben,

oben, als sie Agamemnons Tisch verliessen. 175. Dies geschahe immer, ehe die Gäste auseinander giengen. Odyss. III. 329. f. 334. 395. unten 709.

657. κωεα, Thierfelle, s. zu v. 617. — ρηγος, ist eine gewebte Decke, die über den Fellen lag. Odyss. III. 149. Ueber diesen lag ein Laken von Leinen; λινοιο λεπτον αωτον, des Leinwands feine Blume: λινου λεπτοτατον. Odyss. I. 443. κεκαλυμμενος οἰος αωτω, mit der Blüte des Schaafs, d. i. mit einem Schaaffelle, welches sehr feine Wolle hatte. S. zu v. 538.

658. ενθα, hier: nämlich gleich im Eingange des Gezelts. S. XXIV. 644. Denn die Gäste schliefen auch in den Wohnungen vorne im Hause ὑπ' αιθουσῃ. S. Odyss. III. 399. Dagegen der Hausherr im Innern des Gebäudes. l. c. 402. Nach der Analogie schläft auch Achill hier εν μυχω κλισιης. — μιμνεν ηω, er erwartete (mit Sehnsucht) die Morgenröthe, um Achills Entscheidung zu erfahren. v. 614. cf. VIII. 561. Odyss. XIX. 49. 50. XVI. 368. — ευπηκτου, bene, h. e. firme constructi, wie II. 661. oben 144. 286.

664. Die Insel Scyrus wurde anfangs von Pelasgern und Cariern bewohnt. Stephan. Byz. u. a. Schol. zu uns. Stelle. Nachher scheint sie unter die Herrschaft des Peleus gekommen zu seyn. Denn Catull im Epithalam. Thet. v. 35.

35. rechnet sie zu dem Reiche des Peleus, und noch als die Athenienser sie eroberten, wurde sie von Dolopes bewohnet. Thucyd. I. 98. Diodor. XI. 60. Der Schol. des Leipz. Codex sagt, daſs diese Insel sich der Herrschaft des Peleus habe entziehn wollen, aber vom Achill von neuen besiegt sey. Auf der Insel selbst lag eine Stadt dieses Nahmens, welche Euneus, der Sohn des Bacchus und der Ariadne, beherrschte. Damals vermuthlich lernte Achill die Deidomia kennen, und zeugte mit ihr den Neoptolem. Denn wenn man mit den Mythographen (Apollod. III. 13. 8.) diese Liebe dicht vor den Anfang des trojanischen Krieges setzet: so müſste Neoptolem Troja, als ein neunjähriger Knabe erobert haben.

Die ganze Erzählung von Phönix und Achills Nachtlager hätte sehr wohl wegbleiben können, und, nach unsern Empfindungen sogar sollen, da sie mit der Handlung selbst nicht in Beziehung steht, vielmehr den Gang derselben unangenehm unterbricht. Denn man wünscht zu sehr die Sensation, welche Achills gewiſs unerwartete Antwort unter den Griechen gemacht habe, und ihre neuen Entschlüsse zu erfahren. — Aber Homer und seine Zeitgenossen würden ohne diese Verse die Erzählung unvollständig gefunden haben. Auch für uns hat sie Interesse; aber wohl nur als Sittengemählde.

Die

Die liebenswürdige Unbefangenheit, mit der Homer diese Scene beschreibt, ist eine Folge der Cultur seines Zeitalters, in welchem man sich noch keiner natürlichen Empfindung schämen zu dürfen glaubte, weil ihre mindere Reizbarkeit solche Einschränkungen noch nicht nöthig machten.

665-709. Die Abgeordneten eröfnen in Agamemnons Gezelt der Versammlung die Antwort des Achill, welche alle verstummen macht. Endlich räth Diomedes, nach genossener Ruhe auch ohne Achill sich zu vertheidigen. Diesen braven Vorschlag befolgen alle.

667. δειδεχατο. So wie Achill sie gleich mit Wein bewillkommt, v. 201. oder auch Nestor seine Freunde. XI. 623. — ανασταδον, adsurgendo, αναςταντες, begreiflich, zur Erweisung der Ehre. Odyss. III. 341. ανιςταμενοι επελειβον.

675. αναινεται σε, verwirft dich, f. φιλοτητα σου, deine Freundschaft. Ganz ähnlich απαναινεσθαι νυμφην, recusare virginem f. γαμον της νυμφης. Euripid. Electr. 312. αναινομαι γυναικας, αναινομαι Καςτορα, d. i. ich, die ich jetzt im Elende lebe, Electra, fliehe jetzt die edlern Weiber, fliehe den Castor, mit dem ich einst verlobt war.

679. Man hatte nichts geringers erwartet, als dass die Abgeordneten die beste Nach-

richt zurückbringen würden, weil man es unmöglich glaubte, dafs er auf folche Bedingungen nicht willig zur Ausföhnung feyn follte. Diefe Ueberrafchung und Verlegenheit um guten Rath, αποϱια, ift die Urfache diefer Stille. Vergl. zu v. 430.

690. Diefer Vers ift offenbar aus v. 431. eingefchoben. Das behaupteten auch Ariftarchus und Zenodotus.

692. Διομηδης. Dafs gerade Diomedes und kein andrer jetzt auftritt, dies ift, wie man auch den Sänger betrachtet, hiftorifch oder auch poetifch wahrfcheinlich Denn Diomedes war nach dem Achill der erfte Held, der an Muth und Kraft und Geift alle übertraf, und daher auch überall, wo die Gefahr alle beftürzt macht, mit Rath oder That vor den Rifs tritt. S. IV. und V. öfters und IX. 32. &c.

696. ενηκας μιν αγηνοϱιησιν f. αγηνοϱια, jetzt haft du ihn nur noch tiefer in feinen Stolz geführt. Der eigentliche Ausdruck war: ενηκας αγηνοϱιας αυτῳ, du flöfsteft ihm Stolz ein, Ilias XVI. 449. ἠδε ὁδος μαλλον ὁμοφϱοσυνῃσιν ενησει, f. ομοφϱοσυνην ενησει ἡμιν.

697. εασομεν, laffen wir ihn, vollftändig: εασομεν χαιϱειν, laffen wir ihn gehn. So drückt fchon Herodotus häufig fich aus, wenn er fich mit einer Sache nicht weiter befchäftigen will. το σφαγια εαν χαιϱειν h. e. ου φϱοντιζειν, non curare facra, fich nicht darum

um bekümmern. v. ad Herodot. p. 712, 46. — Das δε v. 696. steht f. γαρ.

703. Ich supplire: ἑκαστος εχειν (δει) τους ἱππους και λαον, οτρυνων, &c. Mit dem Morgen führe jeder die Truppen heraus, befeure sie zum Kampf, und fechte dann selbst, αυτος, in der Vorderreihe. Doch kann man es auch sehr gut als Anrede an den Agamemnon fassen.

709. ὑπνου δωρον S. zu VII. 482.

Erklärende Anmerkungen

zum

zehnten Gesange.

1-24. Agamemnon, den die Unruhe nicht schlafen läfst, fteht vom Lager auf, bewafnet fich und geht zum Menelaus.

1. αλλοι für οἱ αλλοι παντες. II. 1. — Ueber παναχαιων. S. zu II. 404. ὑπνῳ δεδμημενοι, vom Schlaf aufs Lager geftreckt, oder vom Schlaf befiegt. Denn δαμαω ift 1) zur Erde ftrecken, 2) befiegen, Vergl. zu II. 2.

5. So häufig man (in der Nacht) den Wetterftrahl des Jupiters bemerkt, wenn (am folgenden Tage) Regen, Hagel oder Schnee, oder auch eine Schlacht erfolgen foll; fo oft feufzte auch Agamemnon. Vergl. VII. 477. u. d. Anmerkg. daf. zu 479. Aber diefe Stelle läfst mich vermuthen, dafs man die Vergleichung fo faffen müffe: fo wie die Menfchen zagen und feufzen, wenn Jupiter die ganze Nacht anhaltend donnert, vor den Plagen des kommenden Tages: fo unabläffig feufzte, zitterte Agamemnon jetzt. Denn 1) die Folge von

von Jupiters Donner ist auch dort, dass blasser Schrecken alle ergreift, aus Angst vor den Schicksalen, die dies Wetter drohet. 2) Angst, wie das Schicksaal des kommenden Tages seyn werde, da Hector schon zum Sturm des Lagers entschlossen, deshalb ausser den Mauern campirte, und Achill seine Hülfe versagt hatte, ist die Quelle des Stöhnens vom Agamemnon. 3) Die Vergleichung; so oft als Jupiter donnert, wenn &c. so oft seufzte Agamemnon, ist unschicklich. Denn die ganze Aehnlichkeit zwischen beyden wäre nun diese: Jupiter donnert die ganze Nacht durch, wenn er über die Menschen Unglück verhängen will: und Agamemnon seufzt einmal über das andere, wenn ihm vor dem kommenden Tage grauet, das wäre ein parturiunt montes, nascitur ridiculus mus. Im entgegengesetzten Fall ist die Vergleichung bedeutend und im völligen Verhältniss zu Agamemnons Lage.

6. *τευχων ομβρον*, er macht Regen f. *πεμπων ομβρον*, misit pluviam. Aber so pflegten die Griechen zu sagen *Ζευς ποιει ὑδωρ* f. *Ζευς ὑει*, läst regnen. S. Küster zu Aristophan. Aves 1501.

7. *χιων παλυνει αρουρας*, der Schnee bestreuet die Felder, wie XVIII. 560. *γυναικες αλφιτα λευκα παλυνον.* Man vergesse nicht, dass die Scene in Jonien ist, wo die Erscheinung, dass ein Ungewitter die Fluren

leicht mit Schnee bedeckt, eben so selten als schädlich ist. M. vergl. Horat. Od. I. 2. 1.

8. στομα πολεμου. Man fasst diese Metapher, wie die unsrige, die Schlacht, das Meer hat ihn verschlungen, oder Cicero pro Archia c. 9. belli ore ac faucibus ereptam. Aber diese Idee passt zu den Parallelstellen nicht. Schon richtiger erkläret es ein anderes Scholion: αρχη μαχης. So gebraucht er das στομα ποταμου, XII. 24. λιμενος, Odyss. X. 90. Ilias XIV. 36. λαυρης, Odyss. XXII. 137. Also wäre στομα μαχης, der Eingang zur Schlacht, d. i. wie ich glaube, die Vorderreihe; wie γεφυρη μαχης, das Schlachtfeld zwischen beyden Heeren. S. zu IX. 371. Folglich ist τευχειν στομα μαχης, die Schlacht beginnen lassen: δυναι στομα μαχης, in die Schlacht gehn. XIX. 314. Achill, der seines Patroclus Tod noch nicht gerächt hatte, fand an nichts Freude, πριν πολεμου δυναι στομα. XX. 359. εφεπειν στομα υσμινης. So gebraucht es Euripid. Heracl. 801, und der Verfasser des Rhesus 409. 491. 511. Noch mehr bestätigt dies der spätere tactische Sprachgebrauch, da die erste Linie oder das erste Treffen το στομα genannt wurde. Xenoph. Anab. III. 4. 42. κελευει οἱ συμπεμψαι απο του στοματος ανδρας. μακραν γαρ ην απο της ουραγιας λαμβανειν.

πολεμου πευκεδανου, der herben Schlacht; wie πικρος οϊστος, IV. 118. oder βελος εχεπευ-

πευκες, I. 51. Die Form des Worts ist analog mit ουτιδανος, I. 132 von το δανος, das Geschenk. Also ist πευκεδανος gleich mit εχεπευκης.

10. τρομεοντο φρενες, und das Herz bebte in seiner Brust: stärker, als φοβεοντο, wie Zenodotus emendirte. Horat. Od I. 23. 8. corde & genibus tremit. Stärker noch cor exsultat, πατασσει, λακτιζει u. ähnl. cf. zu 95.

13. ενοπην αυλων, der Flöten und Pfeiffen Getön; wie XVIII. 495 φορμιγγες αυλοι τε βοην ειχον f. das eigentliche ηχος, sonus. So lyra loquax, garrula. Diese Flöten und Syrinxe spielten sie unstreitig bey dem Essen oder auch bey den Wachen.

14. So oft er auf sein Lager sahe, so machte ihn die darin herrschende muthlose Stille, und der Gedanke, dass Achill, der allein den Hector zurücktreiben konnte, ihm seinen Schutz entziehe, ihn verzweifeln.

16. Agamemnon reisst, im wilden Ausbruch seines Schmerzens, sich die Haare aus, und hebt sie hoch empor zum Zeus. Diese ausdrucksvolle Handlung sagt: weide dich, grausamer Jupiter, an diesem Schauspiel, das dein Werk ist. So spritzt, nach der Legende, Julian, der Apostat sein Blut gen Himmel, und ruft: siehe, dein Werk, ich sterbe und du, Nazaräer, siegst! Vergl. unten zu v. 461. Er klagt also damit den Jupiter als den Urheber

 sei-

ſeiner Leiden an, was Agamemnon mit Worten that, II. 112. Aber völlig der Natur gemäſs, bricht dieſe Klage nicht in Worten aus, ſondern nur durch unwillkührliche Geberden, wie das bey den höhern Graden einer heftigen Erbitterung gewöhnlich iſt. — Ueber *προθελυμνους* ſ. zu IX. 537. — *ἑλκετο χαιτας Διϊ*, wörtlich: für den Jupiter riſs er ſich die Haare aus, d. h. um ſeinentwillen. So Philoſtratus von Achilles: *τας κομας Πατροκλῳ τμηθεισας*. S. zum Herodot. p. 132. Vollſtändig Herodot. IX. 10. *θυομενῳ οἱ επι Περσῃ*, um des Perſers Willen, d. i. um den Perſer zu beſiegen; I. 66. *εχρηστηριαζοντο επι παση τῃ Αρκαδων χωρα*, weil ſie ganz Arcadien zu erobern hoften. So faſste ich auch hier dies *επι Διϊ*, um Jupitern ſeine Grauſamkeit vorzuhalten. *ἑλκεσθαι* ſehr ausdrucksvoll f. *εκτιλλειν*. Denn, da man in dieſer Stimmung viele Haare auf einmal zuſammenfaſst; ſo muſs man lange zerren und reiſſen, *ἑλκειν χαιτας*.

κυδαλιμον κηρ, ſein ſtarkes Herz, eigentlich *κυδαλιμος ὑπερ του μενους*, berühmt ob ſeiner Stärke. So wie die Heroen ſelbſt *κυδαλιμοι*. IX. 100. oder *μεγαθυμοι* heiſſen, ſo auch ihr Geiſt *μεγαθυμος* und *κυδαλιμος*. So vom Achill XVIII. 33. vom Löwen XII. 45. — *κηρ εστενε*, ſein Herz erſeufzte; nicht *εστενε κατα κηρ*. So XX. 169. *εν δε οἱ κραδιῃ*

εστενε

εστενε αλκιμον ητορ. Aber der Ausdruck ist unrichtig; da das Herz nicht seufzt: doch hat er viele Lebhaftigkeit. Die ängstliche Empfindung, welche das stärkere Zusammendrängen des Bluts ins Herz macht, wird durch Seufzer gemildert. So scheint das Herz durch Seufzer sich zu erleichtern.

18. Verbinde: ελθειν επι Νεστορα Νηληϊον (υιον) πρωτον ανδρων, zu gehn zum Nestor, zuerst von allen. Dies ανδρων würde in der Prosa ganz weggefallen oder mit παντων vertauscht seyn. πρωτον ist hier accus. mascul. gen. — Νηληϊον sc. υιον, wie beym Sophocl. Oedip. T. 267. Λαβδακειος παις f. παις Λαβδακου.

19. συντεκταινεσθαι βουλην τινι gleichbedeutend mit συμμηχανασθαι, συμφραζεσθαι βουλην, I. 540. gleich unserm: Plane schmieden oder dem, struere consilia. μητις αμυμων, ein Rath ohne Fehl, ein weiser Rath.

23. δαφοινον, blutroth, braunroth, (s. II. 308. XI. 474.) weil er den Löwen selbst αιθων nennet, der eine brennend gelbe Farbe hat, wie die Pferde, II. 838.

24. δερμα ποδηνεκες, dass bis auf die Füsse reichte, sonst ποδηρες. So heisst Ajax grosser Schild, der den ganzen Körper bedeckte, ποδηνεκης ἑρκος οδοντων. XV. 646. — Eine Thierhaut über der Kleidung oder der Rü-

Rüſtung zu tragen, iſt ein im heroiſchen Zeitalter üblicher Putz.

26. ὑπνος εφ. f. S zu II. 19. — φοβουμενω, μη &c. — τι παθοιεν, daſs nicht ein Unfall ſie träfe, ein Euphemiſmus f. μη δεινα πασχοιεν. Menelaus beſorgte, daſs Hector in der Nacht die Griechen überfallen möchte. S. v. 101.

27. ηλυθον επι πολυν ὑγρην, die ſeinethalben auf ein groſses Meer gekommen waren. ἡ ὑγρη, das Gewäſſer f. ἁλς, ποντος. Man ſcheint nämlich den Sprachgebrauch anfangs im Gegenſatz, mit der Erde eingeführt zu haben: επι τραφερην τε και ὑγρην. Ilias XIV. 308. Hymn in Ceres. 44., indem man das Land das Feſte, das Meer das Flüſſige nannte. S. V. 902. γαλα ὑγρον — περιτρεφεται, die flüſſige Milch wird feſt. S. daſ. die Anmerkg. — ὁρμαινοντες ſc. θυμῳ, geſinnt zum Kriege, bellum agitantes animo.

30. αειρας στεφανην εθηκατο επι κεφαληφιν. Dies αειρας vollendet die Darſtellung, und iſt alſo durchaus nicht überflüſſig. Ueber στεφανη. S. zu VII. 12.

41. νυκτα αμβρωσιην, während der heiligen Nacht. S. zu II. 57. wie ἱερα νυξ, ἱερον κνεφας Denn während der Nacht wandeln die Götter auf der Erde. Statius Silv. I. 95. ſub nocte ſilenti, cum ſuperis terrena placent.

— μα-

— μαλα-ἐσται, der wird, d. i. der muſs ſehr beherzt ſeyn, ὁς ὑπισχνειται τοδε εργον.

44. ἱκετο, (wie IX. 604.) εμε χρεω βουλης κερδαλεης, wir haben das Bedürfniſs eines ſchlauen Anſchlags. βουλη κερδαλεη iſt ein liſtiger Anſchlag. Denn Homer gebraucht das κερδαλεοφρων, I. 149. κερδιστος VI. 153. und unſer κερδαλεος immer von dem, der den andern durch Liſt übervortheilet, oder doch ſeinen Zweck zu erreichen ſucht. So κερδαλεον νοημα. Odyſſ. VIII. 548. κερδαλεον επος. VI. 148. κερδαλεον επος. VI. 148. κερδαλεος παις XVI. 450. — ἡτις ſ. cf. v. 20.

45. Διος φρην ετραπετο, nicht averſa eſt mens Jovis, das wäre απετραπετο, ſondern mutata eſt. Odyſſ. III. 147, ου γαρ αιψα τρεπεται νοος θεων.

46. εθηκε νουν επι ἱεροισιν, jetzt achtet er mehr auf Hectors Opfer, für das proſaiſche: προσεχει τον νουν μαλλον τοις ἱεροις ſ. Da der rohe Menſch keine andere Motive als Eigennutz und Neigung kennet, ſo ahndet er es nicht, daſs die Gottheit aus höheren Zwecken Freude und Schmerz austheile; vielmehr glaubt er feſt, daſs ſie, wie er ſelbſt, nur dem Gutes erzeige, der ihr mehr Opfer und Gaben brachte, oder den ſie aus blinder Zuneigung liebe. Denn auch darin glaubt er ſeine Götter ſich gleich, daſs auch dieſe ſich nicht immer, wie er ſelbſt, der Gründe bewuſst ſind, warum ſie die-

diesen mehr, als jenen lieben. Diese letzte Idee, die, wenn ich mich nicht irre, so deutlich in Agamemnons Antworten liegt, folgte natürlich aus seiner jetzigen Lage. Er hatte eben so viele und prächtige Opfer gebracht, als Hector, und konnte sich daher von der Aenderung der Zuneigung seines Jupiters keinen Grund, als wankelmüthige Laune denken.

48. μητισασθαι τοσαδε μερμερα sc. εργα, f. ρεξαι, τελεσαι εργα. Aber öfterer werden hier die Begriffe der Erfindung und Ausführung vertauscht. So war v. 19. τεκταινειν βουλην f. μητιεσθαι. Vergl. unten 289. mit IV. 392. f. — μερμερα εργα, visu mirabilia: αξια μερμηριζεσθαι, cura haud indigna, werth des Erstaunens. v. 284. 524. — επ' ηματι f. εν ηματι, wie επι τελει und εν τελει ειναι. z. Herod. p. 267.

49. ὁσα ερεξεν υιας Αχαιων, als er an den Söhnen der Achäer verübet. Diese Idee liegt in dem Ausdruck, weil man sagt, ρεζειν, ποιειν τινα κακα.

50. αὑτως, so, d. i. als blosser Mensch, wie wir, kein Göttersohn. Odyss. XIV. 151. ουκ αὑτως μυθησομαι, αλλα συν ὁρκῳ, nicht so, d. i. nicht ohne kraftvolle Versicherung.

51. μελησειν Αχαιοις, die noch lange ihnen am Herzen liegen sollen; über die sie noch lange trauren, oder doch lange noch davon

von erzählen werden. Vergl. VI. 357. VIII. 513. und unten v. 282.

52. δηθα δε και δολιχον, lange, und länger noch; so werden öfters gleichbedeutende Partikeln gehäuft. S. zu I. 60. — μησατο Αχαιους h. e. εις Αχαιους. Die Construction ist analogisch mit ρεζειν τινα κακον. So XXII. 395, dagegen VII. 478. μηδετο κακα αυτοις.

54. Den Grund, warum gerade diese beyden Helden kommen sollen, giebt er an v. 57.

55. ειμι και οτρυνεω, ich gehe und treibe ihn an. So gebraucht man öfters das Præsens fürs Futurum, wenn man schon im Begrif ist, die Handlung zu thun.

56. ἱερον τελος Φυλακων, der Wachen heilige Schaar. In diesem Beyworte, wodurch der Grieche überhaupt die Empfindung des Erstaunens über die auffallendsten Vorzüge einer Sache ausdrückte, II. 535. liegt ohnstreitig auch hier dieselbe Idee. Denn es waren ausgesuchte Krieger. IX. 67. So ἱερον μενος Αλκινοου. Odyss. VIII. 385. und XVIII. 34. ἱερος στρατος Αχαιων. Odyss. XXIV. 81. So ist vielleicht ἱερος ιχθυς, ein grosser Fisch. Ilias XVI. 407. und ἱερος κυκλος, der ehrwürdige Kreis der Richter. XVIII. 504. Das αγνον τελος in Aeschyl. Sept. Th. 164. gehört nicht hieher. — επιτειλαι sc. αυτοις ευλα-

λαβεισθαι, ihnen die Wachtſamkeit zu empfehlen. Man war für einen Ueberfall beſorgt: Hector ſelbſt befürchtete, daſs ein Hinterhalt die Stadt erſteige. VIII. 522.

57. (ὑπ') εκεινου πειθοιατο, von ihm laſſen ſie ſich am erſten bereden. Man ſagt ſonſt πειθεσθαι τινι. Doch findet ſich auch dieſe Conſtruction, aber ſelten. S. zum Herod. p. 63. 59. Odyſſ. I. 414 ου πειθομαι (ὑπο) αγγελιης, ich traue, höre auf keine Nachricht mehr, wo man falſch αγγελιης verbeſſert hat.

58. Man bemerke die doppelte Conſtruction σημαινειν Φυλακεσσι, und σημαινειν οπαων, die erſtere iſt die üblichſte. Doch gebraucht er die leztere auch XV. 85.

59. τοισιν επετραπομεν ſc. την Φυλακην. S. IX. 81. f.

61. πως γαρ μοι μυθω επιτελλεαι. Aber was befiehlſt du mir denn? d. i. was iſt das für eine Art zu befehlen? weiſs ich nun, ob ich dich dort erwarten ſoll? Das γαρ drückt den Unwillen des Menelaus aus, dem es verdreuſst, daſs ſein Bruder ſich nicht beſtimmter hierüber von ſelbſt erkläret. — μυθω επιτελλειν iſt Pleonasmus der alten Sprache. cf. v. 63. und 81. αυθι, d. i. αυτοθι, dort beym Ajax und Idomeneus, v. 53. nicht bey den Poſten, wie der Schol. meynet.

65.

65. αβροταζομεν. αβροτος, wer ohne Menschen ist, ανευ βροτων, also εν ερημια. Daher αβροτος ερημια beym Aeschyl. Prometh. 2. oder βροτοις αστειπτος, Sophocl. Philoct. 2. und νυξ αβροτη, die Nacht, in der der Mensch nicht wandelt, sondern ruht Ilias XIV. 78. So ist αμβροτεω und αβροταζω, 1) ohne Menschen seyn, und 2) αμβροτειν τινος, jemanden nicht treffen, verfehlen, 3) überhaupt verfehlen, ἁμαρτανειν. V. 287. XVI. 336. Folglich ist αβροταζομεν αλληλοιν, daſs wir einander nicht verfehlen.

67. d. i. allenthalben auf deinem Wege durchs Lager rufe die Leute an, bitte sie zu wachen, (wenn uns ja die Trojaner überfallen sollten) aber sey nicht stolz, sondern freundlich und gefällig gegen sie. Da die Schiffe des Ajax zuletzt am rechten Flügel standen, XIII. 681. so hatte er einen ziemlichen Weg durchs Lager.

68. πατροθεν, d. i. απο του πατρος, und εκ γενεης, von seiner Abstammung; sag nicht Αιας, sondern Αιας διογενες Τελαμωνιε; Νεστορ Νηλιαδη u. s. f. S. z. B. IX. 308. 620. 640. 678. unten v. 87. 103. Da die Erwähnung ihrer Abstammung von einem berühmten Vater und endlich gar von einem Gotte, so viel schmeichelhaftes hatte, so pflegte man sogar die Götter dafür empfindlich zu glauben, und redete sie dem gemäſs auf eine ähnliche Weise an. S. z. B. unten v. 278. 284.

69.

69. πάντας κυδαίνων, indem du alle ehrest, τιμῶν, XIII. 348. Ζεὺς κυδαίνει Ἀχιλλῆα f. das häufigere τιμᾷ. — Agamemnon empfindet, wie nöthig ihm in seiner Lage die Liebe der Nation sey. Daher diese dringende Ermahnung, ja keinen durch Stolz zu beleidigen.

70. ἀλλὰ - πονεώμεθα, auch wir selbst wollens uns sauer werden lassen, d. i. in eigener Person herumgehn, cf. v. 116. 117. (IX. 12.) da uns einmal Zeus zum Leiden geschaffen hat; d. i. es thut zwar weh, dass wir die μέγα ἀνάσσοντες, οἱ θεοὶ ὡς ετιομεθα δήμῳ, uns jetzt so demüthigen und in eigner Person, αὐτοί, thun müssen, was wir durch die Herolde könnten thun lassen; aber wer kann wider Zeus. So pflegt der Unaufgeklärte überall, wenn ihn durch eigene Schuld ein Leiden trift, ganz seine Schuld zu vergessen, und es als Schickung der Gottheit anzusehn, und ist dies Leiden hart, so vergisst der Undankbare die grosse Summe der genossenen Freuden, und glaubt sich von der Gottheit nur zum Unglück bestimmt. — ἐφίει (immisit f. ἐπέθηκε, imposuit) κακότητα γεινομένοισι, bey unserer Geburt legte er uns dies Leiden auf. Hesiod. Theog. 219. Μοίρας-αἵ βροτοῖσι γεινομένοισι διδοῦσιν ἔχειν ἀγαθόν τε κακόν τε. Eigentlich theilen diese Μοῖραι dem Menschen sein Schicksal zu: aber auf Befehl des Ζεὺς Μοιραγέτης. So können die Ausdrücke Ζεὺς ἐπιτίθησι

ϑησι κακα und Μοιρας επιτιϑεισι κακα gleichbedeutend werden. Odyss. VIII. 245.

74 - 101. Agamemnon findet den Alten Nestor schlafend, weckt ihn, giebt sich zu erkennen, und bittet, mit ihm zugleich die Wachen zu besuchen, damit diese nicht schlafen könnten. — Auch diese Stelle zeigt, dass die Griechen in der Kriegskunst noch kaum den Anfang gemacht hatten, da das Ausstellen der Posten und das Visitiren derselben noch nichts Regelmässiges war.

74. παρα κλισιῃ f. εν κλισιῃ, so wie παρα Ζηνι f. εν Ζηνος δωμω. IV. 1. und παρα πατρι XVII. 324. Vielleicht gebraucht er dies παρα hier würklich incorrect, dazu durch das ihm so gewöhnliche παρα νανσι verleitet. cf. I 329. — Denn dass Nestor nicht in, sondern neben dem Gezelt geschlafen habe, dies anzunehmen, finde ich keinen Grund.

79. ου γαρ επετρεπε (τουτο) γηραϊ, denn das räumte er dem Alter nicht ein, dass es ihn an dem Commando seiner Truppen gehindert hätte: hoc certe non dedit senectuti. Die Ellipse ist nicht hart, da sie aus dem Zusammenhange sogleich sich darbietet. Man könnte kürzer suppliren: ου τι επετρεπε, nichts räumte f. Aber das that der Alte doch; denn seines Alters wegen bot er sich nicht zum Zweykampf mit Hector an. VII. 157.

82. τις-ερχεαι, wer kommst du, vielleicht, τις ων ερχεαι f. τις εσσι, ὁς ερχεαι oder τις ερχεται. Aehnlich gebrauchen auch die Attiker den Nominativus als Anrede. Aristoph. Aves 57. τι λεγεις ὁυτος; f. τι λεγεις συ. Eccles. 520. αὑτη, ποθεν ἡκεις.

84. ουρηων, der Maulthiere: wie I. 50. XXIII. 115. — Man übersetzt es: der Wächter: aber dafür gebraucht Homer: ουρος, und nicht in der Bedeutung, sondern mehr als Beschützer, wie vom Nestor: μεγας ουρος Αχαιων. S. VII. 80. oder Aufseher. Odyss. XVI. 89. Dann sehe ich nicht, warum er den Wächter zwischen den Gezelten suchen sollte. Sehr gut aber konnte er ein entlaufenes Maulthier oder einen Krieger suchen.

85. μη ακεων, nicht stillschweigend, d. i. rede, damit ich dich erkenne. — τι ποτε χρεω σε ἱκανει.

89. Ζευς ενεηκε πονοις. S. zu IX. 696. — διαμπερες, auf immer; davon ist das εισοκε f. vollständigere Entwickelung. So entwickeln die Dichter öfters eine Idee, die sie abstract ausgedrückt hatten, durch ein sinnliches Bild, der Natur getreu. Dies unglückliche auf immer war die Vorstellung, welche den Agamemnon selbst am stärksten erschütterte, und ihm vor allen das Mitleid anderer verschaffen musste: der Ausdruck διαμπερες, war für diese

Em-

Empfindung, für diesen Zweck zu kalt und unwirksam. Daher der Zusatz. Vergl. IX. 605. wo für diese Empfindung und Zweck ein αει oder διαμπερες nicht passte. — Uebrigens bemerke man die Abänderung der Construction: εισεαι — τον — ενεηκε — μοι γουνατα ορωρη, f. οἱ γ. ο.

94. ου μοι ητορ εμπεδον sc. εστι, μενει, wörtlich: wankt von einem Entschlusse zum andern; wie er es gleich durch das αλαλυκτημαι (eine neue Form von αλυω, V. 352. XXIV. 12.) ich wandle in der Irre, erklärt. Ovid. Epist. XVI. 168. mens firma permanet in voto. cf. zu VI. 352. Horat. Od. I. 13. 4. tunc nec mens mihi color certa sede manet.

95. εκθρωσκει, will aus der Brust mir springen. So Virgil. Georg. III. 105. exsultantia corda. Aeschyl. Prom. 889. καρδια φοβῳ λακτιζει φρενα f. στηθος, stampft gegen die Brust. — τρομεει ὑπο f. ὑποτρομεει: wie XVI. 805. λυθεν ὑπο γυια. XXI. 53. καματος ὑπο γουνατ' εδαμνα.

96. ει τι δραινεις, si quid agis, wenn du was thun willst f. wenn du Neigung hast zu thun, was du eigentlich thun solltest, oder doch das Nützlichste wäre; da du nicht schlafen kannst; f. — So sagt man, οισθα, ὁ δρασεις, weisst du wohl, was du am besten thun könntest, (Kœn. z. Gregor. p. 7.) und, wenn ich nicht irre, ει τι δρασεις, wenn es dir Ernst

 ist,

ist, etwas rechts zu thun. So wie die Römer: hoc age; i. e. hoc unum et summo studio agas. Aehnlich ist ουδεν δρασεις f. das wird zu nichts helfen Aristoph. Eccles. 704. und ειναι τι, esse aliquid, ein Mensch von Bedeutung seyn.

98. καματῳ αδδηκοτες (f. αδηκοτες). Ueber Abstammung und Bedeutung des Worts rathen die Grammatiker blos. Die ähnlichen Redensarten, καματῳ δαμασθαι, XXI. 52. γυια καματῳ ὑπολελυνται, VII. 6. ὑπνῳ και καματῳ αρημενος, Odyss. VI 2. machen es wahrscheirlich, dass eine ähnliche Idee diesem unbekannten Worte untergelegt werden müsse. Mir scheints, dass man das Verbum αδεω ableiten solle von το αδος, der Ueberdruss, dessen Gegensatz το ἡδος, das Wohlbehagen. Ilias I. 576. XI. 88. Also wäre 1) αδειν τινα, jemanden mit Ueberdruss erfüllen, und allgemeiner, jemanden hart quälen. intransitive: αδειν (εαυτον) τινι, sich mit etwas quälen, αχθεσθαι. Odyss. I. 134. μη ξεινος ανιαθεις ορυμαγδῳ δειπνῳ αδησειεν sc. ἑαυτον. Damit stimmten die Glossen im Hesych. überein: ααδειν. οχλειν u. λυπεισθαι. αδει ανιαται u a. mehr. Vergl. XI. 88. Uebrigens passt der Begrif des Verbums eigentlich nur zu καματω, so dass zu ὑπνω δεδμημενοι ergänzt werden muss. Z B Horat. Od III. 4. 11. ludo fatigatum somnoque sc. oppressum.

99. επι παγχυ λαθωνται f. επιλαθωνται, wie Odyff. IV. 117. αἱ δ' επι μακρον αΰσαν f. επαΰσαν. Andere verbinden επι παγχυ, und lefen es verbunden επιπαγχυ, ganz und gar, wie επι πολυ f μαλιστα, πλειστον.

101. ουδε ιδμεν, μη πως μενοίωσιν f. ει μενοινωσιν, ne forte f. nefcimus, an meditent. — Theognis 498. πειρηθω, μη πως και ποδας εχῃ. Horat. Serm. I. 2. 102. Cois tibi pæne videre eft nudam (vt fcias, videas) ne crure malo, ne fit pede turpi. Livius XI. 29. quæfivit ab eo, ne fibi liceret vivere? h. e. an liceret, für, liceretne. v. Heufing ad Cicero de offic. III. 2. 12.

102 - 149. Neftor tröftet den Agamemnon, verfpricht mit ihm zu gehn, aber zuvor andere Heroen aufzuwecken, und fchilt auf den Menelaus, der feinen Bruder allein Mühfeeligkeiten tragen laffe und indefs ruhig fchlafe. Agamemnon rechtfertigt feinen Bruder: worauf Neftor fich bewafnet, und beyde nach Ulyffes Gezelt gehn. Von diefem begleitet begeben fie fich zum Diomedes.

107. ει μεταστρεψαι Αχιλ. ητορ εκ χολου fc. μετ' ἡμας, wenn er nach dem Zorn fein Herz uns wieder zuwendet; nicht, von dem Zorn, das wäre: απο χολου. Xenoph. Cyropd. I. 4. 28. γελωσαι εκ των προσθεν δακρυων, er habe gelacht, geweinet nach den Thränen.

— Ilias XV. 52. αιψα μεταστρεψειε νοον μετα σον κηρ.

109. δουρικλυτον, den Speerberühmten; so Menelaus δουρικλειτος, Odyss. XV. 52. ναυσικλειτος, navigandi peritia inclitus Dymas. Odyss. VI. 22. — Πηλεγονα κλυτον εγχει. Iliad. XXI. 159. Horat. Od. I. 12. 28. nobilem superare pugnis.

110. Αιαντα ταχυν, nicht des Telamons Sohn, den nennet er v. 112. sondern des Oeleus, Ilias II. 527. Οιλῆος ταχυς Αιας. XIII. 66. 701. u. ö. Dass also dies Beywort für ihn so characteristisch ist, wie das ποδας ωκυς Αχιλλευς. — Φυλεος υιον. Er hiess Meγης, Ilias XIII. 692, und war Ulysses Schwestersohn. Sein Vater beherrschte Dulichium. Ilias II. 627. f.

112. ει τις καλεσειεν, wenn doch jemand rufen wollte; so XXIV. 74. und unten v. 204. So ist ει γαρ Formel des Wunsches, Iliad. XVII. 557. ει γαρ Αθηνη δοιη. S. Brunck. zu Sophocl. Electra 1416. Diese Erklärung dünkt mir besser als die andere: ει τις καλησειε, sc. καλως εχοι, oder θελοιμι αν, weil diese weniger einfach ist.

113. νηες ἑκαστατω, denn sie standen am Ende des rechten Flügels, Ilias XIII. 681. — ἑκαστατω, ουδε μαλα εγγυς, ferne und nicht nahe, ist alte Sprache; wie I. 416. αισα μινυνθα, ου μαλα δην.

114.

114. So lieb ich auch den Menelaus habe; so sehr ich ihn schätze; (αιδοιος. cf. III. 172.) so ärgert mich doch das, daſs er jetzt schläft und dich arbeiten läſst; er, der sichs vorzüglich sollte angelegen seyn lassen, die Griechen zu bitten. Und das muſs ich frey heraussagen. νεικεσω, ουδε επικευσω sc. νεω cf. I. 363. f. νεικεσω, ουκ επικευθων, αλλ' αποφας.

Wie sehr wird der gesetzte Muth des Alten durch den Contrast mit Agamemnons Unruhe gehoben. Doch hatte auch Agamemnon mehr zu befürchten, als der Greis, nämlich seine ganze Ehre. Noch liebenswürdiger macht den Alten sein Bestreben, den Agamemnon zu beruhigen, die Bereitwilligkeit, mit der er den Schlaf aufgiebt, um dem Befehlshaber zu folgen, und sein Eifer wider den Menelaus, von seiner Theilnahme an Agamemnons Beschwerden erzeugt.

121. αλλοτε και ανωγα σε αιτιαασθαι sc. τον Μενελαον. Diesmal verdient mein Bruder keine Vorwürfe: sonst freylich öfterer und so sehr, daſs ich dich sonst wohl selbst dazu aufzufordern pflege. Denn, oft läſst er nach, μεθιει, (S. VI. 523. sc. του πολεμου, oder αλκης, IV. 240. 516.) und wartet meistens erst auf mein Beyspiel, εσορων εμε; auf meine Aufmunterung, εμην ορμην, ehe er Hand anlegt, gerade als ob es ihm an Einsicht dessen, was zu thun ist, feble, αφραδιῃ, oder an Lust

zur Thätigkeit, (οκνῳ εικων, wie θυμῳ ειξας, IX. 594.) Vergl. die Einleitung p. 200.

129. ουτις απιθησει f. wenn er ſieht, daſs Menelaus ſelbſt die Thätigkeit äuſsert, zu der er andere auffordert.

134. πεϱονησατο. S. zu V. 425. — εκταδιην, ein weites Gewand, εκτεινομενην. — διπλην, was einmal zuſammengeſchlagen war, duplicem amictum Virg. Aen. V. 421. Sonſt heiſst χλαινα διπλη, wenn das Tuch einen doppelten Einſchlag hatte; διπλαξ iſt. Ilias III. 126. In den frühern Zeiten ſieht der Menſch weniger auf Schönheit der Form oder Miſchung der Farben, als auf Pracht. Daher trägt man ſehr weite Kleider, ſchlägt das Zeug in viele Falten, nimmt ſehr ſchweres Zeug, damit es nur viel koſte. Man erinnere ſich nur an die Kleidung unſerer Vorfahren, z. B. die Pluder- oder Pomphoſen der alten Nürnberger, und noch jetzt an die Kleidung des Landmanns, beſonders in reichen Gegenden. — ουλη λαχνη επενηνοθε (ſ. zu II. 219.) h. e. πολλη, ſtarkes, vieles Haar lag darauf. Daher ſagt er ſo oft χλαιναι ουλαι, haarigte Dechen; d. i. die von ſtärkern Tuch und noch neu ſind, 646. Odyſſ. IV. 50. Nämlich ουλος ſteht f. ολος und dies f. ὁλος, ganz, unverſtümmelt.

137. Verbinde: πϱωτον εβη κατα νηας, erſt gieng er (von ſeinem Gezelte aus) längſt den Schiffen hinab (bis zu Ulyſſes Gezelt) und

dann

dann weckte er diesen. Nämlich die Gezelte der Ithaker standen in der Mitte; (Th. I. p. 301.) Nestors Zelte, wie es scheint, höher hinauf am linken Flügel, und noch höher Agamemnons Zelte.

139. ιωη ηλθε τον αιψα περι φρενας, und schnell gelangte die Stimme zu seiner Seele; schöne sinnliche Darstellung f., ηκουε ιωης. Das Orakel beym Herodot. l. c. 47. οδμη μ' ες φρενας ηλθε f. οσφραινομαι. Ueber die Construction ερχεται (προς) αυτον εις φρενας, S. zu I. 362.

145. μη νεμεσα, τοιον γαρ αχος βεβιηκεν Αχαιους, sc. ὡστε ου δει νεμεσαν. Zürne nicht; (dass wir im Schlaf dich stören) denn solch ein Uebel hat uns bezwungen, (dass du nicht zürnen kannst und darfst:) μεγα γαρ αχος f. war weniger lebhaft. Vergl. XVI. 42. — βεβιηκεν Αχαιους, subegit Achæos mala fortuna: stärker als ηλθε επι Αχαιους.

147. βουλευειν η (δει ἡμας) φευγειν ηδε μαχεσθαι.

150-179. Diomedes, der vor seinem Gezelte schläft, erstaunet, dass der alte Nestor so viele Beschwerden aushalten könne, und holet auf dessen Bitte den Ajax und Meges. cf. 110.

152. εκτος της κλισιης, απο sc. κλισιης, ausser dem Zelte, und fern von dem Zelte, wie VII. 334. τυτθον απο προ νεων. Wie ange-

messen dem kriegérischen Geist des Diomedes dass er ausser den Zelten und in voller Rüstung schläft, um gleich zum Schutz der Nation bereit zu seyn!

153. επι σαυρωτηρος, auf der Spitze des Schafts. Es scheint nämlich σαυρος, allgemein die Spitze bedeutet zu haben, weil man eine Art Schlangen, die Eidechse, das unterste Ende der Lanze und selbst die männlichen Zeugungsglieder, σαυρος, σαυρωτηρ, und Pallisaden, σταυρους, nannte. — εληλατο sc. εις γην.

154. χαλκος sc. των εγχεων. Die Speerspitzen glänzten, wie der Blitz, indem sie das Licht von den Wachtfeuern reflectirten. S. VIII. 551. f.

155. βους αγραυλος ein ländlicher Stier, ist ὁς αυλιζεται εν αγροις, der auf dem Lande lebt, wo die Heroen ihre grossen Viehhöfe hatten. Ilias XVIII. 162. ποιμενες αγραυλοι. Aehnlich sitzen der Penelope Freyer auf Rindsfellen. Odyss. I. 108.

158. λαξ (cf. V. 620. VI. 65.) κινησας ποδι, indem er mit dem Hacken ihn schüttelte, ihn von einer Seite zur andern wiegte. Ich fasse es also: κινησας ποδι λαξ εμβας, er schüttelte ihn mit dem Fusse, indem er ihm den Hacken ans Leib setzte. Diese freylich sehr unsanfte Art des Weckens, muss mit der Geradheit des Heldenalters entschuldigt werden. Es ist freylich für den, der stehend einen an-

andern, der auf der platten Erde liegt, wekken soll, die leichteste Art, ihn mit dem Fusse zu rütteln, wenn er fest schläft. Und die Helden wählen überall den leichtesten und geradesten Weg, weil noch keine conventionelle Höflichkeit sie einschränkt. So weckt Telemach den Sohn des Nestors, Odyss. XV. 45. und selbst Minerva zieht den Achill bey den Haaren, wenn er sie sehn soll. Ilias I. 197.

159. *ὑπνον αωτεις*, geniessest du den Schlaf. Aber dies erschöpft das schöne Bild nicht. Denn *αωτον ὑπνου*, ist *χρασθαι ὑπνου αωτω*, frui somno mollissimo. Denn *αωτον* ist das zarteste seiner Art: S. zu IX. 657. und das *μαλακον του ὑπνου* ist die reizendste Seite des Schlafs. Daher *ὑπνος μαλακαυχητος*. Aristot. Scol. v. 9. *ερια μαλακωτερα ὑπνου*. Theocr. V. 51. Nach unsern Ideen würde ich daher übersetzen: warum liegst du die Nacht hindurch in des Schlafes weichen Armen. Vergl. Odyss. X. 548. Die Grammatiker erklären *αώτειν υὕπνον*, *ἀπανθιζεσθαι ὑπνον*, carpere somni florem. (So carpere molles somnos. Virg. Georg. II. 470.) weil sie *αωτον* völlig synonym mit *ανθος* halten, *παννυχον ὑπνον*, somnum per Noctem totam. Nach dem sonstigen Sprachgebrauch musste es seyn: *παννυχος ὑπνον αωτεις*. XXIII. 218. Odyss. XIV. 458. XX. 52.

160.

160. *επι θρωσμῳ πεδιοιο*, auf der Höhe der Ebene. Denn dies *πεδιον* ist die Ebene zwischen den Strömen. S. Th. I. p. 302. Mir scheinet dieser *θρωσμος* entweder der Hügel Callicolone, (S. IX. 490. vergl mit XX. 51. und 151.) oder doch der Fuss des Ida zu seyn. S. Woods Charte. *ὁ θρωσμος* von *θρωσκω*, wie saltus von salire.

164. *σχετλιος εσσι*, Alter! du bist ein erstaunlicher Mensch! d. i schon so bejahrt, leistest du, was kein Jüngerer thut, kämpfst am Tage, und bist in der Nacht, wenn der erschöpfte jüngere Mann schläft, wach und thätig. S v. 167. und zu II 112. Doch irrte ich dort, wenn ich in dem Ausrufe Unwillen, und nicht Erstaunen mit Bedauren gemischt, (s. v. 176.) fand.

165. D. i. es sind doch wohl (*που*) selbst von den jüngern Griechen keine weiter, die so (*επειτα*) herumlaufen möchten? Aber du bist nicht zu ermüden. Oftmals liegt in dem *επειτα*, wie in unserm so, also, mit dem Redneraccent gesprochen, der Ausdruck des Erstaunens. Odyss. I. 65. *πως αν επειτα Οδυσσηος λαθοιμην*; wie könnte ich also des Ulysses vergessen? daselbst v. 106. *οἱ μεν επειτα πεσσοισι θυμον ετερπον*, diese vergnügten sich so mit Spielen. — *αμηχανος* sc. *καματω*, invictus labore, non cedens labori, dich kann keine Arbeit besiegen. Jeder, der es

sey

sey aus Kraft, Muth oder Zorn u. d. sich nicht nach dem Willen des andern fügt, ist αμηχανος, intractabilis, superari nequit s. pugna, s. precibus. XIII. 726. αμηχανος πειθεσθαι. Hesiod Theog. 310. Κερβερον αμηχανον 295. Εχιδναν αμηχανην, h. e. invictam, horrendam.

169. Du hast Recht: ich hätte einen jüngern Mann senden können: aber die Grösse der Gefahr trieb mich selbst fort. Doch, wenn du würklich mich bedauerst, ει με ελεαιρεις sc. ὑπερ του καματου, so hole wenigstens den Idomeneus und Ajax.

173. νυν γαρ (τα πραγματα) ἱσταται επι ακμης (h. e. αιχμης) ξυρου, denn schon stehn unser aller Sachen auf der Schneide des Scheermessers, d. h. jetzt ist der entscheidende Augenblick da, wo es auf uns ankommt, ob wir elend oder nicht seyn sollen. Herod. VI. 11. επι ξυρου γαρ ακμης εχεται ἡμιν τα πραγματα, η ειναι ελευθεροισι η δουλοισι, d. i. dieser Augenblick muss entscheiden, ob ihr Freye oder Sclaven seyn sollet, je nachdem ihr jetzt fliehet oder streitet. Der Vergleichungspunct ist entweder: wie eine Sache, die auf einer so schmalen Fläche, wie die Schneide eines Scheermessers, steht, in diesem Moment nach dieser oder jener Seite ausschlagen muss: so unausbleiblich wird dieser Augenblick euer Schicksal entscheiden: oder, nach unserm Sprichwort: schon liegt das Messer an unsrer Gur-

Gurgel; ihr müſst es in dieſem Augenblick zurückſchlagen, oder ſterben. Doch paſſen die Worte zu dem erſtern genauer. Im zweyten Falle hätte es eher heiſſen müſſen: ακμη ξυρου επικειται ἡμιν.

174. Ergänze: ὡστε — ολεθρος ειναι, η Αχαιους βιωναι. S. die Stelle aus Herodot. zu 173.

179. τους ſc. nämlich dem Ajax und Meges. — So ſehr die beſondere Erzählung der Art, wie die vorigen Heroen aufgeweckt wurden, durch die Mannigfaltigkeit der Umſtände und Reden; und durch die Uebereinſtimmung beyder zu jedes Character, gefallen muſste: ſo fühlte doch der Sänger ſehr gut, daſs, wenn nicht das Intereſſe der Erzählung aufhören, und der Zuhörer verdrieſslich werden ſollte, daſs ſeine Neugierde, wie man die Wachen finden, und was man dort thun werde, ſo lange unbefriedigt bleibe, er nun aufhören müſſe.

181-227. Die verſammleten Heroen gehn nun zur Wache, die mit der äuſſerſten Sorgfalt den Feind beobachtet. Neſtor lobt ſie, geht dann mit den Heroen auſſerhalb des Grabens, und frägt, ob denn keiner von ihnen den Muth beſitze, ſich dem trojaniſchen Lager zu nähern, um durch einen Gefangenen oder ſonſt Nachrichten von ihren Abſichten einzuziehn.

Alle

Alle ſchweigen: aber Diomedes übernimmt es, nur wünſcht er einen Begleiter.

183. Wie die Hunde, wenn ſie in der Nacht die Stimme eines Raubthiers, das den Wald herab kömmt, hören, unabläſſig die Nacht hindurch bellen, ſo unabläſſig wachten dieſe Poſten. *δυσωρησονται*, mit viel Noth wachſam ſeyn werden. (cf. zu VIII. 178.) Eine feine Bemerkung. Denn wirklich bemerkt man unter dieſen Umſtänden an den Hunden eine gewiſſe Aengſtlichkeit, als fürchtete dies treue Thier nicht alles zu thun, was es könnte.

185. *επ' αυτῳ* nicht propter, ſondern contra feram. Ilias XI. 293. *θηρητηρ κυνας σευει επ' αγροτερῳ συϊ καπριῳ ηδε λεοντι.* — Vgl. Ilias XII. 299. f.

188. *φυλασσομενος νυκτα κακην*, ſie durchwachten eine ſchlimme Nacht, ſ. *φυλασσομενοι ειχον νυκτα κακην*. Denn, wie er ſelbſt ſagt, *ανιη και τι φυλασσειν παννυχον εγρησσοντα*. Odyſſ. XX. 52. Gewöhnlicher und eigentlicher gebraucht er ſonſt das Activum, Odyſſ. V. 466. *ει εν ποταμῳ νυκτα φυλαξω*, wenn ich die Nacht hinbringe; unten v. 192. 312. Doch eben daſelbſt v. 309. gebraucht er das Medium, aber ſchon eigentlicher, wie hier, da dieſe nicht für ſich, ſondern für das ganze Lager wachen.

189.

189. ὁπποτε ἀϊοιεν (δουπος) Τρωων επιοντων, wenn sie etwa den Schall der sich nähernden Trojaner hörten. II. 794. er saſs auf dem Grabhügel, δεγμενος, ὁπποτε ναυφιν αφορμηθέιεν Αχαιοι. — Wie man ergänzt, ακουειν τινος φωνην, so muſs man hier ausfüllen: δουπον ποδων τ. ε. S. Odyſſ. XIV. 6. und 10.

192. Verbinde: και φωνησας προσηυδα σφεας επεα. So I. 201. und häufiger. Falsch steht in den Clark. Ausgaben ein Comma hinter φωνησας.

193. μη χαρμα f. S. zu VI. 82.

194. διεσσυτο δια ταφροιο, er eilte durch den Graben. Denn die Wachen standen zwischen den Graben und dem Walle, IX. 67. unten 198.

195. κεκλητο (εις) βουλην. So Odyſſ. IV. 735. τις καλεσειε γεροντα, sc. εις εμε. — εν καθαρῳ. S. zu VIII. 491.

200. αυτις απετραπετο, retro reversus est. (cf. zu I. 60. und unten v. 210.) genauer: ετραπετο αυτις απο του τειχεος, retro se vertit a muro; sich wandte und von der Mauer entfernte. So Ilias XI. 757. ὁθεν αυτις απετρεψε λαον Αθηνη. Diese mehr sinnliche Darstellung paſst beſſer zum Homer. — Ueber die Sache IX. 490. f.

Warum

Warum wählen sie zu dieser Berathschlagung eine Stelle jenseits des Grabens, wo sie einem Anfall der Feinde ausgesetzt waren? Diese Frage that schon Aristoteles, und beantwortete sie so: die eigentliche Absicht ihres Weges war die Wache zu visitiren: da sie dies gethan hatten, so wählten sie zur Berathschlagung diesen Platz, weil er der nächste war, und sie hier versammlet seyn konnten, ohne Aufsehn bey dem Volke zu machen: welches, sobald sie innerhalb des Walles es thaten, unvermeidlich war. Gesichert waren sie überdem durch die Nähe der Wache.

204. D. i. liesse sich wohl unter euch nicht einer von seiner entschlossenen Seele bereden, dass er ins trojanische Lager ginge, s. *ουκ αν τολμαοι τις ελθειν προς Τρωας*. Aber *πειθεσθαι θυμω τολμηεντι*, *ὡστε ελθειν* ist, wie oben *εικειν θυμω*, dem Drange des Geistes nachgeben. IX. 594 Man unterscheide: *πειθειν θυμον αλλου*, den andern zu einem Entschluss bereden; und *πειθεται θυμος ἡμιν*, wir lassen uns zu einem Entschluss bereden, Odyss. II. 103. und *ἡμεις πειθομεθα θυμω*, wir erwecken uns selbst zu einem Entschluss.

208. *Φημιν* (f. das üblichere *Φημην*) *περι τουτων ἀσσα*. cf. 409. — *ἀσσα* ein veraltetes Wort f. *ἀτινα*. Zuweilen findet man

diesen Archaismus bey den Attikern, die es aber ἅττα schrieben, wenn es für ἅ τινα, und αττα, wenn es für τινα allein gebraucht wurde.

209. αυθι, hier, επι θρωσμῳ πεδιου, v. 160. als Appofition, παρα ναυσι, hier, in der Nähe unsers Lagers, sage ich, und αποπροθεν, nicht των ναων, sondern της πολεως, fern von ihrer Stadt: denn sonst wäre παρα ναυσιν und αποπροθεν ja ein klarer Widerspruch. Odyff. IV. 757. δωματα ὑψερεφεα, και αποπροθι πιονας αγρους h. e. απο της πολεως. —

210. αναχωρησουσιν, επει f. d. i. oder zufrieden mit dem gegenwärtigen Siege sich zurückziehn wollen.

211. ταυτα κε πυθοιτο f. würde er dies alles hören, und unbeschädigt zu uns zurückkommen, so — für ει πυθοιτο, wenn er u. f. f. Plato de Republ. IV. p. 420. ἡμας μεν οὑτω νουθετει, ὡς, αν σοι πειθωμεν, εσται, — daſs, würden wir dir folgen, es seyn wird. So erkläre ichs mir, wenn man sagt, daſs αν f. εαν stehe.

212. ασκηθης, h. e. σωος. ασκηθης von ασκεω, curo, 1) probe curatus. 2) incolumis. Odyff. V. 26. Ilias XVI. 247. ασκηθης επι νηας ἱκοιτο. Ich verbinde: μεγα κλεος οἱ ειη ὑπουρανιον παντας επ' ανθρωπους sc. ερχομενον, dann würde sein groſser Ruhm un-

unter dem Himmel zu allen Menſchen kommen, d. i. zu allen Menſchen, die unter dem Himmel wohnen; ſo weit der Himmel die Erde bedeckt. S. zu VIII. 192. Alſo iſt κλεος ὑπουρανιον, ein Ruhm, der unter dem ganzen Himmel, d. i. über die ganze Erde verbreitet iſt. So Ilias XVII. 675. πετεηνα ὑπουρανια, die Vögel unter dem Himmel. Lucret. I. 2. cœlo ſubter labentia ſidera. Davon unterſcheide man: Odyſſ. IX. 20. Ilias VIII. 192. κλεος ουρανον ἱκει, der Ruhm drang in den Himmel, h. e. εις θεους.

214. επικρατεουσιν νηεσσι, den Schiffen gebieten f. τοις Αχαιοις επικρατεουσιν. Gewöhnlicher conſtruiret man κρατειν τινος, wie I. 79. aber nach der Analogie von ἀνασσειν, αρχειν τινι auch mit dem Dativ. Odyſſ. XVI. 265. και αλλοις ανδρασι κρατεουσι.

215. οἰν μελαιναν. Warum gerade ein ſchwarzes Schaaf? der Scholiaſt meynet, als Anſpielung auf ſein nächtliches Unternehmen. Aber das iſt für dies Zeitalter zu witzig. Ich vermuthe, daſs man die ſchwarzen Schaafe höher ſchätzte. (S. v. 216.) Denn unter den Heerden des Cyclopen ſuchte ſich Ulyſs aus die ſchönſten, ιοδνεφες ειρος εχοντας, deren Wolle dunkel wie Veilchen, d. h. ſchwarzroth war. Odyſſ. IX. 426. Wahrſcheinlich in Rückſicht auf die Wolle, weil daraus ſo manches, ohne daſs ſie gefärbt werden durfte, ge-

 macht

macht werden konnte: ob man gleich sonst, wie bey uns, die weissen, αργενναι, vorzog. Vielleicht auch in Rücksicht auf grössere Gesundheit. So Virgil. Georg. III. 82. von dem Zuchthengste color deterrimus albis. Vgl. Spanheim z. Callimach. in Dian. v. 92. Ganz weisse Thiere sind, wie bekannt, schwächer: daher auch die Pest sie am ersten trift. Ilias I. 50. — Vgl. Columella de re rust. VII. 2. sunt etiam suapte natura pretio commendabiles pullus atque fuscus agnus quos præbent in Italia, Pollentia, in Bætica Cordula. Nec Minus Asia rutilos quos vocant ερυθρους. — ἑκαστος - δωσουσι f. δωσει.

216. θηλυν, damit sich das Geschenk vermehre. Vgl zu II. 767. ὑποῤῥηνον, das ein Lamm säugt: εχουσαν ὑφ᾽ ἑαυτον αρνα, weil man sagt: ιεναι τεκνα ὑπο μητερας πινεμαι λιαρεσιο. Theocr. XXIV. 104. Odyss. IX. 245. εμβρυον ὑφηκεν ἑκαστη. — ουδεν κτερας ὁμοιον τῃ sc. οἱ, dem Schaafe (was wir geben wollen) kommt kein Eigenthum, d. i. kein Schaaf, das irgend einer besitzt, gleich. Daraus erhellet klar, dass es eine vorzügliche Art gewesen seyn muss. Ich möchte daher auf das Schaaf mit dem dicken Schwanze rathen, davon noch jetzt die schwarzen Häute sehr theuer sind Zimmermann geograph Geschichte des Menschen, Th I. p. 164. Man könnte aber auch dies τῃ auf δοσις ziehn, und, nach mei-

meinem Gefühl, ist das besser; solch einer Gabe kömmt kein Eigenthum bey, d. i. dadurch wird er reicher werden, als irgend einer hier ist. Vgl. IX. 126.

217. εν δαιτησι, bey unsern Gelagen, coena, ειλαπινησι, und unsern festlichern Gastgeboten, epulæ, zugegen seyn. Odyss. I. 226. Wenn hier Minerva ins Haus des Ulysses tritt, wo sie die Freyer eben schmausend trift: so frägt sie den Telemach: τις δαις; τις δ' ὁμιλος; ειλαπινη; ηε γαμος; επει ουκ ερανος ταδε γ' εστιν. Vergl. XI. 412. Daher besonders von den Göttern ειλαπιναζειν, Ilias XIV. 241. XXIII. 201. Der Sinn ist: wir wollen ihn alle so lieben und ehren, dass jeder von uns ihn zu jedem Gelage, das er hält, einladen soll. So Ilias XVII. 577. den Ποδους μαλιστα τιεν Εκτωρ δημου, επει οἱ ἑταιρος εην φιλος ειλαπιναστης. Sogar unter den Göttern ist dies ein Vorzug, immer an der Tafel im Olympus erscheinen zu dürfen. Virg. Aen I. 80. tu das epulis adcumbere divum. Und, wenn ein Gott beym Styx falsch geschworen hatte: ουδε ποτ' ες βουλην επιμισγεται ουδε επι δαιτας εννεα παντα ετεα. Hesiod. Theog. 800.

224. συν δυο ερχομενω statt der genitivi absoluti: δυοιν ερχομενοιν, wie III. 211. αμφω ἑζομενω. — Ferner συν δυο, ist unser selbst zweyte: also ergänze: και ερχομενω συν δυο.

Odyss. XIV. 98. συνεεικοσι φωτων, von zwanzig Männern zugleich. — προ ὁτου (d. i. ὁτινος) ενοησεν f. ἑτερος ενοησεν προ ἑτερου, ὁστις ποτ' ειη sc. ὁ νοησας, so denkt einer für den andern, gleichviel wer von beyden es sey; der eine so gut wie der andre, was diesem Vortheil wird, d. h. es ist immer besser, wenn zwey beysammen sind; sey auch der eine nicht so klug, als der andere, er kann immerhin auf etwas fallen, worauf der andere nicht gekommen war. Das ist auch der Sinn von unserm: Vier Augen sehn mehr als zwey. Plato legte diesen Vers mehreremal dem Socrates in den Mund. z. B. im Symposium p. 8. und das. Wolfs Note.

226. αλλα τε, so sind doch (dies αλλα macht die Apodosis: f. zu I. 280.) βρασσων (compar. von βραδυς) και λεπτη μητις, langsamer und magerer seine Gedanken. — Der Beobachtungsgeist und die Erfindungskraft des Uncultivirten ist noch zu wenig geübt, als dass er alle Seiten einer Sache schnell und sicher fassen, und eben so leicht die erforderlichen Mittel erfinden könnte, weil zu beyden schon viele Kenntnisse und Uebung erfordert wird. So oft er also allein eine Sache überlegen soll, so dauert es lange, ehe er eine oder die andere neue Seite und ein oder mehrere Mittel, entdeckt. Sind ihrer mehrere zusammen, so fasst, bey der so grossen Verschiedenheit der

Kräfte

Kräfte und Ideen, faſt jeder eine beſondere Seite der Sache: und, weil ſie durch dieſe gegenſeitige Mittheilung einen vollſtändigern Begrif von der Sache ſelbſt erhalten, entdecken ſie ſchneller und öfterer die Mittel. Daher die feſte Ueberzeugung des Uncultivirten: daſs vier Augen beſſer ſind wie zwey, ſo wie hier des Diomedes. — *λεπτη μητις*, ein magerer, dürrer Anſchlag, weil ein kluger Anſchlag: eine *μητις πυκινη*, ein *πυκινον επος*, wäre.

227-273. Den Diomedes zu begleiten, erbieten ſich mehrere Heroen und unter dieſen auch Menelaus, wodurch Agamemnon, der ſich auf ſeines Bruders Tapferkeit nicht völlig verlaſſen konnte, bewogen wird, dem Diomedes zu rathen, daſs er ohne alle andere Rückſichten blos den Entſchloſſendſten wählen möchte. Er wählet den Ulyſſes, der ihm willig folgt. Sie rüſten ſich und verlaſſen das Lager.

236. *τον αριστον των Φαινομενων* ſc. *σοι*, den beſten von dieſen die hier ſind: wie VII. 7. Sehr leicht könnte man vermuthen: *Φαινομενον* ſc. *σοι*, der dir vor allen der beſte ſcheinet. Odyſſ. XIV. 106. *οστις Φαινηται αριστος.*

238. Man bemerke den Uebergang vom Infinitiv zum Futuro, der hier um ſo leichter war, da beyde für den Imperativus ſtehn; und überſehe nicht den Nachdruck in der Wiederholung des *συ*. — *οπασσομαι*, ich geſtatte, daſs mir etwas folgen darf, ſ. *αιρεομαι*, ich wähle.

— αιδοι (τινος) εικων; zu folgsam gegen diese Achtung (für den Menelaus) ὁρων ες γενεην, και ὁτι βασιλευτερος εστι, indem du Rücksicht auf seine Abstammung und grösere Herrschaft nehmest. Also supplire: μηδε σπασσεαι, ει f. ὁτι; wie öfters. βασιλευτερος s. IX. 160. 392.

240. Agamemnon besorgte, dass Diomedes aus Achtung den Menelaus wählen möchte, den er doch selbst zu so grossen Unternehmungen nicht fähig hielt. Darum hinderte er ihn VII. 109. ebenfalls den Zweykampf mit dem Hector anzunehmen.

242. ει κελευετε με αυτον ἑλεσθαι εταιρον, wenn ihrs zugebet, dass ich nach eigenem Willen (αυτος) den Begleiter wählen darf; wie könnte ich da (επειτα, v. 165) des Ulysses vergessen? wie sollte es nicht mein erster Gedanke seyn müssen: den musst du wählen. Mit vieler Empfindung f. πως αν ουκ αἱροιμην Οδυσσηα; vergl. Odyss. I. 65.

244. In dem folgenden drückt Diomedes Ulyssens Character mit eben so viel Wahrheit als Empfindung aus. Ulysses was πολυτλημων, unternahm alles, und πολυμηχανος, nie fehlte es ihm an Mitteln, sich und anderen zu helfen. — εκ πυρος αιθομενοιο, stark, für: εκ των δεινοτατων, e summo periculo. Denn Feuer und Wasser, sind, weil sie von allen Elementen, die schrecklichsten, in die Augen fal-

len-

lenden Zerſtörungen anrichten, gewöhnliche Bilder der gröſsten Gefahr und Verheerung. z. B. Ilias XI. 595.

Auch hier zeigt ſich der heroiſche Character ſehr liebenswürdig. Mit gänzlicher Unbefangenheit erkennt hier Diomedes die Verdienſte des Ulyſſes, und mit der feſten Ueberzeugung, daſs dies Lob Niemanden beleidige. Vgl. IX. 54. 104. 110. u. ö.

240. Der Sinn ſcheinet mir: wenn du mich loben oder auch mich tadeln willſt, ſo fehle ja nicht gegen die Wahrheit: denn die, vor denen du redeſt, wiſſen eben ſo genau mein Gutes und Böſes. Das *μητε τι* (h. *μαλα*) *νεικει*, würde ein jetziger Dichter weggelaſſen haben, da hier an Tadel nicht gedacht war. Allein auſſer dieſer Verbindung war es doch richtig, daſs man den Ulyſs weder übertrieben loben noch tadeln durfte, wenn es unter Griechen geſchahe. Und das war, wie wir öfters ſahn, für den alten Sänger Grund genug, den Gedanken mit einflieſſen zu laſſen. Das aber dünkt mich auf jedem Fall entſchieden, daſs Ulyſs, gerührt durch Diomedes Liebe und Lob, ſagen will: übertreibe mein Lob nicht, lieber Diomedes, denn ſie alle kennen mich.

250. *ειδοσι ταυτα* ſc. *ἁ αινεις ηδε νεικεις*; was du loben oder tadeln könnteſt, das ſahn ſie ſelbſt.

252. ἀστρα δε προβεβηκε, vorgerückt sind die Gestirne; weit nach Westen vorgerückt, also nahe dem Untergange: daher nox provecta, νυξ προβεβηκυια. — νυξ πλεον των δυο μοιρων, nox major duabus partibus, die Nacht schon über Zweydrittel. So Cicero ad Famil. I. 2. 6 perspieciebant enim in Hortensii sententiam multis partibus plures ituros esse. Das. VIII. 9. 7. Patiscum decem pantheras misisse, te non multis partibus plures. Verständlicher war: νυξ παρωχηκεν πλεον δυο μοιρων. Die Nacht theilte man in drey Theile, wie diese Stelle zeigt, und Odyss. XII. 312. ἦμος δε τριχα νυκτος εην, κατα δ' ἀστρα βεβηκει.

254. ἐδυτην εν ὁπλοισι f. εις ὁπλα, wörtlich: sie traten in die Rüstung. So XIV. 377. ἐν ἀσπιδι μειζονι δυτο. Man construiret also ἐνδυνε χιτωνα, wie II. 42. und ἐν τευχεσι δυνον, XXIII. 131. so wie im medium, ἐδυσατο τευχεα III. 328. und ἐν τευχεσι δυοντο. Odyss. XXIV. 495.

258. ἀφαλον, και ἀλοφον, ohne Stange und Busch. S. zu III. 362. V. 182. und 743. Diese Helme, welche besonders die jüngern Krieger, αἰζηες, trugen, und, weil sie weniger kostbar waren, auch einen geringern Werth hatten, nannte man καταιτυξ, παρα το κατατετυχθαι, weil sie niedrig gemacht waren, in Vergleichung mit denen, die durch den φαλος und

und λοφος sehr erhaben schienen. S. das Etymolog. p. 494. καταῃ steht f. κατα, wie in καταιβατης f. καταβατης. Odyss. XIII. 10. oder παραῃ f. παρα. Ilias XV. 175. &c.

263. στερεως εντετατο ἱμασιν, inwärts war er fest durchzogen mit vielen Riemen f. πολλοι ἱμαντες εντοσθεν τεταμενοι ησαν, S. zu V. 728. Der Helm selbst war aus Haut oder Fell gemacht: aber statt, dass das Leder unsrer Dragoner-Casquets über Streifen von Eisenblech gespannt ist: waren es hier stärkere Riemen.

265. ευ, in guter Ordnung, επισταμενως und mit Kenntniss, d. h. so, dass sie zum Abhalten der Degenhiebe dienten, für die der Helm zu schwach war. VIII. 317. — μεσσῃ in der Mitte, also zwischen den Riemen und dem äussern Leder war eine Lage von Filz, (πιλος).

266. Amyntor. S. zu IX. 448. — Ελεων lag in Boeotien: aber über die eigentliche Lage sind die Grammatiker nicht einig. Crates setzt sie auf den Parnass. Strabo IX. p. 670. c.

267. Autolycus, einer der Argonauten, der Sohn des Daedalions von der Philonis, war ein so feiner Kopf, dass man ihn für einen Sohn des Mercurs hielt, der der Urheber aller schlauen Künste und Unternehmungen ist. Schol. ad Odyss. XIX. 432. Heyne z. Apollod. pag.

pag. 180. Er lebte auf dem Parnafs und verübte viele Diebstähle. Strabo p. 670. — αντιτορησας πυκινον δομον, indem er das feste Haus durchbohrte: also durch Einbruch, τοιχωρυχησας. V. 337.

268. Ich verbinde: δωκε δε Αμφιδαμαντι Κυθηριῳ Σκανδειαν, gab ihm aber dem Amphidomas von Cythere nach Scandia hin, f. δωκε Αμφι φερεσθαι εις Σκανδειαν, d. h. abwesend wollte er mit dem Amphidamas eine Gastfreundschaft schliessen, und schickte ihm daher dies Geschenk zu, was XI. 20 Cynyras dem Agamemnon that. Weil also in dem δωκε Σκανδειαν der Begrif von ἡκε Σκανδειαν liegt, so construiret er es auf gleiche Weise. Pindar. Ol. VII. 3. φιαλαν δωρησεται γαμβρῳ οικοθεν οικαδε sc. φερεσθαι. Xenoph. Hellen. S. I. 15. τα γραμματα πεμφθεντα εις Λακεδαιμονα ἑαλωσαν ες Αθηνας, interceptæ & Athenas missæ sunt. Herodot. VIII. 71. ἵζοντο ες τον Ισθμον. S. das. u. p. 131. Dies scheint mir richtiger, als wenn man suppliret: κατα Σκανδειαν. Wenn Virg. IX. 361. an unsere Stelle dachte; so fasste er sie: ἡκε ξενηϊον Σκανδειαν Αμφιδαμαντι. Cingula, Tiburti Remo quæ mittit dona. Uebrigens ist Σκανδεια ein kleiner noch späterhin bekannter Ort auf Cythera.

269. ὡστε ξεινηϊον (δωρον) ειναι, dafs es ein Geschenk der Gastfreundschaft, und zugleich

gleich eine teſſera hoſpitalis für die künftige Zeit ſeye. Denn τα ξεινηια ſind die Bewirthung u. d. aber το ξεινηιον iſt das Geſchenk, δωτινη, welches man ihm mitgab, daſs er es zum Andenken der Gaſtfreundſchaft, als ein κειμηλιον aufbewahre. S. Odyſſ. I. 309. f. beſonders 316. Ilias XI. 20.

270. δωκε, er ſchenkte ihn dem Sohne, noch bey ſeinem Lebzeiten, alſo: ſonſt hätte er geſagt: λειπε, wie II. 107. — Uebrigens iſt es die Seltenheit dieſes Helms, welche ihm einen ſo hohen Werth auch in des Dichters Augen gab, daſs er ſeine ganze Geſchichte mittheilte. Vgl. zu II. 101.

271. πυκασεν καρη h. πυκα εποιησεν, machte es feſt gegen Hieb und Stich; ερυσατο.

274.- 298. Minerva ſendet den beyden Helden einen Reiher, den ſie zwar nicht ſehen, aber ſeine Stimme hören; worauf beyde zur Göttin beten, und, zweyen Löwen gleich, ſich dem feindlichen Lager nähern.

ερωδιον δεξιον, einen Glück bedeutenden Reiher; wie δεξιος ορνις, Ilias XIII. 821. — ερωδιος, ein Reiher, und hier vermuthlich die Rohrdommel, oder der weiſſe Reiher, der nach Ariſtotel. Hiſt. Anim. IX. 18 auch im Schilf und ſumpfigten Wieſen niſtet, den ſie durch ihr Geräuſch aufjagen Dieſen Zufall deutet ihre auf Auguria begierige Seele ſogleich auf die Zeichen der Minerva, und von wel-

welcher Gottheit konnte dies anders erwartet werden, da ſie dieſe beyden Helden, die Tapferkeit mit Klugheit vereinigten, ſo innigſt liebte. Der Scholiaſt erinnert noch, daſs die Reiher für ein glückliches Zeichen, beſonders von denen gehalten wurden, die gerade eine Liſt ausführen wollten. Die Gründe giebt er nicht an.

276. *κλαγξαντος*. Der Sinn iſt: ſie ſahen den Vogel nicht, aber ſie hörten ihn ſchreyen. Ilias XVI. 429. XII. 207. *κλαγξας πετετο αετος*. Hermann (im Handbuch der Mytholog. p. 9.) verſteht es von der Minerva. Aber hätte Minerva geſprochen, dann hätte der Sänger gewiſs die Worte ſelbſt angeführt, weil ihm das zu wichtig war. So ſieht Diomedes V. 124. die Göttin zwar nicht: aber ſie ſpricht mit ihm, und er erkennet ſie an ihrer Stimme; wie Ulyſſes die Minerva im Ajax des Sophocles: aber ſie redet doch mit ihm. Ueberdem gebeut die Grammatik *κλαγξαντος* auf *ερωδιον* zu ziehen, da es ſonſt *κλαγξασης* heiſſen muſste.

280. *ουδε-κινομενος*, iſt eine nachläſſige Verbindung f. *ὁς ου ποτε σε ληθω κινομενος*; nie bleibt es von dir unbemerkt, wenn ich zu einer That mich aufmache, ſondern ſogleich biſt du mir zur Seite. *κινομενος* ſc. *εις πολεμον*, oder *εις εργον*. S. IV. 281. Vergl. mit Odyſſ. X. 556. So ſe movere loco; movere aciem.

aciem. — Ueber die Sache S. zu V. 809. Odyff. XIII. 303.

281. δος ἡμας ευκλειας (f. ευκλεεας oder ευκλεις von ευκλεης) αφικεσθαι επι νηας, lafs uns wohlberühmt kommen zum Lager. Odyff. XXI. 331. — ο μελησει f. S. zu v. 51.

286. Vgl. IV. 382. f. V. 803. Im Nahmen der vereinigten Fürften mufste Tydeus in Güte vom Eteocles fordern, dafs er dem Polynices fein Erbtheil gebe, als fie fchon bis an den Afopus vorgerückt waren. Apollod. III. 6. 5.

289. εφερε κεισε μυθον, f. εφερε κεισε fc. πορευομενος; wegen des Gegenfatzes αταρ απιων. Der μυθος μειλιχιος ift jener friedfertige Antrag. Man verwarf ihn von Seiten der Thebaner, und wail Tydeus in Ritterkämpfen alle befiegt hatte, überfielen fie ihn auf der Rückreife aus einem Hinterhalt. Aber der brave Tydeus erfchlug fie insgefammt. IV. 391. Dies find die μερμερα εργα.

290. προφρασσα, d. i. προφρασασα. Denn wie von προφρονειν ift προφρων, für den andern forgend, fo hat προφρασας eine gleiche Bedeutung, da Homer φραζω und φρονεω als Synonyme gebraucht. — Odyff. V. 161. — εθελουσα, lubens, mit voller Neigung I. 580. ἡ γη θελουσα διδασκει, ganz aus freyen herzlichen Willen. Toup. in Suid. I. p. 189.

292-293. ηνιν f. zu IV. 94. αδμητην, nondum fubactam, noch nicht gebändigt, eingewohnt, (v. δαμαω, δμαω, fubigo). Odyff. IV. 637. ἡμιονοι αδμητες. — ην f. ift eine dichterifche Expofition von αδμητα.

294. Der Menfch von jeher gewöhnt templis fuos immittere mores, (Perfius II. 62.) glaubte, dafs die Gottheit nicht mit der Güte des Opferthiers zufrieden fey, fondern von eben dem Triebe zum Schönen, von dem er felbft fich geleitet fühlte, belebt, auch äufsere Verzierungen wünfche. Daher auffer andern Zierrathen auch diefer Gebrauch, dafs man dem Rinde um die Hörner einen goldenen Streif fchmiedete. Odyff. III 433. f. περι κεϱασιν βοὸς πεϱιχευεν χϱυσον, ασκησας, ινα θεα κεχαϱοιτο ιδουσα αγαλμα, und v 384. Die Lateiner vergoldeten, wie andere Völker, die Hörner der Opferthiere. Potter 1. p. 534. — πεϱιχευας f. πεϱιθηκας, ift mahlerifch

295. των εκλυε Παλλας, dafs Pallas fie erhört habe, fchlofs man aus der Erfüllung. Daher ift diefe Formel häufig, z. B. IV. 122.

297-298. ὡς λεοντε δυω fc. συννομω. S. V. 555. und daf. die Anmerkg. — αμφονον f. ανα φονον, durch Blut; wie cædes f. fanguis, aber mit der Nebenidee Blut, durchs Schwerdt vergoffen, — αννεκυας f. ανα νεκυας. — Man bewundert die Kunft des Sängers, der mit dem fimplen Ausdrucke: gleich zwey Löwen

wen wandeln sie dem Lager entgegen, durch Leichen, Waffen und Blut: das vollständigste Gemählde von den Helden selbst, so wie von der grausenvollen Scene entwirft.

299-340. Auch Hector versammlet seine Edlen, und verheisst dem ein wichtiges Geschenk, der ihm von den Griechen und ihren Entschlüssen Nachricht brächte. Dazu erbeut sich Dolon, ein junger Trojaner, wenn Hector ihm schwören werde, dass er Achills Wagen und Pferde erhalten solle. Dies thut Hector und jener geht, und stosst bald auf die beyden Griechen.

305. *εριαυχενες*, ardua cervice; mit hohen Nacken, mit einem Schwanenhals. Xenoph. de re equestri I. 8. Der Hals des Pferdes sey nicht lang hervorhängend, (*προπετης*) wie beym Schweine, sondern aufrechtsgerichtet, *ορθος*, wie beym Hahne, und schlank beym Beugen. *ερι* bedeutet in der Zusammensetzung jede Vollkommenheit.

306. *οἱ κεν* f. Unstreitig meynt Hector Achills Pferde: denn dies waren die schönsten im griechischen Lager. II. 770. Und Dolon verstand ihn richtig v. 320. Denn dort ist es nicht sein Einfall, dass er Achills Pferde verlangt: er fordert bloss, dass Hector sein Versprechen durch einen Schwur bestätige: wie Calchas I. 77.

307. δωσω τουτῳ ὁστις, dem, ders übernehmen und sich selbst den Ruhm erwerben wollte, hinzugehn zu den Schiffen.

315. κηρυκος θειοιο, des göttlichen Herolds, denn Herolde sind Διος αγγελοι, I. 334. und daher auch Διϊ φιλοι, VIII. 517. Auch IV. 492. Ταλθυβιον θειον κηρυκα.

316. κατα το ειδος, in Rücksicht der Gestalt: — ειδος geht immer beym Homer auf die Form des Gesichts, so wie φυη auf den Wuchs. Daher auch Aristotel. poet. c. 25. es erklärte: προσωπον αισχρον. — πολυχαλκος, reich an Metall, d. i. Arbeiten aus Metall. Ilias XVIII. 289. Odyss. XV. 424., unten 379.

321. Vgl. zu VII. 412. und vorhin zu 306. Da er sich das Versprechen eidlich bekräftigen läst, so fasst er es bestimmter, und nennet die besten Rosse namentlich.

324. ουχ' ἁλιος επισκοπος, haud vanus explorator. IV. 26. V. 18. — ουδ' απο δοξης, nicht fern von deiner Erwartung, d. i. nicht deinen Erwartungen zuwider; παρα την δοξην, ἡν εχεις περι εμου. Odyss. XI. 343. ου μαν απο σκοπου ουδ' απο δοξης μυθειται βασιλεια περιφρων, nicht fern vom Ziele, nicht gegen die Erwartung.

328. ενεβαλε σκηπτρον χερσιν, warf den Scepter in die Hand f. λαβε εν χερσιν, wie

wie man auch emendiret hat; aber jenes drückt mahlerisch die Handlung aus, da Hector, der den Scepter hoch empor halten muss, ihn mit der linken Hand in die schon empor gehaltene Rechte wirft. Denn, dass er ihn nicht in Dolons Hände giebt, erhellet klar aus dem Gebrauch selbst. S. V. 321.

332. επιορκόν, einen falschen Eyd: falsch, weil das, was er schwur, nicht erfüllet werden konnte. Zu sehr von seinen Hofnungen begeistert, denkt Hector nicht daran, dass er einen Schwur, dessen Erfüllung ihm selbst, wo nicht völlig ungewiss, doch höchst unwahrscheinlich scheinen musste, that. So muss man die Stelle fassen, wenn man glaubt, Homer habe den Character des Hector zu schön dargestellt, als dass er von ihm sagen könnte: Hector schwur, aber er war schon entschlossen, dies Versprechen nicht zu leisten. Allein 1) die Worte selbst enthalten das letztere, sobald man sie eigentlich nimmt. 2) Schon oben will Menelaus keinen Vertrag mit dem Hector schliessen: denn Priamus Söhne, setzt er hinzu, sind ὑπερφιαλοι και απιστοι. Ilias III. 106. 3) Vielleicht sprach Hector darum v. 306. so unbestimmt; und Dolon dagegen so bestimmt, v. 323, weil auch er glaubte, dass Hector schwerlich jemals Achills Pferde jemanden schenken werde, da der Besitz derselben für ihn einen zu grossen Reiz haben

 müsse.

müſſe. Mir ſcheint alſo der Sinn: das ſchwur er wohl: aber er würde doch die Pferde für ſich behalten und den Dolon auf andere Weiſe entſchädigt haben. — απωμοσεν, frey heraus, ohne Bedenklichkeit ſprach er den Schwur, wie IX. 309. — ορoθυνεν ſc. ὁρκῳ.

335. κτιδην κυνεην, einen Helm von Otter- oder Marderfell. Denn ικτις oder auch κτις iſt nach den Beſchreibungen die Otter oder der Steinmarder. v. Heſych. & Schol. ad. h. l.

337. Ich verbinde: ουδ᾽ εμελλε αψ αποισειν μυθον εκ νηων ελθων, er ſollte wohl, nachdem er abgegangen war, dem Hector keine Bothſchaft von den Schiffen zurückbringen.

341-381. Ulyſſes räth, den Dolon vorüber zu laſſen, und dann ihn zu greifen. Entſpränge er, dann ſollte ihn Diomedes gegen das griechiſche Lager hinzutreiben ſuchen. Sie treten bey Seite, und Dolon giebt, ſich, ſobald er ſie erkennet, aufs Laufen: beyde verfolgen ihn, und als er ſchon dem griechiſchen Lager nahe iſt, wirft Diomedes abſichtlich ſeinen Speer dicht über ihn hin, damit er ſtehn bleibe. Er ſteht und zittert: ſie kommen, greifen ihn, und er bittet um ſein Leben gegen ein groſses Löſegeld.

344. παρεξ ελθειν (ſc. ἡμων δια) πεδιοιο, vor uns ein wenig vorübergehn durchs Feld; wie Odyſſ. X. 573. παρεξ ἡμων ελθουσα, f. παρελθουσα, Heſiod. Theogon. 612.

Διος

Διος νοον παρελθειν, dagegen Odyff. V. 104. Διος νοον παρεξ ελθειν.

346. ει παραφθαιη αμμε ποδεσσι f. παρελθοι πριν ἑλοιμεν αυτον, follte er uns vorüberfchlüpfen, ehe wir ihn faffen könnten. Ilias XXIII. 515. παραφθαμενος Μενελαον, er fuhr neben dem Menelaus weg ihm vorauf. XXII. 197.

347. (σε δει) προσειλειν μιν προς νηας, fo mufst du ihn ftets (wie ich) hin zu den Schiffen, fern vom trojanifchen Lager drängen. Nämlich ειλεω ift 1) umfchlieffen. 2) durch Umzingeln in die Enge treiben. S. zu VIII. 215. Der Sinn: wir müffen ihn, indem er vor uns eben vorüber ift, zu fangen fuchen: ift er zu fchnell, fo verrennen wir ihm den Rückweg und gehn von beyden Seiten ihm immer näher aufs Leib, fo dafs er dem griegifchen Lager zuflüchtet. S. 360. f. Alfo fteht προσειλειν προς ηνας f. ειλειν και αγειν προς νηας. S. zu 268.

350. κλινθετην εν νεκυεσσι f. εις νεκυας, zwifchen die Todten. — αφραδιαις f. αφραδια, fc. αυτων, d. i. ὁτι ουκ εφρασατο αυτους. S. v. 339.

351. ὁσσον επιουρα πελονται ἡμιονων, fo weit die Strecke eines Maulthiers reicht. Nämlich το ουρον, gewöhlicher ὁ ὁρος ift die Gränze. 2) das Ziel, die Gränze der Bewegung. Ilias XXIII. 431. ὁσσα δισκου ουρια

 πε-

πελονται. So ist also ουρια ἡμιονος, die Strekke, welche ein Maulthier pflügt. Der Gang des Maulthiers ist schneller wie der Gang des Rindviehs: daher wendete wahrscheinlich der Pflüger mit dem Maulthier nicht so schnell um, als wenn er mit Rindern pflügte. Uebrigens vermuthe ich, dass man auch hier getrennt lesen müsse: οσον τ᾽ επι ουρα f. εφ᾽ ὁσον, wie III. 12. Und so las man schon ehedem. Denn dass man επιουρα erklären will; ὁσον τοις ουροις ἡμιονων επεστι, so viel der Strecke des Maulthiers zuwächst, d. h. so viel diese Strecke grösser als beym Ochsen ist, — dies scheint mir gekünstelt. Auch musten sie ihn ziemlich weit erst vorübergehn lassen, wenn sie ihm den Weg verrennen wollten. Vgl. XIII. 702. f.

353. πηκτον αροτρον δια νεοιο βαθειης, den festgearbeiteten Pflug zuziehn durch das tiefe Ackerfeld. — πηκτον, f. ευπηκτον; wie δωμα ποιητον. S. zu V. 198. βαθειης, des tiefen; im Gegensatz des steinigten Bodens über dem nur eine dünne Erdrinde lag, wie z. B. der attische Boden, welcher daher λεπτη γη hiess. Thucyd. I. 2. cf. Ilias V. 187. ψαμαθος βαθεια, dagegen XXIII. 506: λεπτη κονιη.

355. ιεναι ἑταιρους εκ Τρωων, αποστρεψαντες sc. αυτον, Εκτορος οτρυναντος (αυτον) παλιν, dass von den Trojanern Bekannte kämen, ihn zurückzubringen, indem Hector ihn

zu-

zurückberufe. Ilias XXII. 197. αποστρεψασκε μιν προς πεδιον, er brachte ihn von der Mauer zurück ins Feld. οτρυνειν παλιν, sc. ιεναι, wörtlich, impellere, incitare retro. Odyss. XV. 37. νηα ες πολιν οτρυναι.

357. δουρηνεκες απεσαν, Schufsweite; εφ᾽ ὁσον δορυ ενεγκεται, d. i. φερεται, so weit ein Speer fliegt. Vgl. zu V. 752. und oben v. 24.

358. ενωμα λαιψηρα (f. λαιψηρως) γουνατα, da bewegte er schnell die Kniee. XXII. 24. Wie das siegreiche Roſs im Wettrennen, so Αχιλλευς λαιψηρα ποδας και γουνατ᾽ ενωμα.

360. καρχαροδους, scharfgezähnte: wie XIII. 109. Genauer noch, dessen Zähne dicht nebeneinander stehn und spitz sind, wie an der Säge: von der es eigentlich gebraucht wird. Hesiod. Theog. 175. ἁρπην καρχαροδοντα.

361. ἡ κεμας, ein junges Reh. — εμμενες αει, immer an ihm hängend, αει εμμενοντες sc. τη κεμαδι. Ovid. Metam. I. 533. ut canis in vacuo leporem cum Gallicus arvo vidit, & hic prædam pedibus petit, ille salutem, alter inhæsuro similis (εοικως εμμενοντι) jam jamque tenere sperat &c. cf. Virg. Aen. XII. 752. vividus umber hæret (inhæret, εμμενει) hians. —

362. χωρον ανα ὑληεντα, in einer waldigten Hegend. Die Hunde haben den Hasen

auf dem freyen Felde, in campo vacuo; aber weil das Gebüsch nahe ist, so verrennen diese jagdkundigen Hunde dem Hasen den Weg zum Holze, und so, dass ihn immer einer dem andern zujagt. — μεμηκως, quäckend, von μηκω s. μηκαω.

366. Diomedes hatte den Dolon fast bis ans griechische Lager getrieben, als ihm auf einmal der glückliche Gedanke einfällt, dass, sobald die Wachen ihn erblicken, diese den Flüchtling ergreifen und ihn des einen Theils seines Ruhms berauben möchte; wenn er nicht mit verdoppelter Anstrengung jetzt eile, ihm näher zu kommen. Zu diesem Grad der Anstrengung kann nur ein Gott, und zwar seine Beschützerin, Minerva, ihn fähig gemacht haben, Vgl. V. 2. und unten 482.

367. Ich ergänze: εμβαλε μενος Τυδειδη, ὡς μαλλον διωκοι αυτον, ἱνα μη τις Αχαιων (h. e. των Φυλακων, 365.) φθαιη βαλειν επευξαμενος, für πριν βαλοι και επευξατο. Vgl. V. 101. 283. Der Sinn: da erfüllte Minerva den Diomedes mit solcher Kraft, dass er dem Dolon heftiger nachsetzte, damit nicht einer der Wächter eher auf ihn schösse, und sich darob rühmte, (επευξαμενος) er habe ihn getroffen. — δευτερος ερχεται, wer in der Rennbahn nicht zuerst zum Ziel gelangt. Ilias XXIII. 265. αεθλα θηκε τῳ πρωτῳ (sc. ελθοντι). αταρ αυ τῳ δευτερῳ ἱππον εθηκε.

370. κιχησομαι σε δουρι, oder ich erreiche dich mit dem Speere, wie ποσσι κιχειω, ich erreiche im Laufe. V, 187. βελος κιχημενον sc. αυτον, den Speer, der ihn erreichte. Verbinde: Φημι δε, σε ου δηρον αλυξειν — ich schwöre, dass du nicht lange dem Verderben von meiner Hand entgehn sollst; ει μη μενεις, wo du nicht stehn bleibst.

372. So wie man jetzt einen Kanonenschuss auf ein anderes Schiff thut, aber absichtlich über dasselbe wegschiesst, wenn man es noch mit Güte zum stehen bringen will, ob es gleich dem Zurufe nicht Folge leistete; so wirft Diomedes seinen Speer über den Dolon weg, da dieser auf den Anruf: η μενε nicht stehn bleibt; und da er im Bogen wirft, so fährt der Speer dicht hinter ihm in die Erde.

375. βαμβαινων, indem die Kniee ihm schlotterten. Hesych. βαμβαινων. τρεμων ποσσι. So sagen wir: vor Kälte oder Angst schlottern, d. h. so beben, dass man hin und her schwankt.

376. χλωρος, blassgrün: die gewöhnliche Farbe der Angst: VII. 479. ὑπαι f. ὑπο, wie παραι f, παρα; &c. — ασθμαινοντε, beyde keuchend; wie lebhaft stellt dies die Hitze dar, mit der sie verfolgten, und die Schnelligkeit, mit der ποδας ταχυς (316.) Dolon entflohen war. Eben so schön mahlt das folgende χειρων ἁψασθην, bey beyden

 Hän-

Händen fassen ihn beyde, ihre Hitze, sie fürchten noch, dass er ihnen entlaufe.

378. ζωγρειτε. cf. VI. 46. u. f. samt den Anmerkg. — ενδον f. εν οικῳ.

382-399. Nichts vom Tode, sagt Ulyss. Aber antworte: kommst du als Kundschafter? auf Hectors Veranstaltung oder aus eigenem Triebe? Als Kundschafter, da Hector mir Achills Pferde zur Belohnung versprach.

383. θανατος σοι μη εστω καταθυμος. Sey getrost, und lass den Gedanken vom Tode nicht einmal in deine Seele kommen: ans Sterben, würde man in unserer traulichen Sprache, ist hier nicht zu denken. Wenn Jupiter sieht, dass Hector Achills erbeutete Rüstung anlegt; sagt er: α δειλε, ουδε τι τοι θανατος καταθυμιος εστιν, ὁς δη σχεδον εστιν, du denkst auch nicht mit einem Gedanken an den Tod, der dir doch so nahe ist. Ilias XVII. 201. Ulysses lügt hier; aber sein Grundsatz war: Lügen sey keine Schande: ει το σωθηναι το ψευδος φερει, wenn die Lüge das Wohl befördere. Sophocl. Philoct. 109.

390. ὑπετρεμε γυια, und schwächer bebten seine Kniee. Der Arme glaubt dem trügerischen Ulyss, und schöpft Muth, aber ganz verläfst ihn seine Angst noch nicht; daher zittert er noch, aber nur schwach. Welche genaue Beobachtung und Darstellung der

Na-

Natur! In den Compos. mildert ὑπο. z. B. ὑπολευκος, und subtimeo.

391. πολλῃσι ατῃσι f. πολλῃ ατῃ, durch eine gewaltsame Verblendung brachte mich Hector um meinen Verstand; verleitete mich zur unbesonnensten That. ατη (S. I. 412.) ist die Verblenduug, in welcher man die unbesonnenen Thaten begeht, denen die Strafe auf dem Fusse folgt. — παρεξαγαγε νοον, entriss mir den Verstand, oder führte ihn irre. Denn man sagt Ζευς επαγει ἡμιν νοον, f. er giebt uns Verstand, Denkart. Odyss. XVIII. 137. Also wäre εξαγειν νοον gleichbedeutend mit εξαιρειν. VI. 234. — Da aber παρεξ ερχεσθαι νοον Διος ist: Jupiters Geiste entschlüpfen, Odyss. V. 104. so kann παρεξαγειν νουν bedeuten, den Geist neben der Wahrheit wegführen, jemanden verblenden. Und diese letztere Erklärung scheint mir hier die passendste. Durch die Versprechung der Pferde des Achills machte er mir ein Blendwerk vor, das mich irre leitete. Man kann aber auch das ατη noch näher auf den Dolon ziehn: durch meine frevelhafte Thorheit, dadurch dass ich mich der Pferde des Achills würdig und ihres Gebrauchs fähig hielt, gelang es dem Hector, mich zu bewegen, auf sein Versprechen mich einer solchen Gefahr zu unterziehn. — Man tadelt den Dolon, dass er hier nicht die Vorsicht gebrauchte, sich vom Ulyss mit einem Eyde die Hoffnung zum

zum Leben beſtätigen zu laſſen. Aber man bedachte nicht, daſs dies Dolon vom Ulyſs nicht fordern konnte. Man müſste den Tadel ſo faſſen: war Dolon minder feige und eigennützig, ſo ſtarb er lieber, als daſs er die Trojaner verrieth.

400-411. Ulyſs lächelt über die Eitelkeit des guten Dolon, und fragt dann, wo Hector und wo die Wachen der Trojaner wären, und welches der Entſchluſs der Trojaner ſey. —

400. *επιμειδησας*, dazu lächelnd. Wieder eine richtige Bemerkung. Daſs ein Dolon, der ſich nur mit Laufen retten konnte, von Eitelkeit verblendet den Gedanken hegen konnte, daſs er Achills Pferde beſitzen werde; ja ſogar ſie zu regieren vermöge, das muſste dem Ulyſs ein mitleidiges Lächeln abnöthigen.

401-402. *δωρων* f. *δωρου*. — *Αιακιδαο*, des Aeaciden. Aeacus war der Vater des Peleus, dem alſo gebührte der Nahme *Αιακιδης*. Aber die Griechen pflegen die Patronymica tiefer herunter zu gebrauchen. So heiſst Hercules der Alcide. *Αλκαιδης*, von ſeinem Groſsvater Alcæus. Ohnſtreitig muſs man es dann erklären: *απογονος Αιακου, Αλκαιου* u. f.

403-404. *οἱ αλεγεινοι* — *δαμηναι*, graves regi f. *αλεγεινον εστι, αυτους δαμηναι*; angſtvoll iſts, wenn ſie regiert werden ſollen. So

XX.

XX. 131. χαλεποι θεοι φαινεσθαι, difficiles visu, oder apparendo f. χαλεπον εστι θεους φαινεσθαι. cf. zu I. 589. — Wiederhole: αλεγεινοι εισι, οχεεσθαι αυτοις f. αλεγεινον εστι, οχεεσθαι, und schwer, von ihnen getragen zu werden. Oben v. 330. τοις ἱπποισιν εποχησεται. Auch der Lateiner sagte ursprünglich passive: vehi equis. — ανδρασι αλλῳ, von einem andern sage ich, für das grammatisch genauere, αλλοις τισι. Denn sie waren göttlichen Ursprungs, von Zephyr und den Harpyen gebohren, XVI. 148. und hatten einst dem Neptun gehört. XVIII. 275. — Achill ist, wenn ich mich recht besinne, unter allen Helden vor Troja der einzige, der von einer Göttin gebohren war. Dies ist der Grund, warum ihm jeder den Vorzug für sich einräumt, und ihn auch zu dem fähig hält, wozu alle andere, selbst die bravesten Heroen, sich zu schwach fühlen.

406. Sonst heissen nur die würklich regierenden Könige ποιμενες λαων, Hirten der Nation. Doch könnte Hector, als künftiger Thronfolger, und jetziger Anführer der ganzen trojanischen Armee, dieses Prädicat sehr wohl erhalten. Aber auch die Söhne der Könige erhalten diese Benennung. z. B. Thrasymedes, Nestors Sohn, S. IX. 81. Auch die Vasallen, ανακτες. z. B. Aeneas V. 513. Es war also der Ausdruck schon zur allgemeinen

Be-

Benennung von αρχων ausgedehnt. Ganz ähnlich nennen die Lateiner die königlichen Kinder reges. Livius II. 2. 11. so wie Cyrus der jüngere βασιλευς heisst. Xenoph. Oecon. IV. 16.

407. Dass Hector Achills Pferde zur Belohnung hatte austheilen wollen, dies scheint den Ulyss auf die Idee zu bringen, obs nicht möglich seyn möchte, dem Hector selbst seine Pferde und Waffen zu rauben. Daher fragt er, wo diese sind: wo die Wachen der Trojaner stehn, und wie nahe oder fern von diesen die übrigen Trojaner schlafen.

412-422. Hector halte Rath am Grabmale des Ilus. Eine besondere Wache habe man nicht ausgestellt; aber alle Trojaner wären wach, nur die Bundesgenossen schliefen.

415. Ilus, war der Sohn des Tros, und der Erbauer von Ilium. Apollod. III. 11. 3. Sein Grabmal lag ohngefähr in der Mitte zwischen dem Scäischen Thore und dem eigentlichen Schlachtfelde. S. Th. I. p. 302.

416. φυλακας ist accusat. absolutus: die Wachen (anbelangend) — ἡρως. Man bemerke, dass ἡρως hier schon in der Anrede als Ehrennahme gebraucht wird. So XI. 818. Ευρυπυλε ἡρως. II. 110. ἡρωες Δαναοι.

417. f. ουτις κεκριμεν sc. φυλακη, keine ausgesuchte Wache. So sagte Nestor IX. 66.

66. φυλακτηρας λεξασθων. Der Sinn ist: besonders ausgewählte Trojaner halten nicht Wache; aber alle angesessene Trojaner wachen, dazu aufgefordert durch die Fürsorge für Weiber und Kinder. Darum wachen auch die Bundesgenossen nicht: denn die haben kein Weib und keine Kinder bey sich, und können ihre eigene Person leicht vertheidigen, wenn sie auch überfallen würden.

418. πυρος εσχαρα, der Feuerheerd. Odyss. V. 59. VI. 52. (Jüngere Dichter gebrauchen es f. βωμος, Ammon. de differ. p. 32.) folglich einerley mit ἑστια, Feuerstelle. Die ganze Stelle müsste correcter ausgedrückt so heissen: ὁσοι Τρωων εσχαρας εχουσι, d. i. εφεστιοι εισι, οἱς δη αναγκη sc. εγρηγορειν, τοσοι, oder auch ούτοι εγρηγορθασι. So viel als Feuerstellen der Trojaner, d. h. so viel als angesessene Trojaner sind, (vergl. zu II. 125.) die also gezwungen sind zu wachen, so viele wachen. Jetzt muss man die Stelle so construiren: ὁσαι εσχαραι Τρωων, οἱσι αναγκη, οἱ δ', d. i. ούτοι δη &c. so viel als Feuerstellen der Trojaner sind, der Trojaner sage ich, welche das Bedürfniss zu wachen haben, diese sind wach. Der ganz einfache Ausdruck war: παντες γαρ Τρωες εφεστιοι, οἱς αναγκη, εγρηγορθασι. Der Grund der Nothwendigkeit zu wachen wird 422. angegeben, und genauer noch vom Hector, der einen Ueberfall der

Stadt

Stadt beſorgte. VIII. 517. f. — Schon in der Nacht vorher wachten ſie alle. VII. 371.

423-468. Da Ulyſſes aus dieſer Nachricht ſieht, daſs ſein Anſchlag auf Hectors Rüſtung und Roſſe nicht ausführbar ſey: ſo macht er einen andern auf die Bundesgenoſſen der Trojaner, die, wie er hörte, ſchliefen. Zu dem Ende fragt er nach dieſer Stellung. Dolon beantwortet dieſe Frage: und fügt, da er die Abſicht des Ulyſſes bemerkt, hinzu, zu einem Ueberfall wären die Thrazier am günſtigſten poſtiret. Nun bittet er, ihn ins Lager zu bringen, oder gebunden auf der Stelle zu laſſen, bis ſie von der Wahrheit ſeiner Auſſage überzeugt wären. Diomedes aber hauet ihn nieder: worauf Ulyſs die erbeuteten Waffen der Minerva weihet und beyſeite legt.

424. πως ευδουσι ſc. επικουροι.

428. προς ἁλος, am Meer, d. i. am Helleſpont, oder an der Nordſeite. S. VII. 86. Noch deutlicher erhellet dies aus dem Gegenſatz v. 420. Denn Thymbra lag ſüdwärts. Es war ein Feld, πεδιον, welches dicht an das Schlachtfeld gränzte. Strabo XIII. p. 893. A.

430. ελαχεν ſc. χωραν, ſie erhielten ihre Stelle. Ilias XV. 191. Αἰδης ελαχε ζοφον, Ζευς ουρανον. Aber das darf man aus dieſer Stelle nicht folgern, daſs ſie um die Plätze gelooſet hätten. Denn nicht immer heiſst es beym

beym Homer durchs Loos erhalten. XXIII. 79. κηρ, ἡπερ ελαχε γεινομενον. VII. 80.

434. οἱδε Θρηικες (δεικτικως, diese Thracier dort) νεηλυδες απανευθε sc. ευδουσι, εσχατοι αλλων. — νεηλυδες, die jüngst angekommenen, die nicht gleich anfangs, sondern erst neuerlich uns zur Hülfe kamen. So wie Memnon erst späterhin kam. Quint. Calab. II. 90. Allein da dem Sprachgebrauch nach επηλυς einen Fremden bezeichnet, der sich in einem Lande niedergelassen hat; so müsste νεηλυς, ein Fremdling seyn, der sich erst jüngst in dem Lande niederliess: mithin wären Θρακες νεηλυδες, Thracier, die erst neuerlich in Asien sich niedergelassen haben. Nun sagt Herodot. VII. 73. die Bithyni sind Thracier aus Europa, und hiessen, weil sie hier am Strymon wohnten, nach ihrer eigenen Aussage, anfangs Strymonii. Diese Vermuthung, dass Homer auf dieses Factum anspiele, bestätigt vielleicht dies, dass Rhesus ein Sohn des Strymon heisst. Apollod. I. 3. 4. Doch hat die erstere Erklärung fast mehr Wahrscheinlichkeit, besonders wegen v. 493 und 558.

436. f. του ἱπποι καλλιστοι εισι (παντων) οὑς ειδον. Odyss. XI. 521. κεινον καλλιστον ιδον μετα Μεμνονα διον Der einmal angelegten Construction gemäss musste er fortfahren: λευκοτερους — ὁμοιους Man muss also nach μεγιστους ein Punct setzen und er-

gänzen, λευκοτεροι — ησαν. Eine solche Abänderung der Construction ist eine natürliche Folge der Lebhaftigkeit der Empfindung. S. unten 437. — ὁμοιοι f. d. i. ταχυτατοι. Hesiod. Theog. 268. von den Harpyen: ανεμων πνοιῃσι και οιωνοις ἁμ᾽ ἑπονται. Daher Iris ποδηνεμος, αελλοπους. Ueber den Werth, den sie den weissen Rossen beylegten. S. Theil II. p. 101.

439. πελωρια, ungemein grosse, nicht, wie die Schol. meynen, κατα το καλλος τερατωδη. Dies leidet der Sprachgebrauch nicht, der überall enorme Grösse anzeigt. Und die Grösse der Waffen wurde würklich bewundert. πελωριον εγχος, von dem Speer der Minerva und des Mars. V. 544. VIII. 424. Ajax Schild VII. 219. — θαυμα ιδεσθαι, mirabile visu. V. 725.

440. D. i. καλλιστοι, nach der alten Idee, dass die Götter die schönsten Werke der Kunst hervorbrachten, und zu besitzen allein berechtiget sind.

445. κατ᾽ αισαν, wie κατα μοιραν, 1) passend, schicklich, 2) wahrhaft, ατρεκεως. — εν υμιν, wie die Obersachsen: vor euch, statt zu euch sagen: nach der Analogie von εν τοις ανεστη, εν δημω ειπειν, vor allen, vor dem Volke reden. Nämlich nur von dem, der in einer grössern Versammlung redet, sagt man ειπε εν αυτοις.

447.

447. D. i. faſs mir den Gedanken nicht, daſs du dem Tode entgehn werdeſt. μη δη f. μη δητα. — φυξιν ſc. θανατου. Man ſagt, μοιραν φευγειν, ſeinem Schickſale entfliehn, VI. 488. φευγειν θανατον, dem Tode entfliehn. XVI. 91. An Flucht kann hier nicht gedacht werden. Dolon verlieſs ſich zu feſt auf Ulyſſes falſchen Troſt, v. 382 und zweifelte nicht, daſs man ihn leben laſſen wolle, damit er ſich auslöſe. Darum bat er, ihn ins Lager zu bringen, oder auch gebunden da liegen zu laſſen, bis ſie aus dem trojaniſchen Lager zurückkämen. Aus dieſem Irrthum reiſst ihn Diomedes.

449. απολυσομεν, für ein Löſegeld, αντι αποινων. S. zu I. 20. oder dich aus Dankbarkeit für deine Ausſage freylieſſen, μεθωμεν ſc. σε So XVI. 762. κεφαλη επει λαβεν ουχι μεθιει, läſst er ihn nicht loſs. — Uebrigens dachte Diomedes wohl nicht daran, daſs ein Verräther den Tod verdiene, und wahrſcheinlich auch der Sänger nicht, ſonſt hätte er dies Motiv gewiſs ausdrücklich genannt. Der Kerl, ſo raiſonnirte er, iſt keck und ſchlau; er ſterbe; ſo ſchadet er gewiſs nicht weiter.

454. γενειου αψαμενος. S. I. 500. f. und daſ. zu 407. — χειρι παχειη, mit der nervigten Fauſt, iſt hier epithet. perpetuum wie Odyſſ. XXI. 6. der Penelope Hand παχεια

 heiſst.

heifst. — Indem Dolon feine Kniee faffen und bitten will, ftofst ihn Diomedes nieder. Die Idee, dafs er es thue, damit jener durch Befchwörung beym Jupiter ἱκεσιος ihn nicht von feinem Vorhaben abhalte, leidet hier keine Anwendung. Man fehe VI. 50. f. wo Menelaus den Adraftus, der fchon feine Kniee umfchlungen hielt, zurückftofst und tödten läfst. Odyff. XXIII. 312. f. und oft. Bey dem Feinde konnte man fo handeln: aber man lud des Ζευς Ἱκεσιος ganzen Zorn auf fich, wenn man einem andern eine bey diefem Gott gethane Bitte abfchlug. Odyff. VII. 164. X. 269. Befond. Eurip. Hecuba 341 wo Ulyfs aus Angft vor dem Jupiter ἱκεσιος es ängftlich zu verhüten fucht, dafs Polyxena weder fein Knie noch feine Hand berühren kann.

447. φθεγγομενου — des Redenden Haupt lag im Staube; nachdrückvolle Kürze, f. ὡς εφθεγγετο, ὡς κυρη εμιχθη κονιησι, indem er die Bitte begann, lag fchon das Haupt im Staube. Für die Ovidifche Spielerey, dafs das abgehauene Haupt noch fprach, ift Homers Geift wohl zu einfach. — κονι μιχθηναι mahlerifch f. χαμαι πιπτειν. S. zu III. 55.

460. ληΐτιδι, der Beutegeberinn, τῃ διδουσῃ λειαν f. ληΐδα. Daher ihr Nahme αγελεια und αγεληις S. zu IV. 127. Odyff. XIV. 86. Ζευς σφιν δωῃ ληΐδα.

461.

461. Hoch zum Himmel hält Ulysses die Beute. Wieder ein natürlicher und darum schöner Zug. Zweckmäſsig ist dies Hinhalten nur, wenn der andere uns gegenwärtig ist: aber wer dächte auch beym starken Affect daran, daſs der andere nicht gegenwärtig sey, mit dem man sich so lebhaft beschäftiget. Daher erfolgen die Gebehrden unwillkührlich so, wie sie die Gegenwart hervorgebracht haben würde.

462. χαιρε τοισδεσσι d. i. χαιρε τῃ τοιαδε ληιδι, ergötze dich an dieser herrlichen Beute. Die Götter in ihren Urtheilen und Empfindungen den Menschen ähnlich, freuen sich jedes Geschenkes, und über jeden Erweis der Ehrfurcht, den der Mensch ihnen giebt. Eurip. Hippolyt. v. 8. ενεστι γαρ δη καν θεων γενει τοδε, τιμωμενοι χαιρουσιν ανθρωπων υπο. Sisenna: Divi cultu mortalium erga se lætiscunt. Um so mehr müssen sie sich über ein Geschenk freuen, daſs sie selbst zu erwerben geholfen hatten, da ihnen der Anblick ihrer Thaten so viel Wonne macht. XI. 73. Dies ist, so scheint mirs, der Grund, warum Ulyſs mit solcher Begeisterung und Gebehrde ruft: Da sieh! und freue dich des köstlichen Raubes. Denn dein Werk ists. S. oben v. 18. — Andere: empfange. Aber der Sprachgebrauch bestätigt jene Erklärung. Odyss. III. 52. Αθηναιη χαιρε ανδρι δι-

καιω, πεπυμενω. — πρωτην εξ αθανατων.

465. αειρας υψοσε απο εθεν, hob sie hoch fern von sich, d. i. hoch über sich. Denn je höher über uns, desto ferner von uns.

466. μυρικην, auf eine Tamarinde. S. zu VI. 38. δεελον f. δειελον und dies für δηλος. An dem Stamme des Baums, auf dem er sie gelegt hatte, häuft er Schilf und Zweige.

468. θοην, das beständige Beywort der Nacht, vermuthlich weil sie jenen Menschen, die Ruhe mehr wie Arbeit lieben, nur zu schnell vorüber zu eilen scheinet.

In dieser ganzen Stelle handeln beyde Helden ihrem Character völlig angemessen. Ulysses πολυμητις, πολυμηχανος, führt das Wort und fasst die Plane, und Diomedes, μαχην αγαθος, vollzieht, was jener erfand.

469-515. Da beyde Helden sich dem Lager nähern; so entdeckt Ulyss die Thrazier zuerst, und läst den Diomedes die Wahl zwischen dem Ermorden der Thrazier oder dem Entführen der Pferde. Dieser wählt und vollzieht das erstere; Ulyss das letztere, und ziehn sich zurück, da Minerva selbst dem Diomedes zum Rückzuge gerathen hatte.

471. Wenn, wie es aus v. 493. scheinet, die Thrazier erst am Tage vor der Schlacht angelangt waren: so müsse dies καματω αδ-

δη-

δηκοτες auf die Ermüdung von der Reiſe gedeutet werden. Es müſste denn dieſer Ausdruck dem Dichter entwiſcht ſeyn, weil er ihn einigemahl vorher gebraucht hatte.

473. τριστοιχει, in drey Abtheilungen. ἡ στιξ iſt eine Reihe, aber ſowohl in die Tiefe als in die Breite. Daher es, ſo wie unſer Linien für ταξεις gebraucht wird. II. 525. III. 326. Auch hier iſt Homers Sinn wahrſcheinlich, daſs die Thrazier τρεις ταξεις ausmachten. Denn drey Linien in die Breite erforderten einen zu groſsen Raum. — σφιν εκαστω f. ἑκαστω σφων. S. II. 777. und V. 195. — Nicht bey jedem gemeinen Thrazier, den λαοις, ſondern bey den Edlern, den ἑταροι oder ανακτες des Rheſus ſtanden ſeine Roſſe und Wagen. Denn dieſe fochten nur zu Wagen S. v. 560. II. 775. f.

476. εξ επιδιφριαδος. Da επιδιφριος iſt was auf oder in dem Wagenkaſten, επι τῳ διφρῳ liegt, Odyſſ. XV. 51. ſo muſs ἡ επιδιφριας der oberſte Theil des Wagenkaſtens, alſo die αντυξ ſeyn, wie es auch die Grammatiker faſſen. Heſych. ἡ περιφερεια του ἁρματος. — εκ πυματης επιδ. f. εκ πυματου της επιδιφριαδος, an dem äuſserſten Ende des Wagenkranzes. cf. zu V. 272.

477. Auch hier bemerkt Ulyſſes den Rheſus zuerſt, wie 339. den Dolon, völlig ſeinem Character gemäſs. Denn gerade durch

 den

den scharfen, beobachtenden Blick war Ulyss der πολυμητις και πολυμηχανος ανηρ.

480. ὁ μελεος (von μελλω, cesso) wer immer etwas thun will und doch aus Unvermögen nichts thut. 2) ein Unvermögender, ein Unglücklicher. 3) adverb. vergeblich. Odyss. V. 416. μελεη μοι εσσεται ὁρμη, unwürksam wird mein Bestreben seyn. Also übersetze ich: es frommt nicht, dass du da, obwohl bewaffnet, unthätig stehst. Aber warum stand der feurige Diomedes hier unthätig? Vielleicht war der Eindruck, den die Menge und Schönheit der zu erbeutenden Gegenstände auf ihn machte, so groß, und zugleich sah er hier so viele Gelegenheit zu Heldenthaten, dass der nach Ruhm und Beute geizende Held sich nicht schnell genug entschliessen konnte, und wie betäubt da stand. Gern hätte er alle gewürgt, alles fortgeschleppt. S. v. 503. f. Der weisere Ulysses wusste, dass wer, wie Diomedes hier, zu viel thun will, meistens nichts thut: diese Erfahrung und seine Kälte setzen ihn in den Stand, schnell zu wählen und zu vollziehn.

482. Ulysses Erinnerung bestimmt den noch unentschlossenen Diomedes sogleich; und mit wilder Heftigkeit fängt er das Würgen an! Diese Heftigkeit hat ihm nun Athene eingehaucht, weil sie auf einmal ausbricht. S. oben v. 362.

483. επιστροφαδην, hinc illinc convertendo: wir: rechts und links würgte er. Ilias XXI. 20. Wie Achill die Trojaner in den Strom gejagt hatte, τυπτε επιστροφαδην. So schiesst Ulyss zwischen die Freyer. Odyss. XXII. — στονος αεικης, ein starkes Röcheln, S. zu I. 348.

485. Wie ein Löwe in die unbewachte Heerde springt: so fiel Diomedes zwischen die Thrazier, und nichts hielt den Würger auf. μηλα ασημαντα, Heerden ohne Hirten. Der Hirt ist σημαντωρ, magister gregis. Ilias XV. 323. σημαντωρ βοων, η οἰων. So wie die Könige ποιμενες λαων, so umgekehrt die Hirten σημαντορες, Herrscher der Heerde.

486. κακα φρονεων, böses im Sinn: böser Vorsätze voll, d. i. gesinnt seinen Blutdurst ganz zu stillen. Vgl. Ilias XVI. 373. 783. Πατροκλος Τρωσι κακα φρονεων ενορουσε. So Ζευς κακα φρονεων, wenn er Unglück über jemand bringen will. VII. 70.

490. Verbinde: Οδυσσευς — παραστας — εξερυσασκε τονδε, ὁν Τυδ. πληξειε. — λαβων (εκ) ποδος. Man bemerke die Wiederhohlung des Subjects, welche hier das Eigene hat, dass der Nahme selbst voraufgieng, da gewöhnlich nur ein pronomen vorauf stand. S. zu IX. 642.

491. τα φρονεων, mit dem Gedanken. S. zu V. 564. Diomedes hauet sich eine

Strasse durch bis zu den Pferden des Rhesus; aber der vorsichtige Ulyss sieht voraus, dass die Pferde nicht über die Todten weggehn würden, und weiss sich zu helfen, er schleppt diese aus den Linien heraus, und wirft sie zur Seite. Darum hiess er 488. gewählt πολυμητις.

493. αηθεσσον αυτων sc. των νεκυων. Die Thrazier sind erst angekommen und haben noch keine Schlacht mitgemacht. Daher sind auch ihre Pferde noch nicht gewöhnt, über Leichnahme wegzugehn. αηθεσσω für das üblichere αεθεω.

495. μελινδεα θυμον, das liebliche Leben, dulcem animam, wie XVII. 17. So γλυκυς αιων. Odyss. V. 152. wie μελινδης οινος. IV. 346.

499. ασθμαινοντα, schwer athmend, weil ihm träumte, dass Diomedes ihn angreife und besiege. Woher wusste dies der Sänger? Die Muse, sagt Eustathius, die alles weiss, sagte es ihm. Das wollen wir dem guten Erzbischof nicht auf sein Wort glauben. Andere halfen sich noch leichter und erklärten v. 497. für eingeschoben. Aber offenbar ist dies eine von ihm selbst geschaffene Fiction, zu der er aus der Sage einige Veranlassung haben konnte. Das Röcheln der Sterbenden konnte zum Rhesus, der tief schlief, gelangen. Die Seele fasste die traurigen Töne auf, und die

die Phantasie schuf einen analogischen Traum, der so ängstlich war, dass Rhesus schwer und unruhig athmete. Dies hatte vielleicht Diomedes, indem er auch ihn durchstossen wollte, bemerkt, und erzählt. Ein älterer Sänger oder Homer selbst phantasirte nun, was ihm dann wohl ängstliches geträumet haben möchte. Ahndungen und ahndungsvolle Träume hat und glaubt der Uncultivirte so gern: so musste also auch dem Rhesus sein nahes Unglück geträumt haben. So träumt Crösus vom nahen Unglück seines Sohnes: Herodot. I. 34. Medea; Apollon. Rh. III. 620. f. Hecuba von dem Polydorus und der Polyxena in der Nacht vorher, ehe sie beyder Unglück erfährt. Eurip. Hecuba v. 72. f. S. auch Th. II. p. 65. Unter den Umständen muss ein Gott diesen weissagenden Traum eingegeben haben, und zwar Minerva, weil von der das Unglück selbst gesandt wurde. So sendet Venus der Europa einen ähnlichen Traum, weil sie den Raub des Mädchens veranlasste, indem sie den Jupiter verliebt machte. Moschi Europa v. 2. f. — *οναρ επεστη κεφαλῃ* ist alte Sprache f. *ὁραν ενυπνιον, ιδειν οναρ.* S. zu II. 21. Daher Herodot. I. 34. *ονειρος οἱ επεστη.*

467. *παις Οινειδαο.* Der Sohn des Oeniden, d. i. Diomedes, dessen Vater Tydeus vom Oeneus, dem Aetoler geboren war. Ilias XIV. 113. f. Vgl. V. 813.

502.

502. ῥοιζησεν, er biſte; ſagte bſt, bſt; ψυττ'. Eurip. Cyclops v. 49. oder σιττα, Theocr. IV. 45. hem! Heſych. συριξαι. — πιφαυσκων Διομηδεϊ, und rief dadurch dem Diomedes zu, ihm zu folgen. Alſo πιφαυσκων ῥοιζησας f. ῥοιζηδον εφη απεργεσθαι. So iſt Ilias XVI. 361. ῥοιζος οἰστων και δουπος ακοντων, das Geziſch der Pfeile, das Sauſen der Speere.

503. κυντερον, h. e. δεινοτερον, was er noch weiter verüben könnte. Odyſſ XXI. 18. κυντερον αλλο ποτ' ετλης. Nämlich κυντερον iſt 1) unverſchämter. S. VIII. 483. 2) improbum, horrendum, zu weit getrieben. Auch Diomedes treibts zu weit: da er nun aufhören muſste, oder in die Gefahr gerieth, das ſchon Erworbene mit dem Leben ſelbſt zu verliehren. — Auch hier handeln beyde Heroen, wie man es nach ihrem Character erwarten muſste!

505. εξερυοι εκ ῥυμου ἑλων, ob er an die Deichſel faſſend den Wagen herauszöge, oder, (damit es weniger Geräuſch mache) heraustrüge. Da die Wagen nur zwey Räder hatten, und der Wagenſtuhl enge und niedrig war; die Räder ſelbſt nicht hoch; ſo war ein Diomedes dazu allerdings im Stande: ſo gut wie die Ajax, Hector und Diomedes ſelbſt, (V. 303.) Steinſtücke fortſchleudern, die mehrere andere nicht zu tragen vermöchten. — Man ſagt

ſagt λαμβανειν εκ χειρος und ἑλκειν εκ χειρος. S. Valken. z. Theocr. IV. 36. Man kann alſo verbinden ἑλων εκ ρυμου. oder εξερυοι εκ ρυμου. — Ueber ἠ ὀγε. ſ. zu I. 190.

506. των πλεονων, d. i. των πολλων, των λαων, der gemeinen Krieger. S. zu V. 673.

507. ἑως &c. cf. zu I. 193. Ulyſſes Beyſpiel und ſein eigener Verſtand muſsten dem Diomedes ſagen, daſs es Zeit ſey zu gehn, zufrieden mit dem zu ſeyn, was geſchehn war. Aber die ſchnelle Nachgiebigkeit gegen die Stimme der Vernunft, welche dem leidenſchaftlich handelnden Menſchen meiſtens ſo unendlich ſchwer wird, und das Bewuſstſeyn, daſs er unter ſolchen Umſtänden die Warnungen der Vernunft nur ſelten bemerkt, ſind hinreichend, ihn glaubend zu machen, daſs es die Stimme der Gottheit war, die zu ihm ſprach. Man bemerke nur unter uns die Menſchen des niedern Standes, ob nicht auch dieſe, wenn während der Aeuſserung einer Leidenſchaft, wo ſie zum Nachdenken ſich ſelbſt unfähig fühlen, ein vernünftiger Einfall ſich unerwartet darbietet, ob nicht, ſag' ich, auch ſie glauben, daſs Gott den Gedanken ihnen eingegeben und ihr Gemüth zur Folgſamkeiet geleitet habe.

510. μη &c. d. i. geh freywillig, damit du nicht fortgeſchreckt gehn muſst; was deinen

nen Ruhm schon schmälern würde; denn ich besorge, dass ein anderer Gott die Trojaner aufmerksam mache. δειδω γαρ, μη αλλος θεος. — Τρωας, unbestimmt f. Θρηκες, oder genauer fürs trojanische Heer, wie v. 517. Denn die Trojaner wachten, und Apollo selbst weckt nachher die Thrazier blos. v. 518.

515 bis Ende. Apollo weckt den Thrazier Hippocoon auf, der, wie das ganze Lager, über die schreckliche That erstaunet. Die griechischen Helden waren indess schon zur Tamarinde gekommen, auf der Dolons Waffen lagen. Diomedes holt sie herunter, und beyde eilen dem Lager zu. Nestor hört sie zuerst. Dieser Alte bewundert die Pferde, und Ulyss erzählt, wie sie ihre Beute gemacht hätten. Darauf gehn sie ins Lager zurück. Diomedes behält die Pferde, Ulyss die Waffen. Nun baden beyde Helden, essen und libiren der Minerva.

515. Apollo, der warme Beschützer der Griechen, beobachtete unablässig die Minerva, diese erklärte Verfolgerin der Trojaner. Sobald sie daher den Olympus verliess, um dem Diomedes zum Rückzuge zu rathen, bemerkt es Apollo, folgt ihr auf dem Fusse und weckt, da er die That sieht, den Hippocoon. — ουκ ειχε αλαοσκοπιην sc. της Αθηνης, d. i. ουκ ως αλαος επισκοπει την Αθηνην, nicht, wie ein Blinder, beobachtete Apollo die Minerva. Hesych.

Hesych. αλαος. τυφλος. Hesiod. Theog. 466. Kronus wufste, dafs feine Kinder ihn besiegen sollten, daher ὁγε ουκ.αλαοσκοπιην εχεν, αλλα δοκευων παιδας ἑους κατεπινε. cf. Ilias XIII. 10. XIV. 135. Odyff. VIII. 285.

517. τῃ κοτεων, auf ihn zürnend, dafs sie, wie er vermuthete, den Himmel verlaffe, um gegen die Trojaner einen Streich auszuführen.

Wie kam der Dichter darauf, dafs er das Erwachen des Hippocoon, das natürlich von dem Röcheln der Sterbenden und von dem Traben der entführten Pferde erfolgen mufste, einer Gottheit und nahmentlich dem Apollo zuschrieb. — Der alte Sänger, der über folche Facta nicht aesthetisch, wie Dichter späterer Zeit, raisonnirte, um die wirksamste Art der Darstellung aufzufinden, sondern mehr in dem Geiste eines Historikers, um die Ursachen des Geschehenen zu entdecken, mufste hier die Frage aufwerfen; wie war es möglich, dafs von den Thraziern auch nicht einer früher erwachte? Und davon konnte er wohl keine andere Ursache, als den tiefen, festen Schlaf angeben. Dies veranlafste die nächste Frage: wie kam es, dafs gerade in dem Augenblick, da die Griechen sich entfernt hatten, Hippocoon erwachte? Man bemerkt überall, dafs ein solches sonderbares Zusammentreffen von Umständen, wenn die Folge davon nicht gleich-

gül-

gültig ist, den Uncultivirten auf die Vermuthung leitet, dass eine Gottheit hier die Ursache sey; und so raisonnirte auch hier, wie ich vermuthe, Homer oder seine Vorgänger. Aber warum wählte man nun den Apollo? Eustathius u. a. sagen, das ist Allegorie für lux propinquans. Aber abgerechnet, dass solche Allegorien vom Geist jenes Zeitalters fern sind; so läfst sichs von einem Homer nicht erwarten, dass er den kleinen Gedanken, Rhesus erwachte, weil der Morgen nahe war, hätte mit solcher zwecklosen Grösse darstellen können. Die Erklärung liegt ungleich näher. Ueberall ist Apollo der erklärteste Freund der Trojaner, der um der Trojaner selbst willen sich ihrer Schicksale so thätig annimmt. Denn Jupiter thut das nur um seinen Achill zu rächen und nur so lange, bis er diese Rache vollendet hat. Nicht so Apollo, der aus Neigung und bis zu Ende für Troja thätig ist, vermuthlich, weil er in diesen Gegenden überall so sehr verehret wurde. Welche Gottheit hätte also Homer sonst wählen können, oder wenigstens lieber wählen sollen? — Aber, wird man sagen, warum weckte Apollo den Hippocoon nicht früher? was frommt jetzt sein Erwachen? Warum machte er nicht, grade als Diomedes vor dem Lager anlangte, alles wach? Diesen Fragen begegnete der Sänger durch diese Erfindung. Die schlaue Minerva verliess den Olympus nicht eher, als bis die That vollendet

det war, und verhinderte dadurch, daſs Apollo, der ſie beobachten zu müſſen glaubte, die Gefahr, die den Trojanern drohte, entdecken und abwenden konnte. Und ſo hatte Homer das Factum ſo gut interpretirt, als es ſich nur thun lieſs. Vgl. Th. II. p. 112. und p. 8.

521. ασπαιροντας εν φοναις, traurig im Blute zappelten, ſanguine palpitantes, nach den Lateinern. v. Heinſius ad Ovid. Metam. V. 40. Die Grammatiker: εν τοπῳ φονου, nach der Analogie von εν ορεσις f. εν τοπῳ, εν ῳ τα ορνεα πωλουνται. S. Hr. Pr. Beck z. Ariſtoph. Vögeln v. 13. — φονη αργαλεα, triſtis ſanguis, wie στονος αργαλεος, ein Stöhnen, das uns betrübt. XIX. 214.

524. θυνοντων αμυδις, die mit Wildheit zuſammenliefen. V. 87. θυνε ανα πεδιον ποταμῳ πληθοντι εοικως.

531. D. i. φιλον γαρ επλετο θυμῳ ἱππους πετασθαι τῃ, dahin wünſchten ſie's auch. So Ilias XIII. 329. ηρχε ιμεν, ῃ μιν ανωγει, ſc. ιεναι. Doch ſcheint mir das läppiſch. Ich erkläre es daher lieber: τῃ h. e. ταυτῃ, οὑτως φιλον επλετο θυμῳ ſc. αυτων h. e. των ἡρωων oder ἱππων. Denn ſo wünſchten ſie es: nämlich τους ἱππους πετασθαι. Oder: die Pferde, ſchnell wie der Wind, v. 437. flogen lieber durchs Feld, als daſs ſie langſam trabten. Odyſſ. XIII. 45. ερξον, ὁπως εθελεις και φιλον επλετο θυμῳ.

531. Auch hier hört Neſtor, der kluge Alte, zuerſt das Geräuſch; wie oben 476. Ulyſſes.

534. D. i. ſeys Wahrheit oder Unwahrheit, ich muſs es ſagen; denn ich fühle mich dazu gedrungen. So ſagt Helena, wenn ſie im Telemach den Sohn des Ulyſſes zu entdekken glaubt: *ψεύσομαι, η ερεω. κελεται δε με θυμος.* Odyſſ. IV. 140.

535. Verbinde: *κτυπος ἱππων αμφιβαλλει ουατα*, das Schallen des Tritts der Pferde ſchlägt mein Ohr. Aeſchyl. Sept. Theb. 83. *πεδιοπλοκτυπος βοα χριμπτεται ωσι*, prallt gegen das Ohr. So impellere, ferire aures vom ſtärkern Ton.

537. *ελασαιτο ὡδε αφαρ εκ Τρωων*, ach! wenn doch ſo augenblicklich die beyden Heroen dieſe Pferde von den Trojanern einbrächten. Der Sinn: ich höre ein Stampfen der Roſſe, die in dieſem Augenblick, *ὡδε αφαρ*, ſo nahe ſeyn müſſen, daſs wir ſie erkennen können. Möchte es ſich doch da zeigen, daſs es unſre Freunde ſind, die dieſe Roſſe erbeutet haben. Aber ach! ich beſorge, es ſind nachſetzende Trojaner. Alſo: *ακουω ἱππων κτυπον. αι γαρ Οδυσσευς και Διομηδης οἱ ελαυνοντες. αλλα δειδω, μη Τρωες ωσι, διωκοντες αυτους.*

539. ὑπο ὀρυμαγδου Τρωων, vom Toben der Trojaner, f. ὑπο Τρωων διωκοντων συν ὀρυμαγδῳ.

546. Nach der obigen Idee, dafs alles aufferordentliche fchöne Göttereigenthum, und, wenn Menfchen es befitzen, es wenigftens einer Gottheit Gefchenk fey. S. v. 440. Daher find fehr fchöne Pferde von der Race der Götterpferde; f. Th. II. p. 38. oder doch von Göttern erzogen. II. 766.

547. αἰνως ἐοικοτες fc. εισι; wie oben v. 437. ακτινεσσι ἠλιου ἐοικ, weil fie blendend weifs, alfo ftärker, als λευκοι. Vgl. VI. 514. αἰνως ἐοικοτες f. μαλιστα ε. Auch unter uns hört man oft: er fieht ihm erfchrecklich, d. i. bis zur Bewunderung, ähnlich III. 158.

548. αἐι ἐπιμισγομαι Τρωεσσι, d. i. μαχομαι; ich treffe doch immer mit den Trojanern im Kampf zufammen. S. V. 505. und bef. 143.

552. Für Jupiters Lieblinge hält Neftor fie, weil fie fiegreich kämpften. S. VII. 204. 280. und für der Minerva Günftlinge, weil fie Weisheit mit Bravour verbanden. — Uebrigens konnte Homer die Schönheit der Pferde nicht nachdrücklicher darftellen, als durch diefe wiederholte Verficherung des alten Neftors, dafs er diefe Pferde für Götterpferde halten müffe.

566. θεος εθελων ρεια δωρησαιτο αμεινονας, ein Gott könnte, wenn ers wollte, sonder Mühe (gar leicht) noch bessere schenken. Die mächtigen Götter thun alles ρεια, s. ρηϊδιως ohne Beschwerde. Hesiod. Theog. 420. ρεια μαλα ολβον οπαζει. cf. ibid. 442. 43. Ilias VI. 138. εθελων, wenn ers wollte, ει προφρων τινι ειη, wenn er einem recht wohl wollte; wenn es sein Ernst wäre.

557. επει πολυφερτεροι, sc. ἱπποι παρα θεοις, denn es giebt noch weit schönere Rosse. So würde man wegen der Nähe von ἱππων und wegen des Pluralis erklären können. Da aber Homer das φερτερος nur von vernünftigen Wesen gebraucht, so muss man ergänzen: φερτεροι ανδρων. Hesiod. Theogon. 422. ρεια μαλα ολβον οπαζει, (die Hecate) επει δυναμις γε παρεστιν. Nun wäre der Sinn: Schön sind diese Pferde zwar: aber ein Gott würde doch noch bessere uns geschenkt haben: denn sie können's ja.

559. Verbinde: ἱπποι, οὑς ερεεινεις, νεηλυδες, (cf. 434.) Θρηικιοι sc. εισι, τον δ' ανακτα σφιν (τοις Θρηξι) οντα (wie IV. 133.) εκτανε f. Uebrigens ist dies die Antwort auf v. 548-50.

560. νὲταρους δυοκαιδεκα παντας, zwölf Gefährten in allem, Odyss. XVIII. 373. τριποδας εεικοσι παντας. Man könnte aber hier abtheilen ἑταρους δυοκαιδεκα, παντας αριστους,

στους, zwölf Gefährten, alle Edle, εκ των αριστηων.

565. καγχαλαων, mit heiterem Gesicht. Man sagt χαλαν το μετωπον, remittere frontem. Ariftoph. Wespen. v. 655. und dann fchlechthin χαλαν fc. ἑαυτον, fich freuen. Ich leite es alfo mit Hefychius u. a. von χαλαω ab, und nicht von καγχαζω, aperto ore ridere, welches doch auch von χαινω, χαω, abgeleitet werden müfste. Urfprünglich hiefs es: καταχαλαω, dann κατχαλαω καχχαχαω, wie καμμεν f. aus καταμεν: und wohlklingender καγχαλαω: fo wurde aus κατα γονυ erft κατγοννυ und dann καγγονυ. Ilias XX. 458. — S. übrigens III. 44. II. 514.

571. ὀφρ' ἱρον ετοιμασαιατο Αθηνῃ, überfetzt man gewöhnlich, dum facrum parare poffent Minerva. Aber 1) opfern fie der Minerva nicht. 2) Müfste es dann dem beftändigen Sprachgebrauch gemäfs, heiffen: τα ἱερα, f. ἱρα. Alfo: bis fie es der Minerva zum heiligen Weyhgefchenk machten: ἱρον fc. αναθημα. S. zu VII. 83.

573. Verbinde: απονιζοντο αμφι κνημας &c. an den Schienbeinen — Ilias XXII. 316. εθειρας αμφι χολον, am Helmbufch. — λοφον, am Nacken. Nämlich ὁ λοφος fcheint 1) der Nacken der Thiere, die eine Mähne haben. Ilias XXIII. 508. 2) Daher die meiftens aus Pferdemähnen gemachte Carifta des

 Helms.

Helms. 3) Der menschliche Nacken. 4) Mässige Hügel und mit Holz bewachsen.

Man bemerke auch hier die Kunst des Dichters, jede Handlung so ganz zu versinnlichen, indem er überall mit der pünktlichsten Genauigkeit beschreibt. Gerade diese Theile des Körpers mussten vorzüglich mit Schweiss bedeckt seyn, die Schienbeine, von den κνημιδες, Nacken und Hüfte von dem Harnisch. — Noch schildert dieses Baden des ganz vom Schweisse triefenden Körpers die grössere Festigkeit ihres Körpers vor den unsrigen.

575. ανεψυχθεν ητορ, alte Sprache f. ανεψυχθεν ἑαυτους. Aber auch die Seele selbst fühlt sich fast gestärkt, wenn der erschöpfte Körper erquickt wird. cf. zu V. 795. XIII. 84.

576. ασαμινθοι, Badewannen; in welchen sie gewöhnlich sich badeten. S. Odyss. III. 468. X. 361. Hier ist das Baden im Meere, ein blosses Abspülen; in der Wanne aber das eigentliche Bad.

577. λιπ' ergänzt man λιπα, welches für λεπαρως, also splendide, h. e. bene, tüchtig, stehn soll. Wahrscheinlicher scheint mir es der Dativus λιπι vom alten Nominativ λιψ aus λιπος contrahiret: so dass man es übersezzen sollte: mit glänzenden, oder fetten Oele. Dass dies λιπ' ein Epitheton seyn sollte, ist fast nicht zu verkennen; aber es scheinet tautologisch. Doch vielleicht scheinet es uns

dies

dies nur, weil wir diese Epitheta falsch fassen. Der Sprachgebrauch von λιπαρος zeigt, dass man dabey die Idee des Glanzes hatte; und das ist gerade am fetten Körper die Erscheinung, welche zuerst ins Auge fällt. So läßt sich also sehr gut behaupten, die Folge der Bedeutung von λιπαρος sey 1) glänzend, vom thierischen Körper. 2) feist. 3) glänzend im moralischen Sinn. Es ist also unsere Schuld, wenn wir fettes und nicht glänzendes und ελαιον ὑγρον nasses, und nicht flüssiges Oel übersetzen. Da vielleicht ελαιον oft im Allgemeinen auch von consistenterer Fettigkeit gebraucht wurde.

578. δειπνω. Das ist nun das drittemal seit dem Untergange der Sonne: erst beym Agamemnon, IX. 90. f. Nachher beym Achill, das. v. 221. Aber so sind jene Menschen. Zu jeder Arbeit stärken sie sich mit Speise und Trank und erquicken sich damit nach der Vollendung. II. 381. besonders XIX. 215-237. Ihre meist körperliche Thätigkeit machte, dass sie gleich den Kindern immer essen können und mögen, und gleich unserm guten Landmann denken: Essen und Trinken erhält Leib und Seel' beysammen. IX. 703.

579. κρητηρος πλειου aus dem vollen Becher, sc. οινου. So Virg. Aen. I. 730. poposcit pateram implevitve mero. Denn es scheint, dass der Becher bey Libationen

 ganz

ganz vollgefüllet wurde, ſo wie es für die Heroen eine Ehre war, daſs man ihnen einen vollen Becher vorſetzte. S. IV. 262.

Es iſt wirklich ſonderbar, daſs weder Ulyſſes noch Diomedes ſich bemüht hatten, den eigentlichen Zweck ihres Unternehmens (S. oben 206. f) zu erfüllen: und eben ſo auffallend, daſs bey der Zurückkunft nach dieſer Hauptſache weder der weiſe Neſtor frägt, noch der erfahrne Ulyſſes von ſelbſt darüber Bericht giebet. Jene hatten über den Vorfall mit Dolon, über der Hofnung zur Beute, die Ausführung, und die andern über der Freude an den ſchönen Pferden ſogar das Nachfragen vergeſſen. So wird der Kindergeiſt dieſer Menſchen gar oft durch einen Zwiſchenvorfall, der ſeine Aufmerkſamkeit ſtärker reizt, ſo ganz angezogen, daſs ſie darüber die Hauptſache im Reden und Handeln völlig aus den Augen verliehren. So denkt auch hier Niemand mehr daran, ob die Trojaner wirklich noch einen Angrif auf die Griechen wagen, oder ſich nach der Stadt zurückziehn wollen.

Die Anmerkung eines Scholions der Leipziger Handſchrift: daſs Homer dieſe ganze Rhapſodie als ein beſonders Gedicht geſungen und erſt Piſiſtratus ihn in die Ilias eingeſchaltet habe, macht die Frage nothwendig, ob die Oekonomie des Gedichts dies wahrſcheinlich mache? Beym erſten Anblick ſcheint

es

es allerdings, als wenn das neunte und eilfte Buch so genau zusammenhängen, daſs sie auch unmittelbar auf einander folgen sollten. Denn jenes schlieſst damit, daſs Diomedes räth, sich um den Achill nicht weiter zu bekümmern, sondern, wenn alle sich durch Speiſe, Trank und Schlaf geſtärkt hätten, mit dem Anbruch des Tages den Streit zu erneuern, zu dem Agamemnon sie durch Befehl und Beyſpiel auffordern müſſe. Und mit Befolgung dieſes Raths fängt das eilfte Buch an. Dieſer genaue Zuſammenhang iſt vielleicht die Quelle jener Nachricht: denn ich zweifle, daſs man wirklich so genaue Nachrichten von dem Verfahren des Piſiſtratus beym Sammlen und Ordnen der Rhapſodien gehabt habe.

Bey genauerer Einſicht ſcheinet ſie aber auch als bloſse Vermuthung grundlos. Agamemnon war ſo ſehr debattirt, daſs er ganz ernſthaft zur Abreiſe rieth; IX. 10-25.; daſs ſein ganzer Trotz gegen den Achill verſchwunden war, und er ſich gern zu der für ihn nicht ganz ehrenvollen und würklich koſtbaren Genugthuung für die Beleidigung des Achills bequemte; IX. 116. f. daſs er, als Achills abſchlägige und für ihn ſo harte Antwort zurückkam, er gleich allen andern verſtummte; IX. 659. und dieſer Mann ſollte nun die Nacht ruhig ſchlafen und am Morgen gleich alles zur Schlacht befeuern; blos weil Diomedes

 ſagt,

fagt, fo müffe es Morgen feyn. Das wäre kaum glaublich. Aber wie fchön fchliefst hier des Sängers Erzählung im zehnten Buche an: dafs der Schlaf den Agamemnon und feinen Bruder flieht; dafs fie bey einem Neftor, Diomedes u. a. Troft fuchen, und dafs Neftor nun zufällig eine Begebenheit veranlafst, die durch das aufferordentliche Glück, womit fie ausgeführet wurde, die Helden mit Hofnung und Muth beleben mufste. Denn, welch ein Glück, dafs fie den Kundfchafter des Hector auffiengen: dafs zwey Männer bis ins feindliche Lager dringen und mit der herrlichen Beute zurückkehren. Freylich, wenn wir mit kaltem Blute alle Umftände, unter denen dies fich ereignete, prüfen: fo finden wir vielleicht noch keinen bedeutenden Grund zu grofsen Erwartungen des Sieges darin. Aber der Menfch ohne Cultur, der fo lebhaft empfindet: immer fo feft an dem Gegenwärtigen hänget, und vor und hinter fich nicht gerne fieht, und, wenn ers möchte, nicht viel fehn kann: deffen Hofnungen kann der geringfte auch nur fcheinbare glückliche Umftand erheben, fo wie ein gegenfeitiger, ganz geringfügiger Vorfall gänzlich niederfchlagen.

Er-

Erklärende Anmerkungen

zum

Eilften Gesange.

1 - 53. Mit dem Anbruch des Tages sendet Zeus die Eris ins griechische Lager, welche durch ihr Geschrey alles mit Streitbegierde erfüllt; worauf Agamemnon den Völkern gebeut, sich zu rüsten, und sich selbst bewafnet, die Griechen rücken aus; Zeus aber läſst einen Blutregen fallen.

1. παρα Τιθωνου, von der Seite des Tithons, dem Sohn des Laomedons. Daher das Beywort αγαυου, des Edlen, welches alle Könige und Königskinder erhalten. So X. 392. αγαυος Αχιλλευς und 564. Τρωες αγαυοι, III. 268. κηρυκες αγαυοι.

3. Ζευς Εριδα προϊαλλε. Aufgemuntert durch den glücklichen Erfolg, den das Unternehmen des Diomedes gehabt hatte, gebeut Agamemnon mit dem anbrechenden Tage sich zu prüfen, und alles gehorcht mit Eifer seinem Befehle. Dieser nach den Begebenheiten des vorigen Tages kaum zu erwartende muthige

thige Eifer zum Kampf schien ihnen eben deshalb unmittelbar von einer Gottheit bewirkt; so wie man oben den Eifer, mit dem jeder zur Versammlung eilte, der Wirkung einer Gottheit beylegte. II. 94. Nun hatte man eine Göttin Eris, die den Menschen zum wilden Streite mit seinen Brüdern aufregt; und so eignete man ihr auch jetzt dies Erwachen der Streitbegierde bey. S. Th. I. p. 14. Aber diese Gottheiten vom niedern Range, zu welchen Eris gehöret, dürfen nicht nach eigener Willkühr handeln, eine höhere Gottheit, der Jupiter einen Theil des Weltregiments übertragen hat, muss sie dazu befehligen. Und wer konnte hier und heute die Eris anders gesandt haben als Jupiter, der die Rache des Achills heute vollenden wollte, VIII. 470. f. und daher die Griechen wieder zum Kampf reizen musste, wie er es bey der ersten Schlacht durch den Traumgott, II. 3. f. und bey der zweyten durch die Minerva gethan hatte. IV. 1-85. Denn auch da neckt Jupiter die Juno und Minerva, um durch sie die Griechen aufzuregen.

4. αργαλεην, h. e. κακην, die Böse, vielleicht im Gegensatz der guten Eris, die den nützlichen Wetteifer erzeugt, (Hesiod. Erga 10. f.) ἡ πολεμον τε κακον και δηριν οφελλει, also die lästige, die den Menschen so viel Lasten macht. So μαχη, νουσος, δωη αργαλεη f.

s. unten 278. XIII. 667. 60. Es ist der Eris beständiges Beywort. XXI. 306. Denn sie zeugte den πονος, die αλγεα δακρυοεντα, λιμον. &c. Hesiod. Theog. 225.

τερας πολεμοιο, das Zeichen, das Panier der Schlacht, vielleicht eine Fackel oder eine Peitsche. Mit jener entflammt sie den Geist zur Streitbegierde, mit dieser treibt sie sie in die Schlacht. So führt Bellona bald eine Geissel, flagellum, bald eine brennende Fackel. Virg. Aen. VIII. 708. sanguineo Bellona flagello. Silius Ital. V. 220. ipsa faciem quotiens medios acies Bellona pererrat. So läfst Statius sie zur Schlacht auffordern: prima manu rutilam de vertice Larissæo ostendit Bellona facem. Thebaid. IV. 5. Gerade so führet die Erinnys Fackel oder Schlangengeisseln, wenn sie zum Streit oder Mord die Menschen reizt, z. B. Virg. Aen. VII. 336. Doch war es hier vielleicht nur ein Speer; wenigstens führt sie diesen beym Quint. Calab. X. 54. und Statius Theb. IV. 6. Ueber die Bedeutung von τερας. S. zu V. 742. und unten v. 28.

5. νηϊ μεγακητεϊ, auf dem ungeheuren, auf dem wallfischähnlichen Schiffe. So übersetzt man es; aber mir scheint noch immer die zu VIII. 222. gegebene Erklärung richtiger. So sind κελευθα ιχθυοεντα offenbar κελευθα δι' άλος ιχθυοεντος, Odyss. III. 176. u. ὑγρα κελευθα, f. κελευθα δι' ὑγρας. So

war

war Lacedämon κητωεσσα (S. II. 581. u. d. Anmerkg.) weil an seiner Küste grosse Seeschiffe gefangen wurden. Folglich könnte ναυς μεγακητης seyn ein Schiff, dass zwischen grossen Seethieren hinfährt: πορευομενη δια μεγαλα κητεα. Denn der Schiffende sieht ja überall monstra natantia.

8. κατ' εσχατα. Nämlich Achilles stand am linken Flügel bey Rhoeteum; Ajax, am rechten nach Sigeum. S. Th. I. 301. Dies war eben der Platz, welchen Agamemnon wählte, um von dort aus dem ganzen Heere zurufen zu können.

11. ορθια — αυσε, für den singularis ορθιον, mit heller Stimme. Pind. Nemea X. 42. ορθιον φωνασκε. Aeschyl. Pers. 387. πρωτον κελαδος — ορθιον δε αντηλαλαξε πετρας ηχω, laut hallte es das Echo vom Felsen wieder. Daher νομος ορθιος, eine starktönende Melodie. Doch hat diese Erklärung noch ihre Schwierigkeiten. 1) Fehlet eine verbindende Partikel: δεινον τε μεγα τε ορθια τε. 2) Scheint es nach μεγα und δεινον ganz überflüssig: so dass ich es lieber verbinden möchte: στασα ορθια, aufrechts stehend; stans erecta, also in eben der Stellung, welche er bey den Redenden meynet, von denen er öftrer sagt: στη ορθος. Ilias XXIII. 271.

13. τοισι. cf. II. 453.

15.

15. ζωννυσθαι, und sich zu gürten, für das allgemeinere ὁπλιζεσθαι, sich zu bewaffnen: vermuthlich, weil der Gurt, ζωνη oder ζωστηρ, zuletzt angelegt wurde. Vgl. zu IV. 132. Aehnlich ist das Lateinische in procinctu f. armatus ad pugnam. Ilias XXIII. 130. χαλκον ζωννυσθαι f. ενδυεσθαι χαλκον sc. ὁπλα.

18. επισφυριοις. S. zu I. v. 17.

20. Cinyras, König von Cyprus, war also wenigstens nach dem Homer ein Zeitgenosse des Agamemnon. Von ihm hatten die Cyprier viele alte Sagen in Liedern. Pind. Pyth. II. 26. κελαδεοντι αμφι Κινυραν πολλακις φημαι Κυπριων. Besonders war er wegen seiner Reichthümer bekannt. Tyrtæus III. 6. πλουτοιη Μιδεω και Κινυρεω βαθιον. S. z. Apollod: p. 824. — ξεινηιον. cf. X. 269. Er hatte ihm also diesen Harnisch zugesandt. S. oben X. 268.

21. πευθετο κλεος Κυπρονδε, gehört wurde nach Cypern hin der Ruf: κλεος ηλθε εις Κυπρον. Vgl. zu X. 268.

24. το κυανον, die dunkelblaue Farbe der entferntern waldigten Gebirge, des Gewässers und besonders des Meeres (ποντος κυανεος) und weil sie ins Schwarze spielt, μελαν κυανον. Man hatte also diese zehn Streifen sehr dunkelblau anlaufen lassen.

26.

26. Die Streifen giengen nicht rund um den Leib, fondern von oben nach unten herunter. Oben am Rande des Harnifches aber hatte der Künftler ftatt eines Bandes, von dem Rücken nach der Bruft her, zu jeder Seite, drey Schlangen übereinander gelegt, und fo, dafs vermuthlich gegen die Bruft hin fie mit den Köpfen hervorftanden: wie die Schlangen am Medufenkopfe auf dem Brufthamifch der Pallas.

27. ἑκατερϑε, zu beyden Seiten drey, nicht εκατερϑε εοικοτες, wie man doch verbinden mufs, wenn es nicht durch ein Comma abgefondert ift. — ιρεσσιν εοικοτες, den Regenbogen gleich. Es ift fchwer zu errathen, worinn die Aehnlichkeit zwifchen diefen Schlangen und den Regenbogen liegen foll. Man könnte ergänzen κατα χρωμα, in Hinficht auf Farbe. Die Farbe der Schlangen ift dunkelblau. Im Sonnenglanz fpielt diefe in Purpur und Goldglanz. Diefes Spiel der Farben liefs fich mit dem Regenbogen vergleichen. So Virg. Aen. V. 88. cæruleæ cui terga notæ, maculofus & auro fquamam incendebat fulgor, ceu nubibus arcus mille jacet varios adverfo fole colores. Vgl. Hefiod. Schild. v. 165-66. Mir fcheint befonders der Pluralis ιριδες darauf zu deuten, dafs der Dichter die Aehnlichkeit mehr in der Stellung fand. So, wie oftmahls zwey Regenbogen übereinander ftehn; fo

so standen an jeder Seite die Schlangen übereinander. Auch der Schol. erklärte es ähnlich: κατα κυρτωμα, im Bogen, wie der Regenbogen. Aber dann hätte er doch sagen müssen: ιριδι ε. Freylich gefällt uns diese Vergleichung nicht, da der ganze Umstand des Uebereinanderstehns der Schlangen für uns zu unbedeutend ist; als dass wir ihn der Versinnlichung durch ein solches noch immer grosses Phänomen werth hielten. Anders dachte darüber wahrscheinlich jenes Zeitalter. Indess wäre noch eine dritte Vergleichung denkbar. Solche Schlangen, und in der Stellung, sollten dem Gegner Schrecken einjagen. S. Hesiod. Schild d. Herc. 144. f. 161. f. Nun ist der Regenbogen jenem Zeitalter ein Schrecken einjagendes Phänomen, welches Krieg oder Sturm verkündigt; τερας η πολεμου η χειμωνος. Ilias XVII. 548. Vielleicht liesse sich also die Vergleichung so fassen: schrecklich, wie der Anblick des Regenbogens, der Ungewitter oder Krieg drohet, war der Anblick dieser Drachen.

28. νεφει στηριξε, fest stellt in den Wolken. Hesych. στηριξαι, στησαι, εναρμοσαι. — τερας ανθρωπων, ein Zeichen für den Menschen, d. i. nach des Dichters eigener Erklärung τερας Διος, ὁ σημαινει ανθρωποις η πολεμον η χειμωνα. XVII. 548.

29. εν δε, daran, an ihm, f. εν κωπη, am Hefte. S. zu I. 219. — Die Scheide war von Holz, aber mit Silber überlegt. So war die Scheide eines Degens, den der Phäacier, Euryalus, dem Ulyſs ſchenkte, mit Elfenbein überzogen. Odyſſ. VIII. 404. Die Ringe oder Häckchen, zum Einhängen des Degenriemens, τελαμων, waren von Gold gearbeitet. αρηρος αορτηρεσσι, befeſtigt an Häkchen.

32. αμφιβροτην, den mannbedeckenden. S. II. 387. — πολυδαιδαλον nicht bloſs, weil er mehrere Farben hatte, ſ. v. 34. 35. ſondern, weil er πολλα δαιδαλα, die verſchiedenen Streifen, ομφαλοι und den Kopf der Gorgone enthielt. Ilias XVIII. 482. — θουριν, den wüthenden, wenn der Krieger, welcher ihn führet, wüthend kämpft, und damit alles vor ſich niederwirft. So XX. 162. und XV. 308. αιγις θουρις.

33. Der Schild war entweder rund oder doch oval. Zu äuſſerſt liefen zehn Bänder von Kupfer. Die eigentliche Mitte des Schildes, ομφαλος, war ſchwarz-dunkelblau, ομφαλος κυανου μελανος, und um dieſe herum waren zwanzig weiſſe zinnerne ομφαλοι, d. i. ſtark hervorſtehende Buckeln: λευκοι (εκ) κασσιτερου f. κασσιτερου λευκου. Denn κασσιτερος λευκος iſt das Zinn, plumbum candidum im Gegenſatz vom Bley, plumbum nigrum. Plin. Hiſt. Nat. XXXIV. 47. 9.

36.

36. επι τῃδε sc. ασπιδι f. εν δε; wie VI. 354. Pind. Pyth. VIII. 66. επι ασπιδος f. εν ασπιδι Γοργω εστεφανωτο, wörtlich: auf dem Schilde war die Gorgo umher. Ilias XV. 153. νεφος αμφι μιν εστεφανωτο, um ihm war, lag ein Gewölke. V. 743. Φοβος εστεφανωτο περι αιγιδια, rund um die Aegis her lag der Schrecken. Diese letztere Stelle könnte zu der Erklärung verleiten: Schrecken, wie der Gorgone, lag auf dem Schilde, d. h. der Anblick des Schildes jagte eben ein solches Schrekken ein, als das Anschauen der Gorgone. Aber, wenn mein Gefühl mich nicht trügt, so spricht der Dichter nicht metaphorisch, sondern von einer wirklichen Figur. Ich denke mir daher die Sache so: in der Mitte des Schildes war der schwarzblaue ομφαλος, und um diesen herum die zwanzig zinnerne Buckeln. Auf diese folgte ein Raum, in dem die Gorgo, Δειμος und Φοβος abgebildet waren, und dann folgten die zehn Bänder, Streifen oder κυκλοι. Die drey Figuren standen also rund um die ομφαλους herum. So war, nach Euripides Vorstellung, auf Achills Schilde in der Mitte abgebildet, die Sonne und die Gestirne: aber εν περιδρομῳ ιτυος ἑδρα, in des runden Randes Felde Perseus mit dem Kopfe der Gorgone begleitet vom Mercur. Euripid. Electra v. 458. f. Folglich würde man hier bey εστεφανωτο ergänzen müssen τοις ομφαλοις, d. i. in dem Felde, welche um die ομφαλους herum.

umlief, h. e. circumdedit umbones. — βλοσυρωπις, mit dem furchtbaren Gesicht. Hesych. βλοσυρον. φοβερον. So ist Mars und die Parze βλοσυρος. Hesiod. Schild. v. 191. 250. Vergl. VIII. 349. δεινον δερκομενη, geht einzig auf den Blick; dagegen βλοσυρωπις auf das ganze Gesicht.

38. αργυρεος, mit Silber belegt, wie v. 31. επ' αυτῳ ελελικτο δρακων, auf dem Gehänge wand sich ein Drache f. επεποιητο ελελισσομενος. Wie auf dem Degengehänge unserer Jäger, welche zum Theil mit Silber oder Messing belegt sind, in dem Figuren eingegraben oder erhaben gearbeitet sind, so wars an diesem Riemen des Schildes. Aehnlich verzieret war Hercules Degengehänge. Odyss. XI. 609. f. und noch ähnlicher die Gürtel der Gorgonen. Hesiod. Schild. 233.

40. αμφιστεφεες, circumtecti, wie αμφιφαλος v. 41. (S. zu I. 45.) umher, d. i. stark bedeckt. Aber womit? Ich dächte: tecti crista densa. Ovid. Met. III. 32. anguis cristis insignis u. d. Gierigs Anmerkg. Aristarch. lass: αμφιστρεφεες, nach allen Seiten sich kehrend.

45. επι εγδουπησεν und Juno und Minerva donnerten dazu, d. i. erklärten dadurch ihren Beyfall, und machten ihm Hofnung zum Siege. VIII. 170. Aber woher nahmen die Göttinnen den Donner, den Zeus, als den

Grund

Grund ſeines Regiments, allein hat? Heſiod. Theog. 505. Apollon. Rhod. I. 510. Zu der Abſicht konnte Zeus ihnen den Donner gewiſs nicht erlaubt haben: und, wenn ſie ohne ſein Wiſſen und Willen es thaten, wo war er, daſs er den Donner nicht hörte, und auf ſeine Abſicht und Folgen nicht achtete? — . Mir deucht die Sache iſt dieſe. Als Agamemnon ſich rüſtete, donnerte es wirklich, und wie konnte man dies Omen anders als vortheilhaft deuten. Doch dies leuchtete ein, daſs es als ein für den Agamemnon ſo günſtiges Omen nicht vom Jupiter ſeyn konnte: und da lieſs ſichs kaum zweifeln, daſs es nicht den beyden Göttinnen zugeeignet werden müſſe, die Liebe und eigenes Intereſſe dazu aufforderten. Mit dieſer Auflöſung zufrieden, achtete man die übrigbleibenden Bedenklichkeiten nicht. Vgl. zu X. 517.

Solche Fälle veranlaſsten alſo wahrſcheinlich die Idee, daſs auch andere Gottheiten als Jupiter, und ſelbſt Göttinnen, donnern könnten. Jüngere Dichter benutzten dann dieſe vorgefundene Idee öfterer. Euripid. Troad. 78. Heyne ad Virgil. Aen. I. 42.

47-49. Nachdem ſich die Helden gerüſtet haben, laſſen ſie ihre Wagen nach der Ordnung, *κατα κοσμον*, am Graben halten, und gehn zu den Fuſsvölkern, um dieſe völlig zu ordnen. Alsdann rücken ſie vor, und ſo, daſs

die Edlen hinter der Linie nachfolgen. — Die Wagenführer sollen also die Wagen still halten lassen: κατα κοσμον, nach der Ordnung, d. i. wie die Truppen selbst standen, in eben der Folge sollten auch die Wagen stehn, und zwar αυθι, επι ταφρῳ, hier, am Graben: dicht am Graben, so daſs sie den Graben und die Pallisaden vor sich haben. S. XV. 1. Sie selbst die Heroen, αυτοι, eilen, nachdem sie gerüstet sind, θωρηχθεντες, zu Fuſs, πρυλεες, (heute fochten sie ohne Wagen) aber in voller Rüstung, συν τευχεσιν, zu den Fuſsvölkern, die sich nun von den Edlen eiligst stellen lassen. φθαν κοσμηθεντες, d. i. φθαν κοσμηθηναι, sie eilten gestellt zu werden. f ταχυ εκοσμηθησαν ὑφ' ἱππηων. Sehr häufig sagt Plato: ουκ αν φθανοις λεγων, willst du es nicht gleich sagen; nicht eilen es zu sagen? S. Fischer zu Platons Phædon. c. 49.

50. ενωρσε (Αχαιοις f. XVIII. 208.) Κυδοιμον κακον, da sandte Zeus unter sie den bösen Κυδοιμος, d. i. unter den Griechen entstand, als sie vorrückten, ein gewaltiges Lermen. S. V. 593. XVIII. 535. — καθηκε εερσας μυδαλεας αἱματι, und lieſs einen Thau stark mit Blut gemischt fallen. Vielleicht ist auch dieser Umstand ein wahres, von der Sage erhaltenes, Factum, wodurch der Eeffect auf den Leser so sehr verstärkt wird. Oft glaubten die Menschen einen Blutregen zu bemerken,

ken, wenn die Regentropfen vor dem Staube eines röthlichen Thons, den der Wind aus andern Gegenden fortgeführt hatte, gefärbt waren. Heyne Opusc. II. p. 212. Noch öfterer glaubten sie, dass ein blutiger Thau gefallen sey, wenn sie auf den Blättern röthliche Tropfen fanden, die doch nur von dem Saft der Insecten gefärbt waren; z. B. von dem Auswurfe der neu angekommenen Schmetterlinge. Leske Anfangsgründe der Naturgesch. p. 497. Heyne Opusc II. 266. Dies Phänomen, welches den Unkundigen so sehr frappiren musste, hielt man für eine Ankündigung des Zorns des Zeus, weil er den Regen und Thau fallen läfst; (*Ζευς ὑετιος*, Jupiter pluvius) und fiel es am Tage der Schlacht, für eine Erklärung, dass der Weltregierer Ströme von Menschenblut werde fliessen lassen. Diese, unter dem Volke erzeugte, abergläubische Idee benutzten nachher die Sänger mit grosser Wirkung. Vgl. Ilias XVI. 459. Hesiod. Schild. 383. — *μυδαλεας*, triefend von Blut, d. i. gefärbt, gefüllt mit Blut. Hesiod. Schild. 270. *δακρυσι μυδαλεη*. Erga 554. *χρωτα μυδαλεον θειη κατα δ' ἑιματα δευση*.

55. *κεφαλας* f. *ψυχας*, I. 3. und dies f. *ιφθιμους ανδρας*: so wie *Αντιγονης καρα* u. a. f. *Αντιγονη*. Odyss. I. 343. *τοιον ποθεω κεφαλην* h. e. *ανδρα*. Vgl. unten 158.

56-63. Beyde Heere nähern sich einander, und Eris und Jupiter freuen sich ihres Werks: aber kein anderer Gott nimmt Antheil am Gefecht.

62. οἷος ἀστὴρ ἀναφαίνεται οὔλιος, παμφαίνων, so strahlt aus dem Gewölk hervor der volle Stern, in vollem Glanz. Nämlich für ὅλος sagte man ehemals ολος ohne Adspiration, und dann auch ουλος und ουλιος. S. zu X. 134. Man könnte unter diesem Stern jeden Stern der ersten Gröſse denken: aber die Parallelstellen leiten darauf, daſs Homer auch hier an den Abendstern oder an den Sirius dachte. S. V. 5. XXII. 26. f. 317. f. — Auch hier verräth sich der einfache, aber so gefallende Kindessinn jener Menschen, daſs sie dies Erscheinen und Verschwinden des Hectors in und aus der ersten Reihe so interessant finden konnten, daſs der Sänger durch eine schöne Vergleichung es ihnen noch anschaulicher machen zu müssen glaubte.

Uebrigens ist der Innhalt der Vergleichung: so wie am wolkichten Himmel ein gröſserer Stern bald ganz und in vollem Lichte erscheinet, bald halb oder ganz hinter dem Gewölk sich verbirgt: so sahe man den Hector bald ganz, bald halb oder gar nicht. Nicht: wie ein glänzendes Gestirn f.; so der glänzende Hector f. Denn daſs der Dichter auf den Glanz auch nicht anspielen wollte, zeigt, wie ich

ich glaube, die folgende Vergleichung, die dann überflüssig war.

65. πας λαμπε χαλκῳ, ganz glänzte er vom Metall, f. πας χαλκος, h. e. πανοπλια αυτου ελαμπε. Virg. Aen. VIII. 593. fulgentes aere catervas.

66. ὡστε στεροπη Διος, gleich Jupiters Blitz. So wie Hector sich bewegte, warf seine polirte Rüstung Strahlen, gleich den Blizzen. cf. V. 3. f. und besonders XIII. 242. f. αστεροπη εναλιγκιος — χαλκος λαμπε περι στηθεσσι θεοντος X. 154. χαλκος (του εγχεος) λαμπε, ὡς στεροπη Διος. cf. v. 83.

67. Wie auf einer tiefen Flur die Reihen der Schnitter einander entgegenrücken, und vor sich her die Reihen niederwerfen: so rückten beyde Heere einander entgegen, und warfen alles darnieder. Dieses Gleichniss scheinet mir nicht glücklich gewählt, da die Aehnlichkeit nur in dem Entgegenkommen liegt. Denn die Schnitter nähern sich nur langsam einander: das Zusammentreffen ist bey ihnen nicht Zweck, und es ist ein dritter, zwischen beyden befindlicher Gegenstand, die Getrayde-Reihen, welche sie niederwerfen. Aber die beyden Heere rücken schnell einander entgegen; sich zu erreichen, ist ihr Zweck, und gegenseitig werfen sie einander zu Boden. Die ganze Vergleichung versinnlichet also nur das Entgegenkommen, aber zu schwach, und das

Niederwerfen, aber falsch; denn man fühlt sich verleitet zu glauben, dass beyde Armeen einen dritten, in dem Zwischenraum befindlichen Gegenstand niedergeworfen hätten, etwa Saaten, über die sie fortrückten. In diesem Urtheil bestärkt mich Virgil, der, so gern er sonst die Homerischen Gleichnisse copirte, doch dies, soviel ich mich erinnere, nicht benutzte, ob es ihm gleich dazu an Gelegenheit nicht fehlen konnte.

68. ογμον ελαυνωσιν, ihren geraden Weg nehmen. Denn ογμος ist der Lateiner sulcus, die Linie, in der der Pflüger bleibt. S XVIII. 546. 2) also die Linie, in welcher der Schnitter bleibt, wie hier. 3) ein Fussteig, der sehr jenen Wegen gleicht. Daher ογμευειν f. πορευεσθαι. Xenoph. Cyropd. II. 4. 20. Theocr. X. 2. ουτε τον ογμον αγειν ορθον δυνα. Was hier αγειν ογμον, h. e. ογμευειν, ist beym Homer ελαυνειν ογμον, welches die Schol. hier falsch durch παιειν, hauen erklären. Richtiger würden sie gesagt haben: es stehe sensu prægnanti für: metendo ducere viam: αμωντες ελαυνωσι ογμον. So ελαυνειν ταφρον, IX. 349. — κατ᾽ αρουραν μακαρος ανδρος. Denn nur des Reichen Felder sind so lang und breit, dass ganze Reihen Schnitter nebeneinander gehn, und von oben und unten zwey Trupps einander entgegen arbeiten.

69.

69. πυρων, entweder αμητηρες πυρων, die Weizenschnitter, oder, ελαυνωσιν ογμον δια πυρων. Dies letztere scheint das wahre. τα δραγματα, die Schwaden, manipuli, d. i. ὁσον αμητηρ δρασσει χειρι, so viel als der Schnitter mit einer Hand fasst und abschneidet. XVIII. 552.

71. δηουν sc. αλληλους, schlugen sie einander nieder. — ολοιο φοβου, der verderblichen Flucht: sehr gut gewählt, denn αιδομενων ανδρων πλεονες σοοι η πεφανται, φευγοντων δ' ουδε τις κλεος ορνυται ουτε τις αλκη. S. V. 351. cf. Tyrtaeus II. 14.

72. ισας ειχεν κεφαλας εν ὑσμινη gerade hielten sie im Kampf die Köpfe. Schon Aristarchus konnte mit dieser Leseart nicht fertig werden, und verbesserte ὑσμινη, also ὑσμινη ην ισοκεφαλος, d. i. ιση, oder ισορροπος. Aber dies ισοκεφαλος ist mir ganz unbekannt. Andere erklärten es ισον θυμον εχοντες, oder ισοθυμοι. Denn κεφαλη, sagen sie, steht für ψυχη (Odyss. I. 343) und ψυχη wieder für θυμος. Aber diese Erklärung ist wenigstens sehr erzwungen, obgleich das ισον θυμον εχοντες hier passte und auch XVII. 720. vorkommt. Ich glaube es so fassen zu müssen: Homer mahlt hier den sogenannten συνασπισμος, oder die geschlossenste Stellung: wo Fuss an Fuss, Schild an Schild, Kopf an Kopf stand. Ilias XIII. 130. f. XVI. 212. f. oder die soge-

nannte

nannte μαχη αυτοσχεδια, wo Mann gegen Mann ſtehend, Fuſs an Fuſs, Bruſt an Bruſt, Kopf an Kopf u. ſ. hatte. Tyrt. II. 30. In beyden Fällen, von denen der leztere hier am beſten paſst, (S. v. 90.) kann man ſagen ισας κεφαλας ειχον, daſs alle Köpfe gleich, in einer Linie ſtanden. — Man könnte glauben, die natürlichſte Erklärung ſey, ſie hatten gleiche Mannſchaft in der Schlacht: aber der Trojaner ſind ungleich weniger. Ilias VIII. 56. — οἱ δε, ſie, d. i. beyde Theile. — ὡς λυκοι, den Wölfen gleich: eine ſtarke und in dieſer Rückſicht edle Vergleichung (cf. IV. 471. XVI. 352.) denn an wilder Mordluſt übertrift der Wolf andere, ſelbſt ſtärkere Raubthiere.

73. Ερις πολυστονος, die Schöpferin vieler Seufzer, οφελλουσα στονον ανδρων, IV. 445. alſo hier active, da es gewöhnlich neutraliter iſt, der vielſeufzende, cf. I. 445. und XV. 451. ιος πολυστονος, der vieles Stöhnen errregt. So iſt πολυμοχθος, wer viel arbeitet: dann active Αρης πολυμοχθος und Αρετη πολυμοχθος, weil beyde anderen Arbeit erregen. Euripides Phœniſſ. 795. Ariſtotel. Scolion v. 1. — εχαιρε. Eris freuet ſich an dem blutigen Schauſpiel, nach der Volksidee, daſs jede Gottheit ihre Beſchäftigung (τιμη, γερας) ſchwärmeriſch liebt, und alſo an den Folgen derſelben ſich vergnüget. Daher Horaz vom Mars: hunc juvat clamor, galeæque leves, acer & peditis cruentum vultus in hoſtem. Odyſſ. I. 2. 40.

80.

80. Jupiter safs auf der höchsten Spitze des Olympus, (cf. unten v. 184.) ganz von den andern entfernt. S. I. 498. 99.

81. *κυδεϊ γαιων*, sich freuend seiner Glorie, dafs dies alles, dem Wunsche anderer entgegen, so gehn musste, wie er das wollte, und er durch seine überwiegende Macht sie dazu zwang. Vgl. zu I. 405. und VIII. 51. f. — Die Uebermacht der Trojaner über die Griechen konnten sich die Griechen nicht anders erklären, als das Jupiter, um den Achill an ihnen zu rächen, den Trojanern Glück gebe, und alle ihnen wohlwollende Gottheiten mit Gewalt abhalte, ihnen zur Hülfe herabzueilen.

84 - 162. Gegen Mittag brechen die Griechen der Trojaner Linie, Agamemnon dringt in die Trojaner und erlegt den Bienor, und Oeleus, den Ilos und Antiphus, Priamus Söhne, und Antimachus Söhne, Pisander und Hippolochus; und schlägt alles vor sich nieder.

84 - 85. *οφρα* f. S. VIII. 66. 67. *ημος δε* f. Oben VIII. 68. hatte er für *εν μεσημβρια* sinnlicher gesagt: *ημος ηελιος μεσον ουρανον αμφιβεβηκει*, hier bezeichnet er sie durch das Mittagsessen des Holzfällers. Diese Beschreibung des Mittags ist schön, und auch für uns interessant, theils, weil sie ein so gefallendes Naturgemälde darstellt, theils, weil es überrascht, zwischen den blutigen Scenen dies Bild des Friedens und der Ruhe zu finden.

Aber

Aber ich fürchte doch, daſs es hier nicht an ſeiner Stelle ſtehe. Es zerſtreuet, ja es macht die Phantaſie irre, die ganz mit dem Gemählde des Schlachtgewühls beſchäftigt war, und ſelbſt das allgemeine: wenn der Holzfäller u. f. iſt nicht ſo ſchön, als das ſo beſtimmte: als die Sonne die Höhe des Himmels erſtiegen hatte. Man empfindet es, wenn ich nicht getäuſcht wurde, bey der Vergleichung von VIII. 66. f. XVI. 777. u. a.

Uebrigens entſtanden ſolche Beſchreibungen anfangs aus dem Bedürfniſs. Ehe man noch nach Sonnen- oder Waſſeruhren die Zeit genau beſtimmen konnte, muſste man ſie nach ſolchen Handlungen beſtimmen, die von der Sonnenhöhe abhingen. Daher das *νυκτος αμολγω*, *βουλυτος*, *περι δειπνου ὡραν* und ſelbſt das Proſaiſche: *πληθουσης αγορας*.

87. *εκορεσσατο κατα χειρας ταμνων* h. e. *ταμνειν*, wörtlich: da er in Hinſicht der Hände des Fällens ſatt hatte, d. i. *επει χειρες εκορεσσαντο*, als ſeine Arme des Fällens ſatt hatten, *επει εταμνε ες κορον χειρων*, oder *των χειρων αδην του ταμνειν εχοντων*; welches ſchöner iſt als *χειρων κοπιασαντων*, manibus delaſſatis. Odyſſ XX. 59. *επει κλαιουσα κορεσσατο ὁν κατα θυμον*, d. i. *επει θυμος εκορεσατο κλαιειν*.

88. *αδος* (ſc. *του τεμνειν*) *ἱκετο μιν* (*κατα*) *θυμον*, und im Innern ſüſses Verlangen nach

Nah-

Nahrung sich seiner bemächtiget. III. 446. ἱμερος αἱρει με, aber ebendas. 139. ἱμερον εμβαλε θυμῳ. Horat. Od. I. 25. 15. libido sæviet circa iecus, h. e. in iecore. Iliad. XIII. 430 περι κηρι φιλειν f. εν κηρι. Die Verbindung ἱμερος περι αιρε φρενας, sehr bemächtigte sich das Verlangen seines Herzens, wäre nicht Homerisch.

91. Sobald die geschlossene Reihe der Trojaner gebrochen ist; so rufen die Führer ihren Schaaren (στιχες f. IV 90. 201.) zu, ihnen zu folgen und einzudringen. Von allen Helden ist nun Agamemnon der erste, der, indem er seinen Schaaren dies auch zugerufen hatte, in die feindliche Linie springt, εξωρουσε.

100. παμφαινοντας στηθεσσι, blendend weiss auf der Brust: παμφαινουσι στηθεσσι. So sagt Theocrit von zwey Jünglingen: τοις δ'ην ξανθοτερα μεν ἑλιχρυσοιο γενειας, στηθεα δε στιλβοντα πολυ πλεον, η συ Σεληνα II. v. 79. 80. Homerid. Hymn. in Vener. 90.

104. παρεβασκε d. i. ην παραιβατης, der Streitende. Auf jedem Kriegswagen waren der ἡνιοχος, der Regierer, und sein Nebenstand, παραιβατης, der Streitende. XXIII. 132. Meistens waren beyde vertraute Freunde oder nahe Verwandte, wie z. B. Hercules und Jolaus.

105. εν κνημοις Ιδης, auf den Höhen des Ida. s. II. 497. — μοσχοις λυγοισι, mit schlanken Baumzweigen. Nämlich μοσχος ist eigentlich das Junge des Rindviehs, wird aber allgemein gesagt s. νεος βλαστος. Hesych. μοσχοι: νεοι βλαστοι; also hier für junge Baumzweige. λυγος, war vermuthlich flexilis, ὑγρος. Dies beweisen die Glossen und der Sprachgebrauch von λυγιζω. z. B. λυγιζει. καμπτει. Also wären μοσχοι λυγοι, junge, biegsame Zweige. cf. Odyss. IX. 427. X. 167. wo λυγοι sc. κλαδοι, schon als Substantivum gebraucht wird, für Bande, aus Zweigen geflochten. — διδη von διδημι, διδεω und δεω.

106. ποιμαινοντε. S. zu VI. 25. — ελυσεν αντι αποινων, I. 20. Bey dem folgenden muss man sich erinnern, dass die Kriegswagen wegen der kleinen Räder nur wenig von der Erde erhaben waren.

113. Als Agamemnon den Ilus erlegte, oder wenigstens doch, als er beyde plündern wollte, hätten die nächststehenden Schaaren der Trojaner herzueilen sollen, um dies zu verhüten. S. V. 297. und zu 312. p. 45. Das thun sie aber nicht, sondern weichen ängstlich, für sich selbst besorgt, zurück. Dies zu versinnlichen, ist der Zweck des Gleichnisses.

115. ευνην, zu ihrem Lager, sonst εις λοχον. — ἁπαλον ητορ für ἁπαλην ψυχην, das zarte Leben. S. XXIV. 50. Auch sind

ελυ-

ελυϑη ψυχη und ελυϑη ητορ Synonyme. XXI. 114. V. 296.

117. χραισμειν sc. ολεϑρον. I. 566. unten 120. — τρομος ὑφικανει μιν d. i. ὑπεδυ, Zittern dringt in sie, f. ὑπεδυ, ὑπελαβε, ὑπηλϑε. S. III. 34. VII. 215. VIII. 452.

119. ὑφ' ὁρμης, vom Anfall. Voll von dem schrecklichen Anfall des Löwen auf ihre Jungen, flieht die Hirschkuh und schwitzt vor Angst, weil sie ihn hinter sich wähnet. cf. IX. 355. μογις μευ εφευγεν ὁρμην.

120-122. Verbinde: ουτις Τρωων. — και αυτοι, sie selbst, die zur Vertheidigung zutreten sollten, flohen vor den aufdringenden Griechen. Vergl. Theil II. p. 45. — ὁ sc. Agamemnon.

124. δεδεγμενος χρυσον Αλεξανδρου, er hatte Alexanders Gold im Auge, αγλαα δωρα, als Apposition, Alexanders herrliche Geschenke, d. i. als Menelaus und Ulyss als Abgeordnete in Troja waren, III. 205., um die Helena zurückzufordern, da sprach er zum Vortheil des Paris, in der Hoffnung, dass dieser ihn dafür reichlich beschenken werde. — δεδεγμενος, wartend. Denn δεχεσϑαι τινα εγχει, ist jemanden mit dem Speer wirklich fassen, oder erst fassen wollen. XIV. 745. ουτασκε δεδεγμενος δουρι, und IV. 107. δεδεγμενος εν προδοκῃσι, wartend auf dem Anstande. Daher XXIII. 173. κειται αεϑλα δεδεγμενα ἱππη-

πηας, dona propofita funt, exceptura aurigas, quafi exfpectantes, ut ab aurigis auferantur.

127. ὁμου εχον ἱππους, zugleich leiteten fie die Roffe, d. i. wie ichs denke, als fie vor dem Agamemnon fliehn wollten, griff auch der παραιβατης nach dem Zügel; aber beyden entfällt er vor Schrecken, φυγεν u. f. cf. zu VIII. 137.

129. κυκηθητην, waren verwirret. κυκαν ift zufammenfchütten. V. 905. Daher κυκηθεις wie συγχυθεις, confufus, verwirret. S. IX. 608. XVIII. 229. XX. 489. Man darf es nicht von den Zügeln verftehn: denn warum und wie hätte er davon den Dualis gebrauchen follen, wenn gleich XVI. 413. ἡνια συγχυτο vorkommt.

130. γουναζεσθην εκ διφρου, follte erkläret werden γουναζεσθην ορωντες εκ διφρου, aus dem Wagen fpringend baten fie knieend; das aber erlaubt v. 143. nicht. Folglich mufs εκ διφρου feyn: vom Wagen aus. S. IV. 306. απο διφρου, vom Wagen aus.

140. αγγελιην ελθοντα, der als Botfchaft gekommen war f. ελθοντα αγγελον. S. zu VI. 384. Man müfste denn auch hier lieber ergänzen wollen: κατ' αγγελιην, wovon ich aber keine Beyfpiele wüfste. — Ueber die Bothfchaft felbft S. III. 205.

144. ὑπτιος ουδει ερεισθη, rücklings überfchlagend, (IV. 108.) ftand er mit dem Kopfe

Kopfe auf der Erde, und die Beine oben an den Wagen gelehnt, fest. Vergl. V. 585. 87. VII. 145.

146. Hände und Kopf schlug er ihm mit einem Hiebe ab, als dieser gerade die Hände bittend emporhielt.

147. εσσευε (sc. την κεφαλην, was aus αυχενα ergänzt werden muss) ὥστε κυλινδειν, ὡς ολμον sc. τις σευει, den Kopf schlug er fort, dass er rollte, wie man einen Mörser rollen lässt; d. i. οὕτως εσσυμενως απεκοψε την κεφαλην, ὥστε — mit solcher Gewalt schlug er den Kopf herunter, dass er fortrollte. XIV. 412. κατα στηθος βεβληκει — στρομβον δ' ὡς εσσευε βαλων.

150. Φευγοντας αναγκῃ, die nothgedrungen flohen; nicht aus Feigheit und Schwäche, sondern, weil sie der Uebermacht der griechischen Tapferkeit weichen mussten. XII. 178. Αργειοι, αχνυμενοι περ, αναγκῃ ημυνοντο νηων. XX. 143. αψ ιμεν - οιω - αναγκῃ, ἡμετερης ὑπο χερσιν δαμεντας.

154. ἕπετο sc. τοις φευγουσιν.

155. πυρ αΐδηλον. S. zu II. 455. — εμπεσε εν ὑλῃ, αξυλῳ, (zusammengesetzt mit gem α collectivo) in einem holzreichen Wald, oder für αξυλευτος, ein niegehauener Wald. — Man sagt: εμπιπτειν τινι; also steht εμπιπτειν εν τινι f. εις τινα. So ist Pindar

Ol. VI. 10. επικυϱσας εν αοιδαις. Zu dem ganzen Gleichniſs vergl. XX. 490.

157. επειγομενοι πυϱος ὁϱμῃ, vom Anfall des Feuers geſtürzt: wie 119. ὁϱμη θηϱος, der Anfall des Löwens. Odyſſ. V. 320. ουκ εδυνατο ανασχεθειν ὑπο κυματος ὁϱμης. — Ueber καϱηνα Τϱωων. ſ. zu IX. 407. und εϱιαυχενες zu X. 305.

160. ἱπποι κϱοταλιζον οχεα κενα. Da ὁ κϱοτος und το κϱοταλον, ſo wie κϱοτειν und κϱοταλιζειν, beſonders vom Händeklatſchen oder Getön des Metalls gebraucht wird; ſo kann κϱοταλιζειν ἁϱμα nichts anders ſeyn, als αλειν ἁϱματα κϱοταλιζοντα, den Wagen fortreiſſen, daſs er klappert. XIV. 453. κεινα οχεα κϱοτεοντες h. e. συν κϱοτῳ αγοντες. — ανα γεφυϱας πολεμοιο. S. zu IV. 371.

161. ποθεοντες ἡνιοχους, vermiſſend ihre Führer, d. i. die Pferde, welche bey dem wilden Getöſe weder die bekannte Stimme ihres Führers hören, noch ſeine Hand fühlen, gehn durch. cf. V. 234. wo Pandarus Aeneas Roſſe nicht führen will, beſorgt, daſs ſie ihm nicht folgten: ποθεοντε φθογγον Αινειου. Ovid von den Sonnenpferden, wenn Phthaëon ſie regiert: ſimilisque eſt currus inani, quod ſimulac ſenſere, ruunt, tritumque relinquunt quadrijugi ſpatium cæt.

162. γυπεσσι φιλτεϱοι, den Geyern werther, denen ſie nun ein Mahl bereiten, I. 5.

XVIII.

XVIII. 271. — η αλοχοις, denn diese müssten um sie weinen und klagen. S. V. 412. VI. 410. f. und besonders unten 393. 94.

163-283. Ein Theil der Trojaner, gegen welche Agamemnon fochte, flieht bis fast an das Scäische Thor, wo sie sich wieder sammlen, indess Agamemnon noch unter den andern in der Ebene wüthete, und der Stadt immer näher kam. Jupiter eilt daher auf den Ida herunter, und läst durch die Iris den Hector erinnern, sich von dem Platze, wo Agamemnon fochte, zu entfernen, und bis dass dieser verwundet sey, den übrigen Theil der Truppen zum Gefecht aufzumuntern. Iris vollzieht diesen Auftrag, und Hector setzt ihn ins Werk, wodurch die Schlacht erneuert wird. Auch jetzt dringt Agamemnon zuerst von neuem ein, und erlegt den Iphidamas, dessen Bruder Koon ihn verwundet, aber auch erlegt wird. Noch kämpft Agamemnon eine Zeitlang, bis der Schmerz ihn zwingt, sich zu entfernen. Er springt auf seinen Wagen und fordert die Griechen auf, tapfer zu fechten.

Das Episch-wunderbare ist die Entfernung des Hectors durch den Jupiter, welches aber, wenn ich nicht irre, auch hier einleuchtend aus der Interpretation der Sage entstanden ist. Denn Hector fand es ohnstreitig besser gethan, den Ort, wo Agamemnon die Trojaner zurücktrieb zu verlassen, um die Flucht

 des

des übrigen Theils der Armee zu hindern. (cf. unten zu v. 542.) Der Erfolg war glücklich: die Trojaner ſtellen ſich wieder: die Schlacht wird erneuert und der bis dahin ſo furchtbare Agamemnon verwundet und entfernt. Ein ſo glücklicher Gedanke, und ſo auf der Stelle mitten im Schlachtgetümmel gefaſst, konnte nur, nach den Ideen jenes Zeitalters, von einer Gottheit eingegeben ſeyn, und von wem anders, als von dem, der, um den Achill zu ehren, ſeines Beleidigers, des Agamemnons Demüthigung durch Hector beſchloſſen hatte?

Aber, da dies Jupiters Entſchluſs war, (ſ. v. 79.) warum lieſs er dann die Trojaner anfangs durch eben dieſen Agamemnon erſt bis an die Mauer zurückjagen? Scheint hier nicht Jupiter und unſer Sänger ſich zu vergeſſen? Sonderbar bleibt es allerdings, und den Grund kann ich wenigſtens nicht mit Sicherheit angeben. Hätte ein ſpäterer Dichter, ein Apollonius etwa dies Gedicht geſungen, ſo würde ich vermuthen, daſs ers gethan habe, um ſeinen Knoten zu ſchürzen, um den für Achills Rache intereſſirten Leſer erſt mit der ängſtlichen Beſorgniſs zu erfüllen, es möchte dieſe ſo nahe ſcheinende Genugthuung durch Agamemnons Muth und Glück vereitelt werden, und dann durch die raſche Wendung, welche die Sache zu Achills Vortheil nimmt, ihn deſtomehr zu erfreuen. Dies Verfahren

wäre

wäre eines Dichters würdig. Aber wenn sich ein so feines Raisonnement vom Homer nicht erwarten läſst, so möchte auch diese Stelle vielleicht beweisen, daſs Homer als historischer Sänger, wie die Sage ihn unterrichtete, sang. Und mir scheinet es sehr wahrscheinlich, daſs Agamemnon durch die erlittene Demüthigung, da Achill seine Reue, seine Gesandschaft, seine Geschenke und seine Tochter verschmähte, aufs äusserste gereizt, und noch mehr gedrängt von der Nothwendigkeit, durch sein eigenes Beyspiel seine Völker aufzumuntern, (IX. 704. 5.) und sich ihrer Achtung und Liebe zu versichern, daſs er, sage ich, heute mehr that, als man jemals von ihm gesehn hatte, und erwarten konnte. (IX. 138.) Aber eben diese ungestüme Hitze muſste seinem Glücke bald Schranken setzen. Durch seine Unvorsicht wurde er verwundet und vom Schlachtfelde entfernt.

Dies leitet uns auf die Beantwortung einer andern Frage. Wie kam es doch, daſs während dieser Heldenthaten des Agamemnons kein anderer Held, selbst der vorlaute Diomedes (IX. 31, f. 693. f.) nichts ausgezeichnetes thut? Die ausserordentliche Bravour der Heroen ist, vielleicht überall, gewiſs doch in diesem Zeitalter, etwas temporelles, d. h. sie muſs durch besondere Lagen erst geweckt und unterhalten werden. In diesem Falle befand

 sich

ſich jetzt Agamemnon allein: ſeine Entfernung weckt Hectors Heldenkraft, und die Noth, in welche durch ſie die Griechen gerathen, belebt dann den Diomedes wieder und andere.

163. Ζευς ὑπηγε Εκτορα εκ βελεων, unbemerkt entführte Zeus den Hector den Geſchoſſen, d. i. Εκτωρ ὑπηλθε εκ βελεων, Hector entfernte ſich unbemerkt von der Stelle, wo das Gefecht am heftigſten war. Vergl. V. 444. f. So vermeidet Hector unten v. 542. den eben ſo wild fechtenden Ajax. Wahrſcheinlich zieht Hector ſich jetzt nur etwas zurück, und entfernt ſich erſt nachher v. 211. ganz von dieſem Orte. Oder der Dichter müſste denn hier dieſe letztere Entfernung blos andeuten wollen, welches das wahrſcheinlichſte iſt. Vgl. unten v. 216. 17. wo er gleichmäſsig die Thaten des Agamemnons in voraus ankündigt, und ſie dann ausführlich erzählet.

εκ βελεων, εκ κονιης u. ſ. Schon Gellius, (Noctibus Atticis XIII. 22.) bemerkte, wie lebhaft Homer dies mörderiſche Gefecht ausgemahlen habe, ob er gleich die mannigfaltigen Züge durch bloſses Zuſammenſtellen einzelner Begriffe darſtellte. Hujus prœlii varia facies, delectabiliter multis (lieber, ſingulis) verbis depicta eſt.

165. σφεδανον κελευων, heftig ſie auffordernd, τεταμενως, intenſe XVI. 372. Man lei-

leitet es ab von σπευδω, gleichsam σπεδανος. Richtiger scheint es verwand mit σφενδονειν, fortschleudern. Etymol. p. 738.

166. Ιλου σημα. S. zu XI. 414. Vor diesem Grabmahl vorüber jagte er sie bis an die Feigenbäume. S. zu VI. 433.

169. χειρες ααπτοι, manus intactæ, — intractabiles, — h. e. invictæ. I. 567. VIII. 450. λυθρῳ, mit Blut und Staube befleckt. S. zu VI. 268. — φηγον. S. zu V. 693.

173. εν νυκτος αμολγῳ, in der Milchstunde der Nacht, ὁτε δια νυκτος αμελγουσι. Denn diese Ableitung ist die wahrscheinlichere. Und wahrscheinlich wird damit der letztere Theil der Nacht verstanden, wo vor dem Austreiben die Rinderheerden gemolken wurden. Denn Penelope freuet sich, dass ihr ein angenehmer Traum vom Telemach kam: νυκτος αμολγῳ. Od. IV. 841. Aber die wahren Träume müssen gegen Morgen kommen. Ferner der Sirius, sowohl wie der Lucifer strahlen am schönsten in der Dämmerung des Abends, oder wenn der Morgen grauèt, indem dann die andern Gestirne noch nicht sichtbar sind, oder verschwinden: und dies nennet er νυκτος αμολγῳ. S. XXII. 28. f. 317. f. — ἁς πασας εφοβησε, die er alle zerstreuet hat.

174. τῃ δε ιῃ, Diesem einem erscheint das schmähliche Verderben: also τῃ ιῃ, ἡν

εμαρπτε, den er fasste. Der bestimmte Artikel, wenn man ihn auch noch als Pronomen demonstrativum fasst, steht hier incorrect, weil er dieses eine Rind noch nicht erwähnet hatte, s. ιῃ δε, einem aber s.

175. εξεαξε αυχενα πρωτον, dem bricht er erst den Nacken, und dann, επειτα — λαφυσσει. Diese Verbindung scheint mir Homerischer als λαβων πρωτον. Ich würde daher nach οδουσι ein Comma setzen. Eben so liess er 147. das πασας gleichsam nachschlagen, welches sehr die Aufmerksamkeit auf diesen Begriff erweckt. Vergl. bes. XVII. 61. XVIII. 579. — λαφυσσειν, verschlingen. Hesychius erklärt es καταπιειν und auch σπαραττειν, zerreissen.

180. εθυεν εγχει περι πρό, stark und vorwärts wüthete er mit dem Speere; d. i. θυων-προεβαινε. Vgl. zu V. 66. III. 137.

184. εχε στεροπην, in der Hand den Blitz. So wie Minerva ihren Speer ergreift, wenn sie den Olympus verlässt: Odyss. I. 98. oder Merkur seinen Stab, als Insigne, Odyss. V. 47. u. s. f.: so führt auch Jupiter den Blitz, als Insigne seiner Herrschaft, und als Waffe. Denn die Blitze sind das Fundament seiner Macht: τοις πισυνος θνητοισι και αθανατοισι ανασσει. Hesiod. Theog. 505. und dienen ihm statt Pfeil und Speere: daher die

Blitze:

Blitze: τα βελη, τα κηλα. το εγχος Διος heissen. — χρυσοπτερον, VIII. 398.

192. αλεται sc. Αγαμεμνων. — οἱ sc. Εκτορι. Ein correcterer Schriftsteller hätte das Αγαμ. nicht weglassen dürfen, oder doch die angelegte Construction beybehalten sollen: αυταρ επει ἀλλομενον sc. ὁρα. —

Uebrigens ists mir fast völlig gewiss, dass dieser ganze Auftrag an die Iris eigentlich nur der Inhalt der Gedanken des Hectors war: Lasst nur den jezt so ungestümen Agamemnon entfernt seyn; so will ich meinen Vorsatz, die Griechen bis in ihr Lager zu jagen, schon ausführen. Dadurch, dass der Sänger diesen Entschluss des Hectors vom Jupiter selbst erzeugt werden läst, gewinnet er für uns noch folgendes. Wenn man sich errinnert, was Hector heute auszuführen versprach; VIII. 530.; so fällt es sehr auf, dass er zur Erfüllung nichts thut, sogar von dem Platze, wo er dem furchtbaren Agamemnon Einhalt thun sollte, sich zurückzieht. Allein sobald er das auf Zeus Befehl thut, nun dann ist er poetisch gerechtfertigt, obgleich mancher Leser, dem Hector so werth ist, es bedauern wird, dass Agamemnons Wuth auch den tapfern Hector schüchtern macht.

198. εν ἱπποισι και ἁρμασιν, nicht: neben, sondern auf dem Wagen. Denn nach 211.

211. ſprang er vom Wagen herab. S. zu IV. 366.

212. παλλων δουρα, der Pluralis, weil es zwey Speere waren. S. zu III. 18.

214. ελελιχθησαν, ſie wandten ſich. S. zu. V. 497.

216. αρτυνθη δε μαχη, genauer οἱ μαχομενοι αρτυνθησαν. Dichter rückten die Streitenden aneinander, und ſchon ſtanden ſie einander gegenüber, als Agamemnon von neuem hervorſpringt. XII. 43. σφεας αυτους πυργηδον αρτυνοντες. — Auch die Griechen zogen ſich, wie mir es ſcheint, etwas zurück, ſobald ſie ſahen, daſs die Trojaner Halte machten und von neuem ſich ſtellten, um ihre Glieder, die bey dem Verfolgen zerriſſen waren, wieder zu ſtellen.

217. ἑσπετε. Der Grund des Anrufs der Muſe iſt Theil I. p. 2. angegeben worden.

222. εν Θρηκη εριβωλακι, wie XX. 485. Bekanntlich paſst dies Beywort nicht auf das ganze Thrazien: nec cœlo lætam, nec ſolo, nach Pompon. Mela, ſondern nur von dem Küſtenlande. beſonders dem Cherſoneſus. Xenoph. Hellen. III. 2. 8. χεῤῥονησον - παμφορωτητην και αριστην ουσαν. Eurip. Hecuba 8. την αριστην χεῤῥονησιαν πλακα. Aber eben derſelbe nennet das eigentlichere Thrazien: χιονωδης. v. 79.

225.

225. ἡβης ερικυδεος, der glorreichen, gepriesenen Jugend: denn sie ist ja die Blüte des Lebens; ανθος ἡβης, und die Zeit des Lebensgenusses. Mimnermus. τερπνόν ὁμως και καλον — ἡβη τιμηεσσα. Pindar. Ol. VI. 97. χρυσοστεφανος, aurea digna corona. So III. 65. ερικυδεα δωρα, gepriesene Gaben. — μετρον ἡβης, zum Ziel des jugendlichen Alters. Odyss. XI. 316. μεγας εις και μετρον ἡβης ἱκανεις, (Analogisch ist εις τελος ἡβης, ουδας γηρατος u. s. S. zu III. 309.) wörtlich: pervenisti ad modum annorum juventutis.

226. θυγατερα ἡν, seine Tochter, folglich heyrathete der junge Iphidamus seiner eigenen Mutter Schwester. Wie abweichend von unsern Sitten!

227. εκ θαλαμου, aus dem Zimmer seiner Frau, d. i. unmittelbar nach der Hochzeit. Denn der Neuvermählte hatte, wie es scheint, das Vorrecht, eine Zeitlang ganz für seine junge Gattin zu leben. So sagt Crœsus zu den Abgeordneten der Mysier, die seinen Sohn, zur Jagd eines mächtigen Ebers verlangten: παιδα ουκ αν ὑμιν συμπεμψαιμι. νεογαμος γαρ εστι, και ταυτα οἱ νυν μελει. Herodot. I. 36. Wir würden gesagt haben: aus den Armen der jungen Frau. Catull. ad Manlium: 104. ne Paris otia pacato degeret in thalamo, h. e. ne frueretur coniuge in otio. Das Wohnzimmer der Frau hiess κατ' εξοχην, ὁ θαλαμος.

μετα

μετα κλεος Αχαιων, post h. e. ad famam de Achaeis f. *μετα κλεος περι πολεμου*, auf den Ruf vom Feldzuge der Achäer. XIII 364. *ὁς ῥανεον* (neuerlich) *πολεμοιο μετα κλεος ειληλουθει*.

229. *εν Περκωπη*. Man muſs mit den Handſchriften *Περκωτη* leſen, wie Ilias II. 835. XIII. 229. XV. 548. im Herodot und ſo vielen andern Schriftſtellern. Stephanus von Byzanz Behauptung, daſs der Nahme *Περκωπη* der ältere, aber *Περκωτη* der neuere ſey, iſt Grille; denn im Strabo XIII. 883. A. ſteht es aber vermuthlich durch Interpolation, gerade umgekehrt. Die Form des Adjectivi: *Περκωσιος* beym Homer Ilias II. 831. Apollon. Rhod. I. 975. zeigt, daſs die wahre Schreibart *Περκωτη* ſey. Euſtathius Behauptung, daſs *Περκοπη* ein ganz anderer Ort ſey, hat keine Autorität und auch keine Wahrſcheinlichkeit. Mehrere ähnliche Behauptungen im Stephanus beſtärken den Verdacht, daſs ſolche Bemerkungen durch bloſse Schreibfehler veranlaſst und begründet wurden. Uebrigens lag das neuere Percote am Helleſpont, oberhalb Abydus, v. Xenoph. Hellen. V. I. 22. Scylax p. 84. ed. Gronov. und viele andere.

233. *ἁμαρτε* ſc. *αυτου*. — *εγχος ετραπετο οἱ παρα*, nebenweg, f. *παρ᾽ αυτου*, neben ihm weg. — *παρετραπετο*, f. *παρηλθε παρεφερετο, παρεπτατο*, er wandte ſich neben weg.

235.

235. επερεισε αυτος, er stemmte sich gegen die Lanze, damit sie durch dies Nachschieben tiefer eindränge; innixus urgebat hastam. Vergl. zu III 358. — πιθησας χειρι βαρειη, voll Vertrauen auf seine schwere Faust; (wörtlich, von seiner Faust beredet; εικας χερσι, wie εικας θυμῳ,) er glaubte, es könne einer solchen Faust nicht mislingen, sie müsse die Lanze durch die Rüstuug in den Körper treiben können. Vgl. V. 299. αλκι πεποιθως. VI. 505. ποσι πεποιθως.

236. αλλα πολυ πριν, sc. η τερειν εδυνατο αν ζωστηρα, αιχμη ετραπετο, ως μολιβος, αντομενη αργυρῳ, noch weit früher (als sie durchdringen konnte, legte sich die Spitze um, wie (weiches) Bley, da sie auf das Silber traf. — Der um den Unterleib liegende ζωστηρ war von Metall, hier von Silber, und mit Zeug, meistens bey den Königen mit Purpur, überzogen, S. zu IV. 132. 135. Die Spitze drang also durch das Zeug, aber auf dem Silber legte sie sich um, ανεγναμφθη, dafür mahlerisch; ετραπετο, sie kehrte sich von dem Körper ab: so wie αντομενη αργυρῳ f. ανεγναμφθη εν αργυρῳ: aber die Metapher, dem Silber begegnend, auf das Silber treffend, macht den Ausdruck lebhaft. — ετραπετο f. παλιν oder απετραπετο.

238. το sc. εγχος. Wieder eine harte Ellipse; da er das Wort vorhin nicht einmal ge-

gehabt hatte; obgleich es in dem νυξε ſc. εγχει liegt. Agamemnon packt den Speer am Schaft, zieht ihn gegen ſich ein, ἑλκε εφ᾽ οἱ, vermuthlich, indem ers erſt zur Seite geſchoben, um ihn dem Iphidamas aus den Händen zu reiſſen; mit allem Eifer, μεμαως, h. e. σπουδακως ſc. ἑλκειν εκ χειρων Ιφιδαμαντος (ſ. V. 135. X. 208.) ὡς λις, gleich dem Löwen, qui ſaucius gravi venantum vulnere pectus — ſixumque latronis impavidus frangit telum. Virg. Aeneid. XII. 4. Vgl. Ovid. Metam. III. 68: ille (ſerpens) dolore ferox fixum haſtile momordit. Darin gleicht alſo Agamemnon dem verwundeten Löwen, daſs er den Speer, der ihn tödten ſoll, faſst und dem Feinde entreiſst. — λις ein veraltetes Wort f. λεων.

241. χαλκεον ὑπνον κοιμησατο, entſchlief den eiſernen Schlaf, d. i. den ewigen Schlaf. Nämlich das χαλκεος iſt das Bild der Unzerſtörbarkeit: ſo χαλκεον ητορ, eine Bruſt, eine Lunge, die kein Reden ermüdet. II. 491. So iſt eine eherne Stimme, XVIII. 222. eherne Füſse, VIII. 42. f. unzerſtörbar: folglich χαλκεος ὑπνος, ὑπνος ουδε ποτε ληγων, πανηλεγης. VIII. 70.

242. απο αλοχου, fern von ſeiner Gattin. — αστοισιν, der Trojaner, deren Mitbürger er durch ſeinen Vater war, ob er gleich in Thrazien erzogen war und lebte.

243. ουκ ιδε χαριν αυτης, noch kannte er ihren Dank nicht, noch hatte sie ihn durch ihre Liebe nicht für seine Wahl und seine Geschenke belohnen können, und doch hatte er ihr so vieles geschenkt; πολλα δους, Diese Geschenke müssen nicht mit denen verwechselt werden, welche der Freyer den Eltern geben mußte; IX. 146. sondern es war eine Gabe, die er seiner Gemahlin selbst geschenkt hatte, eine Morgengabe, (Juvenal VI. 204.) quod prima pro nocte datur donum. — Vielleicht lassen sich hier die δωρα ανακαλυπτηρια anwenden, oder die Geschenke, welche die junge Frau erhielt, wenn sie den hochzeitlichen Schleyer abnahm. Obgleich davon im Homer selbst keine Spur sich findet, so liesse sich doch dies dafür anführen, daß man sagte: schon die Proserpina habe als ανακαλυπτηρια, Sicilien geschenkt erhalten. Wessel. z. Diodor. I. p. 331. Dann könnte man της χαριν ουκ ιδε fassen: er sahe ihre Reize nicht; d. i. noch vor dem dritten Tage nach der Hochzeit, ehe sie sich ihm entschleyerte, reiste er ab.

245. αιγας και οϊς, τα sc. ποιμνια f. αιγας εκ των ποιμνιων, ἅ u. s. f. Die Rinder gab er ihr gleich: die andere Heerde versprach er ihr. Wahrscheinlich behielt sie diese Geschenke, als ein Witwenthum.

250. πενθος εκαλυψε οφθαλμους, Kummer umwölkte sein Auge, s. das vollständige:

του αχεος νεφελη εκαλυψε μελαινα. XVII. 591. Der Schmerz betäubte ihn so, dass es ihm dunkel vor den Augen wurde.

251. ευραξ, seitwärts, εκ πλαγιου, XV. 541.

256. ανεμοτρεφες, vom Winde genährt, d. i. στερεον, eigtl. αυξανομενον ανεμοις. So XV. 625. κυμα ανεμοτρεφες. cf. ad VI. 307. Horat. Od. I. 22. 17. pigris campis, vbi nulla arbor æestiva recreatur aura. Man hatte also schon die Bemerkung gemacht, dass das auf den Höhen wachsende Holz, weil es eben da den Winden mehr ausgesetzt ist, auch fester und dauerhafter sey. cf. XVII, 55. ερνος — καλον — το τε πνοιαι δονεουσι παντοιων ανεμων.

257. οπατρον f. ὁμοπατρον, von demselben Vater: also sein Bruder; sein rechter Bruder: so ist οθριξ f. ὁμοθριξ. II. 765. — Sobald er den Agamemnon verwundet hatte, sucht er seines Bruders Körper fortzuziehn, und ruft die Edlen ihn zu decken.

259. ἑλκοντα sc. τον νεκυν. — ὑπ᾽ ασπιδος, h. e. καλυφθεις ὑπο ασπιδος, vom Schilde gedeckt. Callinus v. 10. ὑπ᾽ ασπιδος, h. e. καλυφθεις ὑπο ασπιδος, αλκιμον ητορ ελσας, unter dem Schilde, vom Schilde gedeckt, rege er das Herz auf. Hesiod. Schild. der Hercul. 460. μηρον ὑπο σακεος.

266. αιμα ανηνοθεν, das Blut hervorgedrungen war. ανεφερετω. Die richtige Ablei-

leitung scheint von ανιημι, und dessen Stammwort ανεω. Vom Aorist. I. ηνεθην ist die neue Form ανεθω, (wie σχεω, εσχεθην, σχεθω) und das Composit. ανανεθω.

269. 270. Die Ειλειθυιαι, sind die Göttinnen, welche die Geburt befördern. XVI. 187. XIX. 103. Die Wehen der Gebärenden, ohne welche die Geburt nicht möglich wäre, kommen von ihnen, und werden durch ihre Pfeile bewürkt, wie der Schmerz der Liebe, u. f. S. Th. I. p. 31. und oben p. 5. Sie sind der Juno Töchter, weil diese selbst τελειος θεα, d. i. die Vollzieherinn der Ehen ist.

μογοστοκοι, die das Weib mit Schmerzen gebären lassen, ποιουσας τας γυναικας συν πονῳ τικτειν. Denn übertragen auf die Gottheit erhält es active Bedeutung, wie πολυστονος, oben v. 73.

Die Vergleichung ist uns fast lächerlich, aber sehr treffend und darum an sich schön, wenn gleich nicht conventionell für uns. Beyde, die Gebärerin und der Verwundete, leiden an Krämpfen: das Zerren und Zucken der Gesichtsmuskeln und ein unwillkührliches Winden des Körpers verrathen bey beyden den durchdringendsten Schmerz.

274. ελαυνεμεν επι νηυσιν, f. das gewöhnlichere επι νηας. Denn επι wird bey den Verbis, die eine Bewegung anzeigen, in der Regel mit dem Accusativ verbunden, öfterer mit den Genitiv, (zu V. 700.) sel-

tener mit dem Dativ. Ilias II. 98. und Brunck. zu Aristoph. Thesmophor. v. 69.

284-404. Nun forderte Hector seine Schaaren auf, und würde die Griechen schon jetzt zu ihren Schiffen gejagt haben, wenn nicht Ulyss den Diomedes aufgefordert hätte, der selbst den Hector zur Entfernung zwingt, aber dann von dem Pfeil des Paris verwundet, die Schlacht verlassen muss.

288. *ωριστος*, durch Zusammenziehn in der Aussprache f. *ὁ αριστος*. — *Ζευς εμοι ευχος εδωκε*, mir aber schenkte Jupiter Ruhm, d. i. *εδωκε μοι ευχος αρεσθαι*, d. i. in unserer Sprache: Agamemnon, der tapferer als alle fochte, *ὁ αριστος*, ist fort, und nun habe ich Gelegenheit, mir Ruhm zu erwerben. S. VII. 203. So hätte er also sagen sollen *ωχετο ανηρ και μοι ευχος εδωκε αρεσθαι*; aber gedacht im Geist jenes Zeitalters: *Ζευς εδωκε*. S. VII. 81. 104. u. ö.

Unserm Ideal eines Helden entspricht es nicht, dass Hector nun erst, da der furchtbare Agamemnon durch einen andern entfernt ist, so muthvoll hervortritt. Also ist auch dies ein Beweis, dass Homer vorzügliche Menschen seiner Zeit, aber keine Ideale unsrer Tage aufstellen wollte.

297. 298. *ισος αελλῃ*, gleich dem Sturmwinde, f. *ὡς εμπιπτει αελλη*, incumbit, (Virg. Aen. I. 84.) f. schnell und verheerend, wie

wie der Sturm auf etwas stürzt. S. 305. f. und Iliad. XIII. 793. ισαν αργαλεων ανεμων αταλαντοι αελλη, ἡ u. s. f. — ὑπεραης; heftig stürmend: wie ὑπερβιος, übermächtig: sonst ζαης, Odyss. V. 368. — καθαλλομενη, herabstürzt. XIII. 796. αελλη καθεισι. — ιοειδεα, das veilchenfarbene, d. i. das purpurfarbene. S. zu I. 482. oder κυανεον, das dunkelblaue. Das leztere ist das richtigere; denn dieser ποντος ιοειδης wird πορφυρεος, wenn der Wind es sanfter bewegt, ventus mare cæruleum crispicans nitefacit, h. e. purpurat. Gellius XVIII. 11. cf. zu XIV. 16.

299. 300. τινα εξεναριξεν; nämlich ἑσπετε Μουσαι. Das müsste man aus v. 218. ergänzen. Aber diese Ellipse ist hart: und als blosse Anrede, an sich läppisch. Anders ist der Fall XVI. 692. Allein man muss das Fragezeichen wegstreichen, und dann ist der Sinn: hier tödtete er einen vorne, εν πρωτοις, dort einen hinten, εν ὑστατοις. (S. zu V. 703.) in den ersten und in den letzten Reihen. Auch V. 703. würde ich das Fragezeichen mit einem Puncte vertauschen.

305. Verbinde: ὁποτε Ζεφυρος στυφελιξῃ νεφεα Αργεσταο Νοτου τυπτων sc. αυτα λαιλαπι πολλῃ, wenn der Zephyr die Wolken des heitern Notus jagt, mit mächtigen Stössen sie forttreibend. Der Sinn ist dieser: so wie der Nordwestwind die von einem Südost-

winde hergeführten Wolken auseinander jagt: so zerstreuete Hector die dichten Griechen. Der Notus, hier wahrscheinlich ein südöstlicher Wind, war, da er über die grossen Striche Asiens zu den Joniern kam, für sie ein trockener Wind, αργεστης, der viel weisses Gewolk an den Himmel herauf brachte. Theocr. XXV. 90. f. Daher hier νεφεα αργεσταο Νοτου. Diese jägt der Zephyr auseinander. στυφελιζειν, fortschlagen, wie I. 581. στυφελιζειν εξ εδεων. Der Zephyr war, wie bekannt, für die Jonier ein stürmischer Wind, δυσαης, dem der Sänger vorzüglich die Windstösse, λαιλαψ turbo, beylegt. Odyss. XII. 426. Ζεφυρος λαιλαπι θυων. — βαθειη, tiefen, d. i. schwarzen, wie βαθεια αηρ, Odyss. IX. 144. durch σκοτεινη erkläret wird, und weil die Sturmwinde μελαιναι, nigri, von dem schwarzen Gewölk, das sie mitbringen heissen, und unten v. 746, κελαινη λαιλαψ vorkommt. Virg. Georg. I. 320. niger turbo.

307. κυμα τροφι, die wohlgenährte Welle: nämlich ὑπ' ανεμου κυλινδεται πολλον. Da die Griechen τρεφειν allgemein f. αυξανειν sagten, (Th. II. p. 148.) so nannten sie die von den Wellen verstärkte Woge: κυμα τροφοεν, u. ανεμοτρεφες. S. XV. 621. ὁ, ἡ τροφις, το τροφι fand man im Jonischen Dialect f. τροφοεις. S. Herodot. IV. 9. und das. Valkenaer. — αχνη. S. zu IV. 426.

308. πολυπλαγκτος ανεμος, ventus vagus, Horat. Od. III. 29. 24. weil er ganze Länder durchfährt, terras turbine perflat. So ανθρωποι πολυπλαγκτοι, homines vagi, die wie Ulysses μαλα πολλα επλαγχθησαν. Odyss. I. 2. XVI. 511. Dies scheint mir richtiger, als der unstäte, oft ansetzende Wind.

313. τι παθοντε, was leidend, d. i. was ist uns wiederfahren, dass wir so ganz vergessen unserer Kraft. Aristoph. Nubes 816. ω δαιμονιε, τι χρημα πασχεις; ουκ ευ φρονεις. Mensch, was ist dir angekommen? du bist toll! Er konnte schlechthin sagen: δια τι λελασμεθα.

317-319. τλησομαι sc. μαχεσθαι, werde den Kampf aushalten. — ηδος nämlich του αμυναι λοιγον απο Δαναων. — εθελει, sc. μαλλον. cf. zu I. 117. Claudian. in Eutrop. II. 205. concessoque cupit vixisse colonus (sc. magis), quam dominus rapto.

325. μεγα φρονεοντε, stolzen Sinnes, d. i. im ganzen Gefühl ihrer Kraft, αλκι πεποιθοτες. Vergl. XVII. 728. Beyde Ausdrücke sind von den Heroen übertragen auf den Löwen und den Eber, und sehr schicklich, weil beyde streitbar sind.

326. παλινορμενω, umwendend, ὑποστρεψαντες: wie Hesych. das παλινορσος, III. 33. erläutert. Zwar hat Homer noch nicht gesagt, dass auch diese Helden schon ge-

flohen wären: aber er wählte den Ausdruck nur wegen der Vergleichung: wie der weichende Eber plötzlich sich wendet, und die Hunde zerstreuet: so zerstreueten auch sie die Trojaner *παλινορμενω*. S. XVII. 728. f.

327. *Αχαιοι φευγοντες Εκτορα, ανεπνεον ασπασιως*, freudig schöpften sie Athem, weil sie hofften, dass Hector durch jener Tapferkeit bald genöthigt seyn würde, sie zu verlassen. cf. 382.

328. 329. *ἑλετην*, beyde trafen auf einen Wagen: abet Ulysses wendet sich gleich zu einem andern Wagen. So erklärt sieht man, warum er nicht sagte: *ενθα ἑλε* sc. *Τυδειδης*, obgleich dieser sie erlegt. S. V. 576. 578. *δυο υἱε Μεροπος*, den Adrastus und Amphius. S. II. 830. f. und das. d. Anmerkg.

334. *κεκαδων ψυχης*, da er sie des Lebens beraubt hatte. Odyss. XXI. 154. *πολλους τοδε τοξον κεκαδησει θυμου και ψυχης* Hesych. *κεκαδων. στερησας*. Nähmlich von *χαζω*, ich weiche, ist die neue Form *κεκαδεω*, ich zwinge zu weichen, und *κεκαδομαι*, ich weiche, VI. 497. Folglich ist *κεκαδειν τινα απο τινος*, zwingen, dass er eine Sache verlasse, d. i. *στερειν*, mit Gewalt nehmen.

336. *Κρονιων ετανυσσε μαχην κατ' ισην*, d. i. da wog Jupiter zu gleichen Theilen das Schicksal der Schlacht. Der Ausdruck ist wahrscheinlich von der Vorstellung entlehnet, dass

dafs Jupiter die Schickfale der Menfchen beftimme, τιταινων παλαντα, indem er fie wiegt. Daher wäre alfo Ζευς τανυει μαχην κατ' ισην, gefagt, f. Ζευς τανυων τα ταλαντα, ισας εντιθησι κηρας θανατου, (S. zu VIII. 69.) alfo für das einfache: Ζευς ποιει μαχην ισην, XVI. 662. Ζευς εριδα κρατερην ετανυσε. XVII. 402. — κατ' ισην, adverbialiter f. ισως, wie κατ' αισαν, κατα μοιραν, κατα δικην.

339. κατ' ισχιον, auf den Schenkel, S. zu V. 306.) alfo als er im Fliehn ihm den Rücken zugewandt hatte. — ουτασε, (fc. ου δυναμενον προφυγειν Διομηδεα.) ου γαρ. — αασατο, (S. XI. 533.) fehr hatte er in feinen Gedanken gefehlet, da er glaubte, er thue wohl, dafs er zu Fufs fechte.

345. ριγησεν. S. V. 596. f.

347. οβριμος Εκτωρ, τοδε πημα νωϊν κυλινδεται, fiehe der mächtige Hector, diefe zerftörende Welle, ftürzt auf uns zu. Homer pflegt den Anfall der Helden zu vergleichen mit einer Woge, die von der Höhe des Meeres auf das Geftade, oder auf ein Schiff ftürzt. S. IV. 422. XV. 381. 624. Daher diefe Metapher: πημα κυλινδεται. Odyff. 163. τοισιν μεγα πημα κυλινδεται. Doch könnte die Metapher auch entlehnt feyn von einem Felfenftück, das von der Spitze des Gebirges herabftürzt, κυλινδεται. S. XIII. 137-142. wo er gerade vom Hector dies Bild gebraucht,

351. χαλκος (der Speer) απεπλαγχθη χαλκοφι d. i. απο χαλκους, nämlich, des Helms, der aus drey übereinander liegenden Platten bestand, τριπτυχυς, tribus plicis composita.

353. αυλωπις. zu V. 182. — την οἱ πορε Απολλων. Da der Helm des Hectors so schön und so fest war, so musste er eines Gottes Eigenthum ursprünglich gewesen seyn. cf. zu II. 104. Dass man nun den Apollo zum Urheber des Geschenks machte, hatte seinen Grund darinn, dass diese Gottheit die Trojaner überhaupt und den Hector insbesondere so sehr liebte. s. v. 362.

354. απελεθρον ανεδραμε, unermesslich schnell. V. 245. VII. 269. — γνυξ εριπων. S. zu V. 68 und 309.

357. 358. μετα ερωην δουρατος. ερωη δουρατος ist 1) der Flug des Speers, εγχος ερρωμενον oder εγχεος ὁρμη, IV. 542. 2) Die Weite des Wurfs. XV. 385. Hier nehme ichs in der erstern Bedeutung: als er nach dem Wurf des Speers ωχετο εκεισε, ὀθι — d. i. sobald der Flug der Lanze aufgehört hatte, und er sahe, wo sie in die Erde gefahren war; so gieng er dahin. — ὀθι γαιης καταεισατο von κατειμι) οἱ το εγχος, sc. εις γαιαν, quo locorum, quo in loco descendisset in terram. So unten v. 492. αϊδος κατεισι sc. εις δωμα, descendit sub terram.

362. κυον, du Hund! So Achill zum Hector: μη με γουναζεο, κυον. XXII. 345. Die Idee der Unverschämtheit, die sonst durch dieses Schimpfwort bezeichnet werden soll, wie VIII. 423., fällt hier weg. Es ist der blosse wilde Ausbruch des mit Verrachtung begleiteten Grimms, wie bey unserm Pöbel, wenn er dieses Schimpfwort gebraucht, um damit einen Menschen zu bezeichnen, den er, wie einen Hund, behandeln möchte.

363. 364. Απολλων. S. zu V. p. 45. cf. XXIV. 68. f. — ῳ μελλεις ευχεσθαι, gerade, wie wir: dem du wohl Gelübde thun wirst; s. ῳ, οιομαι, ευχη. Ilias XXI. 83. sagt, Lycaon, da er dem Achill zum zweytenmale in die Hände fällt: μελλω που απεχθεσθαι Διϊ πατρι, mich muss wohl Jupiter hassen. Nämlich μελλεις ευχεσθαι ist Umschreibung des Futurum, das hier, wie oft, durch solere übersezt werden müsste: cui, opinor, precari soles. S. Fischer z. Aeschines p. 140. und oben Th. II. p. 54. — σε εξανυειν, ich erlege dich noch, lebhafter als εξανυσω, ich werde dich noch erlegen. εξανυειν, wie conficere, vernichten, tödten. So XIX. 452.

371. τυμβῳ ανδροκμητῳ, auf dem von Menschen gebauetem Grabhügel. So ist beym Aeschyl. Eumenid. 249. μοχθοι ανδροκμητες, die den Eumeniden von einem Menschen, dem Orest, erregten Arbeiten. Sophocl. Ajax 325.

εν

εν βοτοις σιδηροκμησιν, d. i. nach dem Schol. *τῳ σιδηρῳ φονευθεισιν, ὡς ανδροκμητησιν* Hesych. *ὑπο ανδρος οικοδομηθεντι*. Nach analogischen Compositionen kann *ανδροκμητος* oder *ανδροκμης* noch 2) bedeuten: *ὁς ανδρα καμνοντα εποιησε*. Euripid. Suppl. 525. *ανδροκμηται αγωνιαι*, h. e. *πολεμος φθισηνωρ*. So *ανδροκτονος*, *ανδροβρως*, menschenmordend. 3) *επι ανδρι κμητος*, in honorem viri congestus. Diese letzte Bedeutung wäre die passendste: da der *τυμβος* ein *γερας θανοντων* ist. Ilias XVI. 455. Aber für diese Bedeutung weiss ich keine Beyspiele. Die erstere scheint mir dann passend, wenn, wie mir es wahrscheinlich ist, *τυμβος* vorzüglich jeden kleinen Hügel bezeichnete, der ein Werk der Natur ist. Die Erklärung der Schol. *εν ᾧ ανηρ καμνων*, d. i. *αποθανων κειται*, ist gegen die Sprachgesetze.

στηλῃ κεκλιμενος, an die Säule sich lehnend, d. i. er lehnte sich rückwärts an die Säule, und spannte den Bogen. Odyss. XVII. 340. *ἱζε επ' ουδου-σταθμῳ κλιναμενος*, auf der Schwelle, an den Thürpfeiler gelehnt. Ilias XXI. 549. *φηγῳ κεκλιμενος*, an die Buche gelehnt. cf. VIII. 435. — Es war nicht Poltronnerie, dass Paris hier in der Höhe und hinter der Säule stand. Das erstere war Kriegeslist, er stand *εν λοχῳ*, cf. unten 327. und das andere geschahe, um mit Sicherheit den

Bo-

Bogen ſpannen zu können, wie in gleicher Abſicht Teucer hinter dem Schilde des Ajax ſteht. VII. 266. 267. oder Pindarus, IV. 113. — Dieſe Liſt war damals ohne Tadel, ja mit Ruhm begleitet. S. I. 227. Anders urtheilte man ſpäter: nemo, qui fortitudinis gloriam conſecutus eſt inſidiis, — laudem eſt adeptus. Cicero de Offic. l. c. 18. 3.

373. ὁ μεν (ſc. Τυδειδης aus v. 368. vgl. mit 338.) αινυτο θωρηκα, zog den Harniſch herab. αινυμι, ein veraltetes Wort, unten 579. XIII. 550.

375. βριαρην κορυθα, den ſtarken Helm. Dies veraltete Beywort giebt er den Helmen allein. XVI. 413. 579. u. ö. cf. zu I. 404. — πηχυν, den Arm des Bogens, ſonſt τα κερατα. So XIII. 583. — ανειλκε, er zog den Arm zurück; eigentlicher ανειλκε νευρην, zog er die Sehne gegen ſich; aber dieſe zieht dann die Arme nach. Vergl. zu IV. 123. Virg. IX. 622. diverſaque brachia ducens.

378. μαλα ἡδυ γελασσας, lachte mit vieler Luſt, d. h. herzlich. So, wenn Therſites Schläge bekömmt, οἱ δε, και αχνυμενοι περ, επ' αυτῳ ἡδυ γελασσαν. Iliad. II. 270. cf. Odyſſ. XX. 358.

385. λωβητηρ, ſchändlicher Menſch! denn ſchon Hector ſagte III. 42, daſs Paris λωβη και επο↓ιος αλλων ſey, auf den alle ſchimpften, alle ſähen. Der Analogie gemäſs muſste

musste es active seyn; ὃς ἄλλους λωβᾶται: aber auch XXIV. 239. scheint es passive Bedeutung zu haben. λωβητῆρες, ἐλέγχεες. — κέρα (contrah. f. κέρατα) ἀγλαέ, stolz auf deinen Bogen. Man supplire: κατα: oder lese mit einigen Alten κέρᾳ, d. i. κεραϊ f. κέρατι. Diese Leseart ist dem Sprachgebrauch von ἀλάλλομαι, und ἀγλαΐζομαι angemessener. S. XII. 114. II. 462. Paris führte vorzüglich den Bogen. S. VI. 322. — παρθενοπῖπα, du Mägdchengaffer, ὃς ὀπιπτεύει γυναῖκας. Odyss. XIX. 67. ὀπιπτεύσεις γυναῖκας wirst du immer die Weiber im Augen haben? In eben der Rücksicht nannte ihn Hector: γυναιμανής, weibertoll. IV. 39.

386. εἰ μὲν πειρηθείης sc. ἐμοῦ, σὺν τεύχεσιν, ἀντίβιον, wenn du dich mit mir versuchtest in den Waffen, und Kraft gegen Kraft. So III. 20. προκαλίζετο πάντας ἀντίβιον μαχέσασθαι ἐν αἰνῇ δηϊοτῆτι. cf. 435. VII. 40. 51. — ταρφέες ἰοί, die Menge deiner Pfeile: vergl. oben 69. und XII. 67. βάλλοντες ταρφέα.

388. 390. ἐπιγράψας. cf. zu IV. 139. — βέλος κωφόν, der Pfeil ist taub, d. i. ohne Kraft. So XIV. 16. κῦμα κωφόν. s. das. die Anmerkg. Sophocl. Oed. Tyr. 290. ἔπη κωφὰ καὶ παλαιά.

391. 392. ἦ τοι βέλος ὀξὺ πέλεται ἄλλως ὑπ' ἐμοῦ, ganz anders ist der scharfe Speer durch

durch mich, f. αλλως βαλλει βελος, ὁ εγω ἡκα. XX. 99. και αλλως ιθυ πετεται βελος, ganz anders, (als unsere Speere) fliegt sein Speer. — ει ολιγον επαυρη sc. χροα, wenn er nur wenig den Körper berührt. S. unten 572. δουρατα παρος χροα λευκον επαυρειν. Wörtlich übersetzt: hätte er ihn auch nur wenig geschmeckt, wie gustare f. attingere leviter: z. B. causas rerum gustare. Man construiret επαυρειν τι, und τινος. S. zu I. 410. — τιθησι αιψα ακηριον, h. e. αιψα ποιει αυτον ουκ ανευ κηρος ειναι, macht, dass er des Todes sey. Odyss. XXIII. 328. Σκυλλην ἡν ουποτε ακηριοι ανδρες αλυξαν, ohne Tod, ανευ κηρος, entgiengen die Menschen ihn nicht. Vergl. VI. 127. unten 439.

393. f. του δε γυνη αμφιδρυφατο παρειας, oder αμφιδρυφης εστο. S. zu II. 700. In Hinsicht auf den Sinn, und zu dem folgenden Verse Vgl. oben v. 162. — πυθεται sc. ομβρῳ. Aus Rachsucht versagte man den Erschlagenen die Beerdigung. IV. 174. Odyss. I. 174. αυτου οστεα λευκα πυθεται ομβρῳ. S. besond. Hesiod. Schild. v. 152. — ὁ πυθεται f. σωμα, wie I. 4. αυτος f. σωμα. — οιωνοι. cf. Th. I. p. 12. — πλεες, ohnstreitig f. πολεες II. 417. so wie πλεων, eigentlich πολεων seyn sollte. Wahrscheinlich ist es ursprünglich πλυς, nachher schob man das mildernde ο ein, und sprach πολυς. — ηε γυναικες, d. i. Geyer werden ihn fressen; aber keine Weiber zur

Tod.

Todtenklage ſich um ihn verſammlen. S. oben 162. XXIV. 722. Bey Hectors Leiche ſtehn Sänger, die den Klagegeſang ſingen: υπο δε στεναχοντο γυναικες.

397. οπισθε ſc. Οδυσσηος καθεζετο, er ſetzte ſich hinter ihm nieder; nicht, reclinans.

404-488. Ulyſſes, anfangs ängſtlich, daſs auf ihn allein die Trojaner eindringen, ermannet ſich bald wieder. Er erlegt den Deiopites, und die beyden Söhne des Hippaſus, den Charops und Socus, nachdem der letztere ihn ſelbſt verwundet hatte. Dieſe Wunde nöthigt ihn, ſich zu entfernen, da die Trojaner, durch ſeine Verwundung gereizt, ſtärker auf ihn dringen. Sein Angſtgeſchrey hört Menelaus, und eilt mit dem Ajax zu ſeiner Hülfe herbey. Bey Ajax Erſcheinung fliehn die Trojaner, und Menelaus führt den Ulyſſes aus der Schlacht.

404. τι παθω, was werd' ich erfahren, ſteht hier für: τι πραξω, was ſoll ich thun. Beſonders bey den Attikern iſt dieſer Sprachgebrauch häufig. V. Küſter ad Ariſtoph. Plut. 603. Er ſcheint veranlaſst durch den Sprachgebrauch von τλημι, welches 1) leiden, 2) ſich zu etwas entſchlieſſen bedeutet, womit Gefahr, Verdruſs, Schmerz ſ. verbunden iſt. Und gerade unter ſolchen Umſtänden, ſagt man τι παθω f. τι πραξω. S. Ariſtoph. Nub. 798. Lyſiſtr. 884.

405. ταρβησας πληθυν nämlich, der auf mich eindringenden Trojaner. S. v. 412. — αικεν μουνος sc. ων ἁλώω, wenn ich, hier allein, getödtet würde. Odyſſ. XVIII. 264. ουκ οιδα, ει με ανεσει θεος, η κεν ἁλωω. ἁλοω, wie ἑλω faſſen, tödten, aber in den præteritis paſſive, wie ἁλισκω &c.

406. Κρονιων εφοβησε. Eigentlich hatte dies die Verwundung des Diomedes und der dadurch geſtiegene Muth der Trojaner gethan. Aber da der Schrecken ſo pániſch war, iſt er vom Jupiter.

407 τιη h. τι δη. warum, wozu dieſe Ueberlegung? da hier keine Wahl ſtatt hat. Ich muſs, ſo gebeut's die Ehre, bleiben. So war 403. ειπε προς θυμον f. ενοησατο θυμῳ.

413. ελσαν (von ελω f. ηλασαν) εν μεσοισιν f. ες μεσους, drängten ihn in ihre Mitte. S. 419. So I. 574. ελαυνετον κολωον εν θεοισι. — τιθεντες μετα σφισιν πημα, h. e. τοδε πημα, τον Ὀδυσσηα, indem ſie ihn, dies Verderben, zwiſchen ſich brachten. Dies ſcheint mir die einzig mögliche Erklärung. So v. 367. ἡμιν κυλινδεται τοδε πημα, οβριμος Εκτωρ.

416. μετα γναμπτησιν γενυσσιν, entweder f. εν γναμπτησιν, in den leicht beweglichen Kinnbacken, cf. 668. oder, in den gebogenen, weil der Eber, wenn er die Zähne wetzen will, den Kopf ſeitwärts biegt, επιγναμπτει.

γαμπτει. Die letztere Erklärung ſcheint, als ein Zug zur Vollendung des Gemäldes, hier am beſten zu paſſen.

417. και οἱ αιζηοι δε αἴσσονται αμφι αυτον. και γιγνεται δε κομπος οδοντων ὑπο h. e. ὑπο τῳ αἴσσειν. Die Jäger drängen ſich um ihn her; er aber knirſcht mit den Hauern bey ihrem oder durch ihr Andringen, und ſie bleiben fern von dem Schrecklichen. — περ f. δη, wahrlich.

Der Sinn: Hunde und Jäger können zwar den Eber aus ſeinem Lager jagen: aber ſobald ſie ihn umringen, ſchreckt er ſie durch ſein Zähnknirſchen zurück. So Ulyſſes. cf. Virg. Aen. X. 707.

424. ὑπ᾽ ασπιδος, unter dem Schilde, κατα προτμησιν, i. e. ομφαλον, auf den Nabel. Nicht durch den Schild: ſondern indem Cherſidamas beym Herabſpringen vom Wagen den Schild verrückte, ſtach er ihn ins Leib, der ſonſt vom Schilde bedeckt iſt, ὑπ᾽ ασπιδος εστι. Heſiod. Schild. 334. 461. ενθα ιδοις γυμνωθεντα σακεος ὑπο δαιδαλεοιο, wo Gyet falſch emendirte απο.

437. απεεργαθε παντα χροα απο πλευρων, er trennte die ganze Haut von den Rippen, riſs die Haut ganz weg. — Ueber εεργαθω. S. zu V. 147. — Daſs dieſer ſo wohl gerichtete und kraftvolle Stoſs nicht tödtlich wurde

wurde, das konnte nur durch eine göttliche Vermittelung verhindert werden. cf. zu IV. 128. f. und zu III. 374.

438. ουδε τε, f. και ου δε, neque vero, doch gestattete Pallas nicht — εγχος μιχθημεναι εγκασι, daſs der Speer ſich mit dem Eingeweide vermiſche, d. i. ελθειν εις εγκατα. cf. zu III. 555. V. 187.

439. γνω βελος, ὁ d. i. ὁτι ου καταкαιριον ελθεν οἱ, daſs kein tödtendes Geſchoſs zu ihm gelangte. βελος ηλθεν οἱ iſt alſo ſinnlicher, als εβαλλε αυτον. So I. 53. ανα στρατον ῳχετο κηλα θεου, f. κηλα εβαλλε στρατον.

440. αψ αναχωρησας, zurücktretend. Warum? Oben V. 107. tritt der eben verwundete Diomedes zurück, um ſich den Pfeil aus der Wunde ziehn zu laſſen, und dann von neuem auf den Feind losſzugehn. Dies, glaube ich, war auch Ulyſſes Abſicht. Doch da er bemerkt, daſs ſein Gegner, ſobald er ihn nicht fallen ſieht, flieht, ſ. v. 446., rächt er ſich erſt.

441. αιπυς ολεθρος κιχανεται σε, tiefes Verderben, d. i. ein harter Tod ſoll dich bald treffen. Eigentlich κιχανει θανατος τινα, holt der Tod uns ein. S. IX. 416. unten 451. mors & imbellem conſequitur virum. — αιπυς, tief, wie altus f. δεινος. VI. 57. unten 600. αιπυν πονον.

451. τελος θανατου, (eine grammat. Periphrase f. θανατος) εφθη σε (φευγοντα) κιχημενον f. εκιχησατο σε πριν φυγειν.

452. 453. καθαιρησουσι σοι οσσε, detrahent tibi oculos, f. prement, werden dir sie zudrücken. So Odyss. XI. 425. καθελειν οφθαλμους. cf. Odyss. XXIV. 295. Der Ausdruck, die Augenlieder herabziehn, ist sehr eigentlich, aber etwas hart. Gleichwohl sagten die Griechen auch ανασπαν τας οφρυς, und καταβαλλειν τας οφρυς. S. Heyne ad Epictet. p. 64. und Euripid. Cyclops 166.

454. βαλοντες πυκνα πτερα περι σε, wörtlich: um dich die dichten Flügel schlagend. Ilias XXIII. 879. Die sterbende Taube läſst sinken πτερα πυκνα. Odyss. V. 53. ορνις — ὁς κατα κολπους ιχθυς αγρωσσων — πυκινα πτερα δευεται ἁλμη. Doch könnte man in unserer Stelle πυκινα adverb. f. πυκα, häufig, oft, fassen. So Odyss. II. 151. Zwey Falken, επιδινηθεντε τιναξασθην πτερα πολλα h. e. πολυ. Wo einige ehemals lasen πυκνα. Doch würde ich das erstere vorziehn, da Homer so gern die Natur der Dinge durch seine Beywörter ausdrückt. cf. Virgil. Georg. I. 381. e pastu decedens agmine magno corvorum increpuit densis exercitus alis. Das. Heyne — βαλλειν πτερα, ähnlich unserm: den Fittig schlagen; der Flügelschlag: τινασσειν πτερα. Odyss. II. 151. Eigentlicher noch Virgil. Aen.

XI.

XI. 756. aquila verberat æthera alis: denn f. volare ist der wahre Ausdruck: movere alas.

455 κτεριουσι με, sie werden mich zur Erde bestatten. Denn τα κτερεα, vermuthlich δωρα, sind alle Ehrenbezeugungen, die der Beerdigte erhält. S. Odyss. I. 291. II. 222. — διοι Αχαιοι. nobiles Achivi; V. 451. XVIII. 241. und X. 429. διοι Πελασγοι. Die letztere Stelle zeigt, dass man es hier nicht von den Edlen, ανακτες, ausschliessend verstehn dürfe; obgleich diese vorzugsweise διοι heissen. Sondern jede Nation, in der viele ανακτες sind, heisst διος λαος: wie ἱπποδαμοι &c. S. zu II. 1.

458. αἱμα ανεσσυτο σπασθεντος sc. εγχεος, da der Speer herausgezogen wurde. κηδε sc. αιμα. Als Ulyss das Blut so stark hervordringen sieht, wird er betrübt. S. IV. 140. und 147. αἱμα εῤῥεεν. — ῥιγησεν δε — ὡς ειδεν μελαν αἱμα καταῤῥεον εξ ωτειλης.

463. ὁσον κεφαλη εχαδε φωτος, so stark es der Kopf eines Menschen zu fassen vermag. Offenbar ist κεφαλη φωτος, blosse Periphrase f. φως, wie καρηατα λαων, 309. u. ö. — εχαδε sc. ητορι f. στηθει. cf. II. 490. soviel als eine Menschenbrust vermag. Ueber εχαδε zu IV. 24.

466. αὐτη ἱκετο αμφι με f. αμφι ουατα εμα, und dies f. ἱκετο εις ουατα, gelangte zu meinen Ohren. Aehnlich X. 535. κτυπος αμ-

αμφιβαλλει ουατα. — So war I. 409. 'ελα-σαι αμφι ἁλα f. εις ἁλα, zum Meere hin, und am Meere herum.

467. αὐτη-τῳ ικελη, incorrect, f. τῃ fc. αὐτῃ ικελη, Der Stimme gleich. — So XVI. 11. XVIII. 591. Denn da er ſtatt des Abſtractums αὐτη, nun den Redenden ſelbſt bezeichnen wollte, ſo muſste es nach der Grammatik ſeyn: του, d. i. ικελη τῃ αὐτῃ τουτου, ὁς, — oder τῳ ἱκελον. In dieſem Falle wäre es Conſtructio ad ſenſum: αὐτη Ωδυσσηος αυοντος ικελον τῳ. — Käme die Doriſche Form des Artikels τῳ, d. i. του im Homer ſonſt vor: ſo würde ich ſie hier vorſchlagen. — ικελη, ὡς ει f. αὐτη, οἱη ſc. εστι, ὡς ει τις f. Heſiod. Schild. d. Hercul. 197. Διος θυγατηρ-τῃ ικελῃ, ὡς ει τε μαχην εθελουσα κορυσσειν, f. οἱη θελει κορυσσειν. — αποτμηξαντες. S. X. 364.

469. αγεξασθαι γαρ αμεινον, ſc. η μη αλεξασθαι, denn ihm zu helfen iſt beſſer, als es nicht zu thun. Da aber der letztere Satz weggelaſſen wird; ſo kann man ſagen, daſs αμεινον hier f. καλον ſtehe. Herodot. I. 187. μη μεν τοι. — ου γαρ αμεινον, h. e. καλον, doch nicht. — denn das iſt nicht gut. S. daſ. Weſſeling. Doch könnte man es faſſen; ſehr gut; wie oben v. 597. κακιον, ſehr ſchlimm.

471.

471. ποθη sc. αυτου, desiderium ejus, Verlangen nach ihm — So XIV. 368. κεινου ου λιην ποθη εσσεται. Odyss. XIV. 144. αλλα με Ωδυσσηος ποθος αινυται. — Oder αυτος ποθη γενηται, dass er nicht unsre Sehnsucht, der Gegenstand unsrer Sehnsucht sey. S. Ilias XVII. 690. Todt ist Patroclus: μεγαλη δε ποθη Δαναοισι τετυκται. Horat. Od. I. 14. 17. navis — nunc desiderium, curraque non levis.

474. Wie die Schakalle beym Anblick eines Löwen von ihrem Raube fliehn: so fliehn die Trojaner beym Erscheinen des Ajax. — θωες, die Schakalle, nach Bochart, Gesner und Büffon. S. Belin de Ballu ad Oppian. de Venat. III. 338. Hesych. θως. ειδος θηριου, λυκῳ ὁμοιον. Plinius hist. nat. VIII. 34. thoas luporum genus, procerius longitudine, brevitate crurum dissimilis, velox saltu, venatu vivens, innocuum homini. — δαφοινος, denn ihr Kopf ist fuchsroth. Zimmermann geograph. Gesch. II. p. 244. X. 23. δαφοινον δερμα λεοντος.

476. τον μεν (ανδρα) αλυξε (ελαφρος) φευγων ποδεσσι (h. e. δια ποδων ταχυτητα. — Der Hirsch entflieht durch seine Schnelligkeit, und der Jäger kann die Spur nicht wiederfinden: απηλησεται αλλη nach Hesiod. Schild. 408.

480. 481. *δαιμων επηγαγε λιν*, Gott aber führte einen Löwen herbey, nämlich *επ' ελαφον δαμασθεντα*. Ein günstiger Zufall führt den Löwen zu diesem gefallenen Hirsch: aber, einmal so sehr gewöhnt, jeden vortheilhaften Zufall einer Gottheit beyzulegen, muss auch dieser Löwe zu seinem Fund von einer Gottheit geleitet seyn. *σιντην*, den reissenden, *ὁς σινει τα βοσκηματα και αγελας*. So XVI. 353. *λυκοι σιντιες*. — *διετρεσαν*, zitterten s. flohen zitternd auseinander, *τρεσσαντες διεφευγον*. v. 486. und 744. Odyss. 138. Als der Nausicoa Gefolge den ganz verwilderten Ulyss erblickt: *τρεσσαν αλλυδις αλλη*. — *δαπτει* sc. *τον ελαφον*.

483. 484. *ὁγε*, nämlich Ulysses — *ημυνετο* sc. *ἑαυτῳ νηλεες ημαρ*, wehrte von sich ab den Tag, der kein Erbarmen kennt, d. i. den Todestag. Nämlich der eigentliche Ausdruck war: *ημυνετο κηρας*. S. IV. 11. Dafür konnte er sagen: *ημαρ θανατου* oder *κηρος*; wie *ημαρ δουλιον*. S. zu IV. 455. Nun ist die Parze, der Tod und der Hades, *νηλεης εχει ητορ νηλεες*, und so bildete er den Ausdruck: *ημαρ νηλεες* f. *ημαρ του νηλεους θανατου*; wir: den Tag des Verhängnisses: der also durch Bitten nicht abgelehnet werden kann. cf. XIII. 514. XVIII. 129. —

485. 486. *πυργον*. S. zu VII. 219. und unten 525. *στη δε παρεξ* sc. *ιων αυτου*, er stand

ſtand ſtill, nachdem er vor ihm vorüber war. S. zu V. 7.

489-520. Nun brachte Ajax, gleich dem ausgetretenem Strome, Verheerung unter die Trojaner, welches Hector, der am andern Flügel fochte, nicht gewahr wurde. Dieſem hatten bisher Neſtor, Idomeneus und andere Widerſtand gethan, bis daſs Paris den Arzt Machaon verwundete. Dieſen führt Neſtor auf Idomeneus Rath aus der Schlacht.

492. Die Vergleichung eines Heros mit einem Waldſtrome, war oben V. 88. gebraucht. — Verbinde: *ὁποτε ποταμος χειμαρρoος* (S. zu IV. 452.) *πληθων*, (pleno alveo) *κατιεισι κατ᾽ ορεσφι πεδιονδε.* — *οπαζομενος*, gejagt von Jupiters Regen, *επειγομενος*. Oben V. 91. ſagte er dafür: *ὁτε επιβρισῃ Διος ομβρος*. Heſych. *οπαζει. κατοπιν διωκει.*

495. *αφυσγετον*, Schlamm, ſchlammigtes Waſſer. Nämlich *αφυσσειν* erklären die Grammatiker *απαντλειν*, exantlare: folglich iſt *ὁ αφυσγετος*, mit dem *α* intenſivo, quod eſt exantlandum, *ὁ αντλος*, ſentina.

496. *ὡς εφεπε* ſc. *Τρωας κλονεων πεδιον*, ſo verfolgte er die Trojaner, und erfüllte das Feld mit Verwirrung. Oder richtiger: *κλονεων αυτους κατα πεδιον*. cf. 526. und 177. XII. 188. *Εκτορα εφεπε κλονεων* ſc. *αυτον*.

498. Unter *μαχῃ παση* verſteht er ſonſt *παν ειδος* ſ. *γενος μαχης*, wie II. 823. V. 11.

Aber hier steht es für: παν στρατευμα. XVII. 650. μαχη παση επιφαανθη. Wahrscheinlich setzte er πασης hinzu, damit man's nicht falle: zur linken vom Ajax: sondern: ganz am Ende des linkern Flügels. — επ᾽ αριστερα μαχης sc. Τρωων. Denn diese standen mit dem linken Flügel an Scamander.

504. ου πω χαζοντο (εκ) κελευθου, doch weichen die Achäer nicht vom Wege: so XII. 262.; wie μη χαζεσθε μαχης. XV. 426. Vollständig Tyrtæus III. 42. εικουσι εκ χωρης.

509. πολεμου μετακλινθεντος, wenn ihr Treffen zum Weichen gebracht würde. Denn man sagt: κλινειν Τρωας, die Trojaner zum Weichen bringen, V. 38., und dann κλινειν μαχην, das Gefecht, τους μαχομενους, zum Weichen bringen. XIV. 510. — So lange sie Stand hielten, habe er nichts zu besorgen; aber, wenn sie weichen müssten, so gerathe sein Leben in Gefahr.

514. 515. ιητρος ανηρ (alte Sprache f. ιητρος, s. zu II. 1.) εστι αξιος αντι πολλων αλλων, ὡστε ιους εκταμειν, welches genau übersetzt sagte: denn ein Arzt hat den Werth vieler andrer, um Pfeile auszuschneiden. — Aber welche Verbindung der Gedanken! Wahrscheinlich ist also der letztere Vers unächt. Ueberdem ist er ganz überflüssig, da jeder gleich den Grund sich selbst sagen konnte; und Homer

mer — nil molitor inepte. Auch mehrere alte Critiker erklärten ihn aus dem letztern Grunde für unächt, z. B. Aristophanes und Zenodotus. Wenigstens erforderte der Sprachgebrauch: *αντάξιος αλλων ιους τ' εκταμνων, επι τ' ηπια φαρμακα πασσων.* cf. unten 828.

520. *τη γαρ.* S. zu X. 531.

521 - 596. Hector eilet von Cebriones aufgefordert nach der Gegend hin, wo Ajax fochte, doch so, dass er den Ajax selbst vermied. Aber dieser Held wird vom Jupiter mit Furcht erfüllt, und weicht, wenn gleich langsam und immer noch fechtend. Eurypylus, der ihn gegen die andringenden Trojaner schützen will, erlegt zwar den Apisaon, wird aber selbst vom Paris verwundet. Indess versammlen sich doch auf seinen Zuruf die Griechen von neuem um den Ajax, der nun das Gefecht erneuert.

522. *παραβεβαως Εκτορι,* der dem Hector zur Seite war, d. i. an seiner Seite fochte, als *παραστατης*, oder, wie wahrscheinlicher, als sein *παραιβατης* oder *ηνιοχος.* S. VIII. 318. XII. 91. f. und XVI. 737.

523. *ὁμιλεομεν Δαναοις*, sind hier zwischen den Danäern, f. *μαχομεθα εν Δαναοις.* S. V. 85. 86. — *πολεμου δυσηχεος*, des widrig lermenden Krieges. Dieser widrige Lerm ist die *ευχωλη ολλυντων και οιμωγη ολλυμενων.* S.

S. IV. 451. Odyss. X. 123. cf. infra 530. θανατος δυσηχης; XVI. 442.

527. ευρυ γαρ εχει σακος. Also zeichnete sich Ajax Schild durch seine Grösse so aus, dass er selbst daran von seinen Feinden erkannt wurde. S. oben zu 485.

529. κακην εριδα προβαλοντες, sich auffordern zum bösen, d. i. verderblichem Streite. Man sagt προτιθεναι αγωνα, proponere certamen, und nach der Analogie προφερειν εριν, wie III. 7. und hier προβαλλειν εριν, das, wie προφερειν εριν, hier f. μαχεσθαι steht.

532. μαστιγι λιγυρῃ, mit der hellen Peitsche, acuto flagello. Er schlug die Pferde nicht, sondern klatschte nur. Daher sogleich: ἱπποι αἰοντες πληγης sc. λιγυρον ηχος της πληγης, da sie den hellen Schall der Peitsche hörten. Insonuit flagello, nach Virgil. Aen. V. 579. oder verbera insonuit, VII. 451.

535. νερθεν δ' αξων πεπαλακτω, unterwärts ward die Axe besprützt mit Blut. S. zu V. 122. Die αντυγες des Wagenkastens sind entgegengesetzt den Felgen des Rades. S. zu V. 272. und ebendas. zu 725. über die επισσωτρα. — ραθαμιγγες εβαλλον, adsperserunt. XXIII. 502. κονιης ραθαμιγγες εβαλλον ἡνιοχον. S. Mitscherl. zu Homers Hymn. in Cerer. 49. Oben zu VII. 421.

538.

538. ὁμιλον ανδρομεον, turbam humanam f. ανδρων. S. XVII. 571. μυιη εργομενη χροος ανδρομεοιο, corpore humano f. ανδρος,

539. μινυνθα δε χαζετο δουρος, und etwas wich er dem Speere. Ich ſupplire: απο δουρος Αιαντος. So XIII. 153. οἴω, χασσεσθαι ὑπ' εγχεος. Hector treibt die Griechen zurück, aber ſobald er dem Ajax näher kömmt, weicht er vor dieſem. Den nöthigen Zuſatz, Αιαντος, lieſs der Sänger weg, weil er ſich gleich in dem folgenden erklärt: αλεεινε μαχην Αιαντος. Dieſe Verbindung würde auffallender ſeyn, wenn er für αλεεινε δε das Participium αλεεινας geſetzt hätte.

543. Durch Hectors Ankunft und Beyſpiel angefeuert, dringen die Trojaner muthiger auf den Ajax ein, ſo daſs er, obwohl langſam und widerſtrebend, dennoch weichen muſs. Aber um die Ehre ſeines Helden zu ſichern, muſs es ein Gott ſeyn, der ihn zum Weichen bringet. S. V. 508. wo es dem Mars zugeſchrieben wird, daſs Hectors Ankunft die Griechen zum Weichen bringt. Noch anſchaulicher iſt dieſe Dichtung und ihr Zweck. V. 590-600.

544. οπιθεν βαλε σακος, d. i. εις νωτον, hinterwärts warf er den Schild, ſchwenkt ihn vermittelſt des Riemens, an dem er hieng, auf den Rücken. Heſiod. Schild. 128. φαρετρην περι στηθεσσι καββαλετο εξοπιθεν. Ajax wen-

wendet den Trojanern den Rücken zu; v. 566. aber den Kopf wendet er nach ihnen hin, und geht Schritt vor Schritt. Virgil. Aen. XI. 619. extemplo turbatæ acies versique Latini rejiciunt parmas et equos ad mœnia vertunt.

545. 546. τρεσσε, f. er gieng zurück; (oben 481.) εντροπαλιζομενος, mit rückwärts gewandtem Gesicht; (zu VI. 496.) παπτηνας εφ' ὁμιλῳ sc. Τρωων, blickend auf die Trojaner, γονυ αμειβων (αντι) γουνος, Fuss für Fuss setzend: (oder wörtlicher: er tauschte ein Knie mit dem andern: denn wer mit rückwärts gewandtem Gesicht vorwärts geht, schlägt ein Knie über das andere;) — θηρι εοικως (in diesen allen) einem wilden Thiere gleich. Aristotel. Hist. Anim. IX. 44. der Löwe fliehet nicht; αλλα βαδην ὑποχωρει και κατα σκελος, κατα βραχυ επιστρεφομενος. Aehnlich ist das prosaische: επι ποδα αναχαζεσθαι, sich Fuss für Fuss zurückziehn. Xenoph. Cyr. VII. 5. 6. vielleicht vollständig: αναχαζεσθαι τιθεντας ποδα επι ποδα.

549. εξελεσθαι πιαρ βοων, sich zu rauben das Fett der Rinder, d. i. βοων πιοτατον, den Fettesten. So sagte man: das Fett des Landes, f. das beste des Landes. Vgl. zu IX. 141. Und, nach Homers eigener Bemerkung, wählet sich der Löwe das beste Rind aus. Ilias XVII. 61. λεων βοσκομενης βουν ἁρπασας, ἡτις αριστη. Eine gleiche leckerhafte Auswahl

wahl machen andere Raubthiere, der Iltis, Fuchs u. dgl.

551. ου τι πρασσει, er richtet nichts aus. In der Profa: ουδεν πραττει. Xenoph. Hellen. I. 1. 2. εμαχοντο, μεχρις οἱ Αθηναιοι απεπλευσαν, ουδεν πραξαντες.

553. δεται (von δεω, ich binde) fc. λαμπαδες, d. i. δραγματα, zufammengebundene Holzreifer. S. Hefych. in δετη. — ἁς τρει, vor denen er zittert, oder zitternd läuft. S. v. 546. Uebrigens beftätigt es auch Ariftoteles mit unfers Sängers Zeugnifs, dafs der Löwe durch Feuer zurückgefchreckt werde.

556. πολλα αεκων, äufferft ungern. S. zum Herodot. p. 578. Vergl. unten 666.

557. Wie ein Haufe Knaben auf den Efel, der in die Saat gieng, unabläffig aber vergeblich losfchlagen; denn kaum geht er fort, wenn er fatt ift: fo unabläffig und vergeblich ftieffen die Trojaner nach dem weichenden Ajax: ὡς Τρωές ἑποντο νυσσοντες σακος. So, glaube ich, fasste Homer diefe Vergleichung. Die Art, wie Ajax weicht, hatte er fo edel, durch die Schilderung des weichenden Löwen dargeftellt: jetzt mufste er nun das emfige, aber ohnmächtige Bemühen der Trojaner, den Ajax zu entfernen, darftellen, und wie fchön läfst er dies contraftiren. Ajax weicht, wie ein Löwe, und die Trojaner verfolgen ihn, wie Knaben. Schon diefer Contraft

traſt beweiſet, wie mir ſcheint, daſs des Sängers Abſicht nicht war, die ſummam animi tranquillitatem, qua Ajax, ſicut aſinus a pueris laceſſitus, hoſtium irruentium vim ſuſtinuerit, darzuſtellen: ſondern, wie oft, die Griechen an Muth und Kraft überlegen darzuſtellen. Noch mehr iſt dagegen das folgende, *αλλοτε ὑποστρεφθεις ερητυσασκε*. Doch auch ſo gefaſst, ſcheint die Vergleichung: wie Knaben auf den Eſel losſchlagen: ſo ſtieſſen die Trojaner den Ajax! etwas zu enthalten, das uns misfällt. Aber auch hier müſſen wir nicht vergeſſen, daſs man in jenem Zeitalter nur auf die Wahrheit und Stärke des Gleichniſſes, nicht auf die conventionelle Schicklichkeit ſahe. S. III. 195. XVII. 741.

ονος εβιησατο παιδας, wenn der Eſel, vor einem Saatfelde vorübergehend, die Knaben zwingt; nämlich, ihn in die Saat zu laſſen; ſ. *βια παιδων εισερχεται αρουραι*, vel invitis pueris ingreditur ſegetem. So *βιαζεται αστρα*, wer gegen die Warnungen der Geſtirne handelt. Theocr. XXII. 9 Sophocl. beym Stobæus p. 431. *παντων αριστον, μη βιαζεσθαι θεους, στεργειν δε μοιραν.* — *νωθης*, der ſchleichende, *νη ωθεων*, der nicht läuft. So *νωνομος*, *νώδυνος*.

559. 560. *βιη αυτων νηπιη*, kindiſch iſt ihre Kraft, nicht ſtark genug: oder, da Homer es mehr ſ. thöricht gebraucht: vergeblich

lich ist ihre Kraft: so gebraucht man ματαιος und vanus; wie labor vanus, h. e. inutilis. — Verbinde: ὡς επειτα, so also.

566. ἀλλοτε μεν und ὁτε δε 568. f. ὁτε μεν, ὁτε δε, oder eigentlicher f. αλλοτε μεν-αλλοτε δε. S. XVIII. 472. Oben v. 64. war umgekehrt ὁτε μεν-αλλοτε δε.

570. τα δε δουρα — αλλα μεν — πολλα δε f. των δε δουρατων αλλα μεν cet. Aber jener Nominat. absolutus für den genitivus partitivus ist besonders bey den Attikern häufig. Plato Alcibiad. II. p. 28. οἱ μεν γαρ αλλοι Ελληνες, οἱ μεν — οἱ δε f. των αλλων Ελληνων, οἱ μεν cet.

572. λιλαιομενα χροος — S. zu 391. Die Metaphern: der Speer kostet das Fleisch; wünscht sich in dem Fleische zu sättigen, λιλαιεται ασαι χροος u. a. sind im Homer häufig und insgesammt von dem Krieger selbst auf seine Waffen übertragen. S. z. B. v. 661.

575. βιαζομενον βελεεσσι, überwältiget von den Pfeilen, dass er nicht länger aushalten konnte. XV. 727. Αιας ουκετι μιμνε, εβιαζετο γαρ βελεεσσι sc. αποχωρειν.

583. δοναξ εκλασθη. Das Rohr an dem Pfeile bricht ab, aber nicht so, dass es ganz abgefallen wäre: sondern es hieng herunter, und machte dadurch, dass die Spitze in der Wunde bewegt wurde, welches den Schmerz vermehrte. Ilias V. 664.

592. σακεα ωμοις κλιναντες, indem ſie die Schilde auf die Schultern lehnten. Im Gefecht ſelbſt, hält der einzeln fechtende den Schild vor, προβαλλεται ασπιδα; ſobald ſie aber in geſchloſſener Reyhe fechten, zieht jeder den Schild näher ans Leib, ſo, daſs er auf der Schulter liegt. Ilias XV. 474. χερσιν ἑλων δορυ, και σακος ωμῳ.

595. κατα δεμας, d. i. κατα τροπον. Nämlich το δεμας, von δεμω, ſtruo, iſt das Gebäude, die Form, Struktur des Körpers, und konnte daher f. τροπος, Art oder Form gebraucht werden. XIII. 673. Ueber die Vergleichung ſelbſt S. XI. 155. II. 455.

596-616. Als Neſtor mit dem Machaon im Lager anlangte, bemerkt es Achill von ſeinem Schiffe, wo er dem Gefecht zuſahe. Da er nun den Machaon nicht mit völliger Gewiſsheit erkennet, ſo muſs ſich Patroclus erkundigen.

598. τον (Μαχαονα) ιδων ενοησε, ihn erblickend, erkannte er ihn: nur nicht mit völliger Gewiſsheit. S. v. 612. Vergl. oben v. 248.

600. ιωκα von den veralteten ἡ ιωξ, entſtanden aus ιωξις, Vergl. zu V. 521. — Πατροκληα von πατροκλευς, einer minder üblichen Form. — κλισιηθεν, vom Gezelt her, f. εν κλισιῃ, in dem Gezelte. Der Ausdruck iſt nicht logiſch richtig; aber veranlaſst durch

den

den ähnlichen: απο διφρου μαχεσθαι, f. oder εν διφρω. S. zu IV. 306. Oder man müſste verbinden: ακουσας εκμολε κλισιηθεν.

603. ισος Αρηϊ, dem Kriegsgotte ähnlich. Aber damit wollte Homer nicht, was man doch erwartet, das Beſondere bezeichnen, was man jetzt in dem Gange des Patroclus bemerkte: vielmehr iſt es ein allgemeiner Ausdruck, zur Bezeichnung des Muths, der Stärke und Bildung der Heroen, f. das proſaiſche αγαθος, fortis. S. XV. 302. oder das ihm ſonſt gewöhnliche ισοθεος φως. cf. III. 230. — κακου αρχη, der Anfang, d. i. hier, der Quell ſeines Unglücks. S. zu III. 100. Denn dieſe Bothſchaft hatte die Folge, daſs Neſtor den Patroclus beredete, vom Achill dies wenigſtens zu erbitten, daſs er ſelbſt in der Rüſtung des Achills fechten dürfe. Aber die Erfüllung dieſer Bitte veranlaſste ſeinen Tod. — Dieſer Zuſatz, der ſich jedem, dem der Ausgang der Geſchichte bekannt war, ungeſucht darbieten muſste, thut hier viele Wirkung, da er die Aufmerkſamkeit im hohen Grade rege macht. Daſs aber Homer dieſe Abſicht dabey hatte, daran wird jeder zweifeln, der eine ſolche Abſicht nicht ohne mehr aeſthetiſches Raiſonnement möglich glaubt, als Homer haben konnte.

608. στησεσθαι περι γουνατα, zu meinen Knieen ſtehen werden. Man erwartet

der Natur und dem Sprachgebrauch gemäfs: ἑσεσθαι, fitzen oder liegen werden. Denn man lag auf den Knieen, und ἑδρα ift der eigentliche Ausdruck für diefe Handlung. z. B. Sophocl. Oedip. R. v. 3. Odyff. XXII. 379. Damm meynte, dafs Achill aus Befcheidenheit στησεσθαι gefagt habe. Für dies Zeitalter zu fein, und noch insbefondere für den Achill, der zu trotzig war, zu fehr nach der Demüthigung feiner Beleidiger verlangte. Ich vermuthe, dafs στησεσθαι eine verdorbene Lefeart fey.

614. ἱπποι με παρηιξαν, fie fchoffen vor mir vorüber, ταχυτατα παρετρεχον. V. 690. — προσσω μεμαυιαι, vorwärts-ftrebend. So VIII. 413. πη μεματον, wohin denkt, ftrebt ihr? cf. X. 530.

617-653. Indefs waren Neftor und Machaon bey dem Gezelt angelangt, hatten fich abgekühlt, entkleidet, mit einem Trunk erfrifcht, und unterhielten fich, als Patroclus ans Gezelt trat. Neftor führt ihn herein; aber, da Patroclus den Machaon, wie Achill vermuthet hatte, findet, will er gleich zurück.

620. απεψυχοντο ἱδρω (ἱδρωα, ἱδρωτα) χιτωνων, vento ficcarunt fibi fudorem veftium. d. i. veftes fudore fluentes. So II. 387. ἱδρωσει τελαμων αμφι στηθεσσι, fchwitzen, d. i. triefen vom Schweifs foll der Rieme. Richtig

tig

tig erklären die Grammatiker απεψυχοντο durch εξηραινον ανεμῳ. Denn da ψυχη eigentlich anima, aura bedeutet, so muſs αποψυχειν seyn 1) exhalare. Daher αποψυχειν, exhalare animam. Odyſſ. XXIV. 347. Sophocl. Ajax 1031. 2) αποψυχεσθαι ἱδρωτα, vento ſiccare ſibi ſudorem S. XXI. 561. XXII. 2. und αποψυχεσθαι ἱδρωτα χιτωνος, veſtem ſudore fluentem ſiccare vento.

623. κυκεω (κυκειωα, κυκειωνα) ſc. ποτον, einen eingerührten Trank von κυκειν oder κυκαν, miſcere. Vgl. 637. f. Die Miſchung giebt Homer gleich ſelbſt an. In ſpätern Zeiten war es ein Trank für ganz niedrige Leute. Theophr. Char. IV. 1. & Fiſcher im Index unter κυκεων.

626. εξελον ſc. γερας, ihm voraus wählten zum Ehrenpreiſs. S. XVI. 65. κουρην, ἡν μοι γερας εξειλον ὑιες Αχαιων. — αριστευεσκεν βουλῃ. S. II. 370. 71.

627. επι (ſc. κερανεω) κρομμυον, ποτῳ οψον, zum Trunk zu eſſen. Daſs dieſer Gebrauch in den ſpäternZeiten nicht mehr unter den Gebildeteren üblich war, erhellet aus Xenoph. Sympoſ. IV. 7. Aber der geringere Mann ſpeiſete damahls auch blos Zwiebeln oder Knoblauch zum Brod. Ariſtoph. Equites 597.

630. μελι χλωρον, gelbliches Honig: ſo mella flava. Ovid. Met. I. 112. — αλφιτου

το αλφιτον, war der Römische Puls, gedörrte und zermalmte Gerste, die durch zugeschüttetes Wasser zu einem Brey geworden war. Vgl. Odyss. X. 234. cf. Heyne Opusc. I. 371. Ovid. Metam. XIV. 274. übersetzt es: tosti hordea grani. Hesych. το απο νεας κριθας η σιτου πεφυρμενον αλευρον. — ακτη αλφιτου, fragmen pultis: denn wahrscheinlich liess man diesen Puls trocken werden, und erweichte ihn wieder, wenn er gegessen werden sollte. Da dieses αλφιτον ihnen statt des Brodtes diente; so heisst es μυελον ανδρων. Odyss. II. 290. und weil es Gabe der Gottheit ἱερον αλφιτον; S. zu V. 499. und wahrscheinlich daher auch ἱερος ακτη Δημητρος. Hesiod. Erga 464.

632. ἡλοις πεπαρμενον, mit goldenen Nagelköpfen beschlagen. Der Pokal war also aus Holz gemacht, wie Theocrits schöner Pokal, und zur Auszierung waren diese Nagelköpfe eingeschlagen: eine diesem Zeitalter gewöhnliche Zierrath. I. 264. — τεσσαρα ουατα, vier Ohren, d. i. vier Henkel. Gewöhnlich waren diese grossen Pokale nur zweyhenklicht; αμφωες. Theocrit. I. 28. Asclepiades beym Athenæus XI. 488. A. Daher einige diese vier Henkel so erklärten: dass etwa in der Mitte des Pokals die beyden andern angebracht waren; wie an den corinthischen Wasserkrügen. Andere dachten sich zwey grosse Henkel, die vom Rande bis zum Fuss des

des Pokals reichten: davon jedes aus zwey Armen bestand, die sich am Fuss vereinigten. Athenæus. l. c. Die erstere Erklärung scheint mir die vorzüglichste: denn jene letztere Struktur der Henkel ist vielleicht zu künstlich. Und, wenn ich nicht irre, so habe ich solche vierhenklichte Gefässe unter den Etruscischen Vasen gesehn.

633. 634. Jedem Henkel waren zwey Tauben zugetheilt, *ενεμεθοντο*, (von *νεμεθω* f. *νεμω*) nicht: weideten zwey Tauben. Wahrscheinlich waren sie darauf geschnitzt und vergoldet. Die beyden *πυθμενες* fasse ich so, dass ich unter den ersten die Vertiefung des Pokals selbst, unter dem andern, die des Fusses mir denke. S. Athenæus l. c. — *ὑπο ησαν* f. *ὑπησαν*.

635. *αλλος μεν*, ein anderer, als Nestor, einer von denen *οἱοι νυν βροτοι εισιν*, hätte das nicht vermocht. Fast so sagen wir: ein anderer hätte das nicht gekonnt, f. ich und wer mir gleich ist, kann das nicht. So scheint mir Homer das *αλλος* dem *ἡρως* entgegen zu setzen. S. zu I. 272. Die Ellipse *αλλος* sc. *γερων* wäre zu hart.

637. *γυνη εικυια θεαις*, Göttinnen gleich, an Schönheit, *κατα καλλος*. VIII. 305. *Αστιανειρα, δεμας εικυια θεαισι*. — *κυκησε* sc. *πιτον οινῳ*, miscuit potum vino. — *πραμνειῳ*. Pramnium generosi vini genus, quod Smyr-

 næo-

naeorum agro nascebatur juxta delubrum matris deorum, etiam Homeri carmine celebratum. Plinius XIV. 4. Andere, wie die Schol. zu Aristoph. Equit. 107. geben ihm einen Berg Pramne, in Thrazien, zum Vaterland. S. d. Ausleger zu Aelian. Var. Hist. XII. 31.

641. πολοκαγκεα διψην, den äusserst brennenden Durst von sich entfernt hatten; von καγχαινειν, durch Hitze dörren. Daher ξυλα καγχανα, brennbares Holz: Odyss. XVIII. 307. ξυλα καγχανα, αυα παλαι, brennbar, da sie längst trocken waren. αφετην διψαν f. das gewöhnlichere επαυσαν το διψος. Aber er sagte auch XIX. 166. λιμος η διψα κιχανει γυια. Aehnliche Redensarten sind pellere, depellere sitim. Die Metapher sitis torret ist bekannt.

643. θυρησιν, an der Thür; vom Gezelte uneigentlich f. εν εισοδω, am Eingange. Aber Homer überträgt mehrere von den Wohnungen entlehnte Benennungen auf die Gezelte; z. B. μυχος, προδομος. Ilias XXIV. 673. — Vermuthlich hatte Patroclus schon einige Zeit an dem Eingange gestanden, ehe sie ihn bemerkt hatten. Das erforderte vielleicht der Wohlstand. So bleibt auch Minerva an der Thür stehn, bis Telemach sie sieht und herein nöthigt. Odyss. I. 103. und 119. f. S. unten 776.

647

647. ουχ ἑδος sc. εστι μοι, das Setzen ist mir nicht erlaubt; f. ουχ εστι ἑδεος καιρος, zum Sitzen ist keine Zeit. So XXIII. 205. Deutlicher und grammatisch richtiger andere: z. B. Bachylides: ουχ ἑδρας εργον, ουδ' αμβολης. Sophocl. Ajax 811. ουχ ἑδρας ακμη.

648. αιδοιος (γαρ μοι εστι) denn achtbar ist er, (S. zu III. 172.) και νεμεσητος f. νεμεσητικος, und zum Zorn geneigt. νεμεσητος ist, ὁς ενεμεσησε, wer zu zürnen, zu tadeln pflegt. Aber der Form nach müsste es wie φιλητος u. a. eine passive Bedeutung haben, wie es Homer sonst gebraucht. III. 410.

651. Verbinde: νυν ειμι παλιν, αγγελος Αχιλῆϊ, επος ερεων. So muss man gleich v. 653. nicht verbinden: οἱος δεινος εστι ανηρ, wie wild der Mann sey, ὡς δεινος: sondern: δεινος ανηρ, οἱος εστι, du kennst den Character des grossen Mannes, θαυμασιου ανδρος. So ist Minerva, δεινη θεος VI. 380. Apollo IV. 514.

654-802. Was, erwiedert Nestor, bekümmert sich doch Achill um die Verwundeten, er, der seiner Tapferkeit ohngeachtet, uns verderben läfst. Ach, dass ich noch meine Jugendkraft hätte, welche ich im Kriege wider Elis zu meiner Landsleute Vortheil zeigte. So denkt Achill nicht, aber er wird's bereuen. Doch du, o Patroclus, müsstest dem Auftrage deines Vaters gemäss, den Achill eines bessern

belehren, oder doch ihn bitten, daſs er dir erlaube, mit ſeinen Truppen und in ſeiner Rüſtung zu ſtreiten. Vielleicht halten dann die Trojaner dich für den Achill, und fliehn: wenigſtens werdet ihr mit ungeſchwächter Kraft leicht die ermüdeten Trojaner zurücktreiben.

655. 656. *ολοφυρεται Αχαιους, ὁσοι* — f. *τουτους μονον Αχαιων, ὁσοι.* — *ολοφυρεσθαι*, gleichſam *ὁλως φυρεσθαι θυμῳ*, totum turbari mente, ganz beſtürzt ſeyn. Neſtor faſst Achills Benehmen falſch, aus Gutmüthigkeit verleitet. Denn Achill lieſs aus ſchadenfroher Neugierde fragen. S. 607. f. Uebrigens conſtruiret man *ολοφυρεσθαι* (*κατα?*) *τινα* und *τινος*, d. i. *ὑπο τινος* oder *περι τινος*. XVI. 17. VIII. 202. — *ουδε τοι οιδε*, neque omnino ſentit, und fühlt es ſogar nicht; wills nicht wiſſen.

658. *βεβλημενοι* ſc. *ιοις*, *ουταμενοι* ſc. *εγχεσι*, von Pfeilen getroffen, von Speeren durchbohrt; Diomedes von Paris Pfeil v. 370. f. Ulyſſes vom Socus mit dem Speere, 434. f. Agamemnon vom Coon, 248. f. Eurypylus von Paris Pfeil, 579. f. Da aber Neſtor ſchon aus der Schlacht ſich entfernt hatte, ehe noch Eurypylus verwundet war; 516. f. ſo frägts ſich, woher Neſtor dieſen Vorfall wuſste. Da nun Eurypylus erſt nachher ins Lager kömmt, (S. v. 808.) ſo konnte Neſtor von ſeiner Verwundung nichts wiſſen. Dieſer Vers ſcheint alſo

alſo unbedachtſam eingeſchoben zu ſeyn; auch haben ihn die Leipziger und Venetianiſche Handſchrift nicht.

662. 663. *τουτον αλλον*, dieſen andern; wofür ein Proſaiſt entweder: *τουτον δ', αλλον εξ αυτων*, oder bloſs *και τουτον δε* geſagt hätte. So III. 226. *τις ὁδε αλλος ανηρ Αχαιος*. — *νεον*, unbeſtimmt von jeder nicht lange vergangenen Zeit, wie nuper: hier, ſo eben: wie VII. 64. und 421. — *ιω απο νευρης* ſc. *ιαλλομενω*, getroffen von einem durch die Sehne fortgeſchnellten Pfeil. S. VIII. 300. Wenn dies *απο νευρης* wegblieb, war der Ausdruck præcis.

665. So leiden die Griechen, und Achill bekümmert ſich nicht um ſie, da er doch durch ſeine Tapferkeit, *εσθλος εων*, ſie ſchützen könnte. Ich kann es, ſo gern ichs wollte, meines Alters wegen nicht.

666. *Αργειων αεκητι*, durchaus gegen der Argiver Willen; indem ſie dagegen ſtreiten. Odyſſ. I. 79. Neptun kann doch nicht allein gegen alle Götter ſtreiten, *αεκητι θεων*, diis nolentibus ſc. vinci; adeoque acriter pugnantibus contra. So nachdruckvoll ſteht unſer: wenn ichs nicht wollte, für: wenn ich dagegen ſtritte. S. oben 556.

667. *επισχερως*, einer auf den andern, *αλλος επ' αλλω*. So XVIII. 68. *επισχερως εισανεβαινον ακτην*. XXIII. 125. Vergl. V. 141.

141. Am richtigſten leitet man es ab von ιτχεω. Daher Heſych. ιςχεϱως. εφεξης, continue, una ſerie.

668. εν μελεσσι γϱαμπτοισι, f. ευγναμπτοις, bey leicht beweglichen Gliedern; wie v. 416. ſehr bedeutend f. εν ἥβῃ, weil das Alter die biegſamen Glieder der Jugend ſteif macht.

669. Die Verbindung: das ſollte nicht geſchehn, hätte ich die Kraft meiner Jugend noch. Dieſe Wendung verliehret dadurch ſehr, daſs der Sänger ſie ſchon VII. 132. f. gebraucht hatte. Aber die ausführliche Erzählung der That, welche die Gröſse ſeiner Jugendkraft darſtellen ſoll, ſcheinet hier um ſo weniger an ihrer Stelle, da Patroclus eben erſt 645. f. dem Neſtor bezeugt hatte, daſs er durchaus eilen müſſe. Wenn alſo auch der Leſer, deſſem raſchen Geiſte alles, was ihm die Entwickelung der Hauptgeſchichte aus den Augen rückt, misfällt, dieſe epiſodiſche Erzählung verkürzt oder gar weggelöſcht wünſchen ſollte; ſo wird er doch geſtehn müſſen, daſs Homer nicht gegen die hiſtoriſche und poetiſche Wahrheit gefehlet habe. Es konnte nicht anders ſeyn, als daſs ein Neſtor nach dem Gedanken: Achill hilft uns nicht, und doch könnte ers; hinzuſetzen muſste: ach, daſs ich noch meine Jugendkraft hätte; ſo bedürften wir des Achills nicht. Das Gefühl, daſs

dafs fein Eifer, der Nation zu helfen, von feiner Kraft zu fchwach unterftützt werde, mufte ihm diefen etwas fchmerzhaften Wunfch auspreffen. Diefer Wunfch erweckte, wie begreiflich, die Erinnerung an eine der Thaten feiner Jugend, und Neftor war, wie jeder weniger cultivirte Menfch, zu eitel, und rechnete zu wenig auf den Glauben anderer, als dafs er eine folche Gefchichte nicht hätte vollftändig erzählen follen, um zu zeigen, dafs fein Wunfch ειϑ' ἡβωοιμι f. keine leere Prahlerey war. — Aber fo ganz ohne Beziehung ift denn doch auch diefe Ausführlichkeit hier nicht. Denn allerdings konnte und mufte diefe Erzählung von dem, was Neftor für feine Landsleute that, und von dem Ruhm, den er dafür erndtete, den Patroclus geneigter machen, Neftors Bitte, fo der Griechen Retter zu feyn, zu erfüllen. Zwar darf ich es nicht wagen, feft zu behaupten, dafs dies Neftors oder Homers Abficht war, da er diefe Anwendung auf den Patroclus felbft nicht macht. Aber fcheinbar ift wenigftens dies, dafs er die Möglichkeit einer folchen Anwendung dunkel empfand, und daher die Abkürzung der Erzählung nicht nothwendig glaubte

βιη εμπεδος ειη, und meine Kraft noch feft, d. i. ungefchwächt wäre. Feft, εμπεδος, fteht der Starke, XVII. 434. feft hält er den Arm, XVI. 520. aber dem Gefchwächten fchwan-

der Natur und dem Sprachgebrauch gemäfs: ἑσεσθαι, sitzen oder liegen werden. Denn man lag auf den Knieen, und ἑδρα ist der eigentliche Ausdruck für diese Handlung. z. B. Sophocl. Oedip. R. v. 3. Odyss. XXII. 379. Damm meynte, dafs Achill aus Bescheidenheit στησεσθαι gesagt habe. Für dies Zeitalter zu fein, und noch insbesondere für den Achill, der zu trotzig war, zu sehr nach der Demüthigung seiner Beleidiger verlangte. Ich vermuthe, dafs στησεσθαι eine verdorbene Leseart sey.

614. ἱπποι με παρηιξαν, sie schossen vor mir vorüber, ταχυτατα παρετρεχον. V. 690. — προσσω μεμαυιαι, vorwärts strebend. So VIII. 413. πη μεματον, wohin denkt, strebt ihr? cf. X. 530.

617-653. Indefs waren Nestor und Machaon bey dem Gezelt angelangt, hätten sich abgekühlt, entkleidet, mit einem Trunk erfrischt, und unterhielten sich, als Patroclus ans Gezelt trat. Nestor führt ihn herein; aber, da Patroclus den Machaon, wie Achill vermuthet hatte, findet, will er gleich zurück.

620. απεψυχοντο ἱδρω (ἱδρωα, ἱδρωτα) χιτωνων, vento siccarunt sibi sudorem vestium. d. i. vestes sudore fluentes. So II. 387. ἱδρωσει τελαμων αμφι στηθεσσι, schwitzen, d. i. triefen vom Schweifs soll der Rieme. Richtig

tig erklären die Grammatiker απεψυχοντο durch εξηραινον ανεμῳ. Denn da ψυχη eigentlich anima, aura bedeutet, so muſs αποψυχειν seyn 1) exhalare. Daher αποψυχειν, exhalare animam. Odyſſ. XXIV. 347. Sophocl. Ajax 1031. 2) αποψυχεσθαι ἱδρωτα, vento ſiccare ſibi ſudorem S. XXI. 561. XXII. 2. und αποψυχεσθαι ἱδρωτα χιτωνος, veſtem ſudore fluentem ſiccare vento.

623. κυκειω (κυκειωα, κυκειωνα) ſc. ποτον, einen eingerührten Trank von κυκειν oder κυκαν, miſcere. Vgl. 637. f. Die Miſchung giebt Homer gleich ſelbſt an. In ſpätern Zeiten war es ein Trank für ganz niedrige Leute. Theophr. Char. IV. 1. & Fiſcher im Index unter κυκεων.

626. εξελον ſc. γερας, ihm voraus wählten zum Ehrenpreiſs. S. XVI. 65. κουρην, ἡν μοι γερας εξειλον ὑιες Αχαιων. — αριστευεσκεν βουλῃ. S. II. 370. 71.

627. επι (ſc. κρανεῳ) κρομμυον, ποτῳ οψον, zum Trunk zu eſſen. Daſs dieſer Gebrauch in den ſpäternZeiten nicht mehr unter den Gebildeteren üblich war, erhellet aus Xenoph. Sympoſ. IV. 7. Aber der geringere Mann ſpeiſete damahls auch blos Zwiebeln oder Knoblauch zum Brod. Ariſtoph. Equites 597.

630. μελι χλωρον, gelbliches Honig: ſo mella flava. Ovid. Met. I. 112. — αλφιτου.

το αλφιτον, war der Römische Puls, gedörrte und zermalmte Gerste, die durch zugeschüttetes Wasser zu einem Brey geworden war. Vgl. Odyss. X. 234. cf. Heyne Opusc. I. 371. Ovid. Metam. XIV. 274. übersetzt es: tosti hordea grani. Hesych. το απο νεας κριθας η σιτου πεφυρμενον αλευρον. — ακτη αλφιτου, fragmen pultis: denn wahrscheinlich liess man diesen Puls trocken werden, und erweichte ihn wieder, wenn er gegessen werden sollte. Da dieses αλφιτον ihnen statt des Brodtes diente; so heisst es μυελον ανδρων. Odyss. II. 290. und weil es Gabe der Gottheit ιερον αλφιτον; S. zu V. 499. und wahrscheinlich daher auch ιερος ακτη Δημητρος. Hesiod. Erga 464.

632. ἡλοις πεπαρμενον, mit goldenen Nagelköpfen beschlagen. Der Pokal war also aus Holz gemacht, wie Theocrits schöner Pokal, und zur Auszierung waren diese Nagelköpfe eingeschlagen: eine diesem Zeitalter gewöhnliche Zierrath. I. 264. — τεσσαρα ουατα, vier Ohren, d. i. vier Henkel. Gewöhnlich waren diese grossen Pokale nur zweyhenklicht; αμφωες. Theocrit. I. 28. Asclepiades beym Athenæus XI. 488. A. Daher einige diese vier Henkel so erklärten: dass etwa in der Mitte des Pokals die beyden andern angebracht waren; wie an den corinthischen Wasserkrügen. Andere dachten sich zwey grosse Henkel, die vom Rande bis zum Fuss des

des Pokals reichten: davon jedes aus zwey Armen bestand, die sich am Fuss vereinigten. Athenæus. l. c. Die erstere Erklärung scheint mir die vorzüglichste: denn jene letztere Struktur der Henkel ist vielleicht zu künstlich. Und, wenn ich nicht irre, so habe ich solche vierhenklichte Gefässe unter den Etruscischen Vasen gesehn.

633. 634. Jedem Henkel waren zwey Tauben zugetheilt, ενεμεθοντο, (von νεμεθω f. νεμω) nicht: weideten zwey Tauben. Wahrscheinlich waren sie darauf geschnitzt und vergoldet. Die beyden πυθμενες fasse ich so, dass ich unter den ersten die Vertiefung des Pokals selbst, unter dem andern, die des Fusses mir denke. S. Athenæus l. c. — ὑπο ησαν f. ὑπησαν.

635. αλλος μεν, ein anderer, als Nestor, einer von denen οἱοι νυν βροτοι εισιν, hätte das nicht vermocht. Fast so sagen wir: ein anderer hätte das nicht gekonnt, f. ich und wer mir gleich ist, kann das nicht. So scheint mir Homer das αλλος dem ἡρως entgegen zu setzen. S. zu I. 272. Die Ellipse αλλος sc. γερων wäre zu hart.

637. γυνη εικυια θεαις, Göttinnen gleich, an Schönheit, κατα καλλος. VIII. 305. Αστιανειρα, δεμας εικυια θεαισι. — κυκησε sc. ποτον οινῳ, miscuit potum vino. — πραμνειῳ. Pramnium generosi vini genus, quod Smyr-

 næo-

naeorum agro nascebatur juxta delubrum matris deorum, etiam Homeri carmine celebratum. Plinius XIV. 4. Andere, wie die Schol. zu Aristoph. Equit. 107. geben ihm einen Berg Pramne, in Thrazien, zum Vaterland. S. d. Ausleger zu Aelian. Var. Hist. XII. 31.

641. πολυκαγκεα διψην, den äusserst brennenden Durst von sich entfernt hatten; von καγχαινειν, durch Hitze dörren. Daher ξυλα καγχανα, brennbares Holz: Odyss. XVIII. 307. ξυλα καγχανα, αυα παλαι, brennbar, da sie längst trocken waren. αφετην διψαν f. das gewöhnlichere επαυσαν το διψος. Aber er sagte auch XIX. 166. λιμος η διψα κιχανει γυια. Aehnliche Redensarten sind pellere, depellere sitim. Die Metapher sitis torret ist bekannt.

643. θυρῃσιν, an der Thür; vom Gezelte uneigentlich f. εν εισοδῳ, am Eingange. Aber Homer überträgt mehrere von den Wohnungen entlehnte Benennungen auf die Gezelte; z. B. μυχος, προδομος. Ilias XXIV. 673. — Vermuthlich hatte Patroclus schon einige Zeit an dem Eingange gestanden, ehe sie ihn bemerkt hatten. Das erforderte vielleicht der Wohlstand. So bleibt auch Minerva an der Thür stehn, bis Telemach sie sieht und herein nöthigt. Odyss. I. 103. und 119. f. S. unten 776.

647

647. ουχ ἑδος sc. εστι μοι, das Setzen ist mir nicht erlaubt; f. ουχ εστι ἑδεος καιρος, zum Sitzen ist keine Zeit. So XXIII. 205. Deutlicher und grammatisch richtiger andere: z. B. Bachylides: ουχ ἑδρας εργον, ουδ' αμβολης. Sophocl. Ajax 811. ουχ ἑδρας ακμη.

648. αιδοιος (γαρ μοι εστι) denn achtbar ist er, (S. zu III. 172.) και νεμεσητος f. νεμεσητικος, und zum Zorn geneigt. νεμεσητος ist, ὁς ενεμεσησε, wer zu zürnen, zu tadeln pflegt. Aber der Form nach müsste es wie φιλητος u. a. eine passive Bedeutung haben, wie es Homer sonst gebraucht. III. 410.

651. Verbinde: νυν ειμι παλιν, αγγελος Αχελῃϊ, επος ερεων. So muss man gleich v. 653. nicht verbinden: οιος δεινος εστι ανηρ, wie wild der Mann sey, ὡς δεινος: sondern: δεινος ανηρ, οιος εστι, du kennst den Character des grossen Mannes, θαυμασιου ανδρος. So ist Minerva, δεινη θεος VI. 380. Apollo IV. 514.

654-802. Was, erwiedert Nestor, bekümmert sich doch Achill um die Verwundeten, er, der seiner Tapferkeit ohngeachtet, uns verderben läst. Ach, dass ich noch meine Jugendkraft hätte, welche ich im Kriege wider Elis zu meiner Landsleute Vortheil zeigte. So denkt Achill nicht, aber er wird's bereuen. Doch du, o Patroclus, müsstest dem Auftrage deines Vaters gemäss, den Achill eines bessern

belehren, oder doch ihn bitten, dafs er dir erlaube, mit feinen Truppen und in feiner Rüftung zu ftreiten. Vielleicht halten dann die Trojaner dich für den Achill, und fliehn: wenigftens werdet ihr mit ungefchwächter Kraft leicht die ermüdeten Trojaner zurücktreiben.

655. 656. ὀλοφύρεται Ἀχαιοὺς, ὅσοι — f. τούτους μόνον Ἀχαιῶν, ὅσοι. — ὀλοφύρεσθαι, gleichfam ὅλως φύρεσθαι θυμῷ, totum turbari mente, ganz beftürzt feyn. Neftor fafst Achills Benehmen falfch, aus Gutmüthigkeit verleitet. Denn Achill liefs aus fchadenfroher Neugierde fragen. S. 607. f. Uebrigens conftruiret man ὀλοφύρεσθαι (κατα?) τινα und τινος, d. i. ὑπό τινος oder περί τινος. XVI. 17. VIII. 202. — οὐδέ τι οἶδε, neque omnino fentit, und fühlt es fogar nicht; wills nicht wiffen.

658. βεβλημένοι fc. ἰοῖς, οὐταμένοι fc. ἔγχεσι, von Pfeilen getroffen, von Speeren durchbohrt; Diomedes von Paris Pfeil v. 370. f. Ulyffes vom Socus mit dem Speere, 434. f. Agamemnon vom Coon, 248. f. Eurypylus von Paris Pfeil, 579. f. Da aber Neftor fchon aus der Schlacht fich entfernt hatte, ehe noch Eurypylus verwundet war; 516. f. fo frägts fich, woher Neftor diefen Vorfall wufste. Da nun Eurypylus erft nachher ins Lager kömmt, (S. v. 808.) fo konnte Neftor von feiner Verwundung nichts wiffen. Diefer Vers fcheint

alfo

alſo unbedachtſam eingeſchoben zu ſeyn; auch haben ihn die Leipziger und Venetianiſche Handſchrift nicht.

662. 663. τουτον αλλον, dieſen andern; wofür ein Proſaiſt entweder: τουτον δ', αλλον εξ αυτων, oder bloſs και τουτον δε geſagt hätte. So III. 226. τις ὁδε αλλος ανηρ Αχαιος. — νεον, unbeſtimmt von jeder nicht lange vergangenen Zeit, wie nuper: hier, ſo eben: wie VII. 64. und 421. — ιῳ απο νευρης ſc. ιαλλομενω, getroffen von einem durch die Sehne fortgeſchnellten Pfeil. S. VIII. 300. Wenn dies απο νευρης wegblieb, war der Ausdruck præcis.

665. So leiden die Griechen, und Achill bekümmert ſich nicht um ſie, da er doch durch ſeine Tapferkeit, εσθλος εων, ſie ſchützen könnte. Ich kann es, ſo gern ichs wollte, meines Alters wegen nicht.

666. Αργειων αεκητι, durchaus gegen der Argiver Willen; indem ſie dagegen ſtreiten. Odyſſ. I. 79. Neptun kann doch nicht allein gegen alle Götter ſtreiten, αεκητι θεων, diis nolentibus ſc. vinci; adeoque acriter pugnantibus contra. So nachdruckvoll ſteht unſer: wenn ichs nicht wollte, für: wenn ich dagegen ſtritte. S. oben 556.

667. επισχερως, einer auf den andern, αλλος επ' αλλῳ. So XVIII. 68. επισχερως εισανεβαινον ακτην. XXIII. 125. Vergl. V. 141.

141. Am richtigsten leitet man es ab von ιτχεω. Daher Hesych. ιϛχεϱως. εφεξης, continue, una serie.

668. εν μελεσσι γϱαμπτοισι, f. ευγναμπτοις, bey leicht beweglichen Gliedern; wie v. 416. sehr bedeutend f. εν ἡβη, weil das Alter die biegsamen Glieder der Jugend steif macht.

669. Die Verbindung: das sollte nicht geschehn, hätte ich die Kraft meiner Jugend noch. Diese Wendung verliehret dadurch sehr, dass der Sänger sie schon VII. 132. f. gebraucht hatte. Aber die ausführliche Erzählung der That, welche die Grösse seiner Jugendkraft darstellen soll, scheinet hier um so weniger an ihrer Stelle, da Patroclus eben erst 645. f. dem Nestor bezeugt hatte, dass er durchaus eilen müsse. Wenn also auch der Leser, dessem raschen Geiste alles, was ihm die Entwickelung der Hauptgeschichte aus den Augen rückt, misfällt, diese episodische Erzählung verkürzt oder gar weggelöscht wünschen sollte; so wird er doch gestehn müssen, dass Homer nicht gegen die historische und poetische Wahrheit gefehlet habe. Es konnte nicht anders seyn, als dass ein Nestor nach dem Gedanken: Achill hilft uns nicht, und doch könnte ers; hinzusetzen musste: ach, dass ich noch meine Jugendkraft hätte; so bedürften wir des Achills nicht. Das Gefühl, dass

daſs ſein Eifer, der Nation zu helfen, von ſeiner Kraft zu ſchwach unterſtützt werde, muſte ihm dieſen etwas ſchmerzhaften Wunſch auspreſſen. Dieſer Wunſch erweckte, wie begreiflich, die Erinnerung an eine der Thaten ſeiner Jugend, und Neſtor war, wie jeder weniger cultivirte Menſch, zu eitel, und rechnete zu wenig auf den Glauben anderer, als daſs er eine ſolche Geſchichte nicht hätte vollſtändig erzählen ſollen, um zu zeigen, daſs ſein Wunſch ειθ' ἡβωοιμι f. keine leere Prahlerey war. — Aber ſo ganz ohne Beziehung iſt denn doch auch dieſe Ausführlichkeit hier nicht. Denn allerdings konnte und muſte dieſe Erzählung von dem, was Neſtor für ſeine Landsleute that, und von dem Ruhm, den er dafür erndtete, den Patroclus geneigter machen, Neſtors Bitte, ſo der Griechen Retter zu ſeyn, zu erfüllen. Zwar darf ich es nicht wagen, feſt zu behaupten, daſs dies Neſtors oder Homers Abſicht war, da er dieſe Anwendung auf den Patroclus ſelbſt nicht macht. Aber ſcheinbar iſt wenigſtens dies, daſs er die Möglichkeit einer ſolchen Anwendung dunkel empfand, und daher die Abkürzung der Erzählung nicht nothwendig glaubte

βιη εμπεδος ειη, und meine Kraft noch feſt, d. i. ungeſchwächt wäre. Feſt, εμπεδος, ſteht der Starke, XVII. 434. feſt hält er den Arm, XVI. 520. aber dem Geſchwächten ſchwan-

ſchwanken Arm und Kniee; ουκ εμπεδον μενουσι. Vgl. zu VI. 342. und beſonders XXIII. 627.

671. αμφι βοηλασιην, über den Raub des Rindviehs. In jenem Zeitalter raubte der Stärkere, ohne Schande, dem Nachbar ſeine Heerden. S. I. 154. und Odyſſ. XI. 286. f. — Die Pylier, welche in dem Kriege mit dem Hercules viele Menſchen und beſonders ihre tapferſten Krieger verlohren hatten, waren nun den Beleidigungen der Epeer ausgeſetzt, S. v. 688. f. die ihnen Rinderheerden genommen, ja ſogar Rennpferde zurückbehalten hatten. Dies zu rächen, hatte Neſtor Itymoneus Heerden überfallen und ihn ſelbſt erſchlagen, wodurch ein Krieg zwiſchen beyden Völkern entſtand. S. v. 706.

673. ρυσια ελαυνομενος, indem ich ihnen Pfänder wegtrieb; ſ. das eigentliche: βους ελαυνομενος ερυσιαζων. Nämlich τα ρυσια, von ρυειν, trahere, vi adducere, nannte man alles, was man dem, der uns beleidigte, nahm, um ihn zur Genugthuung zu zwingen, und ρυσιαζειν, gleicht alſo unſerm: pfänden: nur das dies bey uns von der Obrigkeit geſchieht. Weſſeling zum Diodor. II. p. 584. — ὁ δε ſ. ὁ γαρ.

676-680. ηλιθα, eine veraltete Partikel ſ. μαλα. Odyſſ. XIV. 255. — πωεα οιων, Heerden der Schaafe: So III. 198. οιων μεγα πωϋ

πωϋ. — συων συβοσια, ein ähnlicher Pleonasmus ist βοων επιβουκολος ανηρ. Odyss. III. 425. αιπολος αιγων. XVII. 369. — πλατεα, breite, d. i. grosse; wie lata agmina f. magna, quoniam late vagantur. II. 474. πλατυς Ελλησποντος. VII. 86. — Θηλειας f. S. zu X. 216.

684. λιγαινον, sprachen mit heller Stimme, f. εκηρυσσον λιγεως; aber eigentlich, weil die Herolde ihrer hellen, durchdringlichen Stimme halber λιγυφθογγοι heissen, II. 50.

685-687. (δειν) τους (τουτους) ιμεν. — Ηλιδι διη im göttlichen Elis, wie II. 615. u. ö. wegen seiner treflichen Naturproducte; besonders wohl seiner schönen Wiesen und Rosse wegen. Daher Ηλις ἱπποβοτος. Odyss. XXI. 347. Diese waren so berühmt, dass man von andern Orten her die Pferde auf diese Weiden sandte. Odyss. IV. 635. So Κιλλα ζαθεη. I. 58. — Επειοι, der ältere Nahme der Nation, vom Epeus; die nachher vom Enkel des Endymions, Eleus, Ηλειοι genannt wurden. Pausan. V. p. 376.

690. ετεων προτερων, h. e. δια f. επι, in den vorhergehenden Jahren: sehr unbestimmt: da es noch zu Nestors und Augeas Zeit geschehn war, V. 636. επι προτερων ανθρωπων.

691. Diesen Zug gegen die Pylier unternahm Hercules nach der Eroberung von Elis. Apollodor. II. 7. 3. Die Ursachen desselben geben die Grammatiker verschiedentlich an.

693-95. ταυτα h. e. δια ταυτα; wie hoc f. ob hoc, eine sehr übliche Ellipse, so wie die von συν bey ἵπποις v. 698. — εξελετο vorabnahm er sich II. 227. εξαιρετοι γυναικες, ἁς σοι πρωτιστῳ διδομεν. IX. 331.

699. ελθοντες μετα αεθλα, sie kamen zum Kampfpreise, d. i. ihn zu gewinnen, für das üblichere: επ' αθλα. So beym Theocrit. XIII. 16. επλει μετα κωας Ιασων, ad vellus petendum. Eigentlicher Pindar Olymp. IV. 36. νικων — μετα στεφανον ιων, indem er als Sieger zur Königin gieng, den Siegeskranz zu empfangen. — περι τριποδος. Nach der Sage hatte schon Hercules die olympischen Spiele eingeführt, Pindar. Olymp. III. 33. aber erst nach dem Tode des Augeas. Apollod. II. 7. 3. Daher und weil der Siegerpreiss ein Kranz von Oelzweigen war: so können hier die bekannten olympischen Spiele noch nicht gemeynt seyn. Wahrscheinlich waren es also temporelle Leichenspiele; wie Achilles beym Grabe des Patroclus anstellte: oder die am Grabe des Oedipus. Ilias XXIII. 679. Und Nestor selbst kämpfte um den Preiss bey den Leichenspielen des Amaryncеus, des Königs der Epeer. das. 630. τριποδος. Auch Achill setzte ei-

einen solchen τριπους zum Kampfpreis aus. Ilias XXIII. 702.

701. ακαχημενος ἱππων, nicht ἑνεκα sondern ὑπο muss ergänzt werden: tristitia adfectus equis, für: betrübt um seine Pferde. Aber so muss man die Construction des Genitivs erklären; so κηδεισθαι ὑπο τινος u. a.

702. των επεων κεχολωμενος, über diese Reden zürnend. Sehr incorrect, weil er dieser Reden gar nicht erwähnet hat. Aber wahrscheinlich meynt Homer die κρατερα και αεικη επη, die harten, schimpflichen Reden, mit denen er den Wagenführer entliess. Vgl. I. 25. — Nach dem Pherecydes behielt er diese Pferde, weil sie den Sieg gewonnen und ihren Werth gezeigt hatten. S. d. Schol.

704. Verbinde: δαιτρευειν ες δημον f. τῳ δημῳ. Aber so werden diese Verba öfterer construiret. Plaut. Aulular. I. 2. 30. nummos dividere in viros f. viris. — ατεμβομενος ισης sc. μοιρας. Im Activo ist ατεμβειν, das man von ἡ ατη ableitet, kränken, schaden durch berauben oder vorenthalten. Odyss. II. 90. Es sind vier Jahre, εξ οὑ ατεμβει θυμον Αχαιων Πηνελοπη. (fraudat spe) παντας γαρ ελπει. Daher passive ατεμβεσθαι τινος, f. στερισκεσθαι τινος, aber mit der Nebenidee: etwas nicht erhalten, warauf man fest gehofft hatte. Vergl. Odyss. IX. 42. 549. Ilias XXIII. 834. — κιοι ατεμβομενος f. αποκιοι, æqua parte fraudatus abiret, f. ατεμ-

βομενος ειη. So wird ἡκω, ερχεσθαι oft für ειναι, aber der Phantasie gefallender, gesetzt. Ilias XXIII. 737. αεθλα ανελοντες ερχεσθε, f. ανελετε. Sophocl. Oedip. Tyr. 1535. θεοις εχθιστος ἡκω f. ειμι. Aeneis. V. 305. nemo ex hoc numero mihi non donatus abibit f. erit. — ισης, nicht der Zahl, sondern dem Verhältniss nach, erhielt jeder gleiche Theile: je nachdem sie durch die Epeer mehr oder minder verlohren hatten.

708. Μολιονε f. das grammatisch richtigere Μολιωνε. Dies sind Eleatus und Eurytus, die Söhne des Actor oder Neptunus, v. 749. 50. II. 621. XXIII. 638. — Also ist Μολιων ein von der Mutter gebildeter Stammnahme, wie Phillyrides, der Sohn der Philyra, d. i. Chiron. Heyne zu Apollodor. p. 451. Hercules erlegte sie späterhin. Pherecydes beym Schol.

710. πολις Θρυοεσσα f. πολις Θρυος. S. II. 592. Ihren Nahmen hatte sie nach dem Stephanus απο των θρυων, von den Binsen, die dort wuchsen. Sie lag auf einem Hügel fern vom Pylus, τηλου, und am Alpheus, über den hier eine Färthe war: πορος Αλφειου, und war die Gränzstadt, νειατη Πυλου. S. zu IX. 153. Herr Schœnemann glaubte, dass diese Stelle mit V. 545. streite, weil nach dieser der Alpheus durch das Land der Pylier fliesset, so dass sich dies noch über den Alpheus hin-

hinaus erstreckt haben müsse. Doch mich dünkt, daſs man ohne alle Unwahrscheinlichkeit annehmen dürfe, Thryos sey in dieser Gegend die Gränzstadt gewesen, wenn gleich in andern Gegenden die Gränzen über den Alpheus hinausgiengen.

713. *μετεκιαθον πεδιον παν*, als sie die ganze Ebene erreicht, d. i. erfüllt hatten: *κατειχον παν πεδιον*. — Verbinde Αθηνη δη ηλθε αγγελος (κελευουσα) αγειρειν λαον κατα Πυλον. Eine ähnliche Dichtung mit II. 786. wo man die Nachricht von dem Anrücken der Griechen der Iris beylegte. Hier wählte man die Minerva zur Urheberinn dieser glücklichen Nachricht, weil sie den weisen und muthvollen Nestor vorzüglich liebte.

720. *ὡς αγε νεικος Αθηνη*, so leitete Minerva den Kampf: nämlich: *ὡστε εμε δυνασθαι μεταπρεπειν, καιπερ πεζον οντα, και νεον*. Eigentlich sagte er *αγει*, wie II. 834. *τον Μοιραι ηγον* und *Ζευς αγει νοον*. Odyss. XVIII. 136.

722. *μεινάμεν*. Am Abend lagerten sich hier die *ἱππεις*, weil die Fuſsvölker da am andern Tage eintreffen sollten. Als diese sich mit ihnen vereinigt hatten: so rückten sie vor bis an den Minyeus. — *ὁθι εμειναμεν ηω*, ist also s. *ὁθι εστρατοπεδευσαμεθα*; aber mit dem Nebenbegrif, voll Streitlust den Morgen erwartend. S. VIII. 561. IX. 240. 658. —

 επερ-

επερρεν, es strömte das Fufsvolk herbey f. επηλθε, zur Bezeichnung der Menge. cf. II. 465.

725. ἱερον ῥοον, zum heiligen Strom, wegen des Flufsgottes. S. v. 727. Theocrit. VII. 136. ἱερον ὑδωρ Νυμφαν. Euripid. Medea 410. ποταμων ἱερων πηγαι.

728. βουν αγελαιην, d. i. εξ αγελης, folglich αδαμαστον; ein Rind von der Heerde, das alſo noch zu keiner Arbeit gebraucht war, wie man ſie zu opfern pflegte. Odyſſ. XVII. 181. cf. X. 292.

729. εν τελεεσσι, d. i. εν ταξεσι, Schaarenweiſe. X. 56. 470., damit ſie ſtets zur Vertheidigung bereit wären.

740. τοσα, ὁσα &c. f. παντα φυτα, οἷς φαρμακα τευχουσι, wie Odyſſ. IV. 230. Αιγυπτια γη φερει πλειστα φαρμακα. An Zaubertränke darf man gerade nicht denken: denn jedes Decoct iſt φαρμακον. Doch pflegte man damit, wenn ſie als Arzney gebraucht wurden, magiſche oder ſympathetiſche Gebräuche zu verbinden. — Meiſtens iſt unter allen Völkern das Frauenzimmer im Beſitz ſolcher Wundertränke, weil ihre mehr reizbare Phantaſie und ihre Beſchäftigung ſie dazu vorzüglich begünſtigt; nächſt ihnen, aus gleichen Gründen, die Prieſter. So konnte die Aegypterin Polydamna viele Wundertränke bereiten. Odyſſ. IV. 227. Circe, Medea, u. f.

Auch

Auch in den mittlern Zeiten war dies noch der Geschmack der Damen, die daher meistens auch die Wunden der Ritter besorgten. S. Cürne vom Ritterwesen, Th. I. p. 13. und 189.

746-749. ενοϱουσα sc. Επειοις, ich stürzte unter die Epeer, gleich einem Hagelwetter. cf. oben zu 405. — οδαξ. S. zu II. 418. — Ακτοϱ. S. zu v. 708. Auch hier nennt er die beyden Männer Söhne des Actor und doch gleich darauf Söhne des Neptunus. So hiess II. 745. Leontes, οζος Αϱηος, und doch υίος Κοϱωνου. Man erkläre es so; Actor war ihr Vater: aber Männer von solcher Kraft, als diese beyden Actoriden, konnte kein Sterblicher gezeugt haben; Sie mussten Söhne des Neptuns seyn, (S. die Einl. p. 170. u. bes. Ilias XVI. 175. f.) den man meistens zum Vater derer machte, welche übermenschliche Kraft mit Wildheit vereinigten.

750. Vergl. zu V. 23. u. a. O.

753. δι' ασπιδεος πεδιου, durch das schildähnliche, d. i. runde und grosse Gefilde. Aber dieser Sprachgebrauch lässt sich weder durch ähnliche Stellen, noch auch durch Analogie vertheidigen. Richtiger las Aristarchus δια σπιδεος, weil Aeschylus und Antimachus, σπιδιον und σπιδοθεν für μακϱον und μακϱοθεν gebraucht hatten. S. Etymolog. p. 271.

757. ενθα Κολωνη κεκληται, wo es die Anhöhe heisst; vermuthlich Αλησίον κεκλη-

 ται

ται κολωνη. Also muss es ein Hügel gewesen seyn, der nahe bey Alesium lag; κολωνη Αλησιου. Die wahre Lage aller vorhin genannten Oerter konnte schon Strabo nicht mehr genau bestimmen. Strabo VIII. p. 525. — Αθηνη απετραπε λαον, Minerva machte, dass sie sich wandten, zurückgiengen, oder απετραπε απο της διωξεως. Wahrscheinlich rieth die Klugheit, dass sie den Feind nicht weiter verfolgten; aber eben daher eignete man es der Minerva zu. S. zu X. 505.

758. κτεινας πυματον ανδρα ελιπον sc. αυτους, hier tödtete ich den letzten Mann, und liess sie, d. i. επαυσαμην διωκων αυτους, oder απωχομην, gieng ich zurück. XVI. 136. Τρωας λειπει, εις ἡμας δ' εισι. Falsch andere: ελιπον τον ανδρα, ich liess den Todten da liegen; denn er hatte ja auch die andern nicht mitgeschleppt.

760. παντες ευχετοωντο Διϊ εκ θεων, εξ ανδρων, Νεστορι, alle beteten vor allen Göttern zum Zeus, und dankten vor allen Menschen dem Nestor. Da man nur zur Gottheit betet, ευχεται; so hätte er sagen sollen: χαριν δ' ειχον Νεστορι. Indess konnte sich Homer jenen Ausdruck: ευχετοωντο Νεστορι, eher erlauben, da man einen solchen Erretter wirklich θεον ὡς zu ehren pflegte. IX. 599. — Νεστορι, sehr bedeutend f. εμοι. S. VII. 75.

761.

761. ὡς εον, (h. e. ην, vom alten εω, das imperf. ohne augment.) ει ποτ' εην γε, so war ich unter den Männern, als ich noch darunter war. Odyss. XV. 267. sagt Telemach: πατηρ μοι εστι Οδυσσευς, ει ποτ' εην. νυν δ' ηδη απεφθιτο λυγρω ολεθρω, mein Vater war Ulyss: da ers noch war: denn jetzt ist er todt S. zu III. 180.

762. Sinn und Verbindung: so war ich d. h. so liess ich einst andere die Früchte meiner Tapferkeit geniessen: aber Achill will die Vortheile derselben für sich allein behalten. — XVII. 25. ουχ ἡς ἡβης απονητο, genoss die Vortheile der Jugend nicht.

764. ὡδε επετελλεν; dir diesen Auftrag gegeben. Aber dieser Auftrag folgt erst 785. weil er den Gedanken: dies habe ich selbst gehört, einschiebt, und mit zweckloser Weitläuftigkeit ausdehnt.

773. 'αυλης εν χορτω, im Grase des Vorhofes. Die Vorhöfe mussten mit Gras bewachsen seyn, da man noch kein Steinpflaster kannte. Absichtlich gebraucht er den Ausdruck, um den Platz des Vorhofes, wo sie opferten, genauer zu bestimmen; also an der Seite des Hofes. Diese Bestimmtheit macht den Ausdruck poetischer, als das εν αυλη.

775 - 776. σφωϊ αμφεπετον κρεα. — εν προθυροισι. sc. της αυλης, oder, wie er sich

selbst erkläret, εν προθυροις, ουδου επ' αυλειου. Odyss. I. 104. Denn da bleibt Minerva auch an dem Eingange des Hofes, της αυλης, stehn, weil die Freyer εν αυλῃ sassen. Der Hof war nämlich mit einem Zaun umgeben; den Platz dicht an der Thür dieses Zauns nennt er hier τα προθυρα, XVIII. 496. Sonst ist το προθυρον der Platz der αιθουσα, vor dem Eingange in den προδομος. S. p. 67. Hier pflegten Fremde so lange zu verweilen, bis man sie hereinholte. Odyss. IV. 20. oben 643. — ταφων, erstaunend, dass sie, die vielleicht schon lange da gestanden haben möchten, noch nicht näher geführet waren; welches man für sehr tadelnswürdig hielt. S. Odyss. IV. 31. f. Vgl. IX. 193. f.

780. ηρχον μυθου, begann ich zuerst das Gespräch; wie αρχε πολεμοιο VII. 232. und ηρχε αγορευειν, I. 571. — Dass sie erst nach dem Essen ihren Antrag thun, ist alte Sitte. IX. 222. u. ö.

785. Die genaue Verbindung ist: γενεῃ και βιῃ όγε ὑπερτερος, συ δε πρεσβυτερος, an Adel (denn er war der Thetis Sohn, und stammte von väterlicher Seite vom Jupiter ab,) und Kraft ist er dir überlegen; du aber an Erfahrung; einer Folge deines höhern Alters: daher leite ihn. Vgl. IX. 54-60.

793. ει αλεειvε θεοπροπιην, sucht er der Erfüllung eines Orakels, dass eine nahe Ge-

Gefahr ihm verkündigt, zu entgehn; wie αλεεινειν κηρα III. 32. — παρα Ζηνος, denn nur Jupiter weiſs die Zukunft, da er alles nach ſeinem Willen ordnet.

796. εικεν τι φοως γενηαι, ob du nicht etwa das Licht, die Freude der Danaer würdeſt. S. zu VI. 6. VIII. 282. Odyſſ. XVI. 23. Τηλεμαχε, γλυκερον φαος, o meine ſüſse Luſt.

798. τω d. i. τουτω, dieſem, ού τα όπλα ειδουσι, ού όπλα συ φερεις. Deutlicher würde er οἱ, ihm geſagt haben.

800. τειρομενοι ſc. ὑπο Τρωων, attriti a Trojanis, die jetzt von den Trojanern aufgerieben werden. IV. 315. σε γηρας τειρει. VI. 255. Αχαιοι μαρναμενοι τειρουσι σε. — ολιγη τε (h. e. και vel,) αναπνευσις ſc. ειη, und auch nur eine kurze Erhohlung ihnen werde. Ohne den Zuſatz von ολιγη und τε, das hier für γε ſteht, würde es Tautologie ſeyn, da er eben αναπνευσωσι geſagt hatte. So aber iſt es Einſchränkung des zu unbeſtimmten und zu viel umfaſſenden Wunſches.

803-847. Durch dieſe Bitten zum Entſchluſs beſtimmt, den Griechen zu helfen, eilt Patroclus fort, und begegnet beym Gezelt des Ulyſſes dem verwundeten Eurypulus, den er, auf ſeine Bitte, zu ſeinem Gezelt führet, und ſeine Wunden verbindet.

806. αγορη και θεμις, Markt und Gericht: denn auf der αγορα wurde das Gericht gehalten. XVIII. 497. Alſo ſteht θεμις, das Recht f. das Gericht oder den Verſammlungsplatz der Richter; wie jus und judicium. — Ulyſſes Gezelt ſtand in der Mitte des Lagers. (oben v. 5. 6.) daher hier die αγορα oder die Altäre waren. Aber befremdend iſt es, daſs beydes nicht vor dem Gezelt des Agamemnons war, und daſs dies ſelbſt nicht in der Mitte lag.

810. νοτιος ιδρως, Schweiſstropfen. Denn ἡ νοτια war oben VIII. 307. der Regen; folglich ſcheint ιδρως νοτιος ein Schweiſs, der in Tropfen auf der Haut ſteht, und tropfenweiſe herabläuft. — κατ᾽ ωμων, beſtimmt, weil beyde Theile vom Helm und Panzer am ſtärkſten gedrückt werden. Vgl. zu X. 573.

812 αἱμα κελαρυζε, d. i. συν κελαδω ερρεε, ſtürzte rauſchend hervor. XXI. 260. Der Bach, der über Kieſel läuft, und abſchüſſig flieſst, ωκα κατειβομενον κελαρυζει. Die Metapher überſchreitet faſt die Gränzen der Wahrheit. — νοος εμπεδος ην, noch hatte er das Bewuſstſeyn, d. i. ουκ ελειψε αυτον ὁ νους f. ἡ ψυχη; ohnmächtig war er noch nicht.

816. ὡς εμελλετε ασειν f. οὑτως ασετε κυνας, ſo ſolltet ihr alſo die Hunde ſättigen. S. oben 354. Mir ſcheint in dem μελλω derſelbe Begrif zu liegen, den in ſolcher Verbindung

dung unser sollen hat: nämlich es sey der Wille des Schicksals, sey so unabänderlich bestimmt. Vgl. II. 36. 116. οὑτῶ που μελλει Διϊ φιλον ειναι. — τηλε φιλων, και πατριδος αιης, ach fern von den Freunden und der väterlichen Erde: und doch ists so süss, in den Armen der Freunde zu sterben, und im Schooss des Vaterlandes zu ruhn. Vergl. Tibull. I. 3. 1. f.

817. αργητι δημῳ, mit dem weissen Fette. Dies allerdings poetische Beywort, denn es verstärkt die Vorstellung der Phantasie sehr, hat für uns zu wenig Interesse. Vergl. zu X. 577.

822. ουκετι αλκαρ Αχαιῶν εσσεται, kein Schutz wird fürder den Achäern seyn, für ουκετι τις εσεται αλκαρ, wie er. V. 644. gesagt hatte.

824. οἱ μεν παντες, ὁσοι — sie alle, welche — ist eine lebhaftere Wendung f. οἱ, (οὑτοι) ὁσοι αριστοι, παντες κεινται.

831. Chiron war auch in der Heilkunde geschickt, so dass selbst Aesculap sein Schüler war. IV. 219. Diese Kunst, seine Geschicklichkeit in der Jagd und in der Musik waren so beneidenswerthe Vorzüge, dass man ihn für den Liebling der Gottheit, und für den Grund dieser Liebe die Gerechtigkeit hielt, die ihn vor seinen Zeitgenossen auszeichnete. Xenoph. de

de venat. I. 1. εδοσαν και ετιμησαν θεοι Χειρωνα δια την δικαιοτητα. cf. Orphei Argonaut. 371. f. Denn die übrigen Centauren waren wilde Frevler, θηρες, I. 267. wie sie sich auch auf der Hochzeit des Pirithous zeigten.

832. ιητροι — τον — ὁ, als nominat. f. των ιατρων τον, oder ιητροι μεν εισι Π. κ. Μ. αλλα τον μεν.

837. πως εοι ταδε εργα; unser: wie stehn nun die Sachen? Der Lateiner: quomodo res se habent mihi? Plaut. Aulul. I. 1. 5. d. i. was muss ich nach den Umständen thun? (zuweilen auch: erwarten?) Vgl. oben 404.

Wie sehr gefällt nicht dieser Diensteifer des guten Patroclus, der, um dem Freunde zu dienen, den Zorn seines Gebieters nicht achtet. S. v. 652. Aber diese Aeusserung seines Characters steht hier sehr schön. Denn durch sie gewinnt er unsere Liebe, und dadurch hat alles, was er zunächst thut oder leidet, für uns ein grösseres Interesse.

841. 842. ὑπο στερνοιο λαβων, ihn unter der Brust fassend, d. i. er legte ihm den Arm um den Rücken, so dass die Hand unter der Brust zu liegen kam. ὑπεχευε, fundebat f. ὑπεστρωννυε, (wie fusus per herbam f. stratus,) weil es den Nebenbegrif der Weichheit und Biegsamkeit, mit der eine Decke fällt, enthält. — βοειας sc. βυρσας.

844. *βελος περιπευκες* d. i. *εχεπευκες*. S. zu I. 51. und dies f. *μαλα πικρον βελος*, den sehr bittern Pfeil.

Noch müssen wir die Frage beantworten, in welchem Verhältniss die letztere Hälfte dieses Gesangs (von v. 596. an) zum Ganzen stehe? Als Nestor den Machaon ins Lager führt, glaubt Achill zwar, dass es dieser Held sey: sendet aber zu mehrerer Gewissheit den Patroclus ab, der bey dieser Veranlassung vom Nestor gebeten wird, dass er den Achill selbst zum Kampf bewegen, oder in der Rüstung dieses Helden selbst für die Griechen streiten möchte. Anfangs könnte man durch die weitläuftige Erzählung des Nestors von seiner Jugendthat zu sehr abwärts geleitet, den Zusammenhang mit dem Ganzen, der doch wirklich da ist, vermissen. Aber der Vorfall, dass Achill den Patroclus absendet, hat den Erfolg, dass dieser den Gedanken erhellt, er könne, wenn Achill durchaus selbst nicht wolle, mit seines Königes Waffen für die Griechen fechten. Dieser Gedanke reift zur That, und zwar in dem Augenblicke, da schon die griechische Flotte angezündet wird, und mit solchem Erfolge, dass die siegreichen Trojaner weichen. S. Ges. XVI. So scheint nun mit einem male die Rache des Achills vereitelt. Denn ohne ihn, wenn gleich durch seine Krieger, werden die Grie-

chen

chen gerettet. Aber bald verſchwindet dieſer Schein der Hülfe wieder; Patroclus fällt und Hector treibt die Griechen von neuem in die Flucht. So war nun auch die letzte Stütze der Nation, auſſer dem Achill, gefallen, und allen muſste es einleuchten, daſs nur dieſer ſie retten könne, und ſo war Achills Rache völlig; völlig gerechtfertigt ſeine Ehre, ſo daſs ſelbſt Jupiter (XX. im Anfg.) es erklärt. In ſo fern nun Patroclus Sendung zum Neſtor als die erſte Veranlaſſung hievon anzuſehn iſt: ſo kann ſie durchaus nicht als Epiſode betrachtet werden, ſondern hängt mit dem Ganzen genau zuſammen.

Er-

Erklärende Anmerkungen
zum
Zwölften Gesange.

1 - 116. Indess hatten sich die Griechen ganz in ihr Lager zurückgezogen, welches sie nicht schützen konnte, da es gegen der Götter Willen befestiget war. Auch wollte Hector schon durch den Graben setzen; nur wagten die Rosse sich nicht hinab. Daher, und damit der Rückzug gesichert bliebe, rieth Polydamas, zu Fuss durch den Graben ins Lager zu dringen. Dieser Rath wurde sogleich befolgt, und, in fünf Haufen getheilt, drangen sie ein.

4. Verbinde: *ουδ' εμελλε ταφρος Δαναων σχησειν* sc. *τους Τρωας*, d. i. aber die Götter wollten nicht, (s. zu XI. 816.) dass der Graben der Danaer die Trojaner abhalten solle; denn er war gegen ihren Willen erbauet. v. 8. vergl. mit VII. 447. f. — *ὑπερθεν* sc. *του ταφρου*, oberhalb dem Graben, f. *επι ταφρῳ*.

5 - 10. &c. für das correctere: *ἁ* (sc. *τειχος και ταφρον*) *εποιησαντο ὑπερ νεων, ου*

δου-

δοντες ἑκατομβας. — Ueber den Grundſatz, daſs Mauer und Graben ſie nicht ſchützen konnte, da ſie ohne Opfer gebauet waren, S. zu VII. 450.

10. f. Der Gedanke: erſt nach Trojas Zerſtörung, iſt dichteriſch, durch einzelne und intereſſante oder lebhafte Züge dargeſtellt, aber faſt mit mehreren, als erforderlich zu ſeyn ſcheinen.

18. αμαλδυναι τειχος. S. zu VII. 463. — μενος ποταμων, der Flüſſe Macht, iſt hier nicht: die ſtarken Flüſſe: ſondern der Ströme Menge; wie VI. 132. μενος πυρος. Virgil. Georg. I. 322. agmen aquarum.

22. βοαγρια, d. i. ασπιδες. Heſych. Apollon. und andere. cf. Odyſſ. XVI. 296. Nämlich nach der Analogie muſs es ſeyn: το εκ βοος αγρευομενον, quod quis ex bove cepit, alſo bovis exuviæ. Denn ſo iſt μοιχαγρια, pretium, quod a moecho quis cepit. Odyſſ. VIII. 322. ζωαγρια, quod pro vita ſervata ab alio ceperis. Odyſſ. VIII. 462. Ilias XVIII. 407. ανδραγρια, exuviæ militis, Ilias XIV. 509. Nun trug man die exuviæ ferarum und folglich auch der wilden Ochſen, Anfangs ſtatt des Schildes, wie Zeus die αιγις, Hercules die Löwenhaut, Ancæus eine Bärenhaut. Apollon. Rhod. II. 120. Dieſe Haut hieſs alſo Anfangs βοαγριον, bovis exuviæ. Nachher, da man die Schilde einführte, dieſe aber mit

Rinds-

Rindsfellen überzogen hatte, übertrug man den Namen der Haut auf die Schilder.

23. γενος ἡμιθεων ανδρων d. i. ἡρωας. S. Th. I. p. 11. — ὁθι, wo, d. i. am Simois; denn an diesem lag das Schlachtfeld. S. Th. I. p. 302.

25 - 27. στοματα, die Ausgänge der Ströme; fecit, ut in unum confluerent: daher nennet er nun diese vereinigten Ströme v. 25. ροον. — θειη τειχεα ἁλιπλοα, d. i. πλειν εν ἁλι, daſs die Mauern im Meere schwimmen möchten, ſtärker, als επικλυζοι τειχεα, ut mœnia inundaret, oder εις ἁλα βαλλοι.

29 - 34. φιτροι, Baumſtämme. S. XXIII. 123. ὑλοτομοι φιτρους φεροντες. — εποιησεν (τα τειχεα) παρ Ελλησποντον (οντα) λεια, planirte die dem Meere nahe Mauern. — αγαρροον, d. i. αγαν ρεουσαν, wie II. 845. den ſchnellſtrömenden. Tournefort Reiſen nach der Levante, II. p. 227. das Waſſer des Propontiſchen Meeres, welches durch dieſen Canal (den Heleſpont) flieſst, bekömmt hier einen viel ſchnelleren Lauf. Wenn der Nordwind wehet, ſo darf es kein Schiff wagen, in denſelben hineinzufahren. Iſt aber Südwind, ſo ſiehet man nichts mehr von einem Strome. — καρροον, d. i. κατα ροον, nach ſeinem Laufe: er lieſs die vereinigten Ströme jeden wieder ſeinen eigenen Lauf verfolgen.

34 - 36. ὡς εμελλον θησειν ſc. τα τειχεα. — οπισθεν hinterdrein, in der Folge: (ſo wie

post f. postea steht) f. *κατα το μελλον*, in posterum. Odyss. II. 270. *ουδ' οπιδεν κακος εσσεαι, ουδ' ανοημων.* — *δουρατα πυργων βαλλομενα καναχιζε*, das Gebälk der Thürme erklang, indem es getroffen wurde. Vergl. IX. 570.

37. *Διος μαστιγι*, von Jupiters Geissel. Nach einer im Alterthum herrschenden, aber nicht erhabenen Vorstellung, ergreift die Gottheit eine Geissel, wenn sie die Menschen mit Gewalt zwingen will. Am gewöhnlichsten ist diese Vorstellung daher von den Furien, wenn sie einen Menschen zur Strafe seiner Sünden zu neuen Frevelthaten zwingen. S. oben p. 205. Doch giebt Pindar Pyth. IV. 390. der Suada, *Πειθω*, eine Geissel, d. h. mit unwiderstehlicher Gewalt zwingt sie den Menschen. So ergreift also auch Zeus die Geissel, wenn er zur Erfüllung seines Willens mit Gewalt die Sterblichen zwingt. Ilias XIII. 812. Ob man sich nun den Blitz als diese Geissel denken müsse, wage ich jetzt nicht zu entscheiden. S. zu II. 782. Jupiter jägt also mit seiner Geissel die Griechen ins Lager, d. i. nach unserer Idee: ein panischer Schrecken treibt sie ins Lager.

41. Wie ein von Hunden und Ebern verfolgter Eber sich öftrer gegen sie umwendet: so oft wandte sich Hector nach den Seinen um. Mir scheint dies Gleichniss gar nicht glücklich gewählet. Denn die ganze Aehnlich-

lichkeit liegt in dem Umwenden: der Eber wendet sich zu seinen Feinden, und Hector, der gegen die Griechen steht, wendet sich nach den Trojanern. Ueberdem ist die Vergleichung so täuschend; der Eber wendet sich gegen Feinde, dieser zu seinen Freunden; jener um sie anzugreifen, dieser um zu ermahnen. Man muss sich anstrengen, um durch diese falsche Vergleichung nicht irre zu werden, und den eigentlichen Gesichtspunct zu fassen. Diese Unbestimmtheit und Undeutlichkeit ist, glaube ich, unverkenntlich. Wenn Hector von den Griechen verfolgt, wie ein Eber sich wandte, und sie zurückscheuchte, dann war die Vergleichung richtig und völlig passend. XVII. 728. f.

42. 43. σθενει βλεμεαινων. S. zu VIII. 337. — πυργηδον, thurmähnlich, wie XIII. 152. XV. 618. Noch späterhin hiess diese Stellung, die ein oblongum bildete, πυργος. Vergl. IV. 334. 347.

52. 53. αποδειδισσετο ταφρος sc. τοις ἱπποις, gefürchtet wurde von den Rossen der Graben. — ου σχεδον ην (αυτοις) ὑπερθορεειν so nahe, d. i. so leicht war das Ueberspringen nicht: ουχ ἑτοιμον ην, non erat in promtu. Was uns nahe liegt, lässt sich leicht hinnehmen. Daher die Metapher. Vgl. zu IX. 425. XIII. 268. ου σχεδον εστι ἑλεσθαι.

54-57. κρημνοι επηρεφεες, steile, überhängende Anhöhen. Odyss. XII. 59. πετρας

 επη-

επηρεφεας, überhängende Felsen; eigentlich deckende Felsen; aber diese Bedeckung geschieht durch das Ueberhängende. Odyss. V. 367., κυμα κατηρεφης, eine gewölbte überhängende Woge; κυρτον εον, nach Ilias IV. 426. Der Rand des Grabens war also untergraben, damit, wer dem Rande sich nähere, herabstürze. — ὑπερθεν (του χειλεος) ταφρος ηρηρει, oberhalb des Randes war er mit Pallisaden befestiget: f. σκολοπες ηρηροτες ησαν ὑπερ του χειλεος. S. Th. II. p. 122. Ueber die Sache selbst, f. VII. 441. — αλεωρη δηϊων ανδρων, eine Zuflucht, eine Retirade vor dem Feinde: genauer: ein Mittel, den Feind zu vermeiden. So ist XIV. 538. ουτε φοβου μεμνημενον ουτε αλεωρης, d. i. ουτε φοβου, ουτε φυγης μ. XXII. 301. θανατου αλεωρη, Vermeidung des Todes. cf. VI. 443. V. 253.

59. πεζοι δε μενοινεον (κεν, was aus v. 58. wiederholet werden muss) ειτελουσι, selbst Fussgänger möchten sich bedenken, ob sie es ausführten: το εισβαινειν τοιουτον ταφρον.

66. ει μεν γαρ δη (quodsi vero, ja, wenn) Ζευς αλαπαζει (perdere pergit, noch immer vernichten will: denn öftrer bezeichnet das Præsens eine Fortdauer der Handlung) Αχαιους (eine harte Ellipse:) κακα φρονεων sc. αυτοις, alles Uebel ihnen wollend; (S. VII. 70.) η τοι αν εθελοιμι τουτο γενεσθαι, traun! so möcht' ichs wohl, dass dies gleich geschähe, το καταβαιναι εις ταφρον, ὡστε απολεσθαι νωνυμους &c.

&c. — νωνυμους, ruhmlos, inhonoratos, d. i. mit Schande belegt. cf. II. 115. XIII. 227. — απο Αργεος, fern vom Argos.

71-74. ει (Αχαιοι) ὑποστρεψωσι, vertant sc. ſe, alſo intranſitive, wie III. 407. — — εκ νηων, d. i. απο νηων, von den Schiffen ab. — ενπληξωμεν (hier intranſitive) impingimur foſſæ, mit Gewalt in den Graben getrieben werden; wie XV. 344. — ουδ' αγγελον &c. d. i. wir werden alle bleiben. Vgl IV. 397. — ελιχθεντων ὑπο, d. i. ὑφελιχθεντων.

79. ολεθρου πειρατα εφηπται σφιν. Vgl. zu VII. 402.

80. μυθος απημων, der unſchädliche Vorſchlag; der Meioſin f. der heilſame Vorſchlag. So XIV. 164. ὑπνος απημων λιαρος τε. Odyſſ. V. 268. ουρον απημονα λιαρον τε. Aehnlich iſt ανηρ oder μαντις αμυμων, haud culpandus f. egregius. Horat. Odar. I. 28. 14. Pythagoras non ſordidus auctor naturæ verique, h. e. illuſtris auctor.

91. σφιν ſc. Εκτορι και Πουλυδαμαντι. als Hectors Wagenführer (XI. 522.) hätte er zurückbleiben ſollen: aber ſeiner Tapferkeit wegen durfte er den Hector begleiten.

105. τυκταις βοεσσι, f. ευτυκταις βοεσσι, mit wohlbearbeiteten Rindsfellen; alſo ευτυκται ſc. εις ασπιδας, wohlverarbeitet zu Schilden. Ilias XVI. 636, δουπος χαλκου, βοων τε ευποιηταων. Aehnlich ſteht ὁ ρινος f. ασπις.

IV. 447. τυκτος f. ευτυκτος, wie ποιητος f. ευποιητος, V. 198. — αραρον αλληλους βοεσσι, nachdem ſie ſich durch die Schilde geſichert hatten: ſie traten ſo dicht zuſammen, daſs Schild an Schild ſchloſs, oder machten den συνασπισμος. S. XIII. 130. f. Ueber αραρειν ſ. zu v. 56.

108-194. Aſius befolgte den Rath des Polydamas nicht; auf dem Wagen näherte er ſich dem Thore, das die Griechen zum Beſten der Fliehenden aufgelaſſen hatten. Wider ſein Erwarten aber widerſtanden ihm hier die Lapithen, Polypoetes und Leonteus. Umſonſt flehete er zum Jupiter, denn der hatte den Ruhm, (ins Lager zu dringen) dem Hector beſtimmt. Schon war das Gefecht vor allen Thoren hitzig; beſonders aber da, wo die beyden Lapithen fochten; von denen Polypoetes den Damaſus u. a. Leonteus Hippomachus u. a. erlegte.

110-117. ορχαμος ανδρων, der erſte der Krieger. S. zu II. 837. — μοιρα δυσωνυμος, die Parze, deren Name ſchon widrig iſt, oder traurig macht. VI. 255. — αμφεκαλυψεν μιν ſc. τω νεφει θανατου, mit des Todes Dunkel. XVI. 350. θανατου μελαν νεφος αμφεκαλυψε μιν — Idomeneus erlegte ihn, XIII. 384. f.

120-124. διηλασεν ſc. δια ταφρου, zwiſchen dem Graben durch, weil der Graben an beyde Seiten des Weges zum Thore trat. S. X. 564. — σανιδες επικεκλιμενας, und die Thür-

Thürflügel angelehnt. S. zu 751. VIII. 395. — σαωσειεν μετα νηας, wörtlich: ans Lager erhielten, f. σοον μετα νηας ελθοντα ποιησαιεν. V. 214. σαωσετον νωϊ πολινδε, f. φερετον σοους εις πολιν. — φρονεων ιθυς sc. αυτων φερεσθαι εχε ιππους ταυτη, entschlossen, gerade auf das Thor loszufahren, lenkte er dahin die Pferde. S. zu V. 506. und VIII. 118.

131-136. Wie die Eiche des Gebirges unerschüttert und unbesorgt für Wind und Wetter steht: so fest und sorgenlos standen die beyden Lapithen. — μιμνουσιν ανεμον, sie erwarten den Sturm, oder sie stehen dem Sturme, wie μιμνειν τον πολεμιον, μαχην, dem Feinde, der Schlacht stehn. — ριζησι αραρυιαι, befestiget durch ihre Wurzeln. S. Th. II. p. 122. — διηνεκεσι, sc. εις γην, die tief in die Erde hinabgehn. Odyss. XIII. 195. ατραπιτοι διηνηκεες, weithin sich erstreckende Wege. cf. X. 25.

138. βοας αυας sc. βυρσας, die trocknen Rindsfelle, f. ασπιδας, eine unangenehme Metapher. v. 105. — ὑψοσ' ανασχομενοι, βοας, hochhaltend die Schilde, f. προβαλλομενοι ασπιδας, mit vorgehaltenem Schilde. — (οἱ) αμφι Ασιον, ist hier, Asius selbst und seine Truppen, und nicht, wie es scheint, bloſse Umschreibung für Ασιος. S. zu III. 145.

141-144. οἱ δε (die beyden Lapithen. ειως, τεως, primum, f. zu I. 193. — αμυνεσθαι

νεσθαι περι νηων. Die eigentliche Conſtruction war αμυνεσθαι ναυσιν ſc. το ολεθρον, aber da es hier f. μαχεσθαι ſteht, ſo wurde es analog mit μαχεσθαι περι τινος conſtruiret. — επεσσυμενους (επι) τειχος.

146. δεχαται, d. i. μενουσι κολοσυρτον ιοντα ſc. επ᾽ αυτω, ſie erwarten das Gelärme, bis ihnen Hunde und Jäger auf den Leib kommen, eher machen ſie ſich aus ihrem Lager nicht auf; (Odyſſ. XIX. 444.) dann aber ſtürzen ſie hervor mit ſchräggehaltenem Kopfe, capite obliquo ad ictum. Ovid. Metam. VIII. 344. aper — obliquo ruit ictu. XI. 416. Es befremdet mich, daſs ſelbſt Homer, der Erfahrung zuwider, den Eber ſogar Bäume im Laufe niederſtürzen läſst, da er ſonſt der Wahrheit ſo getreu bleibt. Spätere Dichter folgten ihm darinn. Ovid. l. c. 340. ſternitur incurſu nemus, & propulſa fragorem ſilva dat. — εκταμνοντες ſc. οδουσι, mit der Wurzel heben ſie durch die Hauer Bäume aus. — κομπος. XI. 417. Daher βαρυκομποι λεοντες, graviter frendentes. Pindar. Pyth. V. 76. Der eigentlichere Ausdruck iſt αραβος.

154-158. ως κομπει &c. Auffallend iſt mirs, daſs Homer dies Gleichniſs von dem hervorſtürzenden Eber, wodurch er das Vordringen der beyden Lapithen darſtellen wollte, hier noch auf das Tönen der Rüſtung anwendet. Ueberdem iſt die Vergleichung ſelbſt wenig paſſend. Das Knirſchen oder Klappern der

Zähne

Zähne des Ebers hat mit dem Tönen des getroffenen Metalls eine sehr entfernte Aehnlichkeit. — λαοισι καθυπερθε, sc. ουσι, d. i. επι πυργων ἑστηκόσι. S. v. 154.

159-160. οἱ δε sc. λαοι, aus v. 153. — αμυνομενοι sc. περι αυτων. cf. v. 142. — ζαης. S. zu XI. 197. — δονησας νεφεα, turbine agens s. quatiens nubes. XVII. 55. πνοιαι δενδρον δονεουσι. — αυον αὔτευν, erklangen trocken, d. i. wie trockne Dinge zu klingen pflegen. Denn diese Helme sind ja αυαις βοειαις gemacht. X. 258. 262. Ilias XIII. 441. Virg. Georg. I. 357. aridus altis montibus audiri fragor, h. e. lignorum aridorum.

162-172. πεπληγεντο μηρω. Sich an beyde Lenden zu schlagen, und meistens noch dabey in die Höhe zu springen, — dies ist der gewöhnliche Ausdrnck des heftigen Affects der Freude oder Betrübniss bey rohern Menschen. XV. 113. 397. XVI. 125. Odyss. XIII. 197. cf. Xenoph. Cyropæd. VII. 3. 6. u. d. Zeune. — αλαστησας, ganz erzürnet, μαλα αχθομενος. XV. 21. — συ φιλοψευδης — εφαμην γαρ sc. σοι πειθομενος, d. i. wahrlich auch du bist ein Freund von Täuschung. Denn dir, d. i. dem Anschein zum Siege, den du uns (durch die Flucht der Griechen) gabst, vertrauend, sagte, hofte ich fest, die Griechen könnten uns nicht widerstehn. Denn φημι steht öfters f. ελπιζω. — κατα μεσον αιολοι, bunt in der Mitte, d. i. am Leibe, κα-

τα σωμα. Ariſtotel. Hiſt. Animal. IX. 41. σφηκες παντες ποικιλοι. Andre nehmen das αιολοι für beweglich, weil ſie den geringelten Hinterleib bewegen können; alſo: αιολοι δια το εντομα του σωματος. Allein, auſſerdem daſs die veſpa vulgaris die εντομα gelb mit ſchwarzen Puncten hat: daſs dieſes ſie characteriſirt, da ſie die Beweglichkeit mit vielen Inſecten gemein hat: ſo gebraucht Homer αιολος nur in der Bedeutung von bunt, einige Compoſita ausgenommen. Denn ἱππος ποδας αιολος, XIX. 404. kann eben ſowohl bunt- als ſchnellfüſſig ſeyn. Auch den Oeſtrus nennt er αιολον, Odyſſ. XXII. 300. und faſt offenbar, wegen ſeiner bunten Zeichnung. — ὁδῳ παιπαλοεσσῃ, an einer felſichten Straſse: denn zwiſchen dieſen Klippen haben ſie ihre Wohnung. Ilias II. 88. XIII. 17. εξ ορεος παιπαλοεντος. XVII. 143. εξ ορεος κατα παιπαλοεσσαν αταρπον. Odyſſ. XI. 479. Ιθακη παιπαλοεσσα, ſaxoſa, κραναη. — κοιλον δομον, h. e. κευθμωνα, die Felſenhöle, nach Ilias II. 88. πετρην γλαφυρην.

173-180. Verbinde: θυμος οἱ ſc. Διϊ f. αυτου. — κυδος ſc. του πρωτος εισελθειν πυλας. Dieſen Ruhm, zuerſt ins griechiſche Lager gedrungen zu ſeyn, den hatte Zeus dem Hector vorbehalten. S. unten v. 440. bis zu Ende. — ὡς θεον, einem Gotte gleich; vielleicht der Muſe gleich, da man auch ἡ θεος ſagte, und die Muſen es ſind, die alles wiſſen, was ge-

geſchahe, und genau ſo, wie es erfolgte. Ilias II. 485. cf. Th. I. p. 4. So ſtand θεα f Μουσα, I. 1. und ἡ θεος VI. 380. — πυρ θεσπιδαες ορωρει παντη περι τειχος λαϊνον und ſchrecklich loderndes Feuer erhob ſich allenthalben um die ſteinerne Mauer. Man will πυρ metaphoriſch nehmen für ardor pugnantium, die Hitze des Streits. Da nun Homer ſagt: μαχη δεδηει αμφι τειχος, oben v. 35, und μαχη καυστειρη, IV. 342. da er öfters die Verheerung der Schlacht mit dem verheerenden Feuer vergleicht, XI. 595.; ſo wird dieſe Erklärung wahrſcheinlich. Aber da die Trojaner die Abſicht hatten, die Flotte in Brand zu ſtecken, ſ. v. 198. VIII. 180. 81. und Hector unten beym Eindringen ins Lager ruft: νηυσιν ενιετε πυρ θεσπιδαες, v. 441. ſo glaube ich auch hier πυρ eigentlich nehmen zu müſſen, um ſo eher, da es ſelbſt zum Angrif derMauerthürme gebraucht werden konnte. — τειχος λαϊνον, ſteinern war die Mauer nicht: aber wohl durch Steine feſter gemacht. S. oben v. 28. 29.

181. συνεβαλον πολεμον, uneigentlich ſ. συνεβαλοντο εν πολεμῳ. Nämlich eigentlich ſagt man συνεβαλον ρινους, μενος χειρων, commiſerunt clypeos, manuum vim, IV. 447.: wie miſcere manus, aber auch miſcere prælium. — εσχεθεν, απεσχεθεν, ſc. δορυ. — προ ſc. ελθουσα δια κορυθα ρηξε οστεον. — ὑπτιος ουδει ερεισθη, ſ. ὑπτιος ενεπεσε ουδει, rücklings

lings ſtürzt er zu Boden: aber in dem ερειδεσθαι liegt der Nebenbegrif der Gewalt, mit der er niedergeworfen wurde. S. zu III. 358. — πελασε χθονι terræ admovit, mahleriſch f. εδαμα oder für das noch einfachere εκτανε. VIII. 271. Aehnlich εμιχθη κονιη f. επεσε.

195 - 250. Indeſs ſtrebten Hectors und Polydamas Schaaren die Mauer und Thore zu durchbrechen, als ein Adler eine geraubte Schlange, von ihrem Biſs gezwungen, herabfallen lieſs. Dies Omen legte Polydamas zum Nachtheil der Trojaner aus und räth zum Rückzuge. Aber Hector achtet des Auguriums nicht, weil er mehr auf Jupiters Hülfe trauet; gebeut dem Polydamas ſtill zu ſeyn, und führt ſeine Schaaren vorwärts.

196 - 210. Verbinde: απεναριζον. — wie XV. 843., für das üblichere εξεναριζον. — κουροι οἱ f. αυτου, Πολυδαμαντος. — εεργων λαον επ' αριστερα, er umflog die Griechen links, d. i. von Weſten her; ſ. v. 240. Denn der griechiſche Vogeldeuter ſtand mit dem Geſicht gegen Norden, und hatte folglich die weſtliche Gegend links. Potter Alterthümer I. 709. Daher δεξιος ορνις, d. i. ορνις επι δεξια, ein glückliches Omen. X. 274. Odyſſ. XXIV. 311. αυτω εσθλοι εσαν ορνιθες δεξιοι. II. 154. Ilias XIII. 821. — εεργων λαον, includens volatu agmen, er flog um das Heer herum. S. zu II. 845. Andere faſſen es; volans medius inter duo agmina, vt Trojani a læva

va parte essent; gegen v. 205. und dann kams nicht darauf an, ob der Vogel die Trojaner links liess: sondern darauf, dass er selbst im Westen gesehen wurde. — φοινηεντα, cruentum, nicht mit Blut befleckt, auch nicht blutdurstend, sondern blutfarben, επι νωτα δαφοινος, II. 308. und XI. 474. Vgl. zu XI. 27. und unten v. 208. — δρακων εκκοψε αυτον, αιετον, εχοντα αυτον ονυχεσσι, ihn selbst, der ihn trug, biss er in die Brust, ιδνωθεις οπισω, d. i. von hinterwärts, οπισω της δειρης, hinter dem Nacken des Adlers sich krümmend; (ιδνωθεις II. 266.) wie Schlangen beym Biss thun. — κλαγξας sc. τοις πτεροις, stridentibus alis, im schwirrenden Fluge. S. zu II. 462. Der Adler fliegt so schnell, und schlägt die Fittige so stark, dass man ein Klingen höret. — πετετο (μετα) πνοιησι ανεμοιο; schnell, wie der Wind, eigentlich par ventis, una cum ventis. Odyss. II. 149. αιετω — επετοντο μετα πνοιησι ανεμου. Ilias XVI. 149. Achills Pferde άμα πνοιησι πετεσθην. — αιολον, die bunte Schlange, weil sie επι νωτα δωφοινος ην. S. zu 202. und 167. — Διος τερας, d. i. εκ Διος πεμφθεν. S. II. 309. — Richtig bemerkte Ernesti, dass die erste Sylbe von οφις wegen der Aspiration der folgenden lang gebraucht werden könnte. Die alten Grammatiker ersonnen allerley grillenhafte Eindrücke, die Homer durch diese kurze Sylbe habe hervorbringen wollen.

211-

211-220. επιπλησσεις μοι sc. φοβον εν αγορησιν, immer jagst du mir in den Volksversammlungen Angst ein, incutis mihi terrorem, επειλεις μοι. Aber επιπληττειν τινα, ist objurgare aliquem, wie XXII. 550. oder percellere, h. e. einen solchen Eindruck auf jemand machen, dass er seinen Entschluss abändert. Herodot. VIII. 5. δωροις πληγεντες. Mit unserer Stelle ist das εμβαλειν φοβον ähnlich. Vgl. zu V. 839. — εμε, δημον εοντα, me, plebem, f. δημου οντα, unum de plebe II. 198. ανδρα δημου. Horat. Epistol. I. 1. 59. Si quadringentis sex, septem millia desunt, — plebs eris, h. e. de plebe unus. — παρεξ αγορευειν, vor dir voraus, ehe du sprichst. S. zu XI. 7. — αεξειν sc. εμε δει, oder εοικε. Denn δε steht f. αλλα. — Der Sinn: Zwar, wenn ich eher, als du, zu reden beginne, schreckst du mich ab, weil mir dies nicht geziemet. Doch muss ich jetzt reden. — ει ετεον γε, f. ειγε ετεον, d. i. si quidem re vera, wenn wirklich dieser Vogel den Trojanern galt. — περησεις sc. ταφρον, nach v. 199. 200.

221-229. Verbinde: φερων (δρακοντα, ὡστε) δουναι τεκεσι, ουκ ετελησε, ihn tragend, dass er seinen Kindern ihn brächte, vollendete ers nicht. IV. 160. 161. Odyss. XV. 195. πως μοι ὑποσχομενος τελετειας. — ου συν κοσμῳ, nicht in Ordnung; (in der grössten Unordnung) ελευσομεθα κατ' αυτα κελευθα, d. i.

d. i. τα αυτα ταυτα, und nicht auf eben diesen Wegen: sondern jeder wird fliehn, wo sich ihm ein Ausweg darbietet. -- Dieses ου συν κοσμῳ ist von dem ου κατα κοσμον VIII. 12. ganz verschieden. Odyss. XIII. 77. επι κληϊσιν κοσμῳ εκαθεζον. Xenoph. Cyropd. V. 3. 40. ὁπως πρωϊ παρωσιν ες την συντεταγμενην χωραν και ὁπως κοσμιως ἑπονται. cf. zu Ilias II. 554. — ὡδε f. Ganz, wie ich, würde ein verständiger mantis dies Omen deuten. — ειδως (περι) τεραων, wie ειδως μαχης. — και οἱ f. ῳ και, dem auch (dieser Einsicht halber) die Menschen folgen; s. v. 300. — Unstreitig legte Polydamas dies Omen richtig aus. Die schöne Stellung desselben, durch die der Leser den Ausgang der Unternehmung ahndet, und doch, weil es eine doppelte Erklärung leidet, nicht fest weiss, — diese empfindet man leicht ohne Erinnerung.

230. Vgl. Ilias VII. 357. f. und das. die Anmerkungen. — 235. Ζηνος βουλαι, Jupiters Entschlüsse, die Hector aus einem vortheilhaften Omen zu erkennen glaubte. VII. 173. f. — 243. εἱς οιωνος αριστος, ein Augurium nur ist das beste: d. h. das Bewusstseyn, dass man fürs Vaterland kämpfe, dies berechtigt allein zu der Hofnung des Sieges. — Dieser Grundsatz und jenes freyere Urtheil über die Augurien ist ein neuer Zug von der höhern Cultur der trojanischen Heroen. Wenigstens sind die Griechen noch in höherm Grade δεισιδαιμο-

μο-

μονες. — 245. αλλοι παντες s. οἱ αλλοι παν-τες. — 248. μενεδηΐος, ἡ μενει τον δηΐον, der den Feind erwartet, ihm steht, ου φυγομαχος εστι.

251-330. Ein Wind, der vom Ida her den Staub den Griechen entgegenjagte, munterte die Trojaner zum lebhaftern Angrif auf. Aber durch beyde Ajax überall ermuntert, vertheidigten die Griechen muthig ihre Mauer. Endlich regte Jupiter den Sarpedon auf, der, mit dem Glaucus und den Lyciern den Theil der Mauer, welchen Menestheus vertheidigte, mit der grösten Tapferkeit angreif.

252-257. Da dieser Staub den streitenden Achäern so nachtheilig war, und dagegen so vortheilhaft für ihre Feinde: so konnte man diesen Umstand nicht anders als für Schikkung der Gottheit ansehn. Da er aber den Trojanern so günstig war, so legte mans dem Jupiter bey, der nun einmal, um den Achill an den Griechen zu rächen, die Trojaner begünstigte und unterstützte. — 255. θελγε νοον Αχαιων, dieser Staub entriss den Geist den Achäern; entriss ihnen die Besonnenheit. Nämlich θελγειν ist 1) streicheln. 2) durch einen solchen Kitzel der Sinne oder der Phantasie jemanden ganz ausser sich bringen; 3) allgemein: betäuben, das Bewusstseyn rauben. Odyss. V. 47. ῥαβδον, ῃ ανδρων ομματα θελγει, mulcet & mulcendo claudit. Odyss. XVIII. 280. θελγε θυμον μειλιχιοις επεσι, bemeisterte sich ihrer Seele durch schmeichelnde Reden.

den XV. 321. — Apollo schüttelt die Aegis gegen die Danaer, und τοισιν εθελξε θυμον εν στηθεσσιν, λαθοντο δε θουριδος αλκης, entriss ihnen die Besinnung, dass sie der wilden Stärke vergassen. — Εκτορι κυδος οπαζε, nämlich τη κονιη. Eigentlich gab er diesem dadurch κρατος, Kraft und Muth, und durch dieses Sieg und Glorie. — 256. του τεραεσσι. Diese Wunderzeichen Jupiter's sind dieser Staub, und der Donner aus VII. 173. —

258. κροσσας. Dieses κροσσαι erklärten die Grammatiker meistens durch Sturmleitern; aber offenbar gegen den Sinn. Näher kommt der Wahrheit eine andere Glosse: στεφανας των πυργων. Aber Herodotus, dessen Zeugniss hier viel gelten muss, sagt II. 125. εποιηθη δε ώδε αύτη ή πυραμις αναβαθμων τροπον, τας μετεξετεροι κρωσσας, οἱ δε βωμιδας ονομαζουσι. Da nun die Griechen die Basis βωμος nannten; und diese vor der darauf stehenden Ara, Statüe, Säule u. dgl. hervorspringt: so muss wegen dieser Aehnlichkeit, und wegen der mit den αναβαθμαις dies κροσσαι von einem Vorsprung der Mauer verstanden werden. Die Mauer war nämlich nicht regelmässig aufgeführt, sondern mehr ein Steinwall: daher sie die Mauer auch ohne Leitern ersteigen können. Ich halte also diese κροσσαι für die hervorragenden Steine, auf denen man, wie auf αναβαθμαις oder Stuffen hinaufsteigen konnte. cf. unten 444. cf. zu XIV.

XIV. 35. — επαλξεις, propugnacula, Schutzwehr, nämlich der Mauer, 375. 424. 30. hinter der, wie hinter unsern Brustwehren, die Streiter standen.

259. στηλας προβλητας, die hervorragenden Säulen; wie πετρη προβλης, ein (ins Meer) hervorragender Felsenstein. II. 396. XVI. 406. Ich denke mir nämlich, dass die Grundlage der Thürme grosse längliche Steine waren, στηλαι, die inwendig und auswärts hervorstanden, damit die Mauer, da sie kein Fundament hatte, dadurch an Festigkeit gewönne; εχματα ειναι. Daher εμοχλεον στηλας, sie heben sie mit Hebebäumen, μοχλοις, aus der Erde. — 262. ου χαζοντο κελευθου, haud cessere loco. S. zu XI. 504. — 263. φραξαντες επαλξεις. φραττειν ist eigentlich durch dicht nebeneinander gestellte Balken, u. d. etwas einschliessen und dadurch sichern. XV. 566. φραξαντες νηας ἑρκεϊ χαλκειω: und φρασσειν σακεα, Schild an Schild schliessen. XIII. 130. Folglich erkläre ichs: πεφραγμενους ρινας βοων προτεινειν ταις επαλξεσι. Man spannte diese Rindshäute vor der Mauer, aber so weit von derselben entfernt aus, dass man darunter durch auf den Feind schiessen konnte. Zu eben dem Zweck gebrauchte man noch späterhin auf den Schiffen diese Häute, daher genannt παραφραγματα, παραβληματα, παραρυμματα &c.

269.

269. εξοχος sc. αρετη, durch Verdienst hervorragend. XIV. 1,17. αρετη ην εξοχος αυτων. II. 181. 483. — 270. νυν επλετο εργον άπασι, jetzt habt ihr alle Arbeit, νυν άπαντας εργαζεσθαι δει. So σου εργον εστι, f. σε δει νυν εργαζεσθαι. Valkenaer ad Euripid. Phoeniss. 447. — 273. όμοκλητηρος ακουων, indem er auf den Zuredner höre, auf den, der ihm zur Flucht räth. XXIII. 452. όμοκλητηρος ακουσας f. όμοκλησαντος ίππους, wie er den Rossen zurief. Man übersetzt, doch ohne Grund, audiens Hectora minitantem. Eher würde ichs fassen: audiens clamantem militem sc. Trojanum. VI. 137. τρομος εχε ανδρος όμοκλη, unten v. 413. Also: weichet nicht, wenn ihr höret, dass die Trojaner sich selbst aufmuntern, mit gedoppeltem Eifer die Mauer zu bestürmen, — 276. νεικος f. μαχην, wie XI. 670. 720. und dies f. μαχομενους. VII. 206. ει εθελοιμεν Τρωας απωσασθαι, abigere, XVI. 251. νηων απωσασθαι πολεμον. — διεσθαι, repellere, rejicere, (unstreitig verwandt mit διω, ich werfe, aber ganz verschieden, von διω, ich fürchte, XI. 433.) XVI. 246. ενοπην μαχην τε απο ναυφιν διεσθαι.

277-286. προβωντε, beyde laut schreyend, dass alle es hören sollten. Wenigstens werden so die ähnlichen Composita gebraucht. Herodot IX. 98. ύπο του κηρυκος προηγορευε, liess laut öffentlich vom Herold ausrufen: so προκηρυττειν, προειπειν, u. a. — 279.

 ωρετο

ωρετο νιφειν, wenn er ſich aufmacht, um Schnee fallen zu laſſen: wenn er ſo recht προφρων ſchneyen läſſet. So vom Neptun XIII. 62. αυτος δε, ὡς ἱρηξ ωρτο πετεσθαι. — 280. πιφαυσκομενος τα ἁ (ἑα) κηλα, zeigend ſeine Geſchoſſe, d. i. zeigend, was er mit ſeinen Geſchoſſen vermöge. Der Schnee, der in warmen Gegenden ſo ſehr ſelten fällt, aber auch ſo zerſtörend iſt, kann alſo mit Grunde von ihnen als Inſtrument der Rache des Zeus betrachtet werden, wie die Blitze Jovis iracunda tela waren. Heſiod. Theog. 707. αιθαλοεντα κεραυνον, κηλα Διος μεγαλοιο. — 281. κοιμησας ανεμους, wenn er die Winde eingeſchläfert hat, daſs der Schnee ſtärker und in dichteren Flocken fallen kann, f. παυσας. Jede Ruhe bezeichnet man durch das Bild des Schlafes. V. 524. μενος Βορεου ευδει. XVI. 524. κοιμαν οδυνας, ſopire dolores. — χεει f. εκχει εμπεδον (αει) νιφαδας. — 285. κυμα προσπλαζον (προσπελαζον) ερυκεται ſc. απο ακτης, die anſtrömende Woge treibt ihn zurück. — αλλα παντα καθυπερθε (του κυματος οντα) ειλυαται ſc. χιον, alles, was über den Wogen über dieſe hinausliegt, iſt in Schnee gehüllt. cf. X. 7. — Διος ομβρος, επιβρειση ſc. αρουραις, wenn Gottes Regen gewaltig auf die Fluren fällt. (ſ. zu V. 91.) aber ſchon die Verba χεειν νιφαδας konnten ihn darauf führen, den Schnee Jupiters Regen zu nennen.

289-291. Verbinde: αἱ δε sc. πωτωντο εις Αχαιους εκ Τρωων βαλλομενων (IX, 570. oben 37. 152.) ὑπο Αχαιων. Man könnte auch erwarten βαλλομεναι sc. λιθαι επωτωντο. — 290. Verbinde: τοδε δουπος ὑπερ παν τειχος ορωρει, dies Gelärme war auf der ganzen Mauer: also δουπος των λιθων βαλλομενων. Der Ausdruck ist also lebhafter, als: ὑπερ παν τειχος εμαχετο λιθαις.

292-298. d. i. wenn nicht Sarpedon mit verstärktem Muthe von neuem angegriffen hätte. S. v. 307. wo er selbst θυμος ανηκε Σαρπηδονα sagt f. Ζευς ανηκε θυμον Σαρπηδονος. — ἑλιξιν, flexis bobus, h. e. quorum cornua flexa, mit gebogenen Hörnern, κερασι ἑλιξι, d. i ευ καμπτοις. Die Uebertragung der Epitheta von einem Theil aufs Ganze oder auch umgekehrt, sind bey Dichtern gewöhnlich. — εξηλατον sc. σφυρα, malleo ductum, ausgehämmert, also war er aus keiner gegossenen Platte gemacht; es war σφυρηλατος ασπις. S. Hesych. in σφυρηλατος. — 296. ῥαψε βοειας εντοσθεν ῥαβδοισι διηνεκεσσι περι κυκλον, befestiget hatte er inwärts der metallenen Platte mehrere Lagen von Rindsfellen, (s. zu VII. 219.) mit ganz durchgehenden (διηνεκεσιν, s. zu XIII. 321. oben 134.) goldenen Stäbchen, (ῥαβδοις, weil sie grösser als die Nagel, ἡλοι, waren) und zwar rund herum an des Schildes Rande; damit sich das Leder nicht werfen könnte.

300. *κελεται δεε* f. *ὀν τε και κελεται;* wie oben v. 229. — 304. *ου μεμονε διεσθαι* (*απο*) *σταθμοιο απειρητος* sc. *των μηλων*, so hält ers doch nicht aus, von der Wohnung sich zurückjagen zu lassen, ohne den Versuch auf die Thiere gemacht zu haben. Ueber *μεμονε* s. zu VII. 36 — *διεσθαι* steht hier passive, oder man ergänze, *ου μεμονε τους ανδρας αὐτον διεσθαι*. XVII. 117. *λις ὀν κυνες διωνται απο σταθμοιο κυνεσσιν και φωνῃ*. S. oben zu 276. *απειρητος*, d. i. *ου πειρητισας τα μηλα*. S. oben 47. 257. — 305. *μεταλμενος* sc. *αυτοις*, V. 336. auf sie zuspringend: indem er auf sie zuspringt, weichen vor Angst Hunde und Hirten, und lassen ihn seinen Raub nehmen. Vgl. oben 46. 47. — 306. *εν πρωτοις*, in der Vorderreihe. Von dem braven Krieger konnte er sagen: *εν πρωτοις μαχεται* oder *πιπτει* er streitet, fällt in der ersten Linie: aber nicht mit Wahrheit von dem Löwen, da weder mehrere Reihen Hirten noch Löwen hier sind. Es entschlüpfte ihm hier, da er den Ausdruck sonst gebraucht hatte. XI. 674. — *ακοντι απο χειρος* sc. *βαλλομενῳ*. So oben XI. 674. Vergl. das. 663.

310-320. *τιη* f. Vgl. zu VIII. 161. — *θεους ὡς εισοροωσι*, und sehn auf uns, als auf Götter, mit gleichem Erstaunen, d. h. sehn sie uns nicht für übermenschliche Wesen an, von denen sie an Muth und Fertigkeit himmelweit übertroffen werden? Sonst sagt er ähnlich von

dem

dem Helden: θεος ὡς τιετο δημῳ. V. 78. VIII. 33. Callinus 30. ανηρ αγαθος - ζωων - αξιος ἡμιθεων. ὡς πυργον εν οφθαλμοισιν ὁρωσιν. — 313. τεμενος. Vgl. zu VI. 194. — μαχη καυστειρη, die (Flammen gleich) verheerende Schlacht. IV. 342. oben 177. — 318. ουκ ακλειεις, haud inglorii (VII. 100.) d. i. mit Ehren herrschen unsre Fürsten; es macht ihnen keine Schande, dass sie das Schönste des Landes erhalten, da sie so tapfer sind. βασιλεις f. ανακτες. — 320. — οινον εξαιτον, d. i. εξαιρετον, auserlesenen Wein; den οινον γερουσιον (IV. 259. Odyss. XIII. 8.) den die Heroen bey dem Könige genossen.

326. ει μεν γαρ, Lieber! ja, wenn wir. Verbinde: περιφυγοντες τονδε πολεμον, d. i. τηνδε μαχην, diesen Kampf uns entziehend. περιφευγειν ist eigentlich: circumeundo fugere, fliehn, indem man um die Sache weggeht. — 327. Verbinde: νυν δ' ιωμεν. μυριαι γαρ κηρες εμπης ἑστηκασι. — 328. ηε ορεξομεν κυδος τῳ d. i. τινι, entweder geben wir einem andern Ruhm oder er uns f. η νικησομεν αλλον η εκεινος ἡμας νικησει. S. XI. 445. εμῳ ὑπο δουρι δαμεντα ευχος εμοι δωσειν.

331-414. Menestheus erschrickt, da sich die Lycier ihm nähern. Da er sich nach Hülfe umsieht, bemerkt er die beyden Ajax und den Teucer. Doch vor dem Lerman des Streits kann er sie nicht abrufen. Er sendet also den Herold Thootes ab, damit wenigstens einer

der beyden Ajax mit dem Teucer komme. Und Ajax, der Telamonier, vom Teucer begleitet, kommt und erlegt den Epicleus, so wie Teucer den Glaucus zum Weichen bringt. Bestürzt durch die Entfernung seines Glaucus fährt Sarpedon dennoch im Kampfe fort, erlegt den Alcmäon, und reisst eine Schutzwehr der Mauer herunter: aber von Ajax und Teucer getroffen, zieht er sich zurück. Darauf ruft er seinen Lyciern zu, ihm zu folgen, und dringt von neuem ein.

332-342. *φεροντες κακοτητα* sc. *αυτῳ*, Verderben ihm bringend: h. e. infesti ferebantur in eum. S. zu III. p. 230. — 334. *αμυναι αρην ἑταροισιν οἱ* sc. *αυτου*. — 336. *βωσαντι γεγωνειν*, auch wenn er schreyen wollte, war es ihm nicht möglich, deutlich zu reden. Hesychius *γεγωνεειν. εξακουστον βοαν*. Vgl. VIII. 227. — unten v. 439. mit 442. *ηυσεν γεγωνως*. — *οἱ δε ουασι παντες ακουον*. — 339. *πασας* sc. *πυλας επωχατο* Mir scheint es, dass man *επωχατο* für die veraltete Form der 3 Pers. des Plusquamperfecti nehmen müsse, wie *τεταχατο* f. *τεταγμενοι ησαν*. Folglich würde man es erklären müssen: *επωχοντο ηδη επι πασας πυλας* sc. *οἱ Τρωες*, schon waren sie auf alle Thore eingedrungen. Vgl. VIII. 487. — 340. *κατ' αυτα* sc. *τειχη*, weil er *τειχος*, *πυργος* und *πυλαι* hier als Synonyme gebraucht.

354.

354-356. ὁ γαρ, quod certe longe omnium optimum fore videtur. — 356. οφρα αντιασητον πονοιο μινυνθα περ, dafs ihr am Kampf nur etwas Antheil nehmet; nur etwas noch uns zu helfen. Vgl. den ähnlichen Gedanken, XI. 800.

372-384. Pandion trägt Teucers Bogen, vermuthlich weil dieser jetzt zur αυτοσχεδια sich gerüstet hatte. Denn bey dem Angrif der Mauer glaubte er vermuthlich mit dem Speere würksamer fechten zu können. So urtheilte auch Eustathius. — 374. ἱκοντο επειγομενοις f. εις, προς επειγομενους, zu den Bedrängten. Selten construiret er: ἱκεσθαι τινι. XXII. 209. — 375. λαιλαπι. cf. XI. 746. unten 463. — 381. ὑπερτατας, in summo, ὑπερ το τειχος, oben auf der Mauer, dicht an der Schutzwehr. — 382. Vgl. zu V. 304.

385. αρνευτηρι εοικως καππεσε, h. e. κυμβαχος επεσε. Der Taucher steht, wie die Ente und der Schwaan, auf dem Kopfe, wenn er untertaucht: also κυβιστα. So schnell stürzt der Fallende vorwärts, und kam im Fallen auf den Kopf zu stehn. Vgl. XVI. 742. mit V. 586. und der Anmerkg. αρνευτηρι, κυβιστη, η δυτη. και οὑτοι γαρ επι κεφαλας ἑαυτους ριπτουσι. Schol.

399-408. τευχε κελευθον, entweder ὁ Σαρπηδων, cf. 411. oder το τειχος γυμνωθεν. — 401. κατα τελαμωνα. S. zu II. 387. — 401. αλλα Ζευς &c. f. αλλ' ουκ εθα-

εθανε. Aber daſs dieſer ſo wohl gerichtete Schuſs ihn nicht tödtete, konnten ſie ſich nicht anders als Folge des Verhängniſſes denken, daſs er hier und jetzt nicht ſterben ſollte. S. zu V. 674. VI. 487. Ζευς αλαλκει κηρας, Jupiter wehrte die Todesſtunde ab: denn κηρ εφιστησι, επερχεται. S. oben 326. u. ö.

409-414. ρηξαμενω (f. ρηξασθαι τειχος) θεσθαι (ποιεισθαι) κελευθον παρα (επι) νηυσιν. Vergl. v. 397. 99. und 417. 18. — 412. εργον αμεινον, wie melius f. δυνατωτερος, würkſamer. Horat. Od. I. 15. 27. Tydides melior patre. Ilias IV. 405. πατερων μεγα αμεινονες.

416-421 Die Argiven rücken dagegen näher zuſammen, und beyde Theile behaupten ihren Platz. Bey den vielen Leichen von beyden Seiten blieb der Kampf doch immer gleich, als Hector, weil Jupiter ſeinen Ruhm durchaus wollte, die Mauer erſtieg. Auf ſeinen Zuruf folgen die Trojaner ihm nach. Dann ergrif er einen gewaltigen Stein, warf ihn mit aller Kraft gegen das Thor, daſs die Thür zerſchmettert wurde. Die Trojaner dringen theils über die Mauer, theils durchs Thor ins Lager; die Griechen aber zerſtreuen ſich zwiſchen die Schiffe.

420-424. ωσασθαι αψ (απο) τειχεος. — τα πρωτα f. ποτε, da ſie ſich einmal derſelben genähert hatten. — 421. Wie, wenn zwey Nachbarn ſich um einen ſchmalen Rein ihrer zuſammengränzenden Ländereyen ſtrei-

ſtreiten, dieſer ſchmale Strich beyde trennet, weil keiner von Beyden dem Andern weichen will; ſo trennte hier die Bruſtwehr επαλξις, die Streitenden. Ich denke mir die Sache deutlicher ſo: zwiſchen zwey zuſammengränzenden Feldern liegt ein ſchmaler Strich Landes, χωϱος ολιγος, deſſen Beſitz ſtreitig iſt: in dieſen wollen beyde ſich theilen nach der Billigkeit; daher beyde mit dem Maaſsſtab in der Hand da ſtehn, und zwar jeder an der, von dem andern nicht beſtrittenen Gränze ſeines Landes: ſo daſs der ſtreitige Strich Landes zwiſchen ihnen liegt. Nun zeigt jeder, wie viel er von dieſem verlange, und da dies der Gegentheil nicht zugeben will, kommen ſie nie zuſammen. Könnten ſich beyde Theile über die Gränzlinie vereinigen: ſo würden ſie auf derſelben zuſammentreten. So machen ſich die beyden Heere die επαλξις ſtreitig; die Trojaner ſtehn vor der Bruſtwehr; die Griechen hinter derſelben auf der Mauer; ſo daſs die επαλξις zwiſchen beyden liegt. — 422. αϱουϱα επιξυνος, f. ξυνος, ager communis, und dies f. εφοϱια αϱουϱα, ager finitimus. Dies letztere war der beſtimmtere Ausdruck.

435. δηουν ασπιδας, ſie zerfetzten ſich die Schilder; d. h. die Stöſse, Pfeile und Steinwürfe verletzten die Schilde nur, nicht den Mann. Doch geſchahe auch dies letztere häufig; πολλοι δε cet. — 426. λαισηια πτεϱοεντα. S. zu V. 454. — 431. εϱϱαδατο (d. i. εϱ-

ερρασμεναι, ησαν von ραδω. So Odyſſ. XX. 354. τοιχοι ερραδαται αιματι — 432. φοβον ποιησαι, f. φυγην ποιησαι, antecedens pro conſequente, ſo VIII. 139. φοβονδε εχε ιππους. — 433. Verbinde: ὡς γυνη εχει ταλαντα ſc. επ' ισα, οὑτως Αχαιοι ειχον μαχην επ' ισα, d. i. ſo wie eine Spinnerinn Wolle und Gewicht gleich macht: ſo machten ſie die Schlacht gleich. Gewöhnlich erkläret man: εχον ſc. εαυτους, ὡς γυνη εχει ἑαυτην, ſie benahmen ſich, wie eine Frau ſich benimmt, welche. — Der Sinn beyder Erklärungen iſt derſelbe, wenn gleich jede den grammatiſchen Grund anders angiebt. — Verbinde: ανελκει ισαζουσα τα ταλαντα. — χερνητις αληθης, eine wahrhafte d. i. redliche Spinnerinn, welche die Wolle, die ſie geſponnen, für ein Pfund verkauft, vorher gewiſſenhaft abwiegt. Heſych. αληθης. δικαια, wahrſcheinlich mit Rückſicht auf unſere Stelle. — 435. ινα μισθον αεικεα αρηται παισι, daſs ſie für ihre Kinder einen drükkenden Gewinn erhalte. μισθος αεικης, ein unwürdiger Lohn, ihrer, einer Freygebornen unwürdig: daher überſetzte ichs: drückender Gewinn. μισθον αιρεσθαι, tollere mercedem, weil man ſagt: proponere mercedem, προτιθεναι αθλον.

436-446. μαχη τετατο επ' ισα, ſo war auch ihr Kampf gleich, nicht intendebatur æqualiter. Denn τεινειν ταλαντα ισα, iſt nichts mehr als ισαζειν, mithin τεινειν μα-

χην

χην επ' ισα, nichts mehr als ισαζειν μαχην, ποιειν ισοῤῥοπον, æquo marte pugnare. — 438. πρωτος εσηλατο, er ſprang zuerſt hinein, aber nicht in dieſem Augenblicke, ſondern nachdem er durch den Steinwurf das Thor geſprengt hatte. S. v. 466. Der Dichter kündigt hier dieſes groſse Factum bloſs an. S. zu XI. 267.

442-449. παντας ακουον, alle hörten es, d. i. deutlich, wegen des γεγωνως v. 439. Aber ουασι ακουειν iſt alte Sprache, wie οφθαλμοις ιδειν, u. ä. — 446. πρυμνος, d. i. κατα πρυμνον παχυς, an der Wurzel, d. i. unten dick. Man muſs alſo mit Damm und Erneſti das Comma wegſtreichen; oder wegen des ειστηκει, er ſtand, πρυμνος, erklären, eingewurzelt, d. i. unten in der Erde ſtehend. Aber dieſe Bedeutung läſst ſich nicht erweiſen. Denn ſelbſt πρυμνον δενδρον, iſt nicht der eingewurzelte, ſondern der unterſte Theil des Baums. S. V. 292. 339. — 447. αριστω εκ δημου, die beyden ſtärkſten aus dem Volke: nach der Idee, daſs die Heroen dem δημος ſo weit an Kraft überlegen waren. S. die Einl. p. 169.

450. τον &c. Jupiter machte, daſs ihm der Stein ſo leicht wurde. Ich weiſs nicht, ob mir dieſe Erklärung der wundervollen Kraft des Hectors mit Recht hier anſtöſſig wird. Wenn ein Gott den Stein ihm leicht machte, ſo fällt jede Veranlaſſung zur Bewunderung weg. Auch finde ich in ähnlichen Stellen dieſe

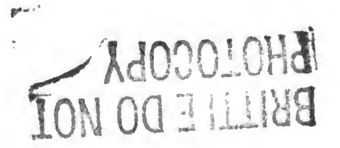
In-

Interpretation nicht, z. B. oben 381. V. 304. So urtheilten, wie ich nachher fand, auch Aristophanes und Zenodotus, die beyde den Vers für falsch erklärten.

456-459. Mit der Leichtigkeit, mit welcher der Hirt die Wolle von einem Schaafe in einer Hand trägt, trug Hector diesen Stein. — ολιγον αχθος επειγει μιν, leve pondus urget eum. Eigentlicher επειγει χειρα αυτου, drückt seine Hand nieder. —

456. οχηες επημοιβοι, wörtlich: Riegel, die einander folgten, d. i. wie ichs mir denke, beyde Riegel lagen übereinander: da also der eine erst nach dem andern vorgelegt werden konnte: so folgen sie einander: επαμειβονται, und ein Schloss hält beyde. — 458. ευ διαβας, im starken Schritt: nachdem er einen Fuss vor, den andern zurückgesetzt hatte. — 459. θαιρους; die Thürangeln, die bekanntlich an der Thür selbst, nicht, wie bey uns, an dem Thürpfeiler befestigt waren. Hesych. θαιρος. στροφευς.

461. πυλαι εμυκον μεγα αμφι, mächtig prasselten die Thorflügel umher; weit umher hörte man dies Prasseln. cf. V. 749. — 463. νυκτι &c. cf. zu I. 47. oben 375.


BRITTLE DO NOT
PHOTOCOPY



